

Erzähl! AS



Landesausstellung
der Nordwestschweiz

Erstauflage
Machbarkeitsstudie

Testimonials



«Svizra27 bietet eine einzigartige Gelegenheit, unsere gemeinsame Zukunft aktiv zu gestalten und zu beeinflussen.»

Roland Brack, Unternehmer



«Une exposition nationale inspirante, qui interpelle et nous invite à participer.»

Elisa Shua Dusapin, écrivaine



«Svizra27 richtet unseren Blick nach innen und nach aussen: auf unser Land – und die Schweiz in der Welt.»

Katja Gentinetta, politische Philosophin



«La large palette de thèmes abordés par Svizra27 ne fait pas que stimuler la réflexion, elle ouvre aussi de nouveaux horizons.»

Jean-Daniel Pasche, Fédération de l'industrie horlogère suisse FH



«Svizra27 verbindet Menschen aus verschiedenen Perspektiven und schafft ein inklusives Gemeinschaftsgefühl.»

Noa Dibbasey, BLICK Kolumnistin Generation Z



«Bei Svizra27 wird die Zukunft der Schweiz verhandelbar und bietet Chancen für aktive Mitgestaltung.»

Elisabeth Schneider-Schneiter, Nationalrätin



«Svizra27 suscite l'anticipation des années à venir et inspire de nouvelles perspectives.»

Charles Juillard, conseiller aux Etats



«Eine Landesausstellung, die nicht nur Begegnungen, sondern auch nachhaltige Kooperationen zwischen Menschen und Organisationen fördert.»

Irène Kälin, Nationalrätin

Svizra27

Landesausstellung der
Nordwestschweiz

Zukunft spielerisch
erleben

Zukunft gemeinsam
formen

Mensch – Arbeit – Zusammenhalt

Erstauflage Machbarkeitsstudie

Rahmenbedingungen

Die vorliegende Erstauflage Machbarkeitsstudie berücksichtigt sämtliche Rahmenbedingungen, die bis zur Drucklegung dieses Dokuments bzw. Stand November 2023 bekannt waren. Per 22. November 2023 hat der Bundesrat nun endlich seine Rahmenbedingungen für die Erarbeitung und Finanzierung einer neuen Landesausstellung veröffentlicht. Die vorliegende Machbarkeitsstudie wird daher unter Berücksichtigung der erwähnten Rahmenbedingungen im Jahr 2024 weiter überarbeitet werden müssen.

Leitgedanken

Seit Beginn der Projektarbeit ist der begriffliche Dreiklang «Mensch – Arbeit – Zusammenhalt» für Svizra27 richtungsweisend. Die Thematik hat sich während sämtlichen Entwicklungsstadien gehalten und weiterentwickelt. Von vornherein diente sie auch dazu, die verschiedenen Sichtweisen aus Wirtschaft, Kultur und Politik zusammenzuführen, zu bündeln und mehrheitsfähig zu machen. Die drei Begriffe stehen für die zentralen Beweggründe der Trägerschaft und für die inhaltliche Kontinuität des Projekts.

Dank

Grosser Dank gebührt den Pionieren sowie den Standortkantonen, die Svizra27 auf dem langen Weg der Konzeption und Planung unterstützt und die Treue gehalten haben, mit viel Enthusiasmus, Know-how und erstaunlicher Geduld – sowie mit finanziellen Beiträgen über gesamthaft CHF 4 Mio. allein für diese Machbarkeitsstudie. Dieses Commitment verdient es, durch eine Realisierung gekrönt zu werden.

Ein Projekt aus den Nordwestschweizer Kantonen



Pioniere

amag

baloise

BRACK.CH

crowdhouse

H^YBA
FOOD HOLDING AG

Kantonalbanken
Banques Cantonales
AARGAU BASEL-LANDSCHAFT BASEL-STADT JURA

PLANZER

primeo
energie

svgroup

swisscom

Die Nordwestschweiz ist bereit	6
1. Prolog	11
1.1 Die Zeit ist reif	12
1.2 Warum Svizra27	14
1.3 Was bleibt	18
1.4 Grundlagen und Ziele der Machbarkeitsstudie	20
2. Das Konzept Svizra27	31
2.1 Das künstlerische Konzept von Svizra27	32
2.1.1 Zukunft spielerisch erleben, Zukunft gemeinsam formen	33
2.1.2 Kuratorische Leitgedanken	34
2.1.3 Kultureller, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Mehrwert	36
2.1.4 Formate und Themen	40
2.1.5 Die Raumzeitkapseln	44
2.1.6 Das Spiel der Ideen	48
2.1.7 Das Forum	52
2.2 Svizra27 in der Nordwestschweiz: Die Themen und Standorte	54
2.2.1 Ernährung und Umwelt – Stein, Kanton Aargau	56
2.2.2 Energie und Rohstoffe – Baden, Kanton Aargau	64
2.2.3 Demokratie und Teilhabe – Aarau, Kanton Aargau	68
2.2.4 Sicherheit und Resilienz – Olten, Kanton Solothurn	72
2.2.5 Globalisierung und Welthandel – Grenchen, Kanton Solothurn	76
2.2.6 Künstliche Intelligenz und Robotik – Saint-Ursanne, Kanton Jura	80
2.2.7 Individuum und Gemeinschaft – Delémont, Kanton Jura	84
2.2.8 Virtualität und Weltall – Laufen, Kanton Basel-Landschaft	88
2.2.9 Gesundheit und Fürsorge – Arlesheim, Kanton Basel-Landschaft	92
2.2.10 Mobilität und Raum – Unterwegs zu den Raumzeitkapseln	96
2.2.11 Die Schweiz und die Welt – Forum in Basel	100

3. Nachhaltigkeit	119
3.1 Das Nachhaltigkeitsverständnis	120
3.2 Die Nachhaltigkeitsziele	122
3.3 Nachhaltigkeit in organisatorisch- logistischer Hinsicht	124
3.4 Impulse für eine nachhaltige Zukunft	132
3.5 Das nachhaltige Vermächtnis	134
4. Betrieb	145
4.1 Grundlagen Betriebskonzept	146
4.2 Betriebskonzept	150
4.2.1 Organisation des Bereichs Betrieb	150
4.2.2 Besucherbetrieb	154
4.2.3 Mobilität	156
4.2.4 Gastronomie und Hotellerie	163
4.2.5 Energie	170
4.2.6 Sicherheit	172
4.2.7 IT und Telekommunikation (ICT)	176
4.2.8 Betriebskostenübersicht	179
5. Organisation und Finanzierung	189
5.1 Masterplan	190
5.2 Trägerschaft	196
5.3 Privatwirtschaft und Ticketing	200
5.3.1 Privatwirtschaft: Sponsoring / Partnerschaften	200
5.3.2 Ticketing	206

5.4	Finanzierung	210
5.5	Controlling und Finanzaufsicht	214
5.6	Risikomanagement	216
5.6.1	Risikoanalyse	218
5.6.2	Exitstrategien	220
5.6.3	Krisenmanagement	221
5.7	Evaluationskonzept	222
6.	Kommunikation	233
6.1	Organisation	234
6.2	Netzwerk Svizra27	236
6.2.1	Massnahmen Stakeholdermanagement	242
6.3	Marketing und Kommunikation	243
6.3.1	Kommunikationsplanung über fünf Jahre: Der Weg zum Höhepunkt im vierten Jahr	244
6.3.2	Organisation des Bereichs Media / PR	245
6.3.3	Personalplanung Kommunikation	246
6.3.4	Budget Kommunikation	247
7.	Fazit, Schlusswort und Dank	249
7.1	Fazit Machbarkeitsstudie	250
7.2	Schlusswort und Dank	252

Die Nordwestschweiz ist bereit

Die Machbarkeitsstudie (Erstauflage) zeigt die ideellen und finanziellen Voraussetzungen, die inhaltliche, konzeptionelle Herangehensweise, die Rahmenbedingungen, die Mittel, Orte und Beteiligten der nächsten Landesausstellung Svizra27 in der Nordwestschweiz auf. Sie lotet aus, wie und unter welchen Bedingungen Svizra27 als Landesausstellung in der Nordwestschweiz realisiert werden kann.

Im Zentrum des zuerst vorwiegend von der Wirtschaft getragenen Vorhabens stand von Anbeginn die Thematik der drei grundlegenden Begriffe «Mensch – Arbeit – Zusammenhalt». Davon ausgehend wurde die hier modellhaft präsentierte Projektbeschreibung weiterentwickelt. Eine Vielzahl von Ideen sind eingeflossen, welche mit den wichtigsten Stakeholdern und Verantwortungsträgern eingehend besprochen und weiterentwickelt wurden. Die Studie stellt somit eine Auslese dessen dar, was an den Austragungsorten nicht nur denk-, wünsch- und vorstellbar ist, sondern auch konkret durchgeführt werden kann – hinsichtlich Politik, Finanzierung und Organisation. Wie das Wort besagt, zielt die Machbarkeitsstudie darauf ab, die grundsätzliche Durchführbarkeit der erarbeiteten Konzeptideen zu klären. Sie nimmt für sich nicht in Anspruch, die Umsetzung von Svizra27 im Detail aufzuzeigen, und kommt dabei zu einem positiven Ergebnis. Um dieses weiter zu konkretisieren, sind zwingend die weiteren Planungsphasen erforderlich.

Kapitel 1 – Die Geschichte einer Idee

Im Prolog wird die Dringlichkeit aufgezeigt, aus der heraus Svizra27 bottom-up entwickelt worden ist, aus einer breiten Trägerschaft, mit zeitgemässen Ideen und Verfahren, von einer vielstimmigen Autorschaft und getragen von der Bevölkerung, der Wirtschaft und Politik der Nordwestschweiz, die sich als ideales Terrain für das geplante Vorhaben anbietet. Vorgestellt wird ein dezentrales Projekt mit präzisiertem Fokus, breiter Finanzierung und einer durchdachten Struktur, das zur rechten Zeit kommt und die bewährte Idee einer Schweizer Landesausstellung in die heutige Zeit überführt: Svizra27 als realisierbare Vision, sozial bewusst, technisch auf der Höhe der Zeit, in der Form state-of-the-art und inhaltlich relevant.

Kapitel 2 – Die Inhalte, Orte und Strukturen

Das künstlerische Konzept legt anschaulich und detailliert die Inhalte der künftigen Landesausstellung dar, wie sie sich zunächst aus dem initialen thematischen Dreiklang «Mensch – Arbeit – Zusammenhalt» und später aus einem international ausgeschriebenen Ideenwettbewerb heraus entwickelt haben. Des Weiteren werden die szenografischen Mittel beschrieben, die Standorte, Örtlichkeiten, Bauten und die Gesamtkonzeption, mit der die präsentierten Inhalte in eine ebenso lehrreiche wie unterhaltsame Grossveranstaltung verwandelt werden können. Es wird aufgezeigt, wie und warum die Nordwestschweiz ein ideales Terrain für genau diese Ideen ist, mit seiner Geografie, seiner Geschichte und seinem reichen kulturellen und wirtschaftlichen Leben. Hierzu sind insbesondere die Flüsse zu nennen, an denen Svizra27 spielt: Sie bilden die geografische wie inhaltliche Klammer eines dezentralen Projekts, das sich um die Metapher der Fließgewässer und ihrer Landschaften bündelt.

Das Konzept präsentiert Svizra27 als ein Unterfangen, das sich vorwärts blickend den Herausforderungen der Zukunft stellt. Es umreißt die Struktur der künftigen Landesausstellung mit neun thematisch fokussierten «Raumzeitkapseln» an ausgewählten Orten der Nordwestschweiz, einem Forum als Mitte und den Wegen dazwischen. Daraus schält sich ein vielgestaltiges Gelände heraus, geografisch wie imaginär, auf dem sich die thematische Auseinandersetzung in reichem, spielerischem Austausch mit den Besuchenden und der Umgebung vollzieht, unter dem Motto: «Zukunft spielerisch erleben, Zukunft gemeinsam formen». Darin und dazwischen bleibt präsent als zentrale Metapher die Flusslandschaft, die das Austragungsgebiet prägt, an den Rest der Schweiz anbindet – und über das Meer an die Welt.

Das Kapitel stellt die wichtigsten Zukunftsthemen vor, die Svizra27 im spielerischen Austausch mit den Besucherinnen und Besuchern behandelt. Darin scheint ein Reichtum der bisher geleisteten inhaltlichen Arbeit auf: die vielen Fragestellungen, die berücksichtigt werden, mannigfache Kontakte aus der Fachwelt und vor Ort, eine Vielzahl raumbezogener Ideen und Anknüpfungspunkte, die Grösse des ideellen Netzwerks, auf dem die inhaltliche und formale Konzeption von Svizra27 beruht, und nicht zuletzt die geistige und gestalterische Tiefe, mit der die angeschlagenen Themen aufgearbeitet werden und die schliesslich die Relevanz des Gezeigten gewährleisten wird.

Kapitel 3 – Der Fussabdruck

Dass eine künftige Landesausstellung Vorbildfunktion hinsichtlich Nachhaltigkeit haben muss, steht ausser Frage. Kapitel 3 arbeitet detailliert auf, wie diesem Anspruch bei einer Veranstaltung dieser Grössenordnung nachgelebt wird. Dabei pflegt Svizra27 einen vielschichtigen Nachhaltigkeitsbegriff, bezogen auf ökologische, soziale wie auch wirtschaftliche Gesichtspunkte. Das Kapitel verfolgt nicht nur die Verfahren, welche die Nachhaltigkeit von Svizra27 gewährleisten sollen, sondern ebenso die Art und Weise, wie die Effektivität dieser Massnahmen gesichert, nachgeprüft und nachgewiesen werden kann. Besonderes Gewicht kommt dabei der Wiederverwendbarkeit der Bauten zu, ebenso der breiten Verwendung bereits bestehender Strukturen. Dies führt bestehende Liegenschaften und Areale beispielhaft neuen Nutzungen zu. Von ebensolcher Wichtigkeit sind

die Gestaltung von Mobilität, Verpflegung und Hotellerie sowie die soziale Nachhaltigkeit in Form von inklusiven Inhalten, Barrierefreiheit, diversitätsbewusster Personalpolitik und Submission.

Kapitel 4 – Der Betrieb

Bevor der erforderliche Betrieb tiefgreifend und abgestimmt auf die Austragungsorte beschrieben wird, arbeitet das Kapitel die Befragungen auf, mit denen das Bedürfnis nach einer neuen Landesausstellung erhoben wurde – nicht nur an den Austragungsorten, sondern in der ganzen Schweiz und im nahen Ausland. Dieser Bedarf und das daraus hervorgehende Besucheraufkommen ist statistisch erhoben und fliesst in die vorgestellten Besuchs-Szenarien ein. Daraus werden die betrieblichen Strukturen und Kapazitäten entwickelt und detailliert dargestellt: die Ausstellungsbewirtschaftung, das Mobilitätskonzept, Ticketing, Gastronomie/Hotellerie, energetische und Sicherheitsfragen sowie die technische Begleitung der Veranstaltung.

Kapitel 5 – Die Organisationsformen

Ein grosser Staff ist nötig, um einen Event dieser Grössenordnung zu planen und durchzuführen. Wie arbeitet die Leitung, wie sind die verschiedenen dezentralen Einheiten koordiniert? Wie sieht das Organigramm aus, wie sind die Kontrollorgane sowie die Trägerschaft eingebunden? Auf welcher Grundlage steht das Projekt in seinen verschiedenen Phasen von Planung, Durchführung bis hin zum Ausstellungsende? Das Kapitel gibt Antwort, indem es die politischen Anforderungen seitens des Bundes, die arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen, die Bedürfnisse der Anspruchsgruppen und Austragungsorte, der Kantone und der Sponsoringpartner gewichtet und in eine tragfähige Organisationsform überführt, welche mit der nötigen politischen, wirtschaftlichen und weltanschaulichen Unabhängigkeit agieren kann.

Auch die Finanzierung von Svizra27 sieht sich vielfältigen Gegebenheiten und Ansprüchen gegenüber, politisch, wirtschaftlich wie demografisch. Hier wird dargelegt, wie die Realisierung des anspruchsvollen, ehrgeizigen Projekts aus Quellen der öffentlichen Hand, der Wirtschaft, aus Sponsoring und Ticketeinnahmen finanziert wird und welche vielfältigen Möglichkeiten angeboten werden, sich als Partner an der Ausstellung zu beteiligen. Als wichtige finanzielle Kenngrösse fungiert etwa die Wertschöpfung der Veranstaltung: Auf der Basis früherer Erfahrungen kann erwartet werden, dass jeder in Svizra27 investierte Franken zu einer direkten Wertschöpfung von 1.30 Franken führt.

Kapitel 6 – Kommunikation oder: Das Innen und Aussen

Dieses Kapitel legt dar, wie die Landesausstellung mit der Öffentlichkeit, den Medien, mit Sponsoren und Partnern, dem breiten Publikum, der Trägerschaft und weiteren Anspruchsgruppen kommuniziert. Die Kommunikation gliedert sich in die Ressorts Marketing/Kommunikation, Medien/PR und Stakeholdermanagement. Sie sind besorgt für fein abgestimmte Massnahmen in den verschiedenen Phasen der Projektentwicklung. Besonderes Gewicht kommt dabei den Social Media zu: Sie bieten die effektivste Plattform, um eine breite Zielgruppe zu erreichen und Engagement zu fördern. Doch auch die Präsenz in herkömmlichen Medien soll nicht zu kurz kommen, da diese die Reputation von Svizra27 als nationaler Meilenstein untermauert. Hauptziel aller Massnahmen ist es, Begeisterung und das Interesse an einer Mitwirkung zu wecken. Instrumente hierfür sind in allen Projektphasen die Zielgruppenanalyse, eine langfristige Strategie, Storytelling und Emotionalität sowie wirksame Multiplikatorinnen, die als Botschafter für Svizra27 stehen.

Kapitel 7 – Ein vorläufiges Fazit

Die Machbarkeit einer künftigen Landesausstellung kann nicht sachgemäss erhoben werden, ohne die Erfahrungen aus vergleichbaren Anlässen einzubeziehen. Dies wurde für diese Machbarkeitsstudie im Detail getan. Auch das Commitment von Seiten der Öffentlichkeit, der Austragungsorte, der Politik ist unerlässlich für eine erfolgreiche Umsetzung; ebenso eine tragfähige Struktur, eine zeitgemässe Organisation, überzeugende Inhalte und szenografische Formate, die am Puls der Zeit sind – und nicht zuletzt ein Bedürfnis in der Bevölkerung. Dass diese sämtlichen Faktoren für Svizra27 gegeben sind, soll mit der vorliegenden Machbarkeitsstudie nachgewiesen werden.

Aus diesen Ausführungen ergibt sich folgendes Bild:

- Der Wunsch nach einer neuen Landesausstellung ist durch Befragungen erhoben.
- Das inhaltliche Konzept von Svizra27 ist fundiert, zeitgemäss und findet Anklang bei Kooperationspartnern aus Wirtschaft, Politik und Kultur.
- Zahlreiche Zusagen von Kooperations-, Medien- und Wirtschaftspartnern stützen das vorgelegte Konzept, dies insbesondere in den Standortregionen, aber auch schweizweit.
- Svizra27 ist, bei entsprechender Finanzierung, im geplanten Rahmen durchführbar.
- Die Strukturen der gegenwärtigen Svizra27-Organisation in der Planungsphase haben sich als tragfähig und belastbar erwiesen.

1. Prolog

- 1.1 Die Zeit ist reif
- 1.2 Warum Svizra27
- 1.3 Was bleibt
- 1.4 Grundlagen und Ziele der Machbarkeitsstudie

Die Zeit ist reif

Erinnern Sie sich an eine Landesausstellung? Welche Eindrücke sind Ihnen davon geblieben? Die erste Landesausstellung fand 1883 in Zürich statt. Seither gab es etwa alle 25 Jahre eine solche Grossveranstaltung. Jede Generation nahm die Möglichkeit wahr, eine Landesausstellung durchzuführen. Die letzte fand 2002 in der Dreiseenregion Neuenburg-Biel-Murten statt, mitgetragen von fünf Kantonen, verteilt auf vier Standorte. Man verzeichnete über 10 Millionen Besucherinnen und Besucher, es gab über 13 000 kulturelle Darbietungen.

Viel ist seither mit dem Gemeinwesen Schweiz geschehen. Die Zeit ist reif für eine neue Landesausstellung. Etwa 2027, wenn man den bisherigen Rhythmus beibehalten möchte. Realistischerweise wohl ab dem Jahr 2030 soll die Schweiz ein weiteres Mal in ihrer ganzen Vielfalt zusammenkommen, um ihre Zukunft ins Auge zu fassen in einem erneuerten Wir.

Die Zeit ist reif für eine Landesausstellung, weil die Zeit uns fordert – als Staat, als Gesellschaft, als Wirtschaft und als individuelle Menschen. Geopolitische Veränderungen, Klimawandel, Herausforderungen bei der Versorgung mit Energie und mit Nahrungsmitteln, steigende Gesundheitskosten, fortschreitende Digitalisierung und Roboterisierung unseres Alltags, eine sich verändernde Medienlandschaft ... Die Liste der Herausforderungen und komplexen Veränderungen ist lang. Eine Landesausstellung kann nicht den Anspruch haben, perfekte Lösungen für all diese Herausforderungen zu bieten, aber sie soll Anregungen, Reflexion, Inspiration liefern. Und sie kann Mut machen.

In einer reifen Demokratie wie der Schweiz leben wir den Austausch und die Möglichkeit, sich regelmässig zu einzelnen Themen zu äussern und mitwirken zu dürfen. Eine Landesausstellung gibt uns die Möglichkeit, über mehrere Monate vertieft, breit und aktiv die verschiedensten Themen zu erwägen und unsere Meinung dazu zu schärfen. Wohin soll die Schweiz steuern? Wie wollen wir wohnen, arbeiten, wie mobil sein, wie uns ernähren? Schaffen wir die Energiewende? Der Mensch ist und bleibt im Zentrum, aber welche Rolle sollen Roboter, soll Künstliche Intelligenz spielen?

Die Zeit ist reif, uns mit solchen Fragen auseinanderzusetzen: Spielerisch, intellektuell, künstlerisch. Eine Landesausstellung bringt die Menschen aus der ganzen Schweiz zusammen, aus allen Sprachregionen und Kulturen, aus allen Generationen. Es soll Freude machen, sich zu treffen. Es soll ein Vergnügen, ein Abenteuer sein, an der Zukunft zu wachsen.

Unsere Demokratie wird davon profitieren. Die Gesellschaft wird sich nähern und Zusammenhalt gewinnen. Die Wirtschaft kann ihre Lösungen der Zukunft zeigen und vorhandene Ängste und Sorgen abbauen. Junge Menschen können sich mit der Zukunft beschäftigen. Interaktiv und partizipativ bringen alle Besucherinnen und Besucher ihre Perspektiven und Standpunkte ein.

Als Ausdruck unserer Zeit muss dabei die Nachhaltigkeit in allen Belangen eine grosse Rolle spielen. Wir brauchen keine neuen, gigantischen Bauten für wenige Monate. Eher brauchen wir einen spielerischen Zugang und eine Meinungsbildung, die alle involviert. Am Schluss der Landesausstellung möchten wir die Ziele für die Zukunft festhalten – ein Bild, das der Politik wie der Wirtschaft zur Orientierung für anstehende Entscheidungen dient. Die Zeit ist reif dafür. Svizra27, die Gesellschaft und die Wirtschaft sind parat.



Besucherinnen und Besucher fahren durch den erlebnisreichen Schifflibach auf der Landi 1939 in Zürich

Warum Svizra27

Svizra27 überführt die Idee einer schweizerischen Landesausstellung in die heutige Zeit. Die Autorschaft ist vielstimmig, und auch die Besucher der Ausstellungen können aktiv an den dargestellten Inhalten mitwirken. Zu relevanten thematischen Zukunftsfragen können sie auf spielerische Weise Antworten und Ideen beisteuern und so an der Meinungsbildung teilhaben. Zugleich wird die vielstimmige Komplexität von klaren Themensetzungen und einer geografischen Eingrenzung gebündelt: Die Flüsse der Nordwestschweiz führen die Erkenntnisse zusammen und lassen ein Ganzes entstehen. So ist die Nordwestschweiz für alle Besuchenden als ein innovativer, vielfältiger, an Deutschland und Frankreich grenzender Landesteil neu zu entdecken.

Svizra27 ist parat.

Svizra27 wird, wie vom Bund gefordert, bottom-up entwickelt. Die Initialzündung erfolgte bereits 2015 in Unternehmerkreisen. Im Februar 2017 wurde der Verein Svizra27 gegründet, um die Ideen und Ziele weiter voranzutreiben. Seither erfährt das Vorhaben in den fünf Nordwestschweizer Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Jura und Solothurn grosse Unterstützung. Namhafte Politikerinnen, starke Partner aus der Wirtschaft, Persönlichkeiten aus der Zivilgesellschaft sowie die Verantwortlichen der Standortgemeinden stehen hinter dem Projekt und engagieren sich in verschiedenen Gremien oder als Partner. Über die gesamte Dauer des Projekts war das Thema «Mensch – Arbeit – Zusammenhalt» für die inhaltliche Arbeit prägend: Das Individuum als entscheidende Grösse eines Gemeinwesens, die Arbeit als lebensgestaltende, Menschen zusammenführende Kraft, der Zusammenhalt, der in einem Land alle Individuen dazu bringt, sich als Gruppe mit einer gemeinsamen Geschichte, gemeinsamen Werten und Anliegen zu fühlen.

Seit seiner Gründung hat das Projekt Svizra27 keinerlei Steuergelder in Anspruch genommen. In den Jahren 2017 bis 2019 haben engagierte Unternehmerpersönlichkeiten CHF 140 000 bereitgestellt, um das Grundkonzept zu entwickeln und die Wettbewerbsausschreibung vorzubereiten. Die Durchführung des internationalen Wettbewerbs in den Jahren 2020 und 2021 erfolgte mit einer Gesamtfinanzierung von CHF 1.5 Millionen, wobei sich die Mittel zu gleichen Teilen aus der Privatwirtschaft und den Swisslosfonds der fünf Nordwestschweizer Kantone zusammensetzten. In der aktuellen Phase erfolgt die Finanzierung seit Anfang 2022 in Höhe von CHF 4.1 Millionen ebenfalls zur Hälfte durch die Privatwirtschaft und die fünf Nordwestschweizer Kantone. Nach sieben Jahren der Vorarbeit steht Svizra27 nun in den Startlöchern: Sobald beschlossen ist, dass eine Landesausstellung in der Nordwestschweiz stattfindet, kann das Konzept in die Planungs- und Realisierungsphase gehen.



Die Flüsse der Nordwestschweiz – hier die Aare in Aarau –
verbinden die Standorte von Svizra27

Svizra27 ist vielstimmig.

Svizra27 ist eine Landesausstellung von der ganzen Schweiz für die ganze Schweiz. Um die Ausstellungserlebnisse an den verschiedenen Standorten zu gestalten, kommen Akteurinnen aus allen Landesteilen zusammen. Sie fügen die verschiedenen Sichtweisen aus Kultur, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft zusammen und erschaffen Beiträge zu Zukunftsfragen in Form von immersiven (ein Rundum-Erlebnis ermöglichenden) Ausstellungserlebnissen, welche die Besuchenden mit allen Sinnen in neue Möglichkeitswelten eintauchen lassen. Je nach Thema und Beitrag sind an diesem Prozess nicht nur divers zusammengesetzte Teams beteiligt, sondern auch die Bewohnerinnen selbst. Partizipative, spielerische, auch digitale und sinnliche Erlebnisse greifen dafür Hand in Hand. Während der gesamten Ausstellungsdauer besteht für alle Zugang zu den behandelten Inhalten. Svizra27 ist mehrsprachig, niederschwellig, barrierefrei und inklusiv.

Svizra27 ist relevant.

Abgeleitet vom begrifflichen Dreigestirn «Mensch – Arbeit – Zusammenhalt» und gegliedert nach Themen, die je mit einer Zukunftsfrage hinterlegt sind, befasst sich Svizra27 mit den drängenden Fragen der heutigen schweizerischen Gesellschaft. Die elf Themen sind auf neun sogenannte Raumzeitkapseln verteilt; hinzu kommen ein Forum und die Wege zwischen den Standorten als gestaltete Ausstellungsflächen. Von besonderer Relevanz ist auch die Art und Weise, wie die Themen ausgearbeitet werden: Die Besuchenden können sich an der Entwicklung der Standorte beteiligen, und sie können ihre Einschätzungen und Ideen zur künftigen Entwicklung der Schweiz laufend einbringen. Mit fortschreitender Dauer «wächst» die Ausstellung. Ein besonderer Fokus liegt auf der Beteiligung der jüngeren Generationen. Nebst neuen Erfahrungen und Impulsen, sowohl auf der individuellen als auch der gesamtgesellschaftlichen Ebene, wird Svizra27 am Ende als Vermächtnis eine fundierte, einzigartige Vision von Zielen der Zukunft hinterlassen.

Svizra27 ist fokussiert.

Svizra27 findet in der Nordwestschweiz statt, ihr Titelbegriff aber entstammt der rätoromanischen Sprache. Die Zahl 27 steht nicht mehr nur für das ursprünglich geplante Durchführungsjahr, sondern für 26 Schweizer Kantone und den Bund. Svizra27 ist ein bewusst gesamtschweizerisches Projekt. Und doch schafft Svizra27 ein zwar dezentrales, aber geografisch konzentriertes Setting. Nur wenn die Austragungsorte eine gemeinsame Landschaft bilden, nur wenn Orte mit ganz unterschiedlichen Qualitäten besucht werden können, nur wenn der Erlebnischarakter eines Besuchs bei der Landesausstellung nicht zu kurz kommt, kann eine Landesausstellung überzeugen. Indem die Wasserwege zum Leitmotiv werden, kann Svizra27 Standorte unterschiedlichster Prägung an den Flüssen der Nordwestschweiz aufreihen und dadurch neue Querbezüge schaffen. Die thematische Vielfalt kommt in einem Ganzen zusammen, und komplexe partizipative Prozesse werden geerdet. Durch ihr dezentrales, aber fokussiertes Setting kann Svizra27 einzigartige Besuchs- und Mitmach-Erlebnisse schaffen, die sich einprägen. Diese Erfahrung fördert die Vernetzung unter den Besucherinnen und Besuchern und schafft unvergessliche gemeinsame Erinnerungen.

Svizra27 ist nachhaltig.

Grossanlässe haben es in der Schweiz heute aus guten Gründen schwer. Die Bevölkerung hinterfragt das Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag und ist besorgt über die Auswirkungen auf die Umwelt. Lohnt sich der finanzielle Aufwand für die Wirkung, die der Anlass entfalten kann? Kann ein Grossanlass durchgeführt werden, ohne neue, umweltbelastende Infrastrukturen zu schaffen, die danach nicht mehr genutzt werden? Diesen Fragen hat sich Svizra27 gestellt, und so ist Nachhaltigkeit ein integraler Bestandteil des Konzepts. Einerseits wird sich die Landesausstellung inhaltlich damit auseinandersetzen, wie die Zukunft der Schweiz nachhaltig gestaltet werden kann. Andererseits wird Svizra27 in organisatorisch-logistischer Hinsicht beispielhaft aufzeigen, wie ein solcher Grossanlass nachhaltig durchgeführt werden kann. Zudem wird Svizra27 ein nachhaltiges Vermächtnis hinterlassen, das über den Zeithorizont der Ausstellung hinaus positive Wirkung entfaltet.

Was bleibt

Svizra27 entfaltet Wirkung. Die Landesausstellung lädt aktiv ein, sich mit grossen Fragen zur Zukunft der Gesellschaft und Arbeitswelt auseinanderzusetzen und an der zukünftigen Entwicklung der Schweiz mitzuwirken. Im Spannungsfeld von «Mensch – Arbeit – Zusammenhalt» zeigt sich nicht nur, wie die Schweiz sich ihre Zukunft vorstellt, sondern auch, was sie schon kann, als vielsprachiges Land, als Technologiestandort, als Drehscheibe der Finanzströme, als Bildungslandschaft, als Tourismusmagnet. Weit über die Laufzeit von Svizra27 hinaus hat diese Wirkung einen nachhaltenden Effekt. Vieles bleibt, besonders die fünf folgenden Punkte.

Zusammenhalt

Svizra27 stellt die Frage nach dem gesellschaftlichen Zusammenhalt ins Zentrum ihres Konzepts. Ausgehend vom Dreiklang «Mensch – Arbeit – Zusammenhalt», fächert sie ihre Themen auf. Sie fördert Begegnungen und Austausch zwischen Menschen, die aus unterschiedlichen Blickwinkeln auf die Zukunft schauen. In dem Svizra27 die Schweiz und die künftige Entwicklung des Landes explizit zum Thema macht, entfacht sie ein neues Wir-Gefühl.

Neue Freundinnen und Freunde

Svizra27 bringt die Menschen in der Schweiz zusammen und vernetzt sie. Es entstehen Begegnungen und Kooperationen auf unterschiedlichen Stufen. Besucher eines Ausstellungsstandorts werden für eine Gruppenaufgabe zufällig zusammengewürfelt. Interdisziplinäre Teams aus Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Zivilgesellschaft erarbeiten gemeinsam Ausstellungsteile in Antwort auf je eine spezifische Zukunftsfrage. Daraus entstehen inspirierende Gespräche, neue Kontakte und Kooperationen über den eigenen Tellerrand hinweg – vielleicht sogar neue Freundschaften.

Vorfreude auf die Zukunft

Dank Svizra27 wird die Zukunft der Schweiz verhandel- und formbar. Die Bevölkerung ist eingeladen, an diesem Formprozess mitzuwirken – statt sich, wie meist, einer Entwicklung einfach anzupassen. Den Menschen in der Schweiz wird bewusst, in welchen Bereichen welche – divergierenden! – Zukunftsentwicklungen möglich sind. Die Zukunft wird als etwas Gestaltbares erfahren, Ängste werden abgebaut. Es öffnet sich ein Spielraum der Möglichkeiten, der Zukunftssorgen abbaut und Mut macht. Vorfreude auf die Zukunft entfaltet sich.

Ziele für die Zukunft

Svizra27 moderiert den kollektiven Austausch darüber, wie wir in Zukunft zusammenleben und arbeiten wollen, und hält das Resultat in der Vision von Zielen der Zukunft fest. Dieser grösste und für alle sichtbare Meinungsbildungsprozess der Schweiz zeigt auf, welche Ziele die Bevölkerung zu den thematischen Zukunftsfragen von Svizra27 formuliert. Es entsteht eine Vision für die zukunftsfähige Transformation der Schweiz im Gleichgewicht von Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt, die den öffentlichen politischen Austausch über Jahre befruchten und den demokratischen Instanzen der Schweiz Inspiration und Orientierung bieten wird.

Nachhaltige Arealentwicklung

Svizra27 verfolgt in Fragen der Nachhaltigkeit hohe Ambitionen: Die Durchführung der Landesausstellung soll Klima und Umwelt so wenig wie möglich belasten und sogar positive Impulse zu ihrem Schutz leisten. Besonders fassbar wird dieser Anspruch auf der Ebene der Infrastrukturen und Arealentwicklung. Unbekannte Areale werden in wirtschaftlicher und sozialer Weise aufgewertet und neu ins Bewusstsein der Bevölkerung gerückt. Die Infrastruktur wird für eine spätere Weiternutzung konzipiert. So setzt Svizra27 an ihren Standorten in der Nordwestschweiz positive Energie frei für die künftige Entwicklung.

Grundlagen und Ziele der Machbarkeitsstudie

Auftraggeber der Machbarkeitsstudie ist der Verein Landesausstellung Svizra27. Finanziert wird die Phase der Machbarkeitsstudie – wie bereits die vorangehenden Phasen – je zur Hälfte mit Mitteln aus dem Swisslos-Fonds der fünf Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Jura und Solothurn sowie mit Mitteln aus der Privatwirtschaft.

Getragen wird der Verein Landesausstellung Svizra27 durch 24 Vereinsmitglieder, darunter die Wirtschaftspartner der ersten Stunde, bestehend aus den nationalen und regionalen Wirtschaftsverbänden Economiesuisse, Schweizerischer Arbeitgeberverband, Schweizerischer Gewerbeverband sgv, Syna – die Gewerkschaft und Travail.Suisse sowie Aargauischer Gewerbeverband, Aargauische Industrie- und Handelskammer, ArbeitAargau, Arbeitgeberverband Region Basel, Chambre de commerce et d'industrie du Jura, Fédération des Entreprises Romandes Arc jurassien, Gewerbeverband Basel-Stadt, Handelskammer beider Basel, KMU- und Gewerbeverband Kanton Solothurn, Wirtschaftskammer Baselland und Solothurner Handelskammer. Mitfinanziert und inhaltlich begleitet wurde die Machbarkeitsstudie von den 25 privatwirtschaftlichen Partnern – allen voran den zehn sogenannten Pionieren AMAG Group AG, Baloise, BRACK.CH, Crowdhouse, HEBA Food Holding AG, Nordwestschweizer Kantonalbanken (Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Jura), Planzer, Primeo Energie, SV (Schweiz) AG und Swisscom.

Die Verantwortlichen von Svizra27 haben sich bereits vor der Lancierung ihrer Projektinitiative eingehend mit den Lehren aus der Expo.02 befasst, namentlich mit dem Bericht zur «Sonderuntersuchung zur Landesausstellung im Drei-Seen-Land». Daraus geht unmissverständlich hervor, dass umfassenden Machbarkeitsabklärungen zu Beginn ein zentraler Stellenwert bei der Entscheidung über ein Grossprojekt beigemessen werden muss.

Ziel dieser Machbarkeitsstudie ist es, das aus dem international durchgeführten Ideenwettbewerb Ende 2021 hervorgegangene Siegerprojekt weiterzuentwickeln und dieses auf seine

- inhaltliche,
- organisatorische,
- zeitliche, aber auch
- finanzielle

Machbarkeit zu überprüfen.

Das Inhaltsverzeichnis der vorliegenden Machbarkeitsstudie ergibt sich aus der Vertiefung des künstlerischen Konzepts, aus dem Studium bereits erstellter

Machbarkeitsstudien (u. a. Masterplan 1998 der Expo.01) und aus den Vorgaben des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO.

Im 1. Quartal 2023 hat Svizra27 mit den Nordwestschweizer Kantonen ein Vernehmlassungsverfahren durchgeführt. Es basierte auf dem Zwischenbericht zur Machbarkeitsstudie per Dezember 2022. Die eingegangenen Rückmeldungen wurden ausgewertet und sind in geeigneter Weise in die hier vorliegende weitere Konkretisierung eingeflossen.

Die vorliegende Erstauflage der Machbarkeitsstudie stützt sich auf Erkenntnisse, die bis im Herbst 2023 erarbeitet wurden. Svizra27 wird im 1. Semester 2024 die Erkenntnisse aus dieser Machbarkeitsstudie den Rahmenbedingungen des Bundes gegenüberstellen, die auf Ende 2023 in Aussicht gestellt sind. Darauf basierend wird die Strategie für das weitere Vorgehen definiert und die Machbarkeitsstudie überprüft und präzisiert. Somit soll im Laufe des Jahres 2024 eine Zweitaufgabe der Machbarkeitsstudie vorliegen.

Der aktuelle Stand des politischen Prozesses auf Bundesebene und die aktuell nicht abschätzbare Projektdauer (das ungewisse Austragungsjahr) bergen für Svizra27 und deren Partner grosse Herausforderungen. Diese planerischen Unsicherheiten haben bis dato eine Terminierung von Svizra27 verhindert. Daher liessen sich die Machbarkeitsabklärungen nicht auf feste Bedingungen ausrichten. Die vorliegende Machbarkeitsstudie (Erstauflage) bezieht sich auf das Durchführungsjahr 2030.

Aufgrund des weiten Zeithorizonts konnten bisher kaum konkrete Absichtserklärungen für die Nutzung von Arealen und Infrastrukturen sowie Sponsoring-Engagements eingeholt werden. Interessenbekundungen liegen vor und werden konkretisiert, sobald es die politischen, strukturellen und finanziellen Rahmenbedingungen zulassen.

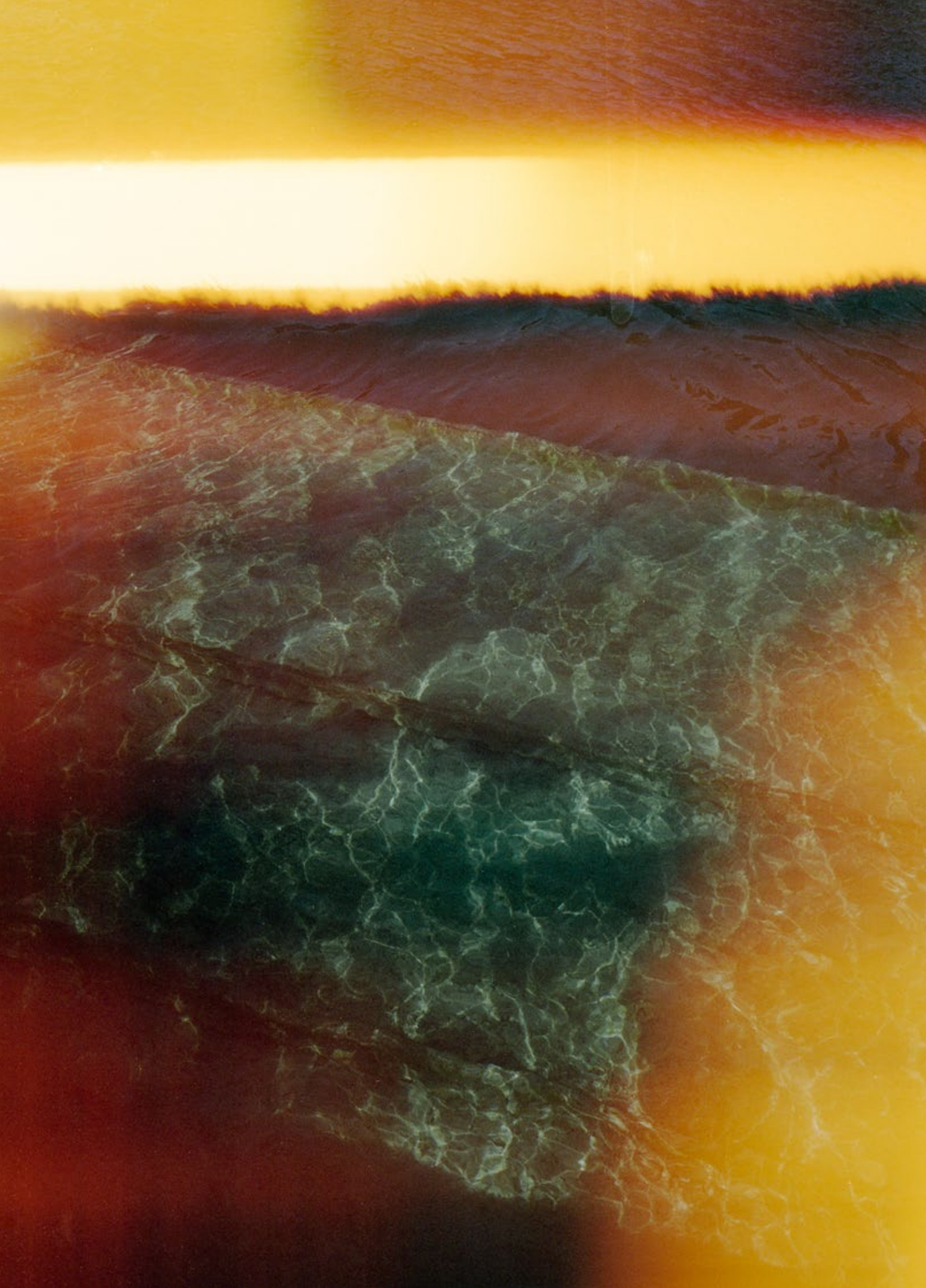
Mit dieser gut abgestützten Machbarkeitsstudie besteht für die weiteren Prozesse eine optimale Grundlage. Sie soll den Entscheidungsgremien, den Partnern und den Projektverantwortlichen die erforderliche Planungssicherheit geben, aber auch Vorfriede und Aufbruchsstimmung vermitteln, damit der Traum, zum ersten Mal in der Geschichte der Schweiz eine Landesausstellung in der Nordwestschweiz durchzuführen, Realität werden kann!

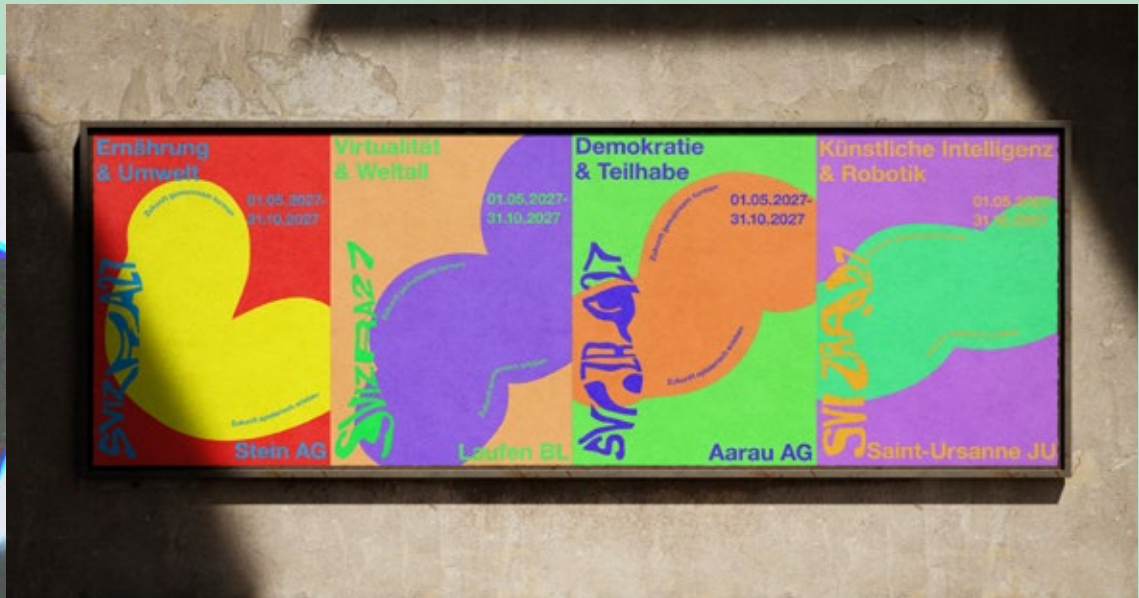
Studierende der Hochschule für Gestaltung und Kunst, Fachhochschule Nordwestschweiz, haben in einem Sommerprojekt mögliche Bildwelten von Svizra27 entwickelt. Aus den vielfältigen Ergebnissen entstanden Bildstrecken, die sich durch die vorliegende Machbarkeitsstudie ziehen.



**S
W
H
E
R
A**

27



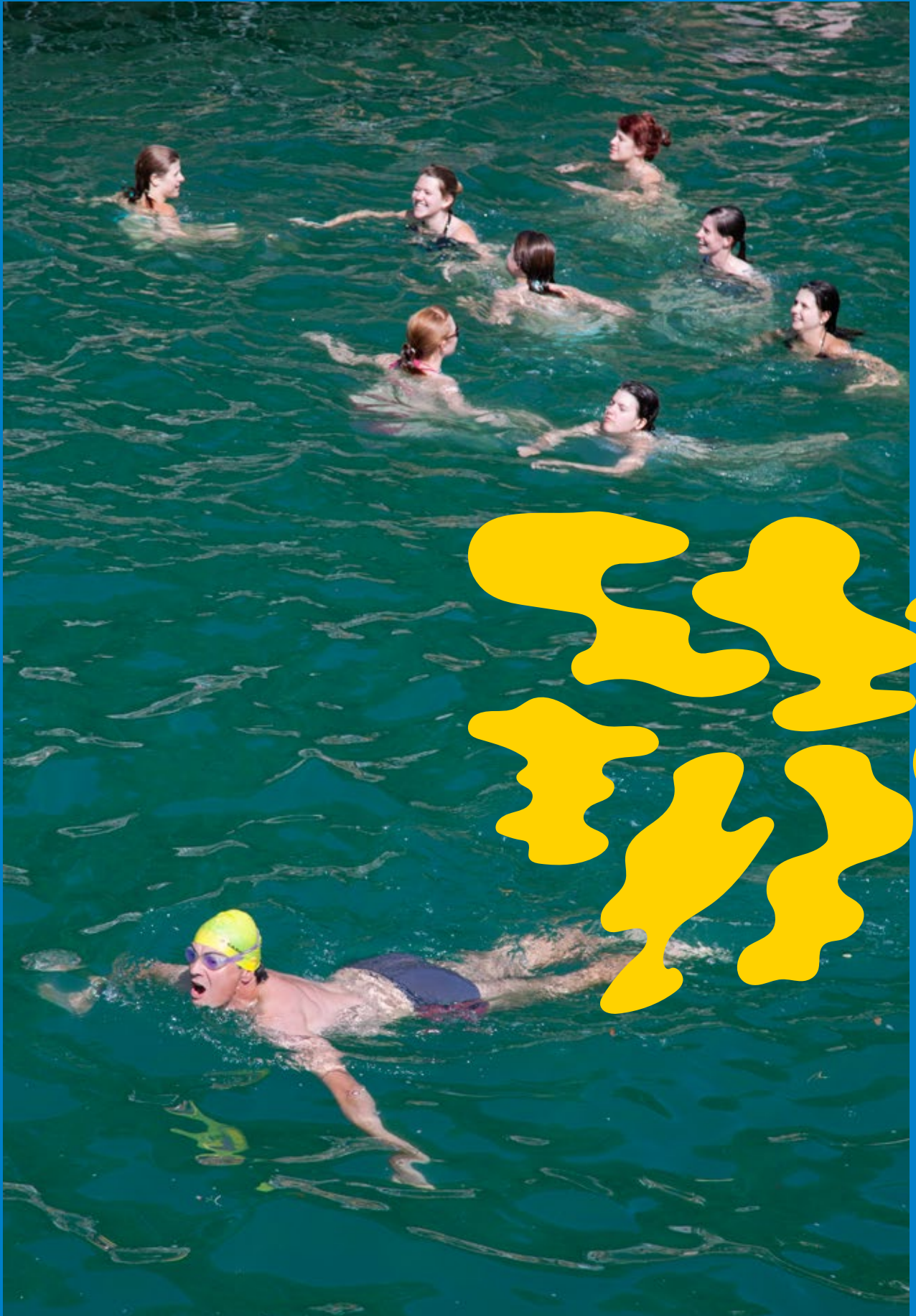


Gesundheit & Fürsorge

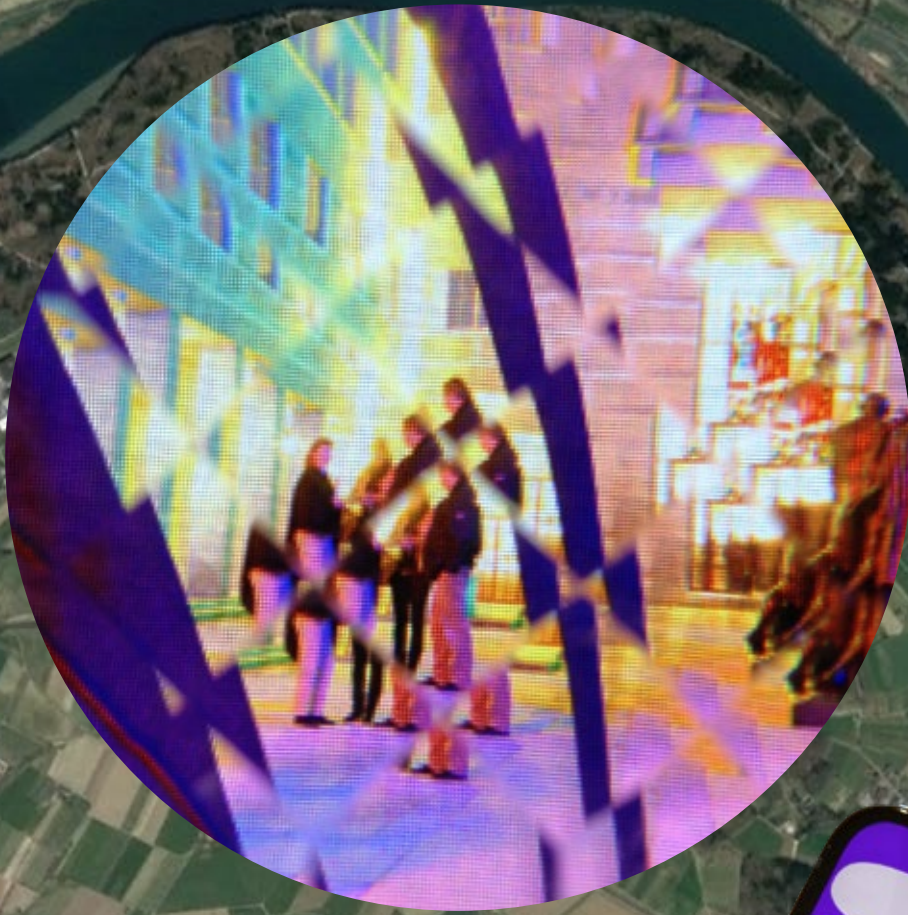
01.05.2027-
31.10.2027

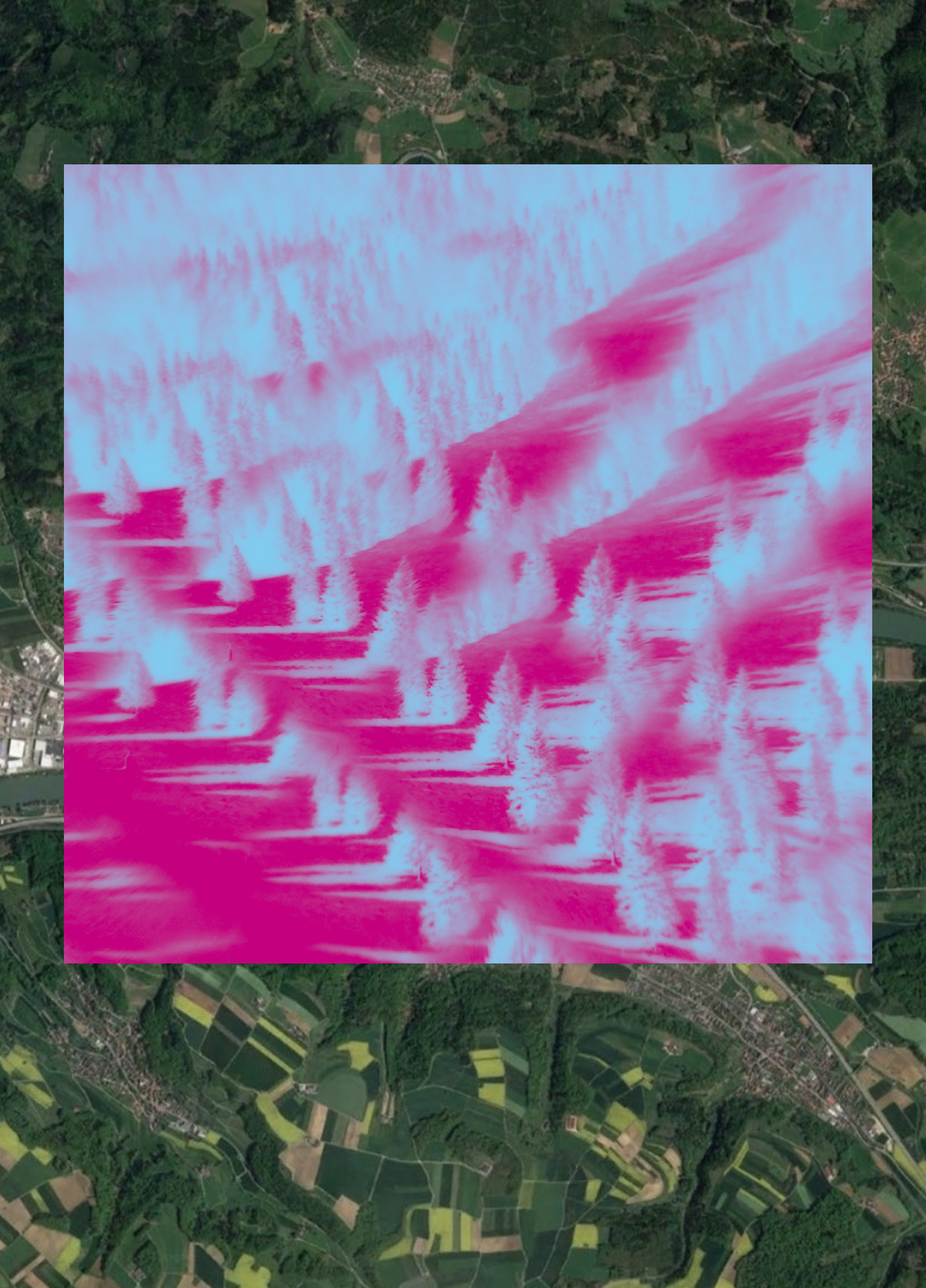


Arlesheim BL











2. Das Konzept Svizra27

- 2.1 Das künstlerische Konzept
von Svizra27
- 2.2 Svizra27 in der Nordwestschweiz:
Die Themen und Standorte

Das künstlerische Konzept von Svizra27

Es ist Aufgabe einer Landesausstellung, die grossen Fragen der Zeit zu stellen, neue Impulse für die Zukunft der Schweiz freizusetzen und den Zusammenhalt zu stärken. Sie bringt Akteurinnen und Akteure aus Gesellschaft und Wirtschaft, aus Kultur und Politik aus der ganzen Schweiz zusammen, nicht nur geografisch, sondern auch gedanklich: in eine grosse gemeinsame Auseinandersetzung über sich selbst und die Zukunft unseres Landes. Dabei treffen unwillkürlich unterschiedliche Auffassungen aufeinander. Deshalb sind Landesausstellungen auch ein Dialog: ein grosses gemeinsames Gespräch, in dem wir voneinander lernen, unsere eigenen Vorstellungen schärfen oder auch in Frage stellen und an einem grossen, gemeinsamen Ganzen arbeiten können. Jede Landesausstellung ist ein Meilenstein: der Zusammenkunft und Verständigung, des Entdeckens und der Inspiration, der Freude und Ausgelassenheit.

Svizra27 begegnet dieser Aufgabe mit einem dezentralen, doch konzentrierten geografischen Setting in der Nordwestschweiz, mit einer Fülle von Themen und Formaten und mit einer inhaltlichen Klammer, die alles trägt: Zukunft spielerisch erleben, Zukunft gemeinsam formen.

Zukunft spielerisch erleben, Zukunft gemeinsam formen

«Die Vergangenheit ist ein fremdes Land. Man macht Dinge dort anders.» So beginnt der 1953 erschienene Literaturklassiker «The Go-Between» des britischen Autors L. P. Hartley. Der Roman erzählt, basierend auf Tagebuchnotizen, eine Episode aus der Jugend, in der noch andere Gesetze galten. Diese grandiosen Eröffnungssätze werden immer wieder von Zukunftsforschern und Trendsetterinnen zitiert. Sie möchten damit zum Ausdruck bringen: Der Lauf der Zeit verändert die Verhaltensweisen von Menschen so tiefgreifend, dass sie in der Rückschau kaum mehr sicher sein können, sich noch im gleichen Land zu befinden.

Svizra27 setzt hier an und sagt: Die Zukunft macht aus der Schweiz ein neues Land, in dem man vieles anders machen wird. Wichtig ist, dass die «Zukunft» einen Möglichkeitsraum von Veränderung öffnet, den man bewusst betreten kann. Dabei macht Svizra27 keine Aussage über den Grad oder die Richtung der Veränderung, sie ist im politischen Spektrum nicht zu verorten. Die Landesausstellung nähert sich der Zukunft der Schweiz nicht als einer feststehenden Realität, auf die man sich vorbereiten muss, sondern als eine verhandelbare und formbare kommende Zukunft, die man aktiv beeinflussen kann. Zukunft ist immer in der Mehrzahl von möglichen Zukünften gedacht. Diese können morgen beginnen oder noch weit entfernt liegen; sie können ganz unterschiedliche Gestalten annehmen. Svizra27 lädt dazu ein, sich jetzt in mögliche Zukünfte aufzumachen und miteinander ins Gespräch darüber zu kommen, wie die Schweiz der Zukunft aussehen könnte.

Zukunft spielerisch erleben

Zukunftsentwürfe spielen eine zentrale Rolle im künstlerischen Konzept von Svizra27. Sämtliche Ausstellungserlebnisse sowie die Interaktionen, zu denen Svizra27 einlädt, drehen sich um mögliche Zukünfte der Schweiz. Die Zukunftsentwürfe beruhen auf wissenschaftlichen, aber auch spekulativen Projektionen, die in unterhaltsame und einnehmende Ausstellungserlebnisse übersetzt werden. Sämtliche Erlebnisse beeindruckend unabhängig von Sprach- oder Vorkenntnissen, sie inspirieren und klingen nach. Svizra27 spricht damit alle Menschen an und weist einen hohen Erlebnisfaktor auf. Dadurch wirkt die Ausstellung verbindend und identitätsstiftend.

Zukunft gemeinsam formen

In Anknüpfung an die direktdemokratische Tradition der Schweiz involviert Svizra27 alle Besuchenden und damit alle Bewohnerinnen und Bewohner in die Aushandlung und Gestaltung möglicher Zukünfte. Die Bevölkerung kann sich zu kuratierten Zukunftsentwürfen und Szenarien äussern, aber auch eigene Ideen und Vorschläge einbringen. Sämtliche Beiträge fliessen in die kollektive Zukunftsgestaltung durch Svizra27 ein.

Kuratorische Leitgedanken

Das Konzept von Svizra27 fusst auf der Projekteingabe «Labor Ludens», mit der ein interdisziplinäres Team den 2020 von der Nordwestschweiz international ausgeschriebenen Ideenwettbewerb für sich entscheiden konnte. «Labor Ludens», zu Deutsch «spielerische Arbeit», entwickelte den ursprünglichen Ansatz des thematischen Dreiklangs «Mensch–Arbeit–Zusammenhalt» weiter und öffnete einen thematischen Fächer. Zugleich unternahm es erste geografische Setzungen.

Zwei Aspekte des kuratorischen Konzepts wurden bereits vorgestellt. Erstens bilden die beiden Ansprüche «Zukunft spielerisch erleben» und «Zukunft gemeinsam formen» die zentrale Klammer um die geografische und thematische Komplexität von Svizra27. Darin stellt, zweitens, die Zukunft einen Möglichkeitsraum dar, in dem die künftige Entwicklung der Schweiz nicht vorherbestimmt ist, sondern laufend entwickelt werden kann.

Hinzu kommen drei weitere Leitgedanken.

Die Flüsse der Nordwestschweiz als Bild für Partizipation

So wie aus mehreren kleinen Nebenflüssen ein mächtiger Strom wird, steht der vielfältig vernetzte Flussraum der Nordwestschweiz für den Gedanken, dass verschiedene Ideen zusammenfliessen und sich gegenseitig bestärken können. Jeder einzelne Tropfen ist Teil des Systems, und Svizra27 anerkennt, dass aus vielen einzelnen Beiträgen ein grosses Ganzes werden kann. Die Standorte von Svizra27 liegen alle an Flüssen. Zudem binden die Flüsse die Nordwestschweiz an die angrenzenden Regionen an: an jene in der Schweiz, die von den Flüssen durchlaufen werden, nachdem sie in den Alpen bzw. im Jura entsprungen sind, an das angrenzende Frankreich und Deutschland und damit an Europa und die Weltmeere.

Vielstimmigkeit und transparente Autorschaft

In der thematischen Bespielung des Möglichkeitsraums Zukunft sollen unterschiedliche Stimmen zu Wort kommen. Sie bleiben aber nicht unverbunden und unvermittelt nebeneinander stehen. Vielmehr werden sie von Fachpersonen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Kultur im Vorfeld erarbeitet und im Rahmen von Svizra27 präsentiert. In diesen Prozess werden auch Bewohnerinnen und Bewohner direkt einbezogen. Es bleibt erkennbar, wer für welchen Beitrag verantwortlich zeichnet.

Dilemmata und Zielkonflikte

Man kann nicht alles haben – zwischen verschiedenen durchaus attraktiven und wohlüberlegten Antworten auf eine Zukunftsfrage gibt es Dilemmata und Zielkonflikte. Drängende Fragen zur künftigen Entwicklung der Schweiz sind nicht mit einfachen Rezepten zu beantworten. Um ein Beispiel zu nennen: Allein mit regionalen Lebensmitteln und biologischem Anbau könnte sich die Schweiz nicht ernähren, selbst wenn diese Art der Produktion von einer Mehrheit der Bevölkerung präferiert würde. Svizra27 ermöglicht allen Besuchenden niederschwelliges, unterhaltendes, spielerisches Mitmachen bei der Zukunftsgestaltung, verfällt dabei jedoch nicht der Simplifizierung. Grosse Fragen können nicht rasch beantwortet werden. Vielmehr brauchen sie ein Setting, in dem es allen möglich wird, sich ernsthaft und im Lichte existierender Zielkonflikte an der Gestaltung der Zukunft zu beteiligen.

Kultureller, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Mehrwert

Svizra27 ist ein Projekt für die ganze Schweiz. Wie jede Landesausstellung bringt sie die verschiedenen Generationen, Regionen und gesellschaftlichen Bereiche zusammen. Sie prägt die Erinnerungen und Zukunftsvisionen einer Generation. Die gesamte Bevölkerung in ihrer Vielfalt ist eingeladen, die Landesausstellung nicht nur zu besuchen, sondern aktiv mitzugestalten. Vor der Durchführung sind Reallabore geplant, in denen einzelne Zukunftserfahrungen ausprobiert und später als Teile der thematischen Zukunftsentwürfe von Svizra27 erlebbar gemacht werden. Während der Landesausstellung gibt es vielfältige Möglichkeiten, sich spielerisch sowohl digital als auch vor Ort mit Zukunftsfragen auseinanderzusetzen, miteinander ins Gespräch zu kommen und die

eigene Stimme in die Meinungsbildung zur künftigen Entwicklung der Schweiz einzubringen.

In die Erarbeitung und Weiterentwicklung der einzelnen Themen und Zukünfte sind Forschende, Unternehmen, Kulturschaffende und zivilgesellschaftliche Organisationen involviert. Diese Zusammenarbeit stellt sicher, dass einerseits das in der gesamten Bevölkerung vorhandene Potenzial ausgeschöpft wird und dass andererseits Kompetenzen und Informationen miteinander geteilt werden. Ein derart kooperatives Setting ermöglicht solide Ergebnisse und bleibende Werte für das ganze Land.

Kunst und Kultur

Kunst- und Kulturschaffende aus Film, Theater, Literatur, Musik, Design und weiteren Disziplinen sind an der Entwicklung von Svizra27 beteiligt. Sie bilden einerseits zentrale Bestandteile der interdisziplinären Teams, die sich je einer Zukunftsfrage widmen und einen Standort entwickeln. Andererseits ist an jedem Standort ein buntes, vielstimmiges, thematisch abgestimmtes Begleitprogramm geplant, das vor allem auch aus Konzerten, Aufführungen und Performances besteht. Darüber hinaus bilden die in der Nordwestschweiz bestehenden Kulturinstitutionen sogenannte Satelliten um die einzelnen Standorte von Svizra27 herum. Während der Landesausstellung können sie in ihrem Programm inhaltlich auf die Zukunftsfragen von Svizra27 eingehen und erhalten so die Möglichkeit, zusätzliche Impulse in die Landesausstellung einzubringen. Auch hierdurch entstehen Erlebnis- und Reflexionsräume, die den sozialen Austausch und den Gemeinsinn fördern und zu Integration und Gemeinschaft beitragen.

Die Nordwestschweiz (neu) entdecken

Die Besuchenden lernen auf ihrer Reise durch die Nordwestschweiz eine vielfältige Landschaft kennen, sie entdecken bekannte und weniger bekannte Orte und erleben die Region auf eine einzigartige Weise. Die Standorte von Svizra27 vereinen grosstädtische Räume wie Basel, kleinstädtische Gebiete wie Grenchen, Orte in der Agglomeration wie in Arlesheim und auch dörfliche Strukturen wie in Saint-Ursanne. Weil die thematische Struktur der Zukunftsfragen und die natürliche Metapher der Flüsse das Setting zusammenhalten, entsteht aus dieser Vielfalt eine besondere, integral zusammenhängende Erfahrung. Auf den Reisen

zu, von und zwischen den Standorten erleben die Besuchenden sowohl mögliche Mobilitätszukünfte, welche Svizra27 präsentiert, als auch eine faszinierende Landschaft zwischen Stadt und Land sowie Natur und Industrie, die es in der Nordwestschweiz auch unabhängig von der Landesausstellung gibt.

Bildung und Beruf

Das Konzept von Svizra27 wurde von Unternehmen angestossen und skizziert und in Zusammenarbeit mit Fachpersonen aus der Bildung entwickelt. Bildung ist die Voraussetzung für die individuelle Entfaltung jeder und jedes Einzelnen in Leben und Beruf und damit auch für den Fortschritt und Wohlstand der ganzen Schweiz. Die allgemeine und die berufliche Aus- und Weiterbildung stellen einen lebenslangen Lernprozess dar. Es ist daher eine Selbstverständlichkeit, dass der Besuch der Landesausstellung und die Teilhabe an den Erlebnissen von Svizra27 diesen Prozess ebenfalls fördern sollen.

An allen Standorten spielen Bildung und Beruf deshalb eine zentrale Rolle: Zukunftsfragen stellen, Entwürfe entwickeln, Antworten diskutieren, Umsetzungen ausloten – diese Art der kritischen Auseinandersetzung mit der Gegenwart und Zukunft bedingt und befördert Wissen, Lernen und Handeln. Darüber hinaus gibt es spezifische Formate, die sich direkt an Kinder und Jugendliche richten und ihre Perspektiven für ihre eigene Zukunft in den Blick nehmen. Der Besuch der Landesausstellung soll damit eine wertvolle, wenn auch punktuelle Ergänzung des schweizerischen Bildungssystems zu den Volksschulen, der dualen Berufsausbildung, den Berufs-, Mittel- und Hochschulen darstellen.

Partizipation und Inklusion

Svizra27 findet sowohl analog wie digital statt. Der Grad an Interaktion und Partizipation ist in allen Ausstellungselementen hoch: Es entstehen Standorte, an denen die Besucherinnen nicht als passives Publikum, sondern als Gesprächspartner auf Augenhöhe angesprochen und zum Mitmachen eingeladen werden. Geschaffen werden altersadäquate Zugänge zu allen Formaten von Svizra27 für alle Altersgruppen, wozu ein umfangreiches Begleit- und Vermittlungsprogramm gehört. Eine barrierefreie und inklusive Gestaltung aller zentralen Komponenten ist für Svizra27 selbstverständlich. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf die Mehrsprachigkeit der Schweiz und die Teilhabemöglichkeit aller Menschen, die in diesem Land leben, gelegt.

Inhaltlich-konzeptionell geht Svizra27 bezüglich Partizipation und Inklusion neue Wege, die noch vor wenigen Jahren (auch technisch) nicht möglich gewesen wären. Das sogenannte «Spiel der Ideen» bietet eine innovative Ebene, die neue, niederschwellige Zugänge zu den behandelten Themen bietet. Geboten wird eine spielerische Form der Auseinandersetzung mit den Standortthemen und Zukunftsfragen, an der alle niederschwellig teilnehmen können. Das Spiel funktioniert über Sprachgrenzen hinweg, und zwar jederzeit und dezentral am eigenen Gerät, also auch ohne Besuch vor Ort. Durch dieses Spiel und ergänzende Formate entsteht das breiteste und am besten dokumentierte Zukunftslabor der Schweiz, in das alle ihre Ideen einbringen und über die Ziele für eine lebenswerte, gemeinsame Zukunft mitbestimmen können.

Der zentrale gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Mehrwert von Svizra27 besteht darin, dass alle Menschen in der Schweiz eingeladen sind, sich spielerisch und unterhaltend mit zentralen Themen zu beschäftigen und sich in die Gestaltung der Zukunft der Schweiz einzubringen.

Integration der übrigen Schweiz

Nicht zuletzt soll sich an dieser Landesausstellung in der Nordwestschweiz auch die übrige Schweiz aktiv beteiligen können. Die Kantone, die Städte, der Bund, das angrenzende Ausland sowie die Auslandschweizer sollen sich im Rahmen von Events an den Standorten einbringen können. Angedacht ist, dass sich die Kantone und Städte zu ungewöhnlichen Paarungen zusammenfinden, idealerweise unter Bezugnahme auf die Themen der Raumzeitkapseln, in denen sie sich präsentieren. Der Bund, die Auslandschweizerinnen sowie das angrenzende Ausland könnten sich am Forum Basel präsentieren, ebenfalls in Form von Events, die zu den dort verhandelten Themen passen. Ein entsprechendes Konzept ist zusammen mit den Beteiligten auszuarbeiten.

Bewegung, Unterhaltung, Sport

Teil des Erlebnisses von Svizra27 sind auch Unterhaltung, Bewegung und Sport. Einerseits bilden Momente der Zerstreuung, Auflockerung und Entspannung sinnvolle Ergänzungen des eigentlichen Ausstellungsbesuchs. So finden zu spezifischen Randzeiten eine ganze Reihe von Programmen statt. Konzerte, Comedy, Filmvorführungen, Theater, Tanz: Verschiedene Unterhaltungsformate nehmen Bezug auf die Themen von Svizra27. In Saint-Ursanne spielt jeden Abend ein Roboter-Orchester, der Tag in Arlesheim beginnt mit einem grossen gemeinsamen Morgenyoga, in Laufen kann man an virtuellen Expeditionen auf den Mars teilnehmen, in Grenchen und Delémont laufen Themenreihen mit nationalen und internationalen Filmen.

Andererseits sind Spass und Bewegung auch inhärenter Teil der Inhaltsvermittlung. Bewegung und Sport garantieren zum einen die Reisen zwischen den verschiedenen Ausstellungsorten (s. dazu auch Punkt 2.2.10 Mobilität und Raum), wo nicht nur neue Mobilitätstechnologien ausprobiert werden können, sondern auch die eigene Fitness eine Rolle spielen kann. Auch im Umfeld der verschiedenen Raumzeitkapseln gibt es Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, um sich unterhaltend und in Bewegung am gemeinsamen Formen der Zukunft zu beteiligen: Spielplätze aller Art und für alle Altersklassen, an denen spielerisches Lernen Wirklichkeit wird.

Wirtschaft

Ganz abgesehen davon, dass Svizra27 von der Wirtschaft angestossen und initiiert wurde, weil diese ein Interesse an der aktiven Gestaltung der Zukunft hat, ist auch der wirtschaftliche Mehrwert der Umsetzung und Durchführung von Svizra27 gross. Zum einen sind Unternehmen und Verbände ausgehend von ihren spezifischen Kenntnissen und Kompetenzen aktiv in die Erarbeitung thematischer Beiträge zu den Zukunftsfragen involviert. Ihre Innovationskraft wie auch ihre Leistungen in Forschung und Entwicklung tragen entscheidend zur Entwicklung möglicher Zukünfte bei. Dadurch entstehen auch neue Ideen und Möglichkeiten der Wertschöpfung. Svizra27 ist damit auch eine Präsentationsplattform für Schweizer Ideen und Innovationen, jedoch weit von einer Wirtschaftsausstellung im klassischen Sinne entfernt.

Zudem erfährt die Nordwestschweiz über die Durchführung der Landesausstellung wichtige wirtschaftliche Impulse. Die Areale, die durch Svizra27 bespielt werden, werden in Kooperation mit den Kantonen, Gemeinden und Eigentümern für Svizra27 so entwickelt, dass sie danach in bestehende, veränderte oder neue Nutzungen überführt werden können. Damit sind weitreichende Infrastrukturinvestitionen möglich, welche in erster Linie langfristig den nachnutzenden Institutionen, den jeweiligen Standortgemeinden und der gesamten Bevölkerung in den Nordwestschweizer Kantonen zugutekommen. Svizra27 versteht sich also auch als Partnerin, um anstehende Stadt- bzw. Gemeindeentwicklungsprojekte voranzubringen. Vor und nach Svizra27 steht Re-Use im Zentrum, was neue Impulse für die Innovation in der Bauwirtschaft, aber auch in weiteren Produktions- und Dienstleistungsbranchen freisetzt. Auch Branchen wie Mobilität, Gastronomie, Tourismus, Unterhaltung werden von der Aufmerksamkeit und dem hohen Besuchsaufkommen in der Nordwestschweiz profitieren.

Erfahrungszahlen zeigen, dass jeder investierte Franken zu einer direkten Wertschöpfung von 1.30 Franken führt. Bei einem Svizra27-Gesamtbudget von 1 Milliarde Franken darf mit einer direkten Wertschöpfung von rund 1.3 Milliarden Franken gerechnet werden. Dazu kommen eine indirekte Wertschöpfung von weiteren 250 Millionen Franken sowie zusätzliche Steuereinnahmen auf Bundesebene von rund 100 Millionen Franken (vgl. dazu auch Kapitel 5.4. Finanzierung).

Formate und Themen

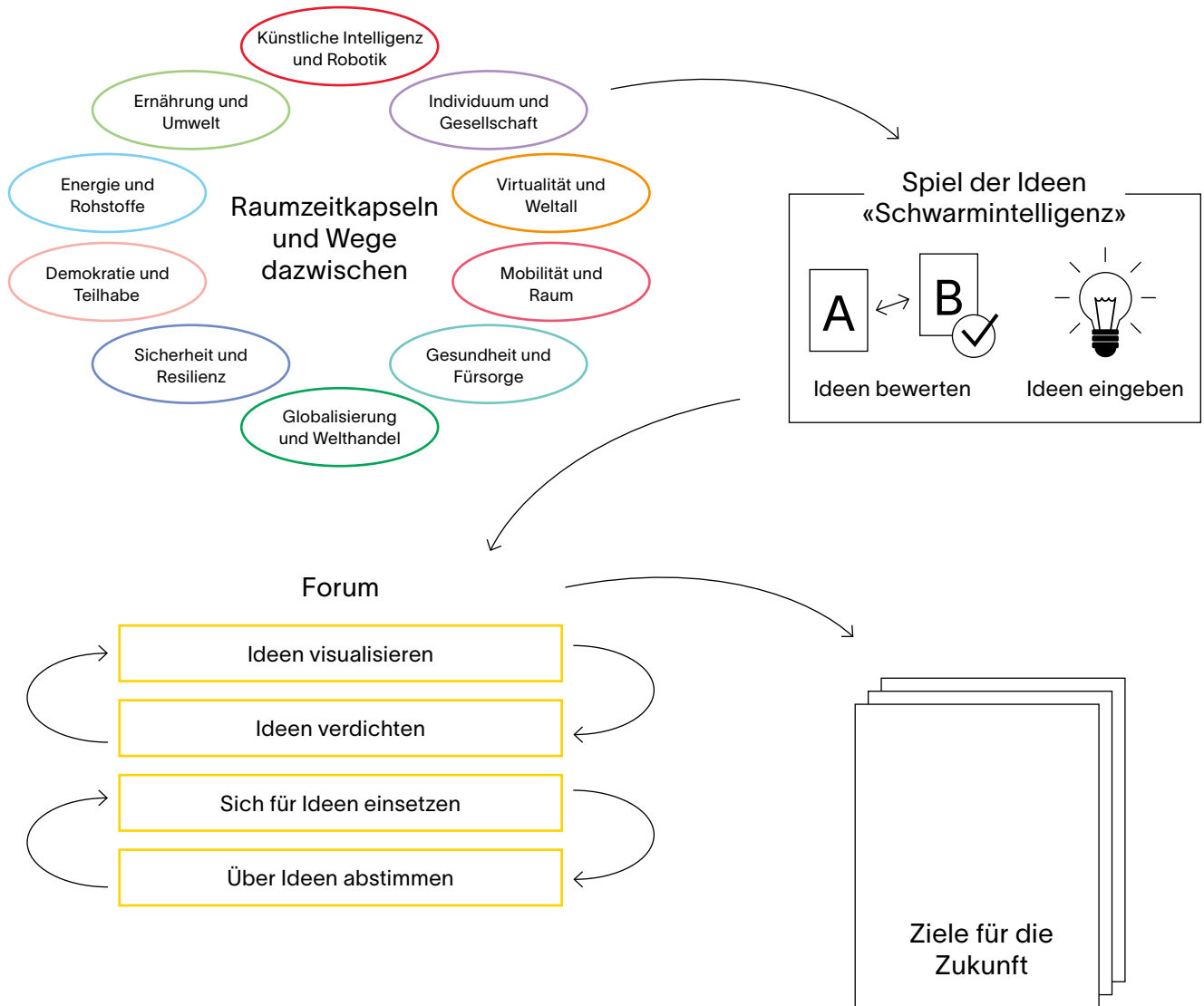
Die inhaltliche Klammer über das gesamte Konzept von Svizra27 bilden die beiden Elemente «Zukunft spielerisch erleben» und «Zukunft gemeinsam formen». Das formale Kernelement sind die «Raumzeitkapseln» (s. Kap. 2.1.5): dezentrale, thematische Ausstellungsstandorte, die man besuchen, erleben und in denen man aktiv werden kann. Es sind miteinander verbundene Aussen- und Innenräume, die in sich geschlossene Ausstellungswelten bilden und sich in das bestehende Areal einfügen. Zusätzlich zu den Raumzeitkapseln gibt es «Reallabore»: reelle Experimente von Zukunftsvisionen, die vor und während der Ausstellungsdauer ausprobiert und geprüft werden können. Sie dienen der tatsächlichen Gestaltung der Zukunft der Schweiz. Eine weitere Komponente, die sich über die gesamte Dauer von Svizra27 erstreckt und auch unabhängig vom eigentlichen Besuch genutzt werden kann, ist das «Spiel der Ideen», über das Vorschläge und Inputs der Bevölkerung für die Zukunft der Schweiz gesammelt werden (s. Kap. 2.1.6). Das «Forum» in Basel schliesslich (s. Kap. 2.1.7 und 2.2.11) bildet den Ausgangs- und Schlusspunkt von Svizra27: Dort fliessen alle Erfahrungen und Erkenntnisse aus den Raumzeitkapseln zusammen. In Basel werden die Ziele für die Zukunft ausgehandelt.

Neun Raumzeitkapseln mit thematischen
Zukunftsfragen

Spiel der Ideen, um Vorschläge anderer zu
bewerten und eigene einzubringen

Forum «Die Schweiz und die Welt» in Basel,
wo Inputs zusammenfliessen

Schriftliche «Ziele für die Zukunft» als
Output von Svizra27



Visitor Journey

Für die meisten Besuchenden beginnt die Erfahrung von Svizra27 mit dem Besuch einer Raumzeitkapsel. Es gibt insgesamt neun Raumzeitkapseln, dezentral gelegene Ausstellungsstandorte, die sich der für unsere Gesellschaft zukunftsrelevanten Themen annehmen und jeweils eine Frage zur Diskussion stellen. Beim Besuch dieser Raumzeitkapseln beginnt das «Spiel der Ideen», das die Besuchenden dazu auffordert, auf die Zukunftsfragen zu antworten und ihre eigenen Vorschläge einzubringen. Hat man das Spiel einmal kennengelernt oder möchte man es ohne Besuch einer Raumzeitkapsel spielen, kann man sich online von überall her beteiligen.

Das Thema «Mobilität und Raum» wird auf den Reisen zwischen den Raumzeitkapseln behandelt.

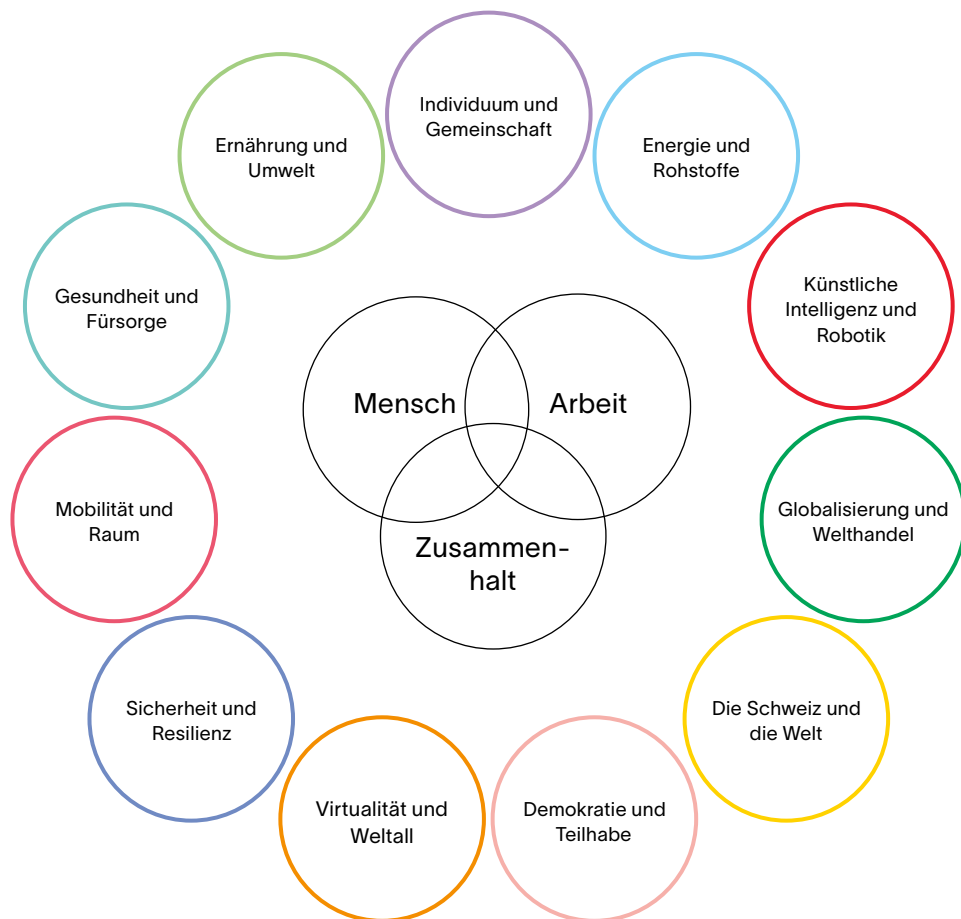
Ein wichtiger, gleichsam zusammenfassender Standort ist das «Forum» in Basel. Hier fließen die Erfahrungen, Erkenntnisse und Inputs aus den Raumzeitkapseln und dem «Spiel der Ideen» zusammen. In einem vielstimmigen Prozess, der verschiedene Zugänge für die Besucherinnen und Besucher bietet, werden im Forum die Ziele für die Zukunft ausgehandelt. Schriftlich festgehalten, bilden sie einen zentralen Output von Svizra27.

Der Besuch von Svizra27 hinterlässt bei allen Besuchenden bereichernde Eindrücke und lebenslange Erinnerungen – ob sie von nah oder fern kommen, nur eine Raumzeitkapsel, die gesamte Svizra27 oder dazu auch die ganze Nordwestschweiz besucht haben. Der Ausstellungsbesuch ist eine lehrreiche und identitätsstiftende Erfahrung, die die persönliche Verbindung des Individuums zum grossen Ganzen fassbar macht und das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gesellschaft fördert. Svizra27 vermittelt Innovationsgeist und Zukunftsoptimismus: Die Menschen passen sich nicht bloss an zukünftige Bedingungen an, sie können die Ziele für die Zukunft mit ihren Entscheidungen und Ideen aktiv mitgestalten und beeinflussen.

Thematische Entwicklung

Am Anfang der Entwicklung von Svizra27 stand der thematische Dreiklang «Mensch – Arbeit – Zusammenhalt». Daraus sind elf aktuelle Themen mit je einer Zukunftsfrage geworden. Neun Themen werden in je einer Raumzeitkapsel dargestellt, das Thema «Mobilität und Raum» auf den Wegen dazwischen, «Die Schweiz und die Welt» im Forum in Basel.

Über die gesetzten Themen hinaus gibt es weitere zentrale Punkte wie Klima, Digitalisierung oder Diversität. Als Treiber von Mega- und Gegentrends, aber auch als bedeutendste Quellen für Alltagsorgen und Gespräche der Bewohnerinnen und Bewohner sollten sie nicht in einer einzelnen thematischen Setzung konzentriert werden, sondern strahlen bei Svizra27 in die Zukunftsfragen aller einzelnen Standorte hinein.



Wie wollen wir zusammenleben? Und: Wer ist wir?

Die zentrale, allen Zukunftsthemen von Svizra27 übergeordnete Frage lautet: Wie wollen wir zusammenleben? Dank der Auffächerung in die elf Themen wird sie greifbar und in sinnvolle Untereinheiten strukturiert. Alle anderen Zukunftsfragen bilden in diesem Sinn Unter Aspekte der grossen Frage. Auch im Schlussdokument von Svizra27 wird sie wohl nicht abschliessend beantwortet werden. Aber durch die Beiträge von erwarteten etwa zwölf Millionen Besuchenden entsteht eine verlässliche, breit abgestimmte Vorstellung von den Zielen für die Zukunft der Schweiz. Svizra27 versteht sich als eine grosse, gemeinsame Auseinandersetzung mit der Zukunft der Schweiz, an der sich alle, die wollen, beteiligen können.

So sind auch die Formulierungen der Zukunftsfragen aus der kollektiven Wir-Perspektive inklusiv gemeint. Das «Wir» besteht aus allen, die in der Schweiz leben, in ihrer ganzen Vielfalt. Das Ziel von Svizra27 ist, dass sich möglichst grosse Teile dieses Wir an der Aushandlung der gemeinsamen Zukunft beteiligen.

Die Raumzeitkapseln

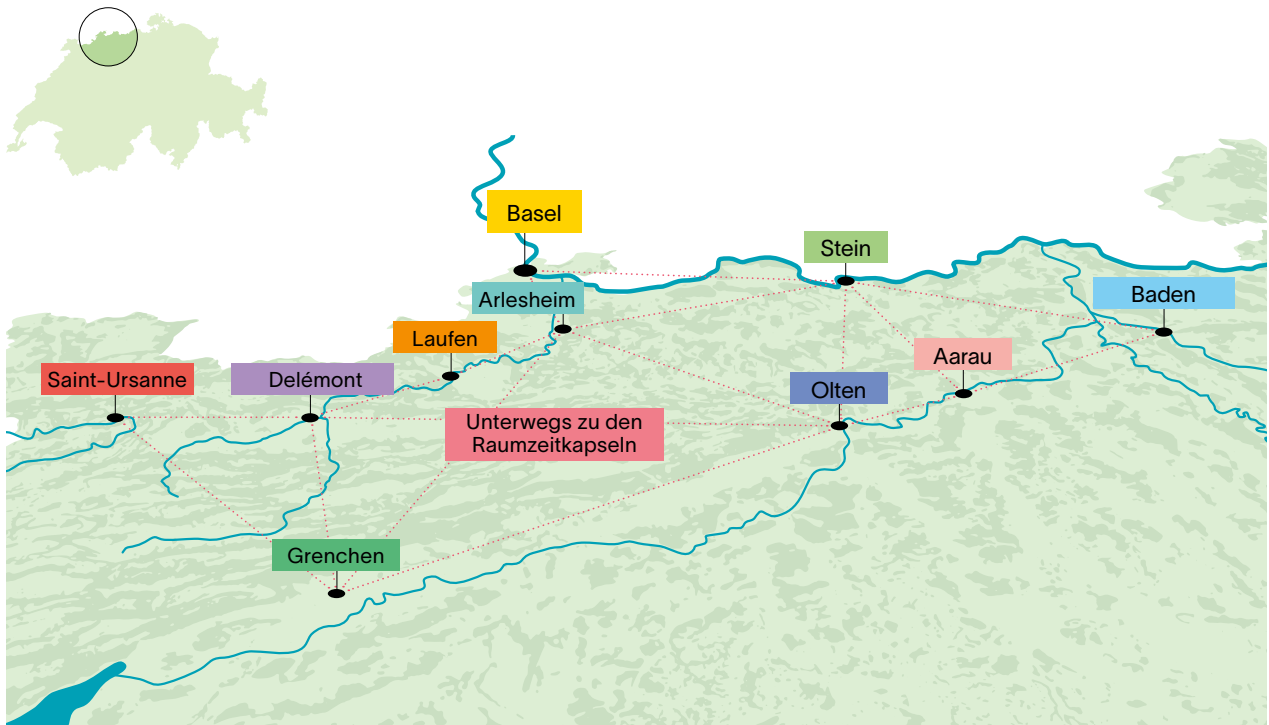
Die Raumzeitkapseln sind in sich stimmige, vielseitige und multiperspektivisch gestaltete Räume, die ein Eintauchen in Zukunftsentwürfe erlauben. Ihre Aussen- und Innenflächen bilden zusammen ein Areal. Die Aussenflächen sind frei zugänglich und bleiben in das Umfeld integriert. Die Innenflächen bieten konzentrierte und immersive Erlebnisse. Die neun Standorte sind über das Gebiet der Nordwestschweiz und entlang der Flüsse Aare, Birs, Doubs, Limmat, Reuss und Rhein angelegt und können in beliebiger Reihenfolge und Länge besucht werden. Jede Raumzeitkapsel funktioniert als Besuchserlebnis in sich. Die Besucherinnen und Besucher können frei wählen, welche Standorte sie besuchen möchten.

Die Themen sind wie folgt auf die Standorte der Raumzeitkapseln verteilt

- «Ernährung und Umwelt» in Stein, Kanton Aargau
- «Energie und Rohstoffe» in Baden, Kanton Aargau
- «Demokratie und Teilhabe» in Aarau, Kanton Aargau
- «Sicherheit und Resilienz» in Olten, Kanton Solothurn
- «Globalisierung und Welthandel» in Grenchen, Kanton Solothurn
- «Künstliche Intelligenz und Robotik» in Saint-Ursanne, Kanton Jura
- «Individuum und Gemeinschaft» in Delémont, Kanton Jura
- «Virtualität und Weltall» in Laufen, Kanton Basel-Landschaft
- «Gesundheit und Fürsorge» in Arlesheim, Kanton Basel-Landschaft

Das Thema «Mobilität und Raum» wird auf den Wegen zwischen den Raumzeitkapseln behandelt. Das Thema «Die Schweiz und die Welt» wird am Forum in Basel vertieft.

Alle Areale liegen unweit der Flüsse. Sie nehmen die Fluss-Metapher durch geografische, aber auch historische Referenzen auf. Wo möglich, liegt das Areal unmittelbar am Fluss und ermöglicht Erlebnisse am Wasser. Zugleich sind alle Anforderungen punkto Hochwasserschutz, Landschaftsschutz, Naturschutz einzuhalten. Svizra27 nutzt und bespielt die Flüsse, ohne sie als natürliche Lebensräume auszubeuten oder die Sicherheit der Besuchenden zu gefährden. Entsprechende Gespräche mit den verantwortlichen Stellen auf kantonaler Ebene haben stattgefunden.



Bezug zwischen Thema und Standort

Zwischen einem Thema und einem Standort ergeben sich jeweils gewinnbringende Bezüge. Daher ist diese Verteilung mit Sorgfalt entstanden und mit den Gemeinden abgestimmt. Jedoch haben sich die thematischen Setzungen nicht aus standortspezifischen Überlegungen heraus ergeben. Alle Zukunftsfragen sind per se für alle Standorte und deshalb auch überall von Bedeutung.

Erarbeitung der Raumzeitkapseln

Jede Raumzeitkapsel wird von interdisziplinären Teams erarbeitet. Diese können, wenn sie spezifischere Expertise brauchen oder noch andere Perspektiven und Stimmen einfangen wollen, mit weiteren Personen oder Organisationen zusammenarbeiten, um einzelne Aspekte oder Zukunftsentwürfe einer Raumzeitkapsel zu entwickeln. Zu einem Team gehören Forscher und Wissenschaftlerinnen, Unternehmerinnen und Wirtschaftsfachleute, Akteure aus Kunst und Kultur wie auch aus der Zivilgesellschaft. Architektinnen und Szenografen sorgen für die Umsetzung im Raum.

Die bei den einzelnen Themen genannten Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft haben ihre Mitwirkung bei der Umsetzung zugesagt. Im Fall der Umsetzung werden auch die einschlägigen Ämter aus Bund und Kantonen begrüsst und einbezogen.

Eine Besonderheit in der Vorbereitung der Raumzeitkapseln sind Real-labore: Die zuständigen Teams laden Menschen ein, einzelne Zukunftsaspekte als Lebensweisen über mehrere Tage, Wochen, Monate auszuprobieren. Erfahrungen und Erkenntnisse daraus fließen als Teil eines Zukunftsentwurfs in die Raumzeitkapseln ein.

Eintauchen, unterhalten werden, spielen

Pro Raumzeitkapsel wird eine wegweisende Zukunftsfrage gestellt, beispielsweise: «Wie ernähren wir uns, damit es uns und der Umwelt gut geht?» Zu dieser Frage werden den Besuchenden verschiedene einnehmende, interaktive, unterhaltende Ausstellungselemente in Form von Zukunftsentwürfen geboten. Auf immersive Weise wird ein Fächer an Zukunftsentwürfen erfahrbar gemacht, die sich auch widersprechen können und von denen einige realitätsnäher sind als andere. Auch Schalk und Ironie haben hier ihren Platz. Eine Raumzeitkapsel besteht aus mehreren Zukunftsentwürfen, diese bilden die verschiedenen Formate, die eine Raumzeitkapsel ausmachen. Damit Reibung entsteht, d. h. Gespräche und Auseinandersetzungen, stellen die Zukunftsentwürfe teils auch extreme, überzeichnete oder radikal zu Ende gedachte Erlebnisse vor. Um ein diverses, vielfältiges Publikum mit einem breit gefächerten Angebot anzusprechen und den verschiedenen Themen in ihren zahlreichen Aspekten multiperspektivisch gerecht zu werden, bieten die neun Raumzeitkapseln eine Vielzahl unterschiedlicher Spiel-, Interaktions- und Partizipationsformen. An mehreren Stellen der Raumzeitkapsel sind Besucherinnen eingeladen, Feedback abzugeben. Das Spiel der Ideen beginnt. Die Besucher können es nach dem Besuch auf ihren eigenen Geräten weiterspielen.

Umland und Satelliten

Raumzeitkapseln bieten immersive Ausstellungserfahrungen. Sie grenzen sich bewusst ab vom Alltag und entführen Besuchende in ausserordentliche Zukunftsentwürfe. Und doch spielt das Umfeld eine Rolle. Die Wege, die zur Raumzeitkapsel führen, bereiten die Besucherinnen und Besucher auf das Erlebnis vor. Von der Anreise über die Gastronomie bis zu spezifischen Naherholungsangeboten wird dieser Gedanke an jedem Standort beachtet. So sind Raumzeitkapseln keine abgeschlossenen Areale, sondern offene Bereiche der Stadt- oder Gemeinde-landschaft. Die Überlagerung mit der Realität vor Ort wird zu einem einzigartigen Ausstellungskonzept und für die Gemeinde zu einer Versuchsanordnung von eigenen brennenden Themen für öffentliche Räume, Mobilität oder Renaturierungen. Konzentration und Immersion bieten sie den Besuchenden durch die thematische Bespielung besonders in Innenräumen.

Für die Vernetzung mit dem Umland spielen darüber hinaus die Satelliten eine zentrale Rolle. Dies sind bestehende Kultur-, Bildungs- oder Firmenorte in öffentlicher oder privater Trägerschaft, die im geografischen Umfeld der Standortgemeinde angesiedelt sind und sich während der Laufzeit von Svizra27 des gleichen Themas annehmen. In inhaltlicher Abstimmung mit der Raumzeitkapsel entstehen so weitere Beiträge aus je den Institutionen eigenen Perspektiven, die zusätzliche Facetten der gestellten Zukunftsfrage beleuchten.

Vereinbarungen zur Zusammenarbeit

Folgende Gemeinden und Städte unterstützen Svizra27 und beabsichtigen anhand einer unterschriebenen Absichtserklärung, Standort der Landesausstellung in der Nordwestschweiz zu sein: Stein, Baden, Aarau, Olten, Grenchen, Delémont, Clos du Doubs (Saint-Ursanne), Laufen, Arlesheim und Basel.

Des Weiteren wurden im Rahmen der Machbarkeitsstudie mögliche Areale für die Durchführung abgeklärt. Neben den Kantonen und den Gemeinden als Grundstücksbesitzer haben dabei folgende Institutionen und Unternehmen ihr Interesse an einer Zusammenarbeit bekundet: QETEC Immobilien GmbH, Novartis AG, ABB Schweiz AG, TRAFÖ Baden Betriebs AG, ENIWA AG, SBB AG Immobilien, Swisstopo, Stiftung 5R, Genossenschaft Alti Papieri, MCH Group AG.

2.1.6 Das Spiel der Ideen

Das Spiel der Ideen ist eine dynamische Plattform für die gemeinschaftliche Entwicklung von Zukunftsvorstellungen in einem leicht zugänglichen Format. Es knüpft an die Erlebnisse in den Raumzeitkapseln an und ermöglicht es, diese zu reflektieren und bestehende Vorschläge und Konzepte spielerisch zu bewerten. Vor allem aber können die Teilnehmer auch eigene Ideen in das kollektive Spiel einbringen. Dabei setzt das einfache, aber emergente System auf Chancengleichheit, Partizipation und Co-Kreation. Das Spiel der Ideen beteiligt die Teilnehmerinnen an einem aktiven und ergebnisoffenen Ideenfindungsprozess.

Schwarmdialog und Schwarmintelligenz

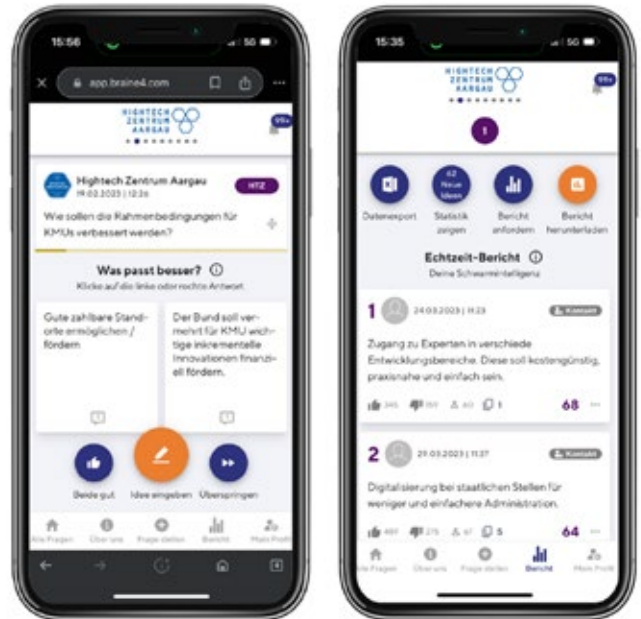
Die Funktionsweise des «Spiels der Ideen» basiert auf dem wissenschaftlich fundierten Schwarmdialog des Aargauer Tech-Startups BrainE4 AG. Es nutzt die sogenannte Schwarmintelligenz, die bereits heute als wirkungsvolles Werkzeug eingesetzt wird, um Innovation zu fördern. Dabei setzt es auf eine faire, gemeinschaftliche Entscheidungsfindung. Ohne Gruppenzwang und ohne Beeinflussung durch die lautesten Stimmen erlaubt der Prozess, individuelle Meinungen unabhängig voneinander und sprachunabhängig zu äussern. Erkenntnisse aus den Entscheidungsfindungen können jederzeit als Zwischen- oder Endergebnisse abgerufen werden. Der Schwarmdialog von BrainE4 AG wurde im Rahmen des Innosuisse-Projekts «Beyond Public Management» in Zusammenarbeit mit der Ostschweizer Fachhochschule OST, der Zürcher Hochschule der Angewandten Wissenschaften ZHAW, dem Hightech Zentrum Aargau, der Hochschule Luzern HSLU und der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW entwickelt. Er bildet die Grundlage für das «Spiel der Ideen», wird für Svizra27 aber weiterentwickelt.

Zwei Spielmodi und hohe Zugänglichkeit

Das Spiel findet auch an den Standorten von Svizra27, vor allem aber online auf den eigenen Geräten der Besuchenden statt. Es kennt zwei Spielmodi mit unterschiedlichem Grad an Engagement. Damit gewährleistet es einen möglichst niederschweligen und passenden Einstieg. In beiden Modi können die Besucherinnen und Besucher selbst entscheiden, ob und wie stark sie sich beteiligen wollen.

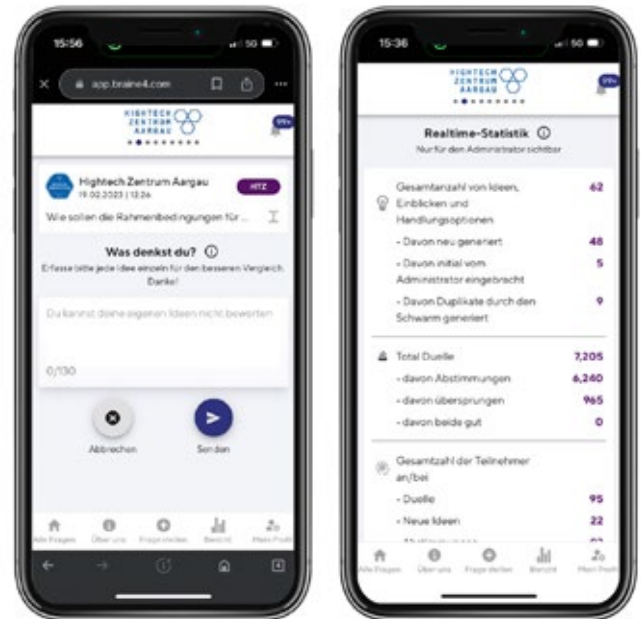
Modus 1 «Entscheiden»

... bietet ein schnelles und äusserst niedrigschwelliges Spiel, bei dem jeweils zwei Ideen gegeneinander abgewogen werden. Die Spielpaarungen werden von einem Live-Algorithmus vorgenommen, der die Chancengleichheit der Konzepte garantiert und berücksichtigt, dass ständig neue Ideen ins Spiel kommen. Für die Spielenden sind die Match-ups unvorhersehbar und überraschen sie jedes Mal mit einem neuen, spontanen, sich aus den verschiedenen Ideen ergebenden Dilemma zu einem bestimmten Thema.



Modus 2 «Neue Idee»

... bietet eine vertiefte Teilnahme an und ermöglicht es, eigene Ideen und Vorschläge für ein spezifisches Thema in das Spiel einzugeben. Ein Algorithmus prüft, ob es Mehrfachvorschläge gibt, und fasst diese entsprechend zusammen. Die Eingabe ist bewusst anonym, doch die Verfasser von Ideen können live verfolgen, wie sie im freundschaftlichen Wettbewerb mit anderen Vorschlägen abschneiden. Eine Simultanübersetzung ermöglicht dabei eine inklusive und barrierefreie Kommunikation über Sprachgrenzen hinweg und fördert so den Dialog und die Partizipation in der gesamten Bevölkerung.



Aktuelle Ansicht der App von BrainE4 (für Svizra27 wird sie angepasst). Oben der Modus 1 («Entscheiden»), unten der Modus 2 («Neue Idee»)

Kollektive Antworten auf die brennenden Zukunftsfragen

Ausgangspunkt für die beiden Modi des Ideenspiels ist jeweils eine spezifische Zukunftsfrage. Der Fragenkatalog entspricht dem thematischen Fächer der Raumzeitkapseln. Die synergetische Verknüpfung der beiden Spielmodi ermöglicht eine Verbindung von quantitativen und qualitativen Verfahren in der kollektiven Suche nach bestmöglichen Antworten. Das Resultat ist eine breite Palette neu generierter Ideen für die Zukunftsfragen, geordnet in einer transparenten Rangliste, die zeigt, welche Anliegen favorisiert werden und welche Konzepte die stärkste kollektive Unterstützung erfahren. Sie ergeben zusammen ein facettenreiches Zukunftsbild. Die Bestenlisten der Ideen werden im Forum ausgewertet und bilden einen wichtigen Baustein bei der Entwicklung einer gemeinsamen Vision.

Spiel der Ideen auf allen Plattformen

Die Besucherinnen und Besucher können das Spiel der Ideen auf verschiedenen Plattformen (Apps, webbasiert usw.) nutzen. Es kann in eine grössere Svizra27-App/Plattform integriert werden und funktioniert in jedem Fall unabhängig von Gerät und Standort. Die digitale Anbindung ermöglicht ein Weiterspielen zu Hause oder unterwegs. Aber auch analog in den Raumzeitkapseln und im Forum ist das Spiel der Ideen präsent, sodass Besuchende auch ohne Zugang zu einem Smartphone mitspielen können. Durch ihr Tun in der Ausstellung können sie über Ideen abstimmen und somit die Zukunftsfrage mitbeantworten. Das Spiel ist in allen Raumzeitkapseln Teil der szenografischen Inszenierung und führt als greifbares Erlebnis nahtlos von den immersiven Erfahrungen vor Ort zur aktiven Teilnahme am digitalen Spiel der Ideen.

2.1.7 Das Forum

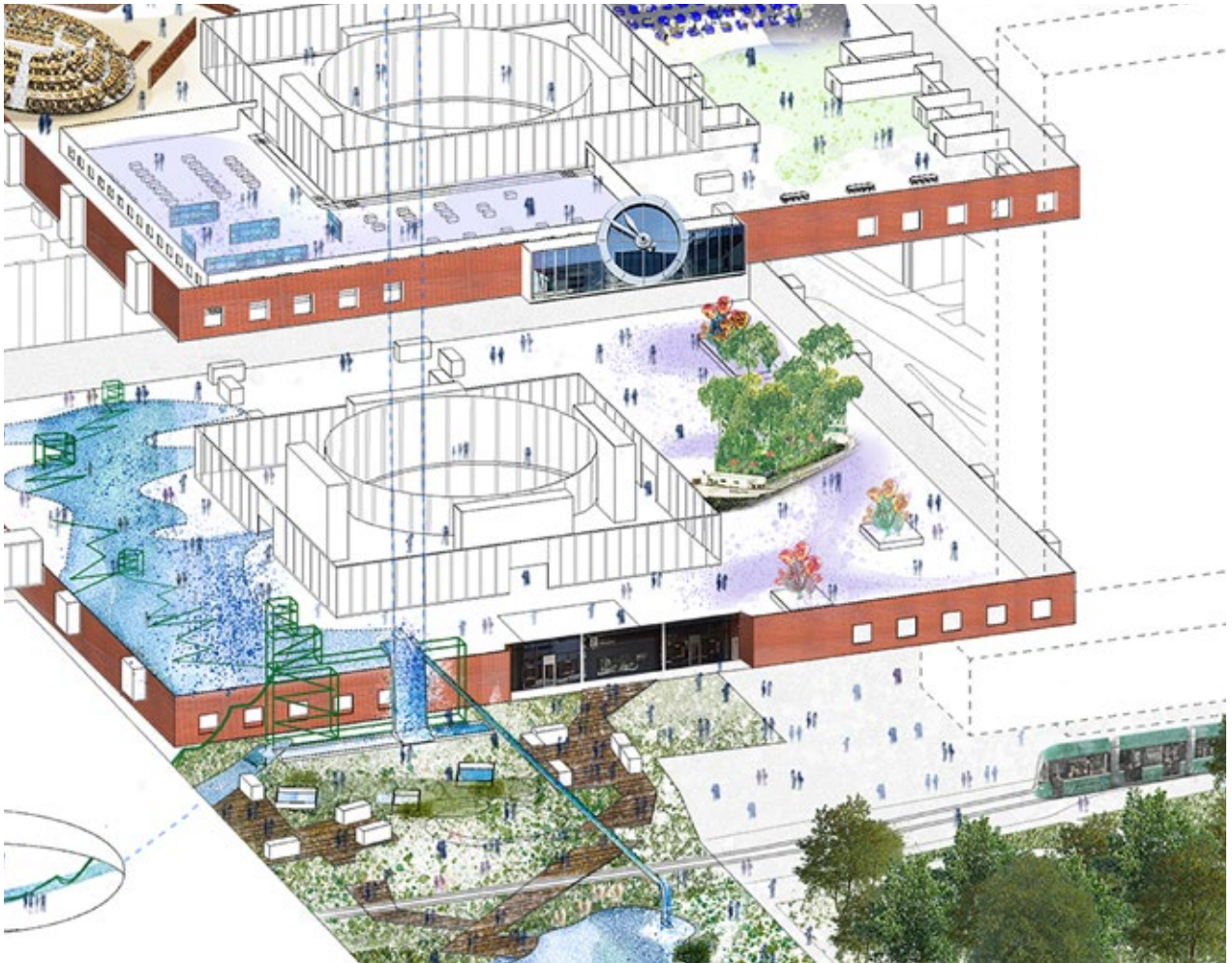
Das Forum in Basel ist der Ort, wo alles zusammenfliesst: die Flüsse der Nordwestschweiz, die Erkenntnisse und Erfahrungen aus den Raumzeitkapseln und dem Spiel der Ideen sowie die Energien, Träume und Gedanken der Besucherinnen und Besucher. Es fungiert als Fluchtpunkt des dezentralen Settings und bringt die gefällten Entscheide und neuen Ideen zusammen. Unter dem Thema «Die Schweiz und die Welt» bezieht es explizit auch Perspektiven von ausserhalb der Schweiz ein. Das abschliessende Ergebnis des Forums und damit von Svizra27 ist die Formulierung der Ziele für die Zukunft.

Input und Output

Während die Raumzeitkapseln kreative Orte darstellen, die die Besuchenden zum Grübeln, Staunen, zum Wundern und Reflektieren bringen, findet im Forum die Aushandlung der Zukunft der Schweiz statt. Rund zwölf Millionen Mitspielende sollen sich hier einbringen können. Das Forum besteht aus einem Fächer von Erlebniswelten, die die Besucherinnen dazu motivieren, die Ideen zur Zukunft der Schweiz kennenzulernen, zu verdichten, sich für sie einzusetzen und auf spielerische Weise über sie abzustimmen.

Das Forum versteht sich als Prozess, der Inputs aus den Raumzeitkapseln und dem Spiel der Ideen aufnimmt und daraus Ziele für die Zukunft werden lässt. Dieser Prozess bietet – ähnlich den Raumzeitkapseln – einen hohen Erlebnisfaktor. Besucherinnen und Besucher können ihre eigenen Inputs verfolgen, miteinander ins Gespräch kommen, an der Zukunft der Schweiz im wörtlichen Sinne mitbauen. Während der Output ganz am Schluss die verschriftlichten Ziele für die Zukunft sind, bildet ein Zukunfts-Stream den wichtigsten Output während der Landesausstellung ab: Gleich einem TV-Kanal informiert der Zukunfts-Stream laufend über die Geschehnisse im Forum, in den Raumzeitkapseln, im Spiel der Ideen – und damit: der gemeinsamen Gestaltung der Zukunft der Schweiz.

Die Komponenten des Forums in Basel sind in Kap. 2.2.11 ausgeführt.



Programm

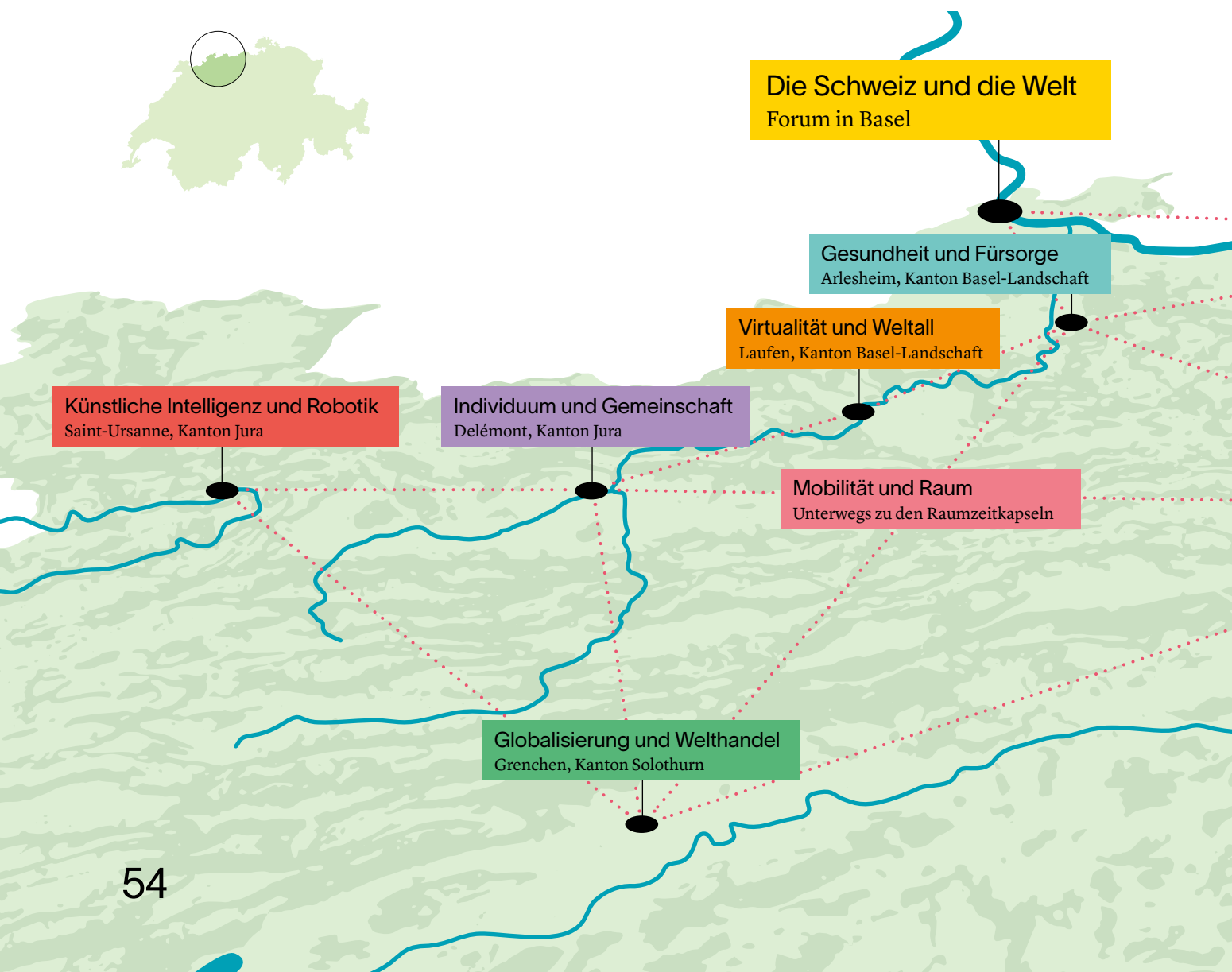
Das Forum wird von einem Rahmenprogramm mit täglichen Aktivitäten für Gross und Klein begleitet, die mit einer imposanten Eröffnungsfeier starten und nach sechs Monaten das Ende der Landesausstellung mit einer in Erinnerung bleibenden Abschlussfeier markieren. Zwischen der Eröffnungs- und Abschlusswoche wechselt der thematische Fokus des Forums rund alle zwei bis drei Wochen; während der sechsmonatigen Landesausstellung werden hier nacheinander alle Themen aus den Raumzeitkapseln tiefergehend ausgehandelt und von attraktiven Happenings begleitet. So bekommt das Programm im Forum eine starke inhaltliche Note, ohne den Unterhaltungscharakter vor allem der abendlichen Programmpunkte, wie sie auch an den Raumzeitkapseln stattfinden, zu schmälern.

Satelliten

Basel als Metropole und Kulturhauptstadt der Schweiz verfügt über eine enorme Anzahl möglicher Satelliten, Partnerinstitutionen in der Umgebung, die hier nicht einzeln aufgelistet werden. Die externen Ergänzungen werden zur Verdichtung und Ganzheitlichkeit des Svizra27-Prozesses benötigt und auf unterschiedlichen Ebenen der Aushandlung wertvolle Beiträge leisten.

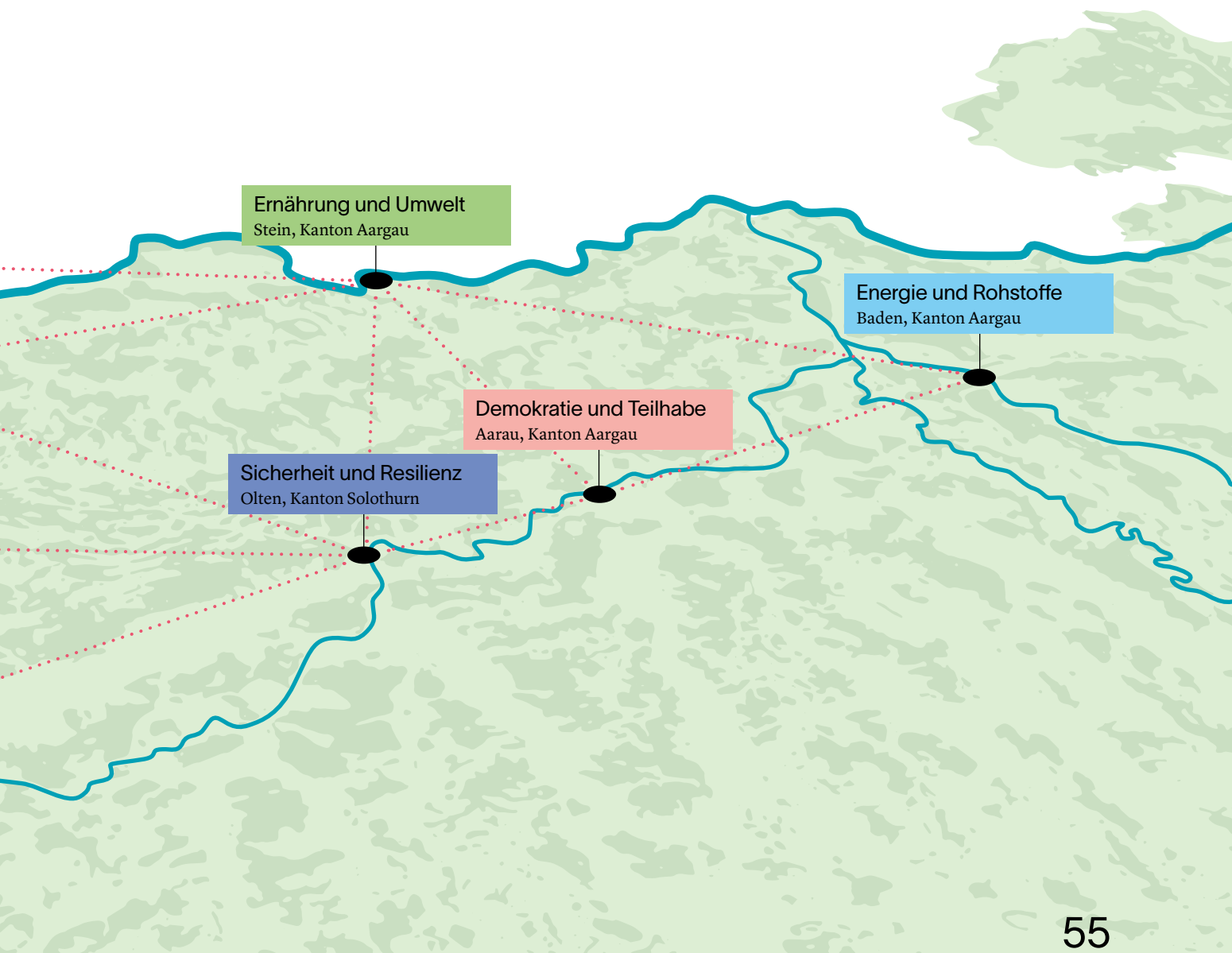
Svizra27 in der Nordwestschweiz: Die Themen und Standorte

Svizra27 erstreckt sich über die gesamte Nordwestschweiz. Die elf Themen werden an zehn Standorten und auf den Reisen dazwischen aufgeworfen. So entsteht ein durch die Flüsse verbundener Erlebnisraum: In den «Raumzeitkapseln» erleben die Besucherinnen und Besucher mögliche Zukünfte zu spezifischen Themen, sie nehmen aktiv am «Spiel der Ideen» teil, gestalten am «Forum» in Basel die Zukunft mit und planen ihre Reise zu und zwischen den Standorten mit den entsprechenden Angeboten aus dem Themenbereich «Mobilität und Raum».



In der Folge ist jedes Thema mit einem Standort verbunden. Dieser Standort ist mit dem entsprechenden Kanton, der Gemeinde und den Eigentümern abgeklärt. Auf Basis dieser Abklärungen kann die weitere Detaillierung und Planung erfolgen. Sollte ein ins Auge gefasstes Areal aufgrund Verzögerung der Planungen nicht mehr zur Verfügung stehen, wurden Alternativen erarbeitet. Um zu verdeutlichen, dass die Umsetzung von skizzierten Inhalten und Formaten nicht auf ein spezifisches Areal angewiesen ist, sind für das Forum in Basel zwei alternative Standorte ausgearbeitet. Tiefergehend ausgeführt als die anderen ist die Raumzeitkapsel in Stein AG zum Thema «Ernährung und Umwelt».

Zur räumlichen Orientierung – und nicht, weil Raumzeitkapseln und Forum in einer bestimmten Reihenfolge besucht werden sollen – werden die Standorte auf den Folgeseiten im geografischen Uhrzeigersinn vorgestellt.





2.2.1 Ernährung und Umwelt

Stein, Kanton Aargau

Jeder Mensch hat eine zutiefst emotionale Beziehung zu seiner Ernährung. Sie geht in der Schweiz weit über das Befriedigen eines Grundbedürfnisses hinaus. Ein gutes Gewissen gegenüber der Natur, dem Tier und dem Klima wird immer wichtiger. Wie werden wir uns ernähren? Und was essen wir, wenn die Ackerfläche schwindet? In Stein erleben wir das Essen der Zukunft: von der Produktion über die Distribution bis zum Konsum und Genuss.

Wie ernähren wir uns, damit es uns und der Erde gut geht?

Ernährung ist ein Grundbedürfnis: Wir brauchen sie, um zu überleben. Dennoch tut sich ein grosses Spektrum auf: In unterentwickelten Ländern herrscht Hunger, in entwickelten Gesellschaften ist Fehlernährung trotz reichhaltigem Angebot und vielfältiger Aufklärung weit verbreitet, und bei immer mehr Menschen erhält die Ernährung nahezu den Status der Selbstverwirklichung. Das Ernährungsbewusstsein ist enorm gestiegen: mit Blick auf Gesundheit, Umwelt und Klima.

Nach Jahrzehnten intensiver Landwirtschaft mit Monokulturen und industrieller Tierproduktion gewinnen neue Standards wie biologischer Landbau immer mehr an Bedeutung. Die neueste Entwicklung, die sogenannte regenerative Landwirtschaft, zielt darauf ab, der Natur nicht weiter Nährstoffe zu entziehen, sondern sie ihr zuzuführen. Düngemittel und

Pestizide werden zurückhaltender und so präzise wie möglich eingesetzt. Auch das Tierwohl steht im Fokus. Noch ist die Ernährung der Zukunft ohne natürliche Ressourcen – Pflanzen, Tiere, Wasser, Böden, Sonnenlicht – nicht denkbar; es wird jedoch in diese Richtung geforscht.

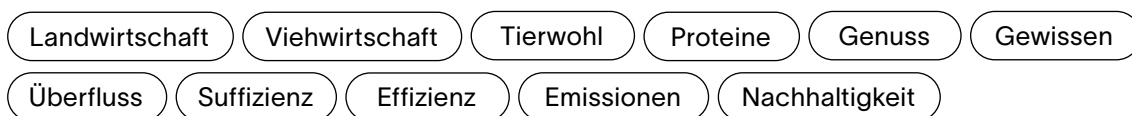
Während die Landwirtschaft revolutioniert wird, müssen wir unser Essverhalten anpassen. Die Geister scheiden sich an zwei Konzepten: Effizienz oder Suffizienz? Das Ideal liegt vermutlich dazwischen: in der Nachhaltigkeit von Produktion, Distribution und Konsum.

Es geht also um viel mehr als nur um Gaumenfreuden. Was darf ich mit gutem Gewissen geniessen? Was quält das Tier? Was schadet der Natur? Was beeinflusst das Klima? Es gilt, den Genuss mit Verantwortung – für uns und die Welt – zu verbinden.

Inhalte

- Neue Formen der Landwirtschaft - biologisch, biodynamisch, regenerativ, aber auch «smart» und präzise: Was bedeuten sie für uns, unsere Bäuerinnen und Bauern, die Natur, das Klima, die Wirtschaft?
- Ernährung und Treibhausgasemissionen: Welche Diät hilft dem Planeten? Wie gesund wäre sie für uns? Und wie minimieren wir den Foodwaste?
- Proteine: tierische, pflanzliche, alte, neue – womit ersetzen wir unseren Fleischkonsum?
- Die Natur als Heiligtum: Was aber ist noch natürlich, was schon künstlich? Von der Hors-sol-Tomate zu genveränderten Organismen.
- Wochenmarkt, Supermarkt, Weltmarkt: Wie sähe ein reines Schweizer Menü aus? Wie sparen wir Verpackung und Transport? Und wie sichern wir in der Schweiz die für uns notwendigen Kalorien?
- Kochen und Essen als soziales und kulturelles Erlebnis.

Begriffe



Offenheit und Konzentration

Das Areal der Raumzeitkapsel in Stein liegt zwischen dem Rhein im Westen, einer Einfamilienhaussiedlung im Süden und Südwesten, einer geschlossenen Industrieanlage im Norden und offenen Feldern im Osten. In dieser Nachbarschaft zwischen Natur, Landwirtschaft, Industrie und Wohnen steht das Areal stellvertretend für viele Agglomerationsräume im Schweizer Mittelland. Als Raumzeitkapsel von Svizra27 wird das Areal aktiviert, zieht eine Vielzahl von Besuchenden an – bleibt aber (und wird verstärkt!) ein offen zugänglicher Ort, dessen öffentliche Qualitäten geschärft werden, ohne die privaten Anliegen der Nachbarn in Frage zu stellen. Aussenräume wie offene Felder und Plätze und der Zugang zum Rhein werden ebenso bespielt wie Innenflächen in zwischengenutzten Industriehallen und Temporärbauten. Im Innern erfüllt Svizra27 die eigenen Ansprüche an Immersion und bietet den Besuchenden einnehmende Zukunftsentwürfe.

Pre- und Re-Use

Svizra27 leistet einen aktiven Beitrag zur räumlichen Entwicklung von Stein und greift dafür auf bestehende Infrastrukturen zurück: Re-Use. Wo jedoch Innenflächen gebaut werden müssen, um konzentrierte Ausstellungserlebnisse zu ermöglichen, kommen vorgefertigte Elemente aus dem Modulbau zum Einsatz. Svizra27 nimmt lokalen Herstellerinnen und Herstellern diese Raummodule ab und nutzt sie vor: Pre-Use. Später können die vorgefertigten Elemente in anderen Kontexten wie Klassenzimmern oder Büros Verwendung finden.

Besuchserlebnis

Die Raumzeitkapsel erstreckt sich über drei Bereiche, die mit erhöhten Rampen verbunden sind, auf denen die Besucherinnen und Besucher einerseits eine vielbefahrene Landstrasse, andererseits eine Einfamilienhaussiedlung mit Privatsphäre überbrücken können, ohne ihr Ausstellungserlebnis zu unterbrechen. Der zentrale Bereich mit Innen- und Aussenflächen, mit Re-Use- und Pre-Use-Bauten, bildet das Herzstück. Der Bereich am Rhein schafft Aufenthaltsqualität am und auf dem Wasser und stiftet gemeinsame Erlebnisse beim Ernten, Zubereiten und Essen. Der dritte Bereich auf den offenen Feldern lässt die Besuchenden teilhaben an der Zukunft der Landwirtschaft, physisch und virtuell.





Mitmach-Gastronomie
– Kräutergarten am und im Fluss

Vertical Farming
– Schall- und Sichtschutz privater Gärten

Organische Treppe
– Zugang zum Flussufer

Future Ice-Cream

Crazy for Future (S. 62)

Kinderrutsche

Essbare Stadt
– Zukunftsvision künftiger Generationen

Ankommen / Info

Brain Show
– Schulterblicke in Forschung und Entwicklung

Grand Bouillon
– Gemeinsam Suppe kochen

Innovationsland Schweiz
– Patente rund um Ernährung und Umwelt

Mikro-Mobilität

Spiral-Rampe

Future Fields (S. 60)



«Future Fields»

Die «Future Fields» spielen mit dem Nebeneinander von physischem Raum und virtuellen Vorstellungsmöglichkeiten. Vor Ort wird eine Landschaft geschaffen, die als beinahe leeres Spielfeld ausgestaltet ist. Darin bewegen sich die Besuchenden, erhalten einen immersiven Einblick und können auf den Geräten, die dann zur Verfügung stehen, Einblick nehmen in verschiedene Entwürfe zur Zukunft der Landwirtschaft. Sie können daran teilhaben, sie mitgestalten, anfallende Arbeiten verrichten, sich für oder gegen verschiedene Anbau- oder Tierhaltungs-Methoden aussprechen. An ausgewählten Stationen geschieht die Vermittlung zudem physisch im Raum: Besucher

können sich mit Expertinnen der verschiedenen Zukunftsentwürfe austauschen. In Analogie zu Fussballfeldern oder Golfplätzen stehen Tribünen für Publikabereit, die denjenigen zuschauen, die sich in den «Future Fields» bewegen. Diese weisen somit einen stark spielerischen Charakter auf.

Regenerative Landwirtschaft, Präzisionslandwirtschaft, Smarte Landwirtschaft – auf Feldern wird sich in Zukunft viel verändern. Die Ziele der Landwirtschaft sind die Gewährleistung der Ernährungssicherheit und die gleichzeitige Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels. Die Wege dorthin sind vielfältig. Die regenerative Landwirtschaft



entwickelt Anbaumethoden, die geeignet sind, gesunde Böden wiederherzustellen und zu erhalten. Sie fokussiert auf Produkte, die zum lokalen Klima passen. Präzisionslandwirtschaft wird vor allem dort eingesetzt, wo Boden knapp ist, also auch in Städten. Hochhäuser – leerstehende Bürogebäude, nicht mehr benutzte Parkhäuser, überholte Wohnkasernen – werden für das sogenannte Urban Farming nutzbar gemacht. Erlebt wird eine Landwirtschaft auf mehreren Stockwerken, die alle Gebote der Effizienz auf sich vereint: Der Einsatz von Hilfsstoffen wie Düngemittel und Pestizide wird minimiert, indem diese der Pflanze zielgenau und in genau ermittelter Dosis zugeführt

werden. Der Boden wird tröpfchenweise bewässert, die Fläche so klein wie möglich gehalten. Auch die Tierhaltung wird erneuert: Drohnen überwachen die Tiere auf der Weide, Melkroboter entlasten die Kühe zwischendurch und nach Bedarf.



«Crazy for Future»

Zukunftsentwürfe in den Raumzeitkapseln spielen mit Überspitzungen und Übertreibungen, um Entwicklungen sichtbar zu machen, mögliche Zielkonflikte aufzuzeigen oder Reibungen zu erzeugen. Ein Phänomen, das zweifellos für künftige Entwicklungen eine Rolle spielt, wird im Heute vorgestellt und auf verschiedene Weisen ins Morgen weitergeführt. In Stein geschieht dies beispielsweise anhand von vier Zukunftsentwürfen. Einer davon ist der «Pilz».

Schon heute sind Pilze beliebt – als gesundes Gemüse, als leicht anzubauendes Nahrungsmittel, als proteinhaltiger Fleischersatz. Künftig kann es Selbstanbau-Boxen für die Küche geben. Die Besucherinnen und Besucher erfahren alles über Pilze, ihre Vorzüge, ihre Anbaumethoden. Aber Pilze können viel mehr. Bald lässt sich Fleisch aus ihnen herstellen, das sich wie das tierische Produkt anfühlt und auch so schmeckt. So wie die Bauweise von Ställen heute einen Einfluss auf die Landwirtschaft hat, wird auch der Pilz sich im Raum bemerkbar machen: Produktionsstätten für Pilze werden die Landschaft prägen, ganze Städte entstehen aus Pilzen.

Zukunftsentwürfe bleiben aber nie Utopie oder Spinnerei. Beim «Pilz» werden Fragen nach der Nahrungsmittelsicherheit, der Proteinzufuhr, der Dimension und Distanzierung von Landwirtschaft, der Unterscheidung zwischen Natur und Kultur, den Präferenzen der Verbraucher punkto Konsum und Distribution verhandelt. Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind zentrale Dimensionen aller Fragen zur Zukunft von Ernährung und Umwelt.



Standort und Qualitäten

Die Raumzeitkapsel in Stein liegt am Rhein, ist Teil des Entwicklungsgebietes Sisslerfeld und liegt an der Schnittstelle von Industrie und Natur. Gleichzeitig grenzt Stein an Deutschland und ist über die mittelalterliche «Rheinbrücke» mit dem wichtigsten Handelspartner der Schweiz verbunden.

Das Sisslerfeld mit 30 Hektaren Fläche soll unter Berücksichtigung qualitativer Kriterien zur grössten neuen Arbeitsplätzzone des Aargaus wachsen. Mitten in diese Projektierung setzt sich Svizra27 als Testanlage, um die Entwicklung hin zu einem lebendigen Gemeinschaftsort zu unterstützen.

Angrenzend an weitreichende Ackerflächen befindet sich ein Life-Science-Park, in dessen Gebäuden die Produktionen von Novartis und anderen Pharmaunternehmen untergebracht sind und vom spezialisierten Industrieparkbetreiber GETEC betrieben und weiterentwickelt werden.

- Holzbrücke, Steg und Fährverbindung nach Deutschland
- Wasserverbindung nach Deutschland und Basel über schiffbaren Rhein
- Fridolins-Insel inmitten des Rheins als Naturdenkmal unter höchstem Schutz
- Kraftwerk flussaufwärts (ca. 800 m nördlich der Holzbrücke)
- Werk- und Produktionshallen Novartis als Zwischennutzungsfläche: ca. 1000 m², teils mehrgeschossig, Parkfelder: ca. 1000 m²
- Ackerflächen im Sisslerfeld: ca. 800 000 m²

Mögliche Satelliten

- Stadt Bad-Säckingen; Kurort in Deutschland
- Fricktaler Kantonsschule; Neubau in Planung
- Kulturverein Stein; Veranstalter
- Theaterverein Stein; jährliche Eigenproduktion
- Stiftung MBF; für Menschen mit Unterstützungsbedarf
- Gloria Theater; Bühne in Bad Säckingen
- Haus Fischerzunft; Veranstaltungsort lokal in Bad Säckingen

Partner

- Forschungszentrum für biologischen Landbau FIBL
- World Food System Center, ETH Zürich
- Institut für Agrarwissenschaften, ETH Zürich
- Schweizer Bauernverband



2.2.2 Energie und Rohstoffe

Baden, Kanton Aargau

Unser Alltag ist ohne Energie und Rohstoffe nicht denkbar. Was wir lange selbstverständlich und in grossen Mengen verbraucht haben, ist plötzlich kostspielig – und bedroht den Planeten. Wir müssen also umdenken. Wo gewinnen wir unsere Energie? Wie verwerten wir Rohstoffe? In Baden erleben wir, wie Sparen und Erneuern in unserem Alltag aussehen können.

Woher gewinnen wir die Ressourcen, die wir brauchen?

Energie und Rohstoffe spielen eine gesellschaftliche Schlüsselrolle. Jeder Haushalt, die Industrie, unsere Mobilität, aber auch Spitäler, Schulen und selbst die Bereitstellung von Trinkwasser benötigen Energie, eine ständige Stromzufuhr und eine funktionierende Elektronik.

Nun gilt es, die Zukunft unseres Energie- und Rohstoffbedarfs innerhalb der Parameter Dekarbonisierung, Versorgungssicherheit und Effizienz sicherzustellen. Wir müssen Emissionen vermeiden, weniger verbrauchen, was immer möglich wiederverwenden und unsere Abhängigkeit reduzieren. Während die Energiewende beschlossene Sache ist und Nachhaltigkeit das Ziel, steht die Umsetzung

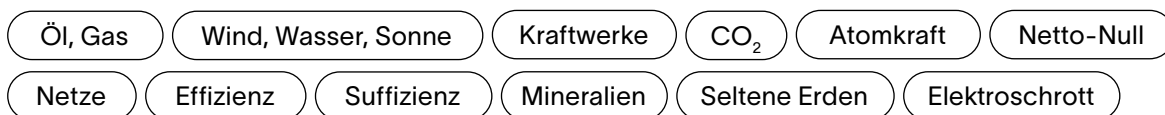
noch aus. Erneuerbare Energien verlangen Eingriffe in unsere Landschaften, Elektroautos brauchen mehr Strom und seltene Erden, und «Netto-Null» entweder radikale Sparmassnahmen oder völlig neuartige Technologien.

Nichts davon ist gratis zu haben, Energie kostet, und die Kosten steigen. Trotz Wasser, Sonne und Wind sind wir auf Ressourcen anderer Länder angewiesen – auch solcher, deren politische Ziele wir nicht teilen. Zu welchen Veränderungen sind wir selbst imstande? Was nehmen wir dafür in Kauf?

Inhalte

- Wie viel Energie brauchen wir wirklich, wenn wir uns auf das Notwendige beschränken? Worauf müssten wir verzichten, wenn wir nur unsere eigenen Energiequellen hätten?
- Welches sind die Versprechen der neuen Formen von Energie – Effizienz, Emissionsfreiheit, Erneuerbarkeit –, und welche Gefahren und Risiken bergen sie: geologisch, physikalisch, technisch? Wie wägen wir ab?
- Wie sähe unser Leben aus, wenn wir sämtliche wissenschaftlichen Erkenntnisse, auch im Geo-Engineering, maximal umsetzten? Sind unsere Stromnetze dafür gerüstet?
- Die Atomkraft verspricht kleiner, effizienter und sicherer zu sein. Was gewinnen, was riskieren wir?
- Sammeln, sortieren, aufbereiten: Wie sind geschlossene Material- und Ressourcenkreisläufe möglich? Welche Materialien und Technologien braucht es dazu?
- Mineralische Rohstoffe, seltene Erden, Elektroschrott: Wie sieht eine nachhaltige Gewinnung und Nutzung aus?

Begriffe





«The Brain Show»:

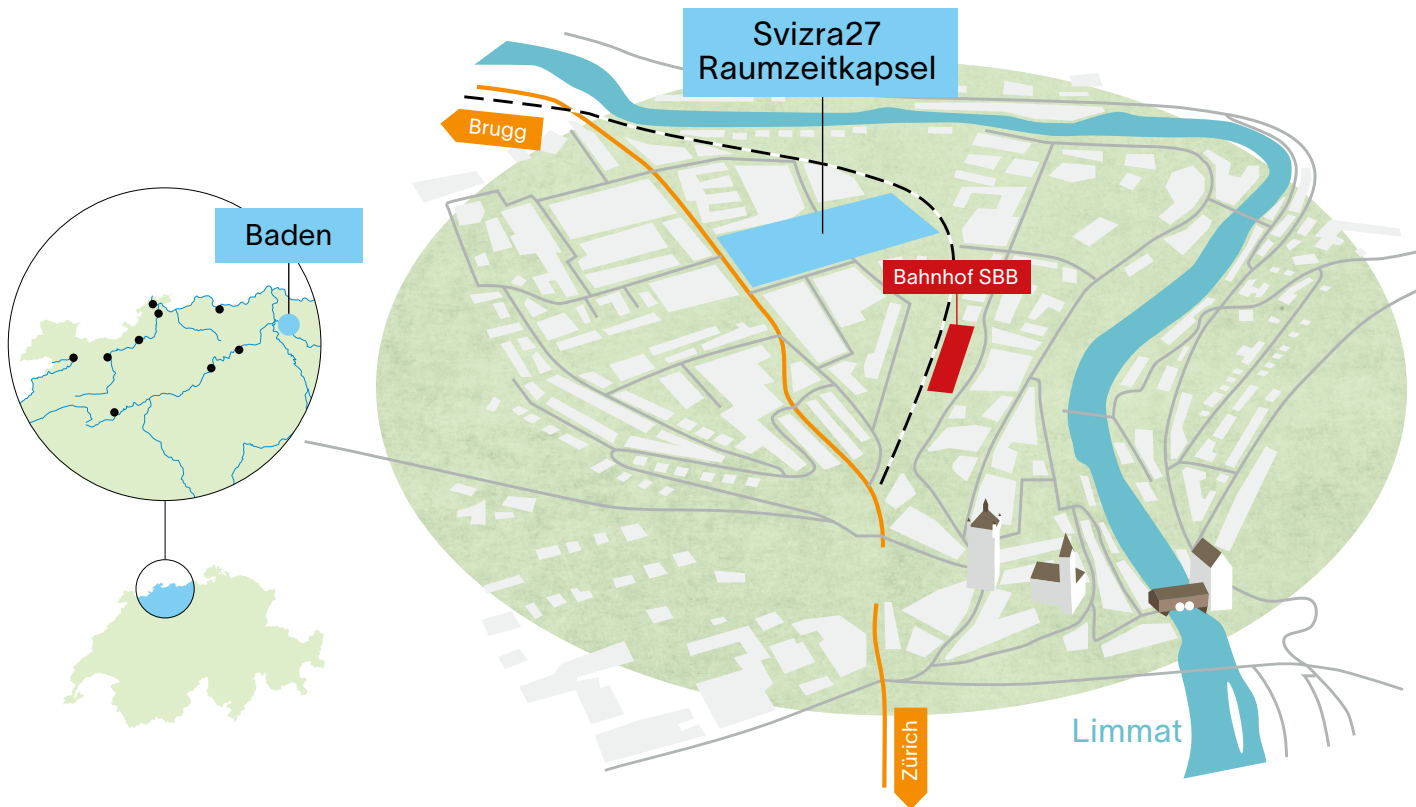
Performative und interaktive Schulterblicke in den neusten Stand der Forschung

Mögliche Zukunftsentwürfe

- 24 Stunden Netto-Null: Wie sieht der klimaneutrale Alltag aus?
- Wasser, Sonne, Wind: Wie sähe eine sich selbst versorgende Schweiz aus?
- Die Welt als gigantischer Energie- und Rohstoffkreislauf: eine Utopie?

Mögliche Fragen im «Spiel der Ideen»

- Öl verbrennen oder Landschaft verbrauchen?
- Eigene Photovoltaik oder Öl und Gas von Autokraten?
- Handy aufbereiten oder verschrotten?



Standort und Qualitäten

Die Raumzeitkapsel in Baden liegt im Entwicklungsgebiet Baden-Nord, wo mit ABB, AXPO und General Electric drei relevante Marktführer in der Schweizer Energiewirtschaft angesiedelt sind. Im Weiteren wird von dort aus über die neue Wärmezentrale der Regionalwerke Baden in naher Zukunft das gesamte Stadtgebiet mit Fernwärme und Fernkälte versorgt.

Der Standort Baden-Nord wird – insbesondere von ABB Schweiz – in einem iterativen Prozess mit der öffentlichen Hand strukturell und räumlich weiterentwickelt. Damit einher geht die Entwicklung des TRAF0 mit seiner grossen Kongress- und Veranstaltungsinfrastruktur sowie dem attraktiven, grösstenteils öffentlichen Aussenraum. Zusammen mit Svizra27 und der Raumzeitkapsel «Energie und Rohstoffe» kann Baden-Nord den nächsten Schritt hin zu einem urbanen Zentrum mit hoher Lebensqualität tun. Dazu gehören insbesondere auch Entwicklungsschritte in Mobilitätsfragen, zu denen eine Raumzeitkapsel in Baden-Nord konkrete Antworten liefern kann.

- Fortschreibung der Nutzungsplanungen im Gebiet von Baden-Nord
- Entwicklung einer visionären Nutzung der bestehenden Kongressinfrastruktur
- Zwischennutzung von Produktionshallen und Verwaltungsinfrastruktur
- Kongress- und Veranstaltungsinfrastruktur «TRAF0»: ca. 2 500 m²
- Aussenraum Werkareal ehemals Brown, Boveri & Cie: ca. 9 000 m²
- Aussenraum TRAF0- und Brown-Boveri-Platz: ca. 18 000 m²
- leerstehende Gebäude: Alte Spedition ca. 4 000 m², Verwaltungsgebäude 701 ca. 1 000 m²

Mögliche Satelliten

Royal Baden; Kulturhaus mit interdisziplinärem Nischenprogramm

Museum Langmatt; hochkarätige Impressionistensammlung

Historisches Museum Baden; im Landvogteischloss

Kurtheater Baden; Gastspielhaus und Theater

Bäder und heisse Thermalquellen; Attraktionen der Bäderstadt

Partner

Energy Science Center, ETH Zürich

PSI, Villigen

Empa, Dübendorf, St. Gallen, Thun



2.2.3

Demokratie und Teilhabe

Aarau, Kanton Aargau

Demokratie gibt uns Rechte und Freiheiten, verlangt aber auch Teilhabe und Verantwortung. Mitreden und mitentscheiden bedeutet, die Zukunft selbst in die Hand zu nehmen. Wie stärken wir die Demokratie? Wie schaffen wir gegenseitiges Verständnis? In Aarau erleben und debattieren wir die Demokratie unserer Zukunft.

Wie regeln wir unser Zusammenleben?

Wir leben unter den Gesetzen, die wir selbst geschaffen haben: Das ist das Versprechen der Demokratie. Mitentscheiden zu können, ist für uns Schweizerinnen und Schweizer eine Selbstverständlichkeit.

Wir leben die direkte Demokratie viermal jährlich in Abstimmungen, wählen regelmässig unsere Vertreterinnen und Vertreter und haben alle erdenklichen Möglichkeiten, uns zu organisieren und unsere Anliegen in den politischen Diskurs einzubringen.

Dennoch ist unser System nicht perfekt. Entscheidungsprozesse dauern lange. Mediale Realitäten sind im Umbruch. In schwierigen Themen wie

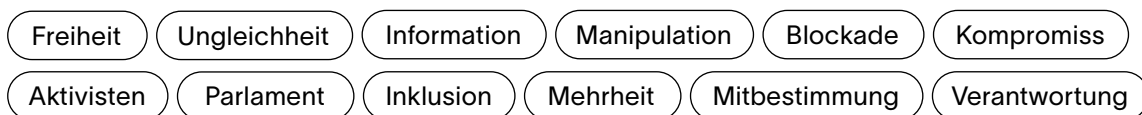
etwa der Altersvorsorge oder der Klimapolitik stehen sich Expertenwissen und Veränderungsbereitschaft unvereinbar gegenüber. Proteste und der Ruf nach entschlossenem Durchgreifen sind die Folge. Und zahlreiche Menschen, die seit langem in der Schweiz leben, arbeiten und Steuern zahlen, können nicht mitbestimmen.

Unsere schweizerische Demokratie muss sich diesen Themen stellen, damit wir die zentralen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts miteinander angehen und lösen können.

Inhalte

- Wie passt unsere direkte Demokratie ins 21. Jahrhundert? Brauchen wir neue Foren und Verfahren, um gute Entscheide fällen zu können? Werden Influencer die Demokratie anleiten?
- Wie zu Lösungen kommen, wenn sich Wissenschaft, Populismus und Meinungen uneins sind?
- Aktivisten, Parteien, Verbände: Wer macht und wer finanziert die Demokratie?
- Demokratie und Inklusion: Wer darf abstimmen – und warum? Müssen wir das Stimm- und Wahlrecht ausweiten? Nach welchen Kriterien?
- Expertise, Mehrheit und die «Weisheit der Vielen»: Wie informiert muss die Demokratie sein?
- Demokratie und soziale Medien: Können wir unsere Demokratie mit technologischen Mitteln verbessern?

Begriffe



Mögliche Zukunftsentwürfe

- Jeden Tag eine Debatte zu vom Publikum definierten Themen, an denen alle teilnehmen können, unabhängig davon, ob sie einen Schweizer Pass haben oder nicht.
- Erfahrungen und Experimente mit der digitalen Demokratie
- Simulationen von Entscheidungen mit richtigen, halbweisen und falschen Vorinformationen: von Fachleuten, prominenten Persönlichkeiten, Deep Fakes etc.

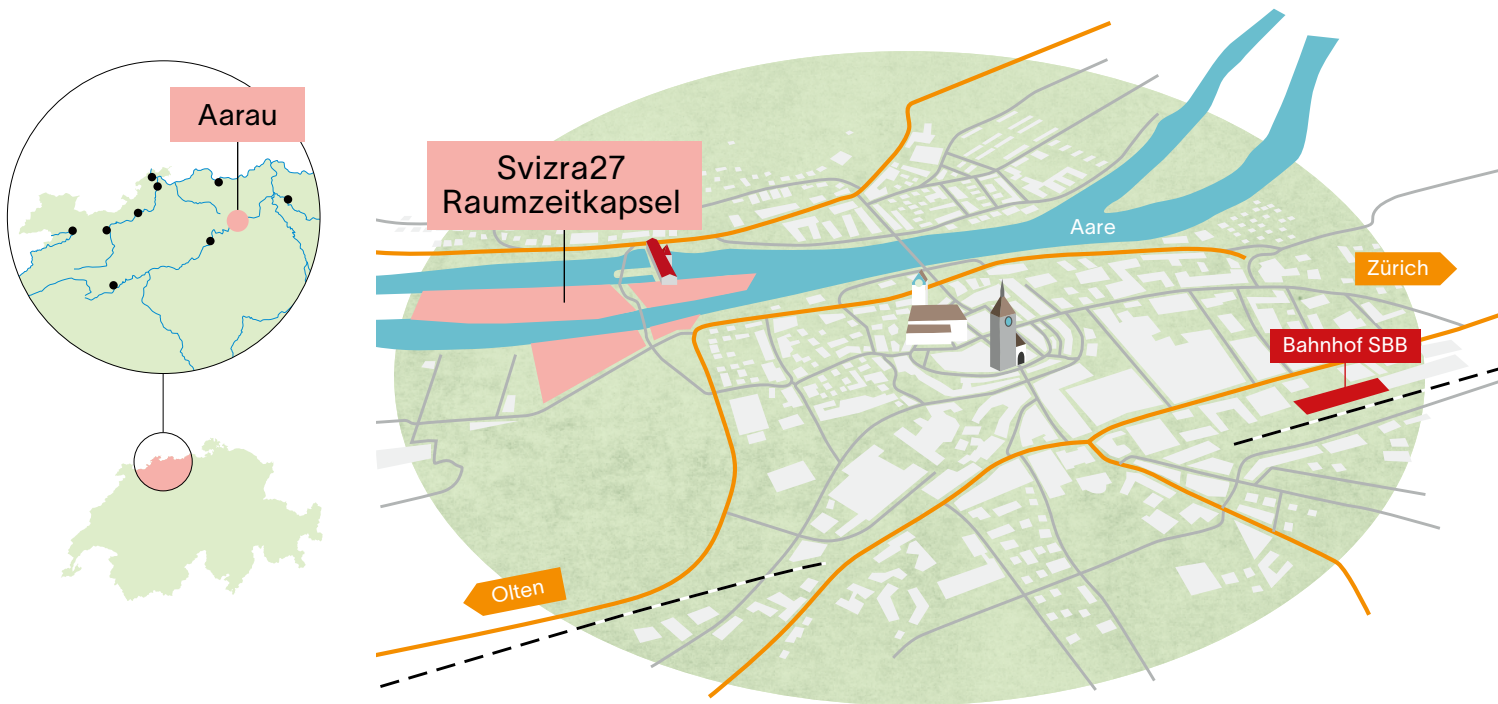
Mögliche Fragen im «Spiel der Ideen»

- Gute Entscheidungen: Mehr Forschungsgelder für die Aufdeckung von Fake News oder mehr öffentliche/staatliche Informationsarbeit und -kontrolle?
- Inklusiv Demokratie: Ausländerstimmrecht JA oder NEIN?
- Rechte und Pflichten: Stimmrecht gekoppelt an finanzielle Eigenständigkeit oder an Aufenthaltsbewilligung?



«Neue Teilhabe»:

Stimmen ohne Stimmrecht und Stimmen mit Stimmrecht



Standort und Qualitäten

Das «Vogelinseli» ist ein Naherholungsgebiet in der Aare, das vielfältige Nutzungsmöglichkeiten offenbart. Die Halbinsel befindet sich in Privatbesitz der ENIWA AG und steht unter Naturschutz. Das «Vogelinseli» und die Uferzonen auf der Stadtseite bieten einen attraktiven Flussraum, der teils bewaldet und im vorderen Teil dem Ufer entlang mit einer alten Baumstruktur durchsetzt ist. Mit der Raumzeitkapsel in Aarau unterstützt Svizra27 die Bemühungen der Stadt, die Wahrnehmung des Zentrums von der Altstadt hin zur Aare auszuweiten. Dazu dient auch der Fussweg vom Bahnhof durch die Altstadt und anschliessend der Aare entlang zum Gelände.

Da die Kraftwerksinfrastruktur der ENIWA AG in den nächsten Jahren einer vollständigen Erneuerung unterzogen wird, bietet sich die Zusammenarbeit zur gemeinsamen Entwicklung des Standorts an. Die Nutzung von bestehenden oder gemeinsam entwickelten Bauten steht hier im Zentrum, die Qualität als Naherholungsgebiet wird dabei erhalten und gestärkt.

- Sanierung der Kraftwerksnebeninfrastruktur in Zusammenarbeit mit der ENIWA AG mit Potenzial Zwischennutzung Werk- und Lagergebäude
- Wiederaufnahme der Thematik «Weiterentwicklung Badi Aarau»
- Erschliessungsentwicklung für den Langsamverkehr in Zusammenarbeit mit der Stadt Aarau
- Wirkungsanalysen der temporären Nutzung in Zusammenarbeit mit Naturschutzverbänden
- «Vogelinseli» mit einer Fläche von rund 40 000 m²
- Bestehende Gebäude mit einer Bruttogeschossfläche von rund 5 000 m²
- Pop-Up-Infrastruktur (v. a. für die Sommermonate) in Ufernähe teilweise vorhanden

Mögliche Satelliten

Stadtmuseum Aarau; Kulturinstitution mit Fokus Stadtgeschichte

Jugendkulturhaus Flösserplatz; Begegnungs- und Experimentierort

Bühne Aarau; Mehrspartenhaus der darstellenden Künste

KIFF; Mehrspartenhaus im Bereich Konzerte

Aargauer Kunsthaus; umfassendste Sammlung von Schweizer Kunst

Partner

Zentrum für Demokratie, Aarau

Initiative for Media Innovation, EPFL

Center for Digital Trust, EPFL

Reatch



2.2.4

Sicherheit und Resilienz Olten, Kanton Solothurn

Sicherheit gehört zu den Grundbedürfnissen des Menschen. Durch kriegerische Aggression, neue Technologien und radikalisierte Gruppen fühlen wir uns laufend mehr bedroht. Absolute Sicherheit aber ist eine Illusion. Wie können wir uns schützen? Und wie können wir unsere Widerstandsfähigkeit stärken? In Olten erfahren wir, welchen Beitrag wir als Individuum leisten können.

Wie schützen wir uns und wie sorgen wir vor?

Bedrohungen sind allgegenwärtig: skrupellose Autokraten, Terror-Gruppen, Desinformation, Cyberattacken und organisierte Kriminalität sind allgegenwärtig. Autonome Waffensysteme, aber auch neue Technologien wie Synthetische Biologie oder Neurotechnologie stellen weitere, noch nicht genau fassbare Gefahren dar.

Unsere Hoffnung, in unserer Nachbarschaft keinen Krieg mehr zu erleben und von grösseren Katastrophen verschont zu bleiben, hat sich vorerst als unerfüllbar erwiesen. Geopolitische Spannungen, direkte und indirekte Angriffe von Autokratien auf die

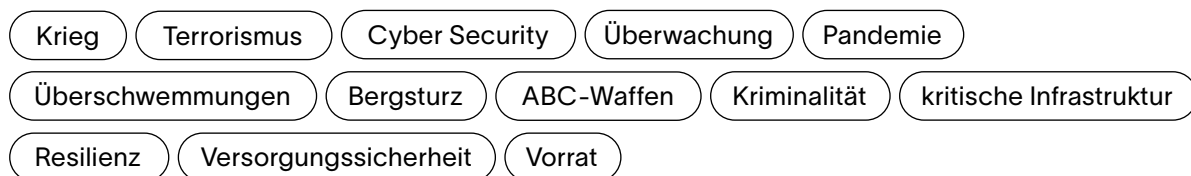
westlichen Demokratien und tägliche Cyberattacken führen uns vor Augen, wie verletzlich wir sind. Auch die Erfahrungen aus der Covid-Pandemie und die steigende Zahl von Naturkatastrophen zeigen uns, wie wichtig spezifische Vorkehrungen sind. Sicherheitspolitische Überlegungen werden damit dringlicher, auch für die Politik.

Wenn wir uns gegen diese Bedrohungen schützen wollen, sind wir alle gefragt: als Teil der Sicherheit, mit unserem Beitrag zu Vorkehrungen und unserer Fähigkeit, in unsicheren und bedrohlichen Situationen stabil zu bleiben und Resilienz zu beweisen.

Inhalte

- Cyber-Angriffe, Datendiebstahl, Desinformation, Radikalisierung: Landesgrenzen werden durchlässig, Territorien ein relativer Begriff: Wie können wir uns schützen?
- Globaler Terrorismus, lokale Kleinkriminalität, organisiertes Verbrechen: Was sehen wir, was nicht? Was bedeutet das für unseren Alltag?
- Strom, Wasser, Verkehr: Was gehört zur kritischen Infrastruktur? Wie schützen wir sie?
- Globale Aufrüstung: Was geht uns das an?
- Resilienz in Krisenzeiten: Wie können wir als Bevölkerung widerstandsfähiger werden?
- Vorsorge für Notlagen: Womit können wir uns selbst versorgen? Wie sichern wir uns gegen Abhängigkeiten ab? Und was gehört in einen Notvorrat?

Begriffe



Mögliche Zukunftsentwürfe

- Fremde im eigenen System: Cyberattacken in Echtzeit erleben
- Im Krisenfall Miliz: Armee und Privatpersonen in direktem Austausch
- Klimasicheres Land: Eine Schweiz ohne Risiken

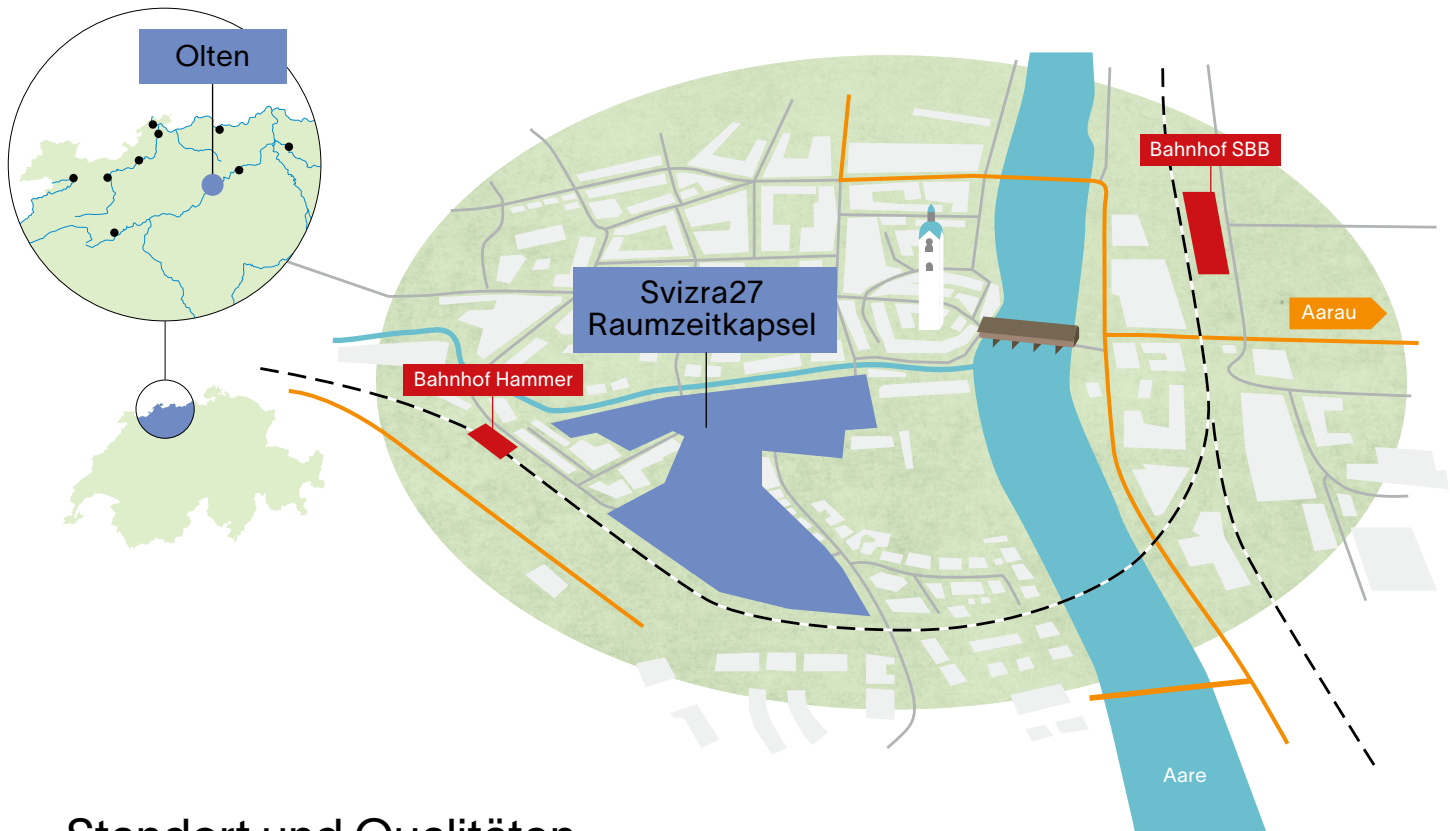
Mögliche Fragen im «Spiel der Ideen»

- Vorsicht und Überwachung: Digital oder von Mensch zu Mensch?
- Cybersicherheit: Weiterbildung für alle oder Delegation an Spezialisten?
- Naturkatastrophen: Verbotene Bauzonen oder versicherte Bauten?



«Zukunftsgeneration»:

Die Polizei von morgen wird in multidisziplinären Workshops mit Kindern und Vertreterinnen und Vertretern von Wissenschaft und Staat erarbeitet



Standort und Qualitäten

Die Raumzeitkapsel liegt direkt am Rande des historischen Zentrums von Olten und bespielt das Dreieck zwischen Aare, Dünnern und den Gleisen der SBB-Strecke Richtung Solothurn-Grenchen. Die Gebiete Schützenmatt und Rötzmatt dienen heute vornehmlich als grosse Parkflächen für den Individualverkehr und sollen mittels eines Entwicklungsplans bis 2028 in neue Nutzungen überführt werden. In der Rötzmatt bieten sich mehrere ältere Gebäude aus der Industriezeit zur Zwischennutzung durch Svizra27 an. Das Areal der Stationsstrasse selber steht vor grossformatigen Umgestaltungen. Hier bietet sich über den ganzen Perimeter die Chance, dass Svizra27 mit den Beteiligten konkrete, aber auch thematische Zukünfte anstösst. Das Veranstaltungslokal «Schützi» befindet sich mitten in der angedachten Raumzeitkapsel, das Strandbad Olten an der Aare grenzt unmittelbar an.

- Gemeinsame Entwicklung und Beteiligung am Masterplan «Schützenmatt»
- Zwischennutzungen von alter Industriestruktur und Entwicklung von künftigen Nutzungen
- Entwicklung des Perimeters Stationsstrasse in Zusammenarbeit mit SBB und Stadt Olten
- Zugverkehrsknotenpunkt der Schweiz
- Parkplätze Schützenmatt, Rötzmatt und Vorplatz Schütze als Aussenraum: 25 000 m²
- Entwicklungsareal Stationsstrasse der SBB als Aussenraum: 10 000 m²
- Alte Schützi als Innenfläche: 400 m²
- Städtische Liegenschaften an der Stationsstrasse: mehrere 100 m²

Mögliche Satelliten

- Stadttheater Olten; Kultur- und Tagungszentrum
- Kunstmuseum Olten; Ausstellungen zeitgenössischer Kunst
- Haus der Museen; Geschichte, Archäologie, Natur
- Oltner Kabarett-Tage; jährliches Satire-Festival
- Strandbad Olten; Flussbad an der Aare
- Betriebszentrale SBB; Sicherheitszentrum für die Verkehrslenkung
- Securitas; sicherheitstechnische Dienstleistungen
- SBIS AG; Schweizerisches Büro für integrale Sicherheit

Partner

- Geneva Centre for Security Policy GCSP
- Women in International Security (WIIS) Switzerland
- Schweizer Armee
- Nationales Zentrum für Cybersicherheit NCSC



2.2.5

Globalisierung und Welthandel

Grenchen, Kanton Solothurn

Globalisierung und Welthandel haben die Schweiz reich gemacht und vielen Menschen aus der Armut geholfen. Noch aber haben nicht alle profitiert, und die Umwelt ist von dieser Entwicklung gezeichnet. Was nehmen wir, was geben wir? In Grenchen erleben wir, wie eine nachhaltigere Globalisierung aussehen kann.

Wie schaffen wir eine nachhaltigere Globalisierung?

Kaum ein Land ist global derart vernetzt wie die Schweiz. Global agierende KMU und Grossunternehmen haben sich auf höchst erfolgreiche Weise in die Globalisierung eingebracht und der Schweiz Wohlstand beschert.

Die Globalisierung kennt aber auch Verlierer. Sie hat Kritiker auf den Plan gerufen, und Klimakritiker sagen ihr den Kampf an. Die Auseinandersetzungen zwischen China und den USA, die Covid-Pandemie und der Krieg in der Ukraine haben den Welthandel ins Stocken gebracht und Lieferketten durchbro-

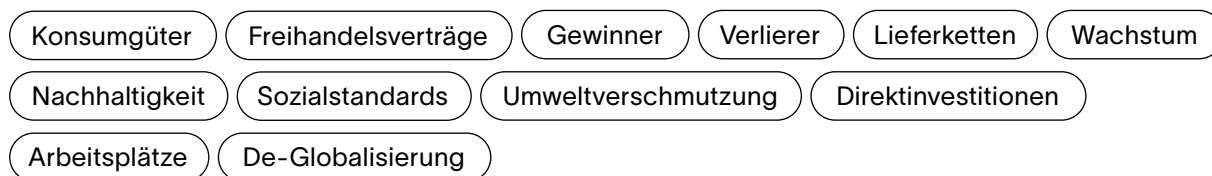
chen. Zerfällt die Weltwirtschaft in Blöcke? Bricht der Welthandel zusammen? Und wenn ja, was heisst das für die Schweiz?

Nicht nur Umweltschutzverbände und NGOs haben verstanden, dass die Wirtschaft ihren Teil der Verantwortung dafür trägt. Auch die Unternehmen selbst verpflichten sich den 17 Nachhaltigkeitszielen der UNO und dem Grundsatz Netto-Null. Globale Standards sind die Zukunft. Was leistet die globalisierte Schweiz für uns und die Welt?

Inhalte

- KMU und MNU in der Welt und in der Schweiz: Wer profitiert, wer zahlt?
- Technologischer Vorsprung, komparative Vorteile, Dumpingpreise, unterschiedliche soziale und Umweltstandards: Wie machen wir die Globalisierung zu einem Gewinn für alle? Was verändert sich durch die neuen Technologien?
- Ost gegen West: Werden wir in getrennten digitalen, realen, wirtschaftlichen, sozialen Welten leben? Muss sich die Schweiz entscheiden?
- Lieferketten: Von wem sind wir abhängig, wer ist es von uns? Wie sähe die Schweiz ohne Globalisierung aus?
- Globale Standards: Wer legt sie fest? Und wer kontrolliert deren Einhaltung?
- Globalisierung und Entwicklungshilfe: Was hilft, was nützt?

Begriffe



Mögliche Zukunftsentwürfe

- Konsumgüter in Einzelteilen: Lieferketten, Transportwege, Fussabdruck
- Arbeit: Dieselben zukünftigen Arbeitsplätze in der Schweiz und weltweit
- ESG in Echtzeit: Was Entscheide auf dem Kapitalmarkt und in Unternehmen bewirken

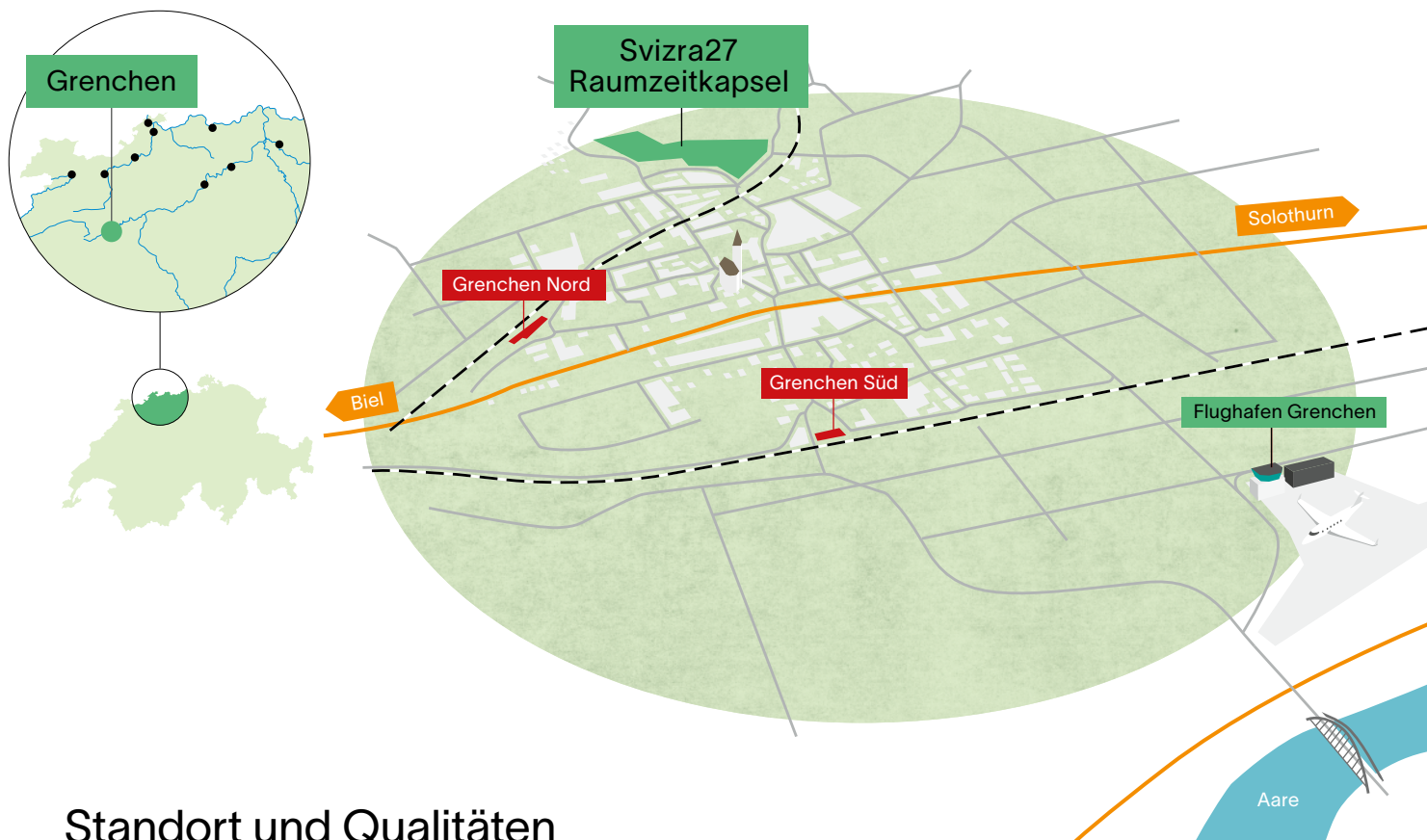
Mögliche Fragen im «Spiel der Ideen»

- Konsum: Globale Billigprodukte oder Schweizer Qualität?
- Schweizer Produktion im Ausland: Kinder anstellen und ausbilden – oder keins von beiden?
- Nachhaltigkeit: Nationale Eigenständigkeit oder globale Mitverantwortung?



«Sweat-Shop»:

Herkunftsklärung meiner Jeans mit Sammelaktion gebrauchter Jeans zur Herstellung der Re-Work-Svizra-Jeans-Edition



Standort und Qualitäten

Grenchen ist neben dem eigenen Flugplatz mit zwei Bahnhöfen und einer Autobahn an die nationalen Mobilitätslinien angeschlossen. Gleichzeitig liegt es abseits der grösseren Wirtschaftszentren. Hier haben nicht historische Rahmenbedingungen zur Entwicklung der Stadt geführt, sondern die ansässigen Kleinunternehmen, die sich im Nischenmarkt der Uhrenproduktion entlang der Jura-Bäche gegenseitig zu Höchstleistungen angetrieben haben. Daraus hervorgegangen sind Weltkonzerne, die über den Flugplatz (inkl. Zollabfertigung) ein «Tor zur Welt» hervorgebracht haben. Die Produktionsstätten werden aktuell nach und nach aus dem Zentrum in grosszügige Industrieblöcke ausgelagert. Grossformatige Volumina im Zentrum werden neuen Nutzungen zugeführt werden. Auf der notwendigen Suche nach Nachnutzungen kann Svizra27 mithelfen und mit einer Zwischennutzung Konzepte testen. Eines der grössten, zentralsten und prominentesten Werke wird als Svizra27-Standort neu belebt. Diese Belebung schiebt eine Entwicklungswelle für das Zentrum von Grenchen an.

- Grossflächige ehemalige Produktionsräume zur Zwischennutzung
- Standort zentral im urbanen Gebiet, historisch und wirtschaftlich gewachsen
- Sichtbarkeit der ursprünglich durch Wasserkraft gewonnenen Energiequelle (Alte Mühle)
- Angrenzende öffentliche Grünflächen/Naherholungszone
- Ehemalige Produktionsräume Uhrenindustrie: mehrere 1000 m², mehrgeschossig
- Innenhof-Situationen des ehemaligen Produktionsareals, kleinteilig, ca. 1000 m²
- Aussenraum, versiegelt (Parkplätze), wie auch Grünraum, ca. 2000 m²

Mögliche Satelliten

- Parktheater Grenchen; Kulturhaus
- Kunsthaus Grenchen; Ausstellungshaus
- Kultur-Historisches Museum Grenchen
- Tissot Velodrome; Track Cycling Eventhalle
- Airport Grenchen; Regionalflugplatz mit ca. 60 000 Flugbewegungen/Jahr
- Uhrenhersteller
- MedTech-Unternehmen

Partner

- World Trade Institute, Universität Bern
- Konjunkturforschungsstelle KOF, ETH Zürich
- Ständige Mission der Schweiz bei der WTO
- SwissHoldings
- GDI



2.2.6

Künstliche Intelligenz und Robotik Saint-Ursanne, Kanton Jura

In der Produktion, im Büro, im Haushalt: Nach und nach werden wir von Robotern abgelöst. Von der Künstlichen Intelligenz erhoffen wir uns die Lösung globaler Probleme. Es könnte unsere Zukunft, aber auch unser Untergang sein. Was macht der Mensch mit der Maschine? Was bleibt dem Menschen, wenn die Maschine alles kann? In Saint-Ursanne erleben wir unsere Nachkommen hautnah.

Wie nutzen wir die KI, ohne als Mensch zu verschwinden?

Eigentlich hatten wir es uns gewünscht: Roboter sind unsere neuen Werkzeuge. Sie übernehmen alles Notwendige, Alltägliche und Repetitive, wir Menschen können uns auf die erfüllende, sinnstiftende Arbeit konzentrieren. Wir sind effizienter und schonen Körper und Geist.

Nun aber bereitet uns unser jüngster Nachwuchs Sorgen: die künstliche Intelligenz. Smartphones sprechen mit uns, humanoide Roboter reichen uns die Hand, Bots arbeiten Wissen für uns auf. Werden sie über uns herrschen?

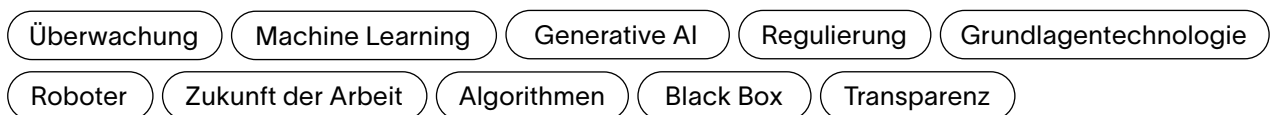
Wir werden uns darum bemühen müssen, den selbstlernenden Systemen Grenzen zu setzen, und jenen, die an ihnen arbeiten, gewisse Regeln aufzuerlegen. Nur dann werden wir unser Leben noch in der Hand haben. Werden wir bestimmen können, welche Aufgaben wir an die KI delegieren und welche wir weiterhin selbst erledigen, wie wir unsere Arbeit der Zukunft organisieren und wie und mit welchen Robotern wir zusammenleben wollen?

Wie können wir dafür sorgen, dass die KI für uns da ist und nicht wir für die KI?

Inhalte

- Lesen, schreiben, rechnen – aber auch denken und lernen? Was bringt die KI dem Menschen? Und was wird ihn unterscheiden?
- Routinearbeiten, Problemlösung – und auch Entscheidungen? Können wir KI nachvollziehen?
- Digitale Überwachung, Kontrolle und Steuerung von Menschen: Gehört die Zukunft den Tech-Giganten?
- Rechte und Pflichten der Entwickler und ihrer KI, Transparenz der Algorithmen: Wer reguliert?
- KI als Grundlagentechnologie: Wie sieht unsere Arbeitswelt aus? Was passiert mit jenen, die KI nicht nutzen können?
- Von der Fabrik ins Schlafzimmer: Was passiert, wenn es biologische Roboter gibt?

Begriffe



Mögliche Zukunftsentwürfe

- Das künstliche Büro: Wenn KI alles allein erledigt
- Roboter in den eigenen vier Wänden: Vom Frühstückskaffee bis zum Lebenspartner
- Personal AI-Coaching: Persönliche Entscheidungen durch Algorithmen

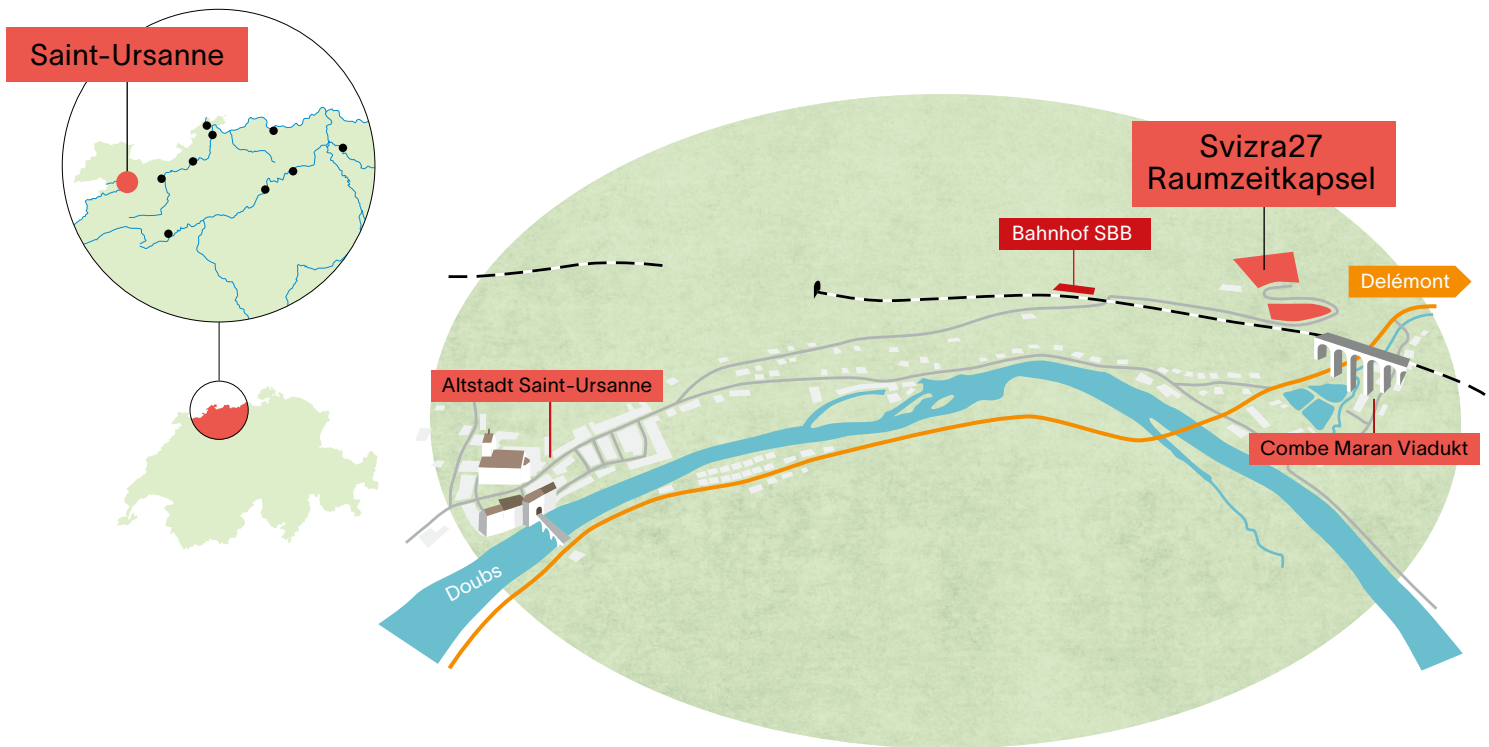
Mögliche Fragen im «Spiel der Ideen»

- Von A nach B reisen: Selbstfahrendes Auto oder Chauffeur?
- Nie mehr alleine sein: Roboterhund oder echter Gefährte?
- Wenn du die Wahl hast: Kooperation mit Robotern oder keine Arbeit mehr?



«Ro-Bodies»:

Körperpflege durch Roboter von der Massage bis zum Tattoo



Standort und Qualitäten

Das seit 1907 bestehende Werk Fours à Chaux in Saint-Ursanne brannte und verarbeitete Kalksteine, die in einem weitverzweigten Stollennetz von ca. 12 km gewonnen wurden. Nach der Stilllegung wurden die Stollen mit Aushubmaterial des Autobahntunnels der A16 aufgefüllt bis auf 3 500 m². Die Stiftung 5R plant nun darin Ausstellungs-, Schulungs- und Veranstaltungsräume als Sommernutzung. Svizra27 kann während der Dauer der Landesausstellung das der Gemeinde Clos du Doubs gehörende Bergwerk nutzen und räumt zusammen mit der Stiftung weitere Flächen frei. Die so erweiterten Ausstellungsflächen werden danach von der Stiftung weiter bespielt.

Die beiden grossen Galerien im Felsen ermöglichen einzigartige Ausstellungserlebnisse sowie einen fantastischen Blick auf die Landschaft mit dem sich im Talboden schlängelnden Fluss Doubs.

- Imposante Felsgalerien und einzigartige Stollen im Berg
- Spektakuläre Sicht aus der grossen Felsgalerie (Bellevue) auf Hügel, Tal und Fluss
- Lage des Geländes direkt neben dem Bahnhof
- Sicht auf eindrücklichen Eisenbahnviadukt von 1877
- Besuch des Felslabors von swisstopo
- Stollen heute zugänglich 3 500 m² von 7 550 m², möglicher Rundgang von 12 km
- Aussenfläche ca. 2 000 m² rund um den Höhleneingang

Mögliche Satelliten

Stiftung 5R: Vermittlung der 5R (Refuser, Réduire, Réutiliser, Recycler, Réinventer)

Mont Terri Projekt; Besucherzentrum von swisstopo, ENSI und Nagra

Musée Lapidaire (Cloître); monolithische Sarkophage

Collégiale; Schatz der Stiftskirche

Galerie du Caveau; Kunstausstellungen in «L'Ancienne Ecole»

Partner

AI Center, ETH Zürich

Robotic Systems Lab, ETH Zürich

Center for Intelligent Systems, EPFL

Nationales Zentrum für Cybersicherheit NCSC

SwissCognitive



2.2.7

Individuum und Gemeinschaft

Delémont, Kanton Jura

Wir wollen dazugehören und wissen, wer wir sind. Wir brauchen aber auch Raum für die individuelle Entfaltung. Eine Gemeinschaft kann verschiedene Menschen verbinden und integrieren, muss aber auch deren Engagement einfordern. Wie schaffen wir eine solidarische Gemeinschaft – und wie bleiben wir darin uns selbst? In Delémont erleben wir gemeinsam mit anderen uns selbst.

Wie schauen wir zueinander – und wer gehört zu uns?

Das Zusammenleben mit anderen bestimmt unseren Alltag: im Quartier, in der Schule, bei der Arbeit, im öffentlichen Verkehr. Niemand soll ausgeschlossen werden, alle sollen miteinander auskommen. Damit eine Gemeinschaft funktioniert, braucht sie gemeinsame Werte und Normen. Das Individuum soll darin seinen Platz finden, aber auch Freiraum haben.

Unsere Gesellschaft wird zusehends heterogener. Migration und Zuwanderung sind Teil unserer Realität; die Schweiz zählt 125 Sprachen. Die einen

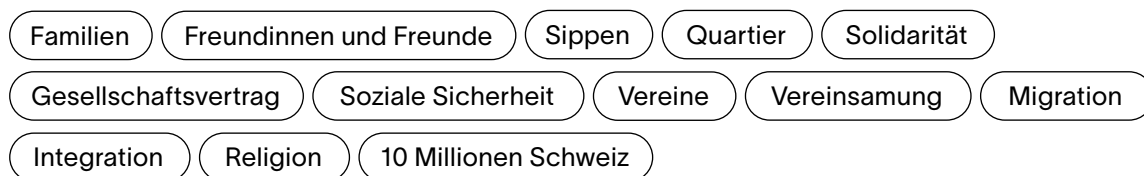
erfreuen sich an dieser Buntheit, den anderen erscheint sie als fremd. Die einen sehen die Zuwanderung als Bereicherung, die anderen als Gefahr. Während sich die einen engagieren, ziehen sich andere zurück.

Wie können wir trotz vieler Verschiedenheiten eine Gemeinschaft sein, in der wir uns umeinander kümmern und unseren Teil zum Ganzen beitragen? Was ist uns dabei wichtig – und was wollen wir nicht?

Inhalte

- Traditionelle und neue Familienformen: Patchwork als neue Norm?
- Freunde, Vereine, Social Media: Welche Gemeinschaften bevorzugen wir?
- Freiwilligenarbeit: Wer engagiert sich für wen? Zu welchen Bedingungen? Welche Wohnformen und Räume braucht es dazu?
- Migration und Integration: Wie schaffen wir eine Gesellschaft, die kulturelle Differenzen anerkennt, diese aber auch überbrückt und alle einbindet?
- Unser Sozialsystem: Worauf sollen alle ein Anrecht haben? Und wofür sind alle selbst verantwortlich?
- Religionsgemeinschaften: Was finden wir bei ihnen? Und wie stehen die verschiedenen Gemeinschaften zueinander?

Begriffe



Mögliche Zukunftsentwürfe

- Geteiltes Wohnen: Wer macht mit?
- Die neue Schule: für Kinder, Eltern und Ältere. Bildung, Weiterbildung und Weisheiten unter einem Dach.
- Gegenseitige Hilfe: Solidarität innerhalb der Familie oder Solidarität innerhalb des Staats?

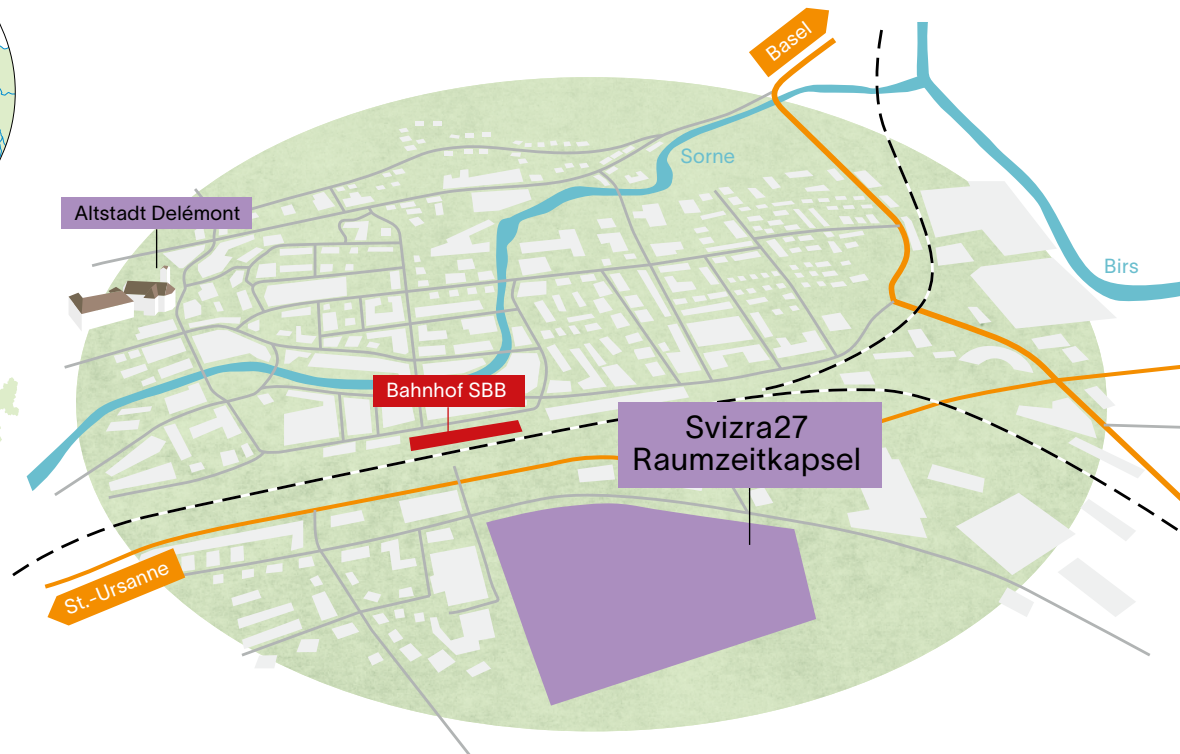
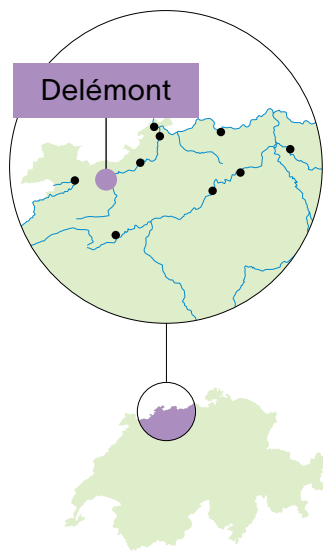
Mögliche Fragen im «Spiel der Ideen»

- Gemeinschaftliches Engagement: Leisten oder bezahlen?
- Von der Bohrmaschine bis zum Haus: Tauschen und teilen oder kaufen und besitzen?
- Ich in der Gemeinschaft: Gemeinnützig oder eigensinnig?



«Spielsalon der Generationen»:

Der Generationenvertrag wird am Tisch neu verhandelt und erarbeitet



Standort und Qualitäten

Südlich des Flusses «La Sorne», der wenig später in die Birs mündet, liegt der Bahnhof Delémont und unmittelbar hinter den Gleisen das Areal «Gare Sud». Das Entwicklungsgebiet ist ein strategischer Ort für die Stadt Delémont, die Agglomeration und den Kanton Jura. Gare Sud soll öffentliche Einrichtungen wie das künftige Kantonsspital, eine Sporthalle und Kulturstätten beherbergen, muss aber auch private Investitionen fördern, insbesondere in den Bereichen Wohnen, innovative Unternehmen oder Handwerk.

Ein Teil davon ist Landwirtschaftszone mit einem gepflegten, mittelalterlichen Bauernhof und einem eingedolten Zufluss zur Birs, der wieder an die Oberfläche geholt werden soll.

Die Entwicklung des gesamten Gebiets «Gare Sud» erfolgt über einen Zeitraum von zwanzig bis dreissig Jahren. Svizra27 kann Ideen und finanzielle Unterstützung zum Prozess beitragen und beansprucht als Gegenleistung einzelne Gebäude zur Zwischennutzung.

- Perfekte Erreichbarkeit: Gelände durch Bahnstufunterführung direkt zugänglich
- Innovative Areal- und Stadtentwicklung: «Gare Sud» wird ein neuer lebendiger Stadtteil
- Unterirdisches Bächlein durch Areal wird befreit, renaturiert und in die Planung miteinbezogen
- Mittelalterlicher Bauernhof im Ausstellungsgelände ist ebenfalls nutzbar
- Sehr grosses Gelände mit Gebäuden total 21 000 m²: Innenraum für Svizra27 7 500 m²
- Grün- und Landwirtschaftsflächen total 80 000 m²: Aussenraum für Svizra27 10 500 m²

Mögliche Satelliten

Musée jurassien d'art et d'histoire; Kunstmuseum und Knotenpunkt des öffentlichen Lernens

Espace culturel FARB; Fondation Anne und Robert Bloch

Théâtre du Jura; Theatersäle mit Vermittlungsbereich

Bibliothèque municipale; zwei Standorte mit Schwerpunkt Erwachsene und Jugend

Campus de Delémont HES-SO; Westschweizer Hochschule für angewandte Wissenschaften und Kunst

Rotonde CFF; altes Lokomotivdepot

Partner

Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

INES, Institut Neue Schweiz



2.2.8

Virtualität und Weltall

Laufen, Kanton Basel-Landschaft

Das Leben im digitalen Raum wird echt, virtuelle Erlebnisse dringen in die Realität und verschmelzen mit dieser zu einer neuen Wirklichkeit. Es scheint, als könnten wir andernorts ausprobieren, was uns hier verwehrt bleibt. In wie vielen Welten leben wir? Und wie beeinflussen sich diese? In Laufen spielen wir explizit mit unseren Phantasien und Utopien.

Wohin zieht es uns, wenn wir an der Realität zu scheitern glauben?

Klimakrise, Reizüberflutung, Stress: Das Leben auf Erden wird für viele immer anstrengender und bedrohlicher. Gleichzeitig ermöglichen uns die neuen Technologien, mehrere Leben zu leben: in verschiedenen Welten, zu verschiedenen Zeiten, aber immer als Teil unserer eigenen Existenz.

Ein Leben im virtuellen Raum ist eine Option. Wir können spielen mit unseren Identitäten und unserer Realität. Wir können uns aber auch auflehnen gegen die Realität und unser Leben darin. Wir können

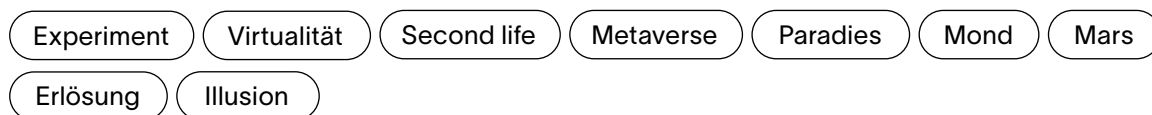
träumen von einem besseren Leben, einer besseren Welt. Mehr noch: Wir können sie skizzieren, entwerfen, vielleicht sogar bauen: Als kleines oder grosses Experiment, als verwirklichte Utopie, im Hier und Jetzt oder virtuell.

Können wir auf Dauer zwischen Virtualität und Realität unterscheiden? Wie wird die Rückkehr aus der Traumwelt auf den Boden der harten Tatsachen? Und was, wenn unsere Träume an der Wirklichkeit scheitern?

Inhalte

- Wer bin ich, wenn ich die Möglichkeit habe, mehrere Leben zu führen?
- Heidi im Wunderland: Wie sieht sie aus, die ideale Schweiz? Und für wen?
- Satellitenstädte, Gated Communities, Wüstenstädte: Lässt sich das Paradies auf Erden verwirklichen? Was braucht es dazu?
- Cocooning: Wie würden wir unsere unmittelbare Umgebung, unsere engste Gemeinschaft gestalten, wenn wir alle Möglichkeiten hätten?
- Das Leben auf dem Mond oder dem Mars: Wie sähe es aus?
- Flucht ins All: Wenn es die Erde nicht mehr gibt?

Begriffe

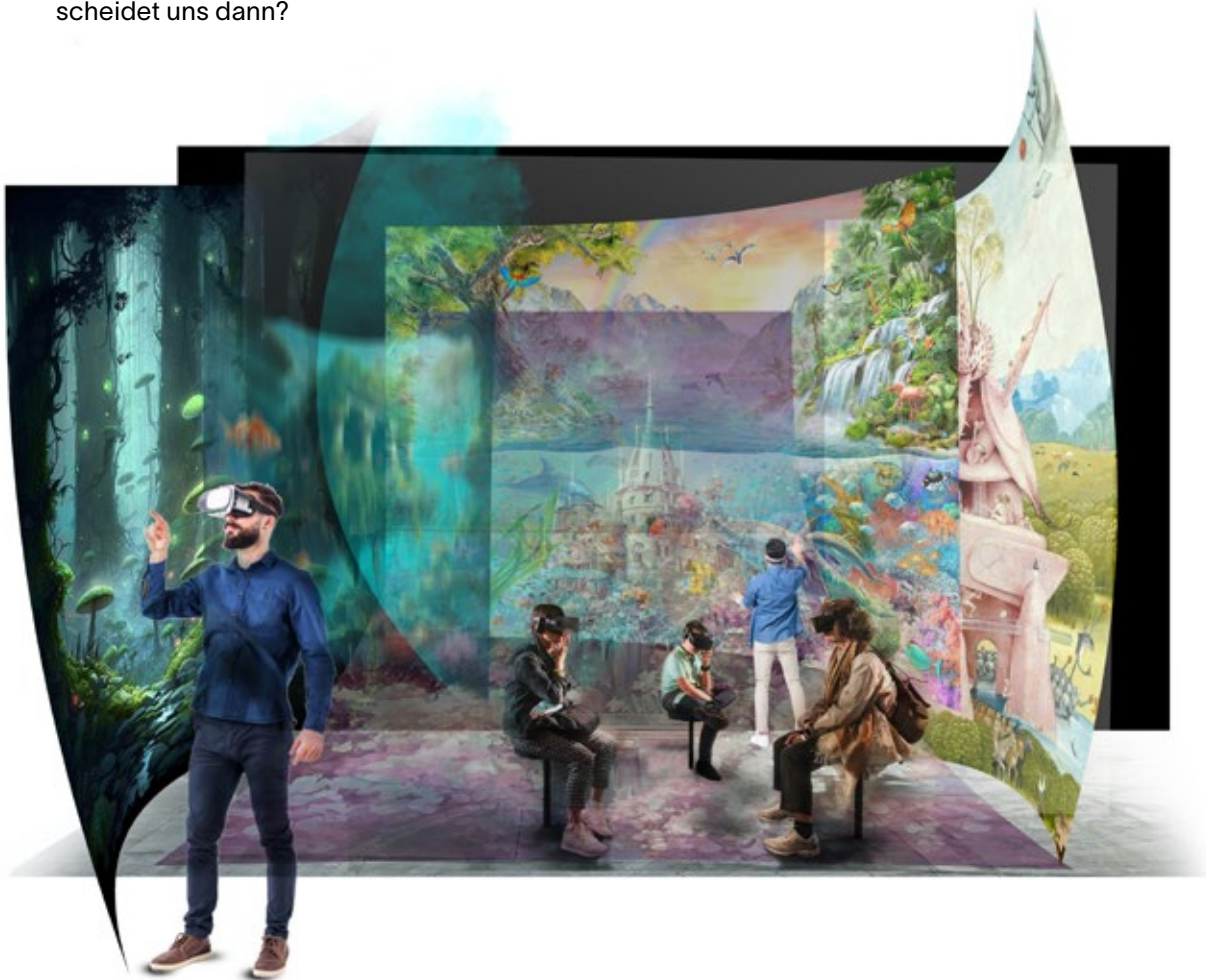


Mögliche Zukunftsentwürfe

- Mein ideales Ich: Wer bin ich, wenn ich mich erschaffen kann?
- Überall und nirgends: Wo überall kann ich gleichzeitig sein? Was kann ich virtuell erleben? Mit wem? Ein Rundgang durch die Möglichkeiten der Virtualität.
- Das gleiche Leben: Individuen ohne Herkunft, ohne Ethnie, ohne Geschlecht: Was unterscheidet uns dann?

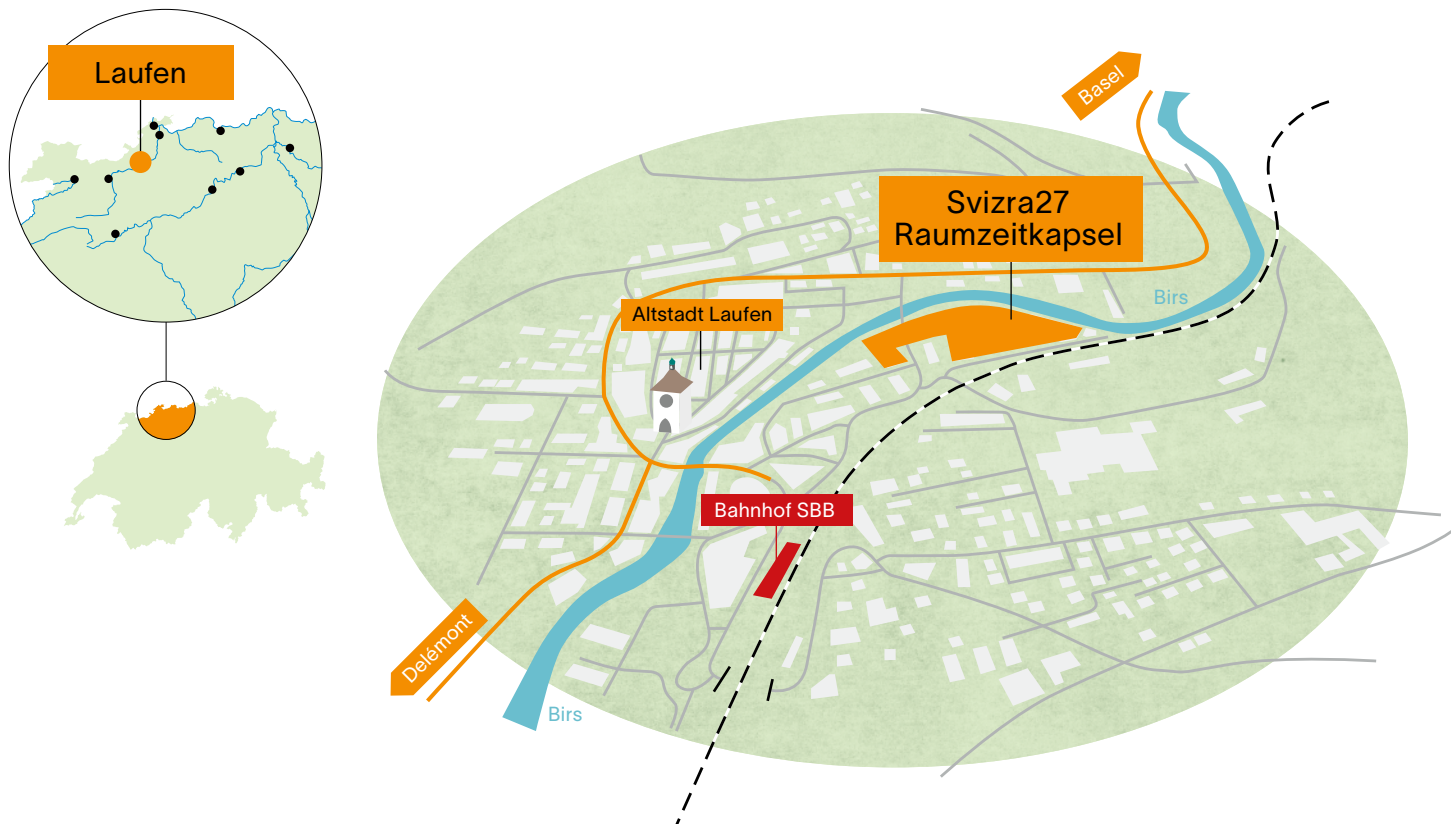
Mögliche Fragen im «Spiel der Ideen»

- Leben im virtuellen Raum: Flucht oder Spiel?
- Mein ideales Heim: allein oder in einer Gemeinschaft?
- Wissenschaftsfinanzierung: für Klima- oder Weltall-Forschung?



«Paradise Reloaded»:

Was ist der gemeinsame Nenner von Paradiesvorstellungen über die Jahrhunderte hinweg? Ist das virtuelle ein besseres Leben?



Standort und Qualitäten

Nahe der Altstadt mäandert die Birs in einem Bogen Richtung Süden. Im Bogen liegen der Birspark und das Areal Nau. Das Ufer wird dort hochwasserschutzgerecht renaturiert. Direkt an der Uferzone erstreckt sich das Ausstellungsareal von Svizra27 mit der zweistöckigen Eissport- und Freizeithalle, dem Kulturzentrum «Alts Schlachthuus» mit Saal und Galerie sowie einem Ökonomieunterstand der Stadt Laufen.

Zusammen mit der Stadt Laufen plant Svizra27 eine direkte Brücke für Fussgänger und Velos vom Areal Nau in die Altstadt. Ebenso werden Teile der Eissport- und Freizeithalle saniert und damit neue Nutzungsmöglichkeiten eröffnet. Auch der Ökonomieunterstand soll einem neuen Verwendungszweck zugeführt werden.

Der Birspark und das Areal Nau befinden sich in rund 400 Metern Entfernung vom Bahnhof, in dessen Nähe sich der «Lauffen» (Wasserfall) befindet, eine natürliche Schwelle in der Birs, die der Stadt den Namen gab.

- Renaturierte Flusslandschaft der Birs unmittelbar vor Ausstellungsgelände
- Aufenthaltsmöglichkeiten im Freien am Fluss
- Brücke für Langsamverkehr vom Ausstellungsgelände in die Altstadt geplant
- Mittelalterliche Altstadt mit teilweise erhaltener Stadtmauer und drei Toren ennet der Birs
- Zeitturm mit grossem Zifferblatt und astronomischer Uhr in der Altstadt
- Eissport- und Freizeithalle zur Zwischennutzung: 4 400 m²
- Alts Schlachthuus Kulturzentrum: 180 m²
- Zwei Ökonomie-Unterstände: 300 m²
- Aussenraum entlang Birs: ca. 10 000 m²

Mögliche Satelliten

Museum Laufenthal; ehemaliges Schulhaus

Ricola, Kräuterzentrum; grösster Lehm- und Ziegelfabrikationsgelände

Laufner Ziegelscheune; älteste Manufaktur von Ziegelsteinen

Stedtlibibliothek Laufen; die regionale Bibliothek versorgt rund 30 Gemeinden

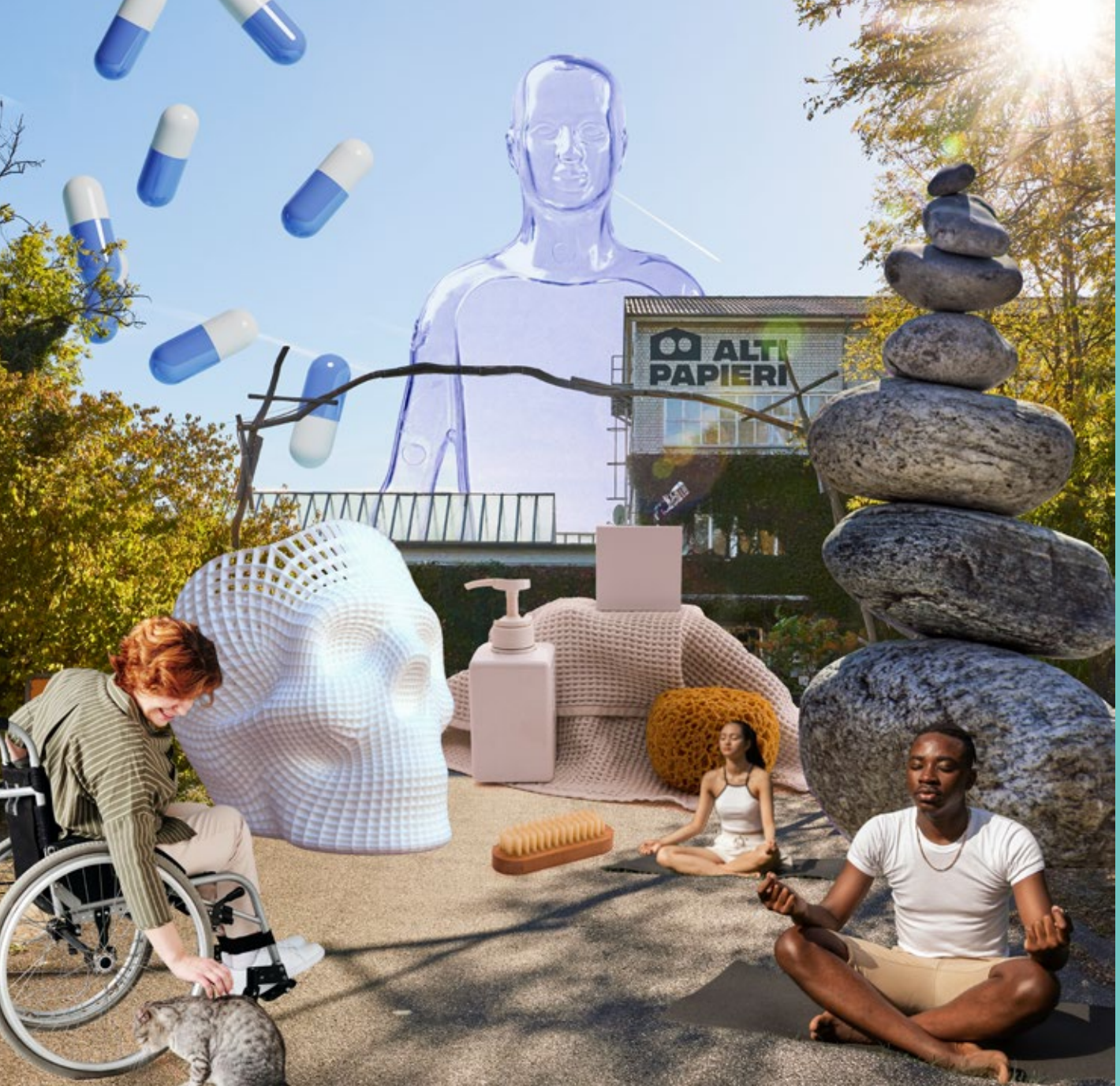
Birsmill Boulder; Boulderhalle

Partner

Departement Erdwissenschaften, ETH Zürich

Computer Graphics Laboratory, ETH Zürich

SwissCognitive



2.2.9

Gesundheit und Fürsorge Arlesheim, Kanton Basel-Landschaft

Für unser Wohlbefinden tun wir viel, und Krankheiten nehmen wir nicht einfach hin. Die medizinischen Fortschritte sind gigantisch. Wir können nicht nur behandeln, sondern auch vorbeugen und ersetzen. Wie bleiben wir gesund? Wie werden wir alt? In Arlesheim können wir uns selbst scannen und neue medizinische Möglichkeiten, aber auch deren Grenzen entdecken.

Wie bleiben wir gesund, und wie werden wir alt?

Gesundheit ist unser höchstes Gut. Immer mehr Menschen tun deshalb viel für ihre Gesundheit; sie wollen sowohl körperlich wie mental fit und gesund bleiben, auch im hohen Alter.

In naher Zukunft werden wir 100 Jahre alt und mehr. Die Zukunftsforschung prognostiziert dafür eine Ära der Post-Demographie, in der nicht mehr das Alter, sondern der Lebensstil bestimmend wird. Gezielte Prävention, personalisierte Therapien, digitale Überwachung und technologische Optimierung bilden ein ganzes Universum medizinischer Möglichkeiten.

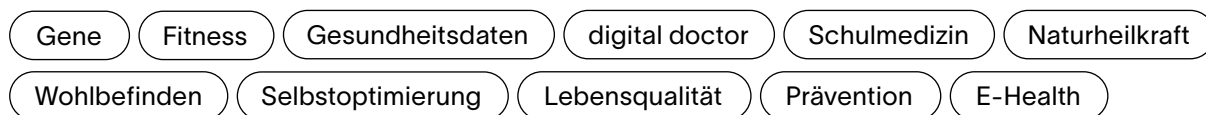
Gesundheitsdaten spielen eine Schlüsselrolle: für unsere eigene Gesundheit wie für die gesamte Gesundheitsversorgung. Gesundheit wird zum Projekt der gezielten Selbstoptimierung, aber auch zu einer sozialen Verpflichtung.

Es geht also um weit mehr als spezifische Symptome. Wie lebe ich? Wie lebe ich, wenn ich alt bin? Und was lassen wir uns unsere Gesundheit kosten?

Inhalte

- Die Bedeutung unserer Gene: Was ist gegeben, was können und wie viel wollen wir ändern?
- Sport, Training und Tracking: Freiwillig, vom Staat verordnet, von den Krankenkassen getrackt?
- Die schiere Unendlichkeit der medizinischen Möglichkeiten: Wer oder was bestimmt, von welchen medizinischen Möglichkeiten wir Gebrauch machen?
- Personalisierte Medizin, datengetriebene Überwachung, digitale Arzt-Patienten-Kollaboration, das eigene Heim als Remote-Spital.
- Wie alt können und wollen wir werden? Wann sind wir «alt» und was bedeutet das?
- Die fließenden Grenzen zwischen Medizin und Selbstoptimierung.

Begriffe



Mögliche Zukunftsentwürfe

- Der KI-C.O.A.C.H.: Clever Omnipresent (or Overeager) Assistant for Care and Help
- Detox- und Mental Health-Oase: Meditation, Naturheilpraktik und psychosoziale Coaches: Wie finde ich mein vollkommene Wohlbefinden?
- Das A-la-carte Kind: Wir optimieren unseren Nachwuchs. Darf's noch etwas mehr sein?

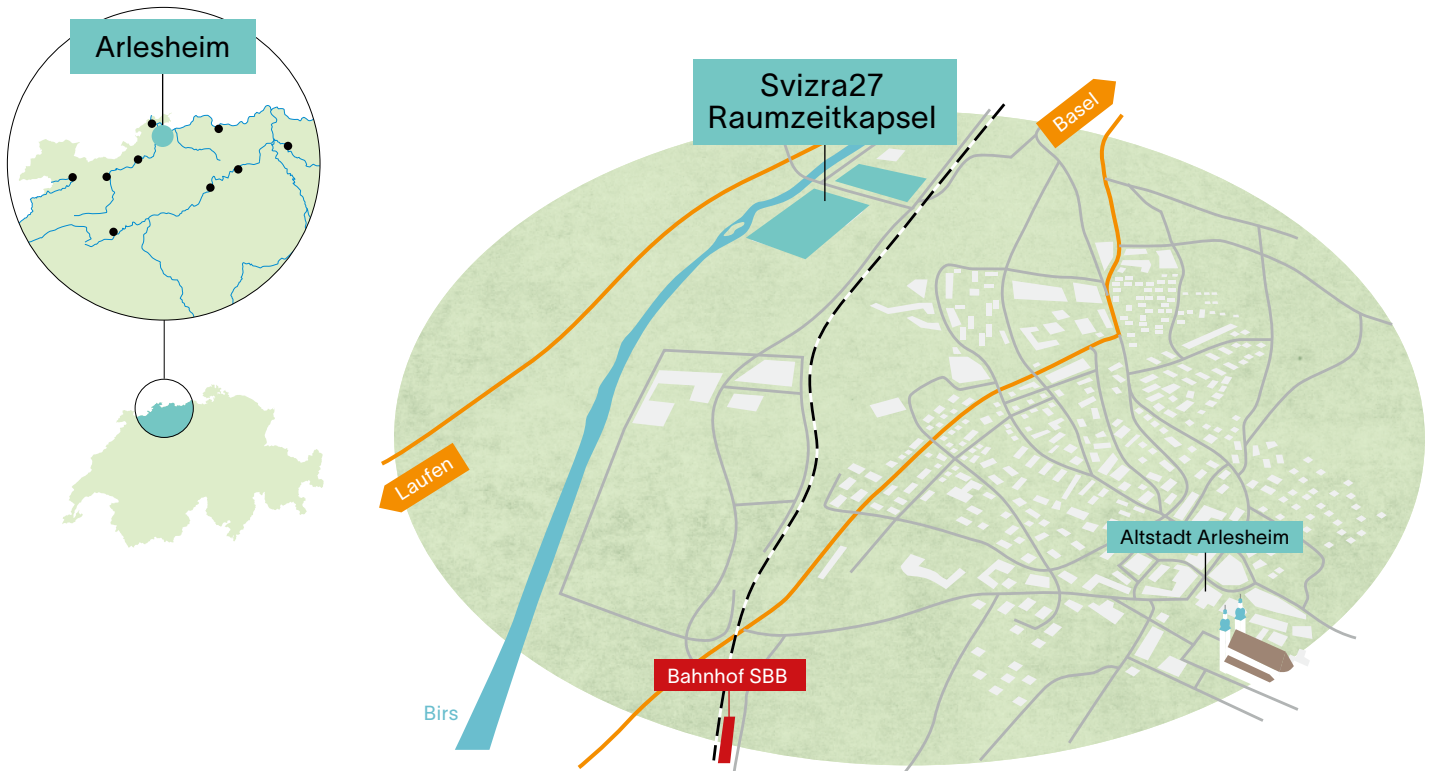
Mögliche Fragen im «Spiel der Ideen»

- Du willst dich gegen Viren schützen. Was präferierst du: eine Impfung oder Tee?
- Deine Gesundheitsdaten sind wertvoll. Wer soll sie benutzen können: die Forschung oder auch die Kassen?
- Du wirst sehr alt werden. Was ziehst du vor: fremdbestimmtes Altern oder selbstbestimmtes Sterben?



«Future Spa»:

Geborgenheit und Nähe durch High Tech in
Kombination mit den Kräften der Natur zum Testen



Standort und Qualitäten

40 Jahre nach Schliessung der Papierfabrik belebt die Genossenschaft «Alti Papieri» das Areal in Arlesheim wieder und verankert es im Baurecht langfristig als vielfältigen und kreativen Standort für Handwerk, Kunst und Kultur. Svizra27 realisiert zusammen mit der Genossenschaft die Sanierung der Shedhalle sowie einiger kleinerer Gebäude, die nach Beendigung der Landesausstellung flexibel verwendet werden können. Zudem werden die Freiflächen zur Birs zugänglich gemacht, die dann der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen und Teil des Birspark werden.

Gleich angrenzend flussabwärts ist die Entwicklung des Areals «Uptown Basel» bereits abgeschlossen. Im Technologiepark stehen Industrieproduktion, Gesundheitswesen und Logistik im Fokus.

Der Birspark von Birsfelden bis Grellingen ist ein Projekt des Vereins Birsstadt, eine überkommunale Zusammenarbeit mit Pioniercharakter mit dem Ziel, gemeinsame Interessen zu vertreten und Ideen umzusetzen.

- Alti Papieri: reizvolles Fabrikgelände mit Shedhallen an der renaturierten Birs (Birspark)
- Verweilmöglichkeiten am Fluss
- Schonende Sanierungen oder Umbauten einzelner Fabrikgebäude
- Neugestaltung der Freifläche vom Fabrikareal hin zur Birs
- Alternative Verkehrsmittel (E-Trottinetts, Rikschas oder Wasserstoff-Shuttle-Bus) ab Bahnhof Dornach-Arlesheim oder Münchenstein vorgesehen
- Areal 50 000 m², drei Hallen à je 12 000 m², Nutzung Svizra27: eine Halle, Aussenfläche ca. 6 000 m²

Mögliche Satelliten

Uptown Basel; Kompetenzzentrum für Industrie 4.0

Weleda; Herstellerin von Naturkosmetik und Arzneimitteln

Goetheanum; Hochschule für Geisteswissenschaft

Forum Würth; Kunst und Geschäft

Walzwerk; Gewerbe und Kultur in alter Aluminiumfabrik

Partner

Departement Public Health, Universität Basel

Women's Brain Project



2.2.10

Mobilität und Raum

Unterwegs zu den Raumzeitkapseln

Ein Alltag ohne Mobilität ist für uns undenkbar. Gleichzeitig wissen wir, dass wir damit wenig eigene Energie und zu viele Ressourcen verbrauchen. Wir müssen also umsatteln. Wie verbinden wir Nachhaltigkeit mit Tempo – und Gemächlichkeit mit Freude? Auf den Wegen zu und zwischen den Raumzeitkapseln erleben wir die neue Mobilität.

Wie sind wir unterwegs?

Vom täglichen Weg zur Arbeit über den Sonntagsausflug bis zu den Ferien: Das Unterwegssein prägt nicht nur unseren Alltag, sondern auch unseren Lebensraum. Wenn wir unsere Mobilität nicht drastisch einschränken wollen, müssen wir sie nachhaltiger gestalten.

Dazu brauchen wir neue Technologien und Gewohnheiten. Unsere eigene Bewegung ist ein Teil davon. Neuartige Gefährte für Einzelne oder Gruppen sollen einen möglichst kleinen Fussabdruck hinterlassen und weniger grosse neue Infrastrukturen erfordern, sondern die bestehenden Verkehrssysteme effizienter nutzen.

Neue Mobilitätsformen können auf den Reisen zu und zwischen den Standorten getestet werden. Die Wege zwischen den Raumzeitkapseln werden damit zu einem eigenen, weiteren Erlebnisraum. Besonders die Flüsse der Nordwestschweiz werden dabei in der öffentlichen Wahrnehmung neu verankert.

Eine Erlebnis-App, die gleichzeitig auch das Hospitality-Konzept abdeckt, fasst alle Campingplätze, Stellplätze, Grillplätze, Badestellen, Rafting-Plätze und Ladestationen für E-Bikes übersichtlich und einfach zusammen.

Inhalte

- Strassen, Bahntrassen, Velowege: Wie können wir bestehende Infrastrukturen effizienter nutzen?
- Stadtverkehr: Wie lässt er sich effizienter und umweltschonender gestalten?
- Das neue Pendeln: Wie kann die Mobilität den Bedürfnissen unserer Lebensgewohnheiten und der Umwelt gerecht werden?
- Mikromobilität: Wie fügen wir Kleinfahrzeuge, die für die Überbrückung von Kurzstrecken bestens geeignet sind, in die Verkehrsregeln ein?
- Automatisiertes Fahren: Wann macht es Sinn? Und: Wollen wir das überhaupt?
- Städte und Landschaften: Wie sähe die Schweiz mit maximal nachhaltiger Mobilität aus?

Begriffe

Multimodale Mobilitätshubs

Shuttle-Service

Mikromobilität

Velo-Varianten

Ideen-Zug

Solarboot

Pooling / Sharing

Automatisiertes Fahren

Mögliche Zukunftsentwürfe

- Autonome Fahrzeuge: Der automatisierte Shuttle-Service bringt mich von Delémont nach Saint-Ursanne und vom Bahnhof zum Satelliten
- Andersnutzung bestehender Infrastrukturen: Die Autobahn wird zur Schnellveloroute, die Raststätte zum Co-Working-Space
- Unterwegs auf den Flüssen: Aufblasbare Schwimmobjekte begleiten mich, Seil-Fähren und Wasserskilifte helfen bei Strömung, die Hängemattenübernachtung über dem Fluss ist gebucht

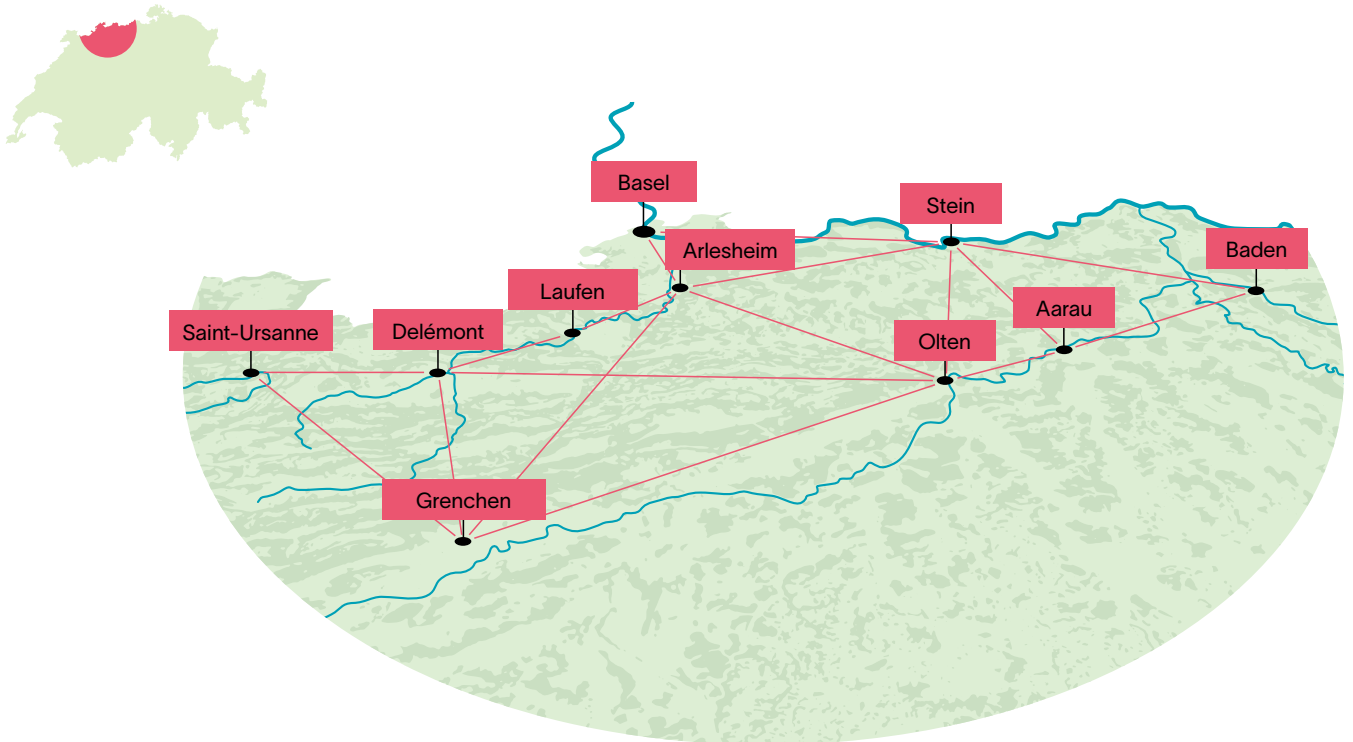
Mögliche Fragen im «Spiel der Ideen»

- Welche Infrastrukturen wollen wir wo?
- Wie wollen wir arbeiten? Home-Office oder Pendeln?
- Wer hat Vortritt: Gummiboot oder Ente?
- Wo steige ich auf: Esel oder Hyperloop?
- Wer bringt mich zum Arzt: selbstfahrendes Taxi oder Spitex-Fahrdienst?



«Strassentraum»:

Wie wollen wir unsere Infrastrukturen nutzen?



Standort und Qualitäten

Ganz nach dem Prinzip der «Seamless Mobility» – einer nahtlosen, aufeinander abgestimmten Mobilitätskette – gelangen die Besuchenden von Svizra27 nicht nur von A nach B, sondern gestalten ihre persönliche Reise aus einer Palette an Fortbewegungsformen. Unterschieden wird zwischen dem notwendig zurückzulegenden Weg durch die ganze Schweiz, der von der Landesausstellung kuratiert wird, und den lokalen «Mobilitätserlebnissen der Zukunft», die rund um die Raumzeitkapseln stattfinden und anhand derer die letzten Strecken zurückgelegt werden. Je näher die Besuchenden den Raumzeitkapseln also kommen, desto zukunftsweisender auch die Fortbewegungsmöglichkeiten – der Übergang von der Gegenwart in die Zukunft passiert fließend.

- Individuelle Reisemöglichkeiten: Zwei-Tages-Tour, Speed-Variante oder ganze Woche Ferien
- Bewegung und Sport: bestehende und neue Velowege entlang der Flüsse bis zu den Standorten
- Reisewege als Erlebnisraum: Airtaxis verbinden zwei Raumzeitkapseln über die Luft
- Erlebnis am Wasser: Katalysator, um Renaturierungsprojekte voranzutreiben, Flussräume zugänglich zu machen
- Nachhaltige Mobilität: Basel testet den multimodalen Mobilitätshub mitsamt dem Abfallsammelboot auf dem Rhein

Auf/Über/Um den Fluss

Gummiboot-Flottille,
SUP-Polonaise, Tretboot-Rennen

Schwimmend, mit aufblasbaren Schwimmobjekten

Kanu- / Kajak- / Weidling-Tour

Flusssurfen, Wasserskilift

Solar- / Luftkissen- / Hausboote

Seil-Fähren / Floss-Reise

Velorouten entlang der Flüsse

Hängemattenübernachtung über dem Fluss

Partner

Center for Sustainable Future Mobility,
ETH Zürich

Institut für Mobilität, Universität
St. Gallen

Osservatorio dello sviluppo territoriale
OST, USI



2.2.11 Die Schweiz und die Welt Forum in Basel

Das Forum ist der Ort, wo alles zusammenfließt: Energien und Konflikte, Träume und Utopien, Gedanken und Realitäten – im Wasser der Schweiz, das als Rhein in Rotterdam in die Weltmeere fließt. In Basel geht es um die Zukunft unseres Landes und seine Position in der Welt. Wer sind wir? Was wollen wir sein? Und wie kooperieren wir dafür mit anderen?

Wie wollen wir miteinander leben?

Nachdem die Besucherinnen und Besucher in den Raumzeitkapseln verschiedene Zukünfte erlebt und im «Spiel der Ideen» mitgemacht haben, werden die vielen Ergebnisse in einem grossen und breit angelegten Dialog in Basel zusammengeführt. Im Forum wird gesammelt, aufbereitet, diskutiert, entschieden und redigiert. Es wird ausprobiert, gestritten und gelacht, geklatscht und ausgebuht – und gefeiert.

In niederschwellig-spielerischen bis ernsthaft-diskursiven und moderierten Formaten können sich alle Bürger einbringen, die dies wollen: politisch Aktive wie Interessierte; Wissenschaftlerinnen und Experten, Gross und Klein, Jung und Alt.

Da viele der Herausforderungen nicht nur die Schweiz betreffen und auch nicht im Alleingang gemeistert werden können, geht es in Basel auch um

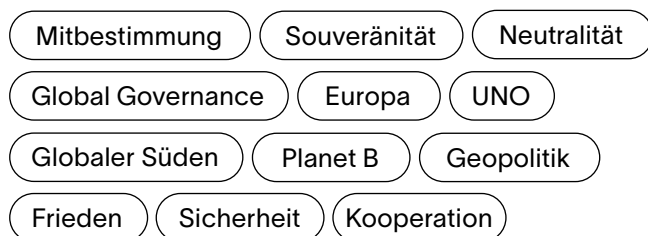
die Schweiz als Teil der globalen Gemeinschaft: ihre Ziele, ihre Rolle und ihre Kooperation mit anderen. Ins Forum in Basel werden also auch Exponentinnen und Exponenten von Nachbarländern, internationaler Organisationen und Institutionen eingeladen, um mit der Schweiz zusammen an der Zukunft unseres Planeten zu arbeiten.

Das Forum in Basel ist damit ein gesellschaftliches Ereignis, in dem direkte Demokratie während der Dauer der Landesausstellung gelebt und erlebt wird. Es ist auch eine offene Denkwerkstatt, in der kontinuierlich und konzentriert an der Zukunft der Schweiz gearbeitet wird und Ziele formuliert werden, die am Ende von Svizra27 der Politik und der Öffentlichkeit in einem feierlichen Akt übergeben werden.

Inhalte

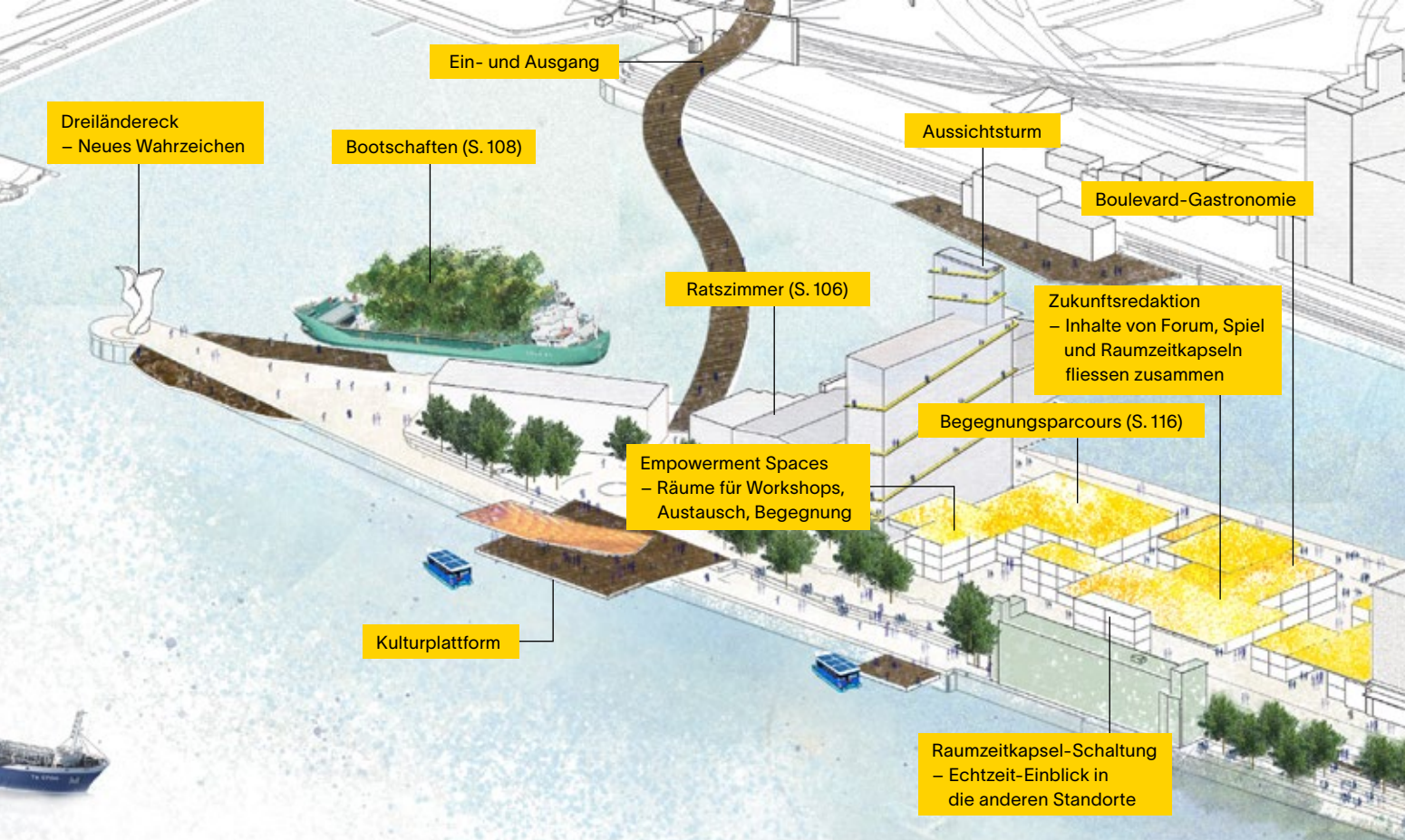
- Wie bringen wir die vielen verschiedenen Ideen und Vorstellungen unter einen Hut? Wie setzen wir Prioritäten?
- Wo können wir in der Schweiz allein entscheiden? Wo sind wir auf die Kooperation mit anderen angewiesen? Wo wollen wir ausserhalb der Schweiz mitwirken?
- Wie wägen wir zwischen Werten und Interessen ab?
- Wie gehen wir um mit Ländern, die sich den Regeln einer stabilen globalen Ordnung widersetzen? Mit wem sind wir bereit zu kooperieren und wie?
- Auf welche Seite schlagen wir uns, wenn uns die Weltordnung dazu zwingt?
- Digitale Gouvernanz: Was kann die Schweiz beitragen?

Begriffe



Partner

Swissfuture
GDI
Science et Cité
Think Tank foraus
Regio Basiliensis
Lucerne Dialogue

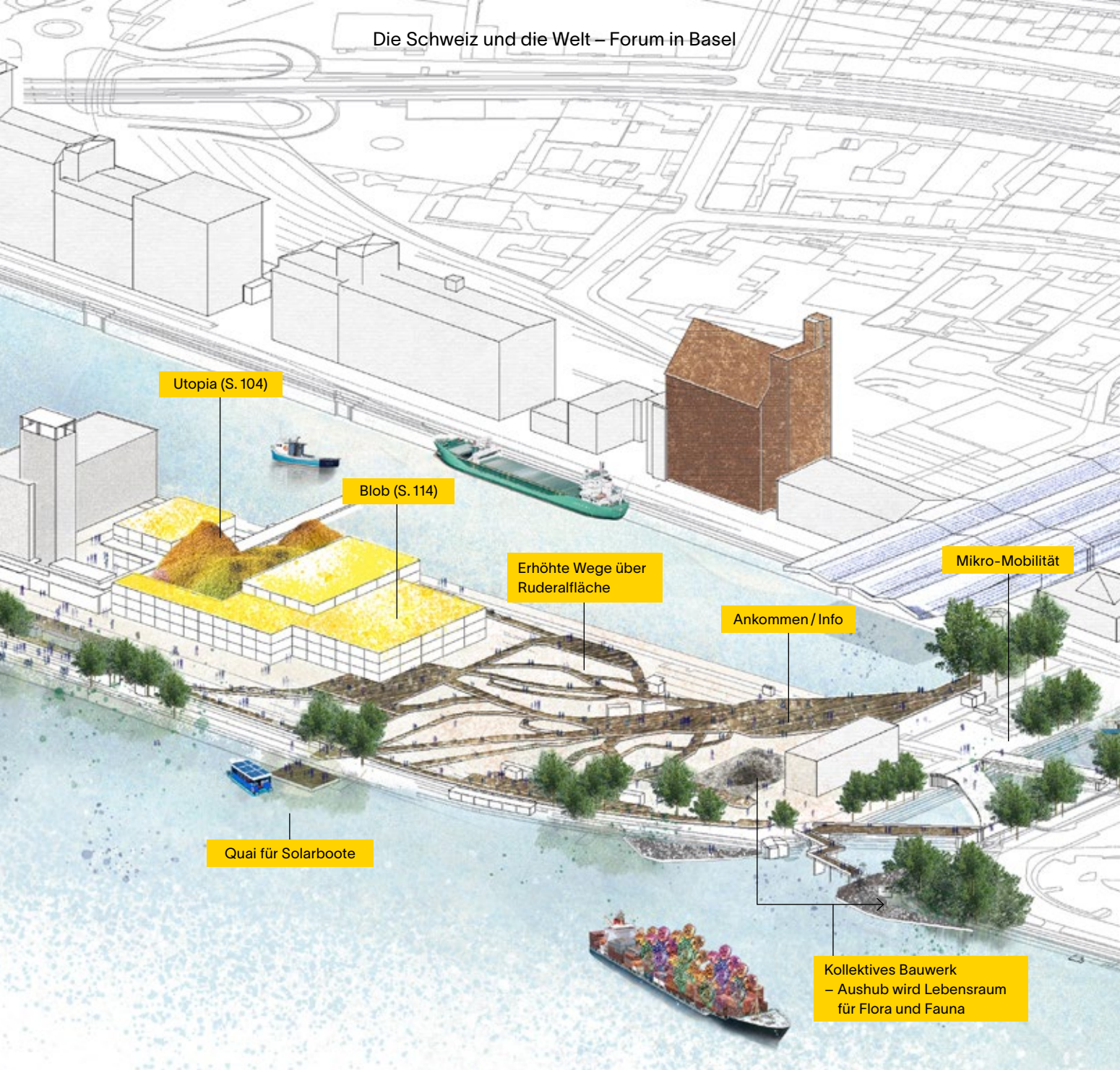


Variante 1: Westquai mit Dreiländereck

Das Forum in Basel ist für die Machbarkeitsstudie in zwei möglichen Varianten ausgearbeitet. Darin zeigt sich auch für die Standorte der Raumzeitkapseln: Noch gibt es im Prozess genügend Flexibilität, im Einzelfall von einem auf ein anderes Areal zu wechseln. Beide Varianten sind passende Orte, um die Zukunft der Schweiz und ihre Position in der Welt zu verhandeln – sie bieten je eigene Vorzüge und Qualitäten, Themen und Inhalte sind aber gleich.

Der Westquai in Basel mit dem Dreiländereck besticht durch seine einzigartige Lage in der nordwestlichsten Ecke der Schweiz. Von hier hat man Sicht nach Deutschland und nach Frankreich – die Idee, dass die Zukunft der Schweiz auch im Dialog mit der weiteren Welt entsteht, kann keinen besseren Standort finden. Auf dem Westquai stehen wie im gesamten Hafен- und Klybeck-Areal grosse Veränderungen an, er ist Teil eines der grössten Stadtentwicklungsgebiete Europas. Diese Entwicklung möchte Svizra27 mitgestalten und inspirieren.

Das Hafenbecken und der Ostquai auf der anderen Seite werden zum Zeitpunkt von Svizra27 noch in Betrieb sein. Auf dem Westquai gibt es ebenfalls eine Reihe von fortgeführten Nutzungen in den Bereichen Handwerk, Gastronomie und Kultur. Vor allem aber wird der Quai zugänglich für die Öffentlichkeit. Nur eines der beiden grossen Silos bleibt genutzt, das andere wird frei, wie auch die Kran- und weiteren Anlagen. Svizra27 behält und verstärkt die besonderen Qualitäten des Areals, stülpt ihm nichts Fremdes über und macht zugleich viel Neues möglich.



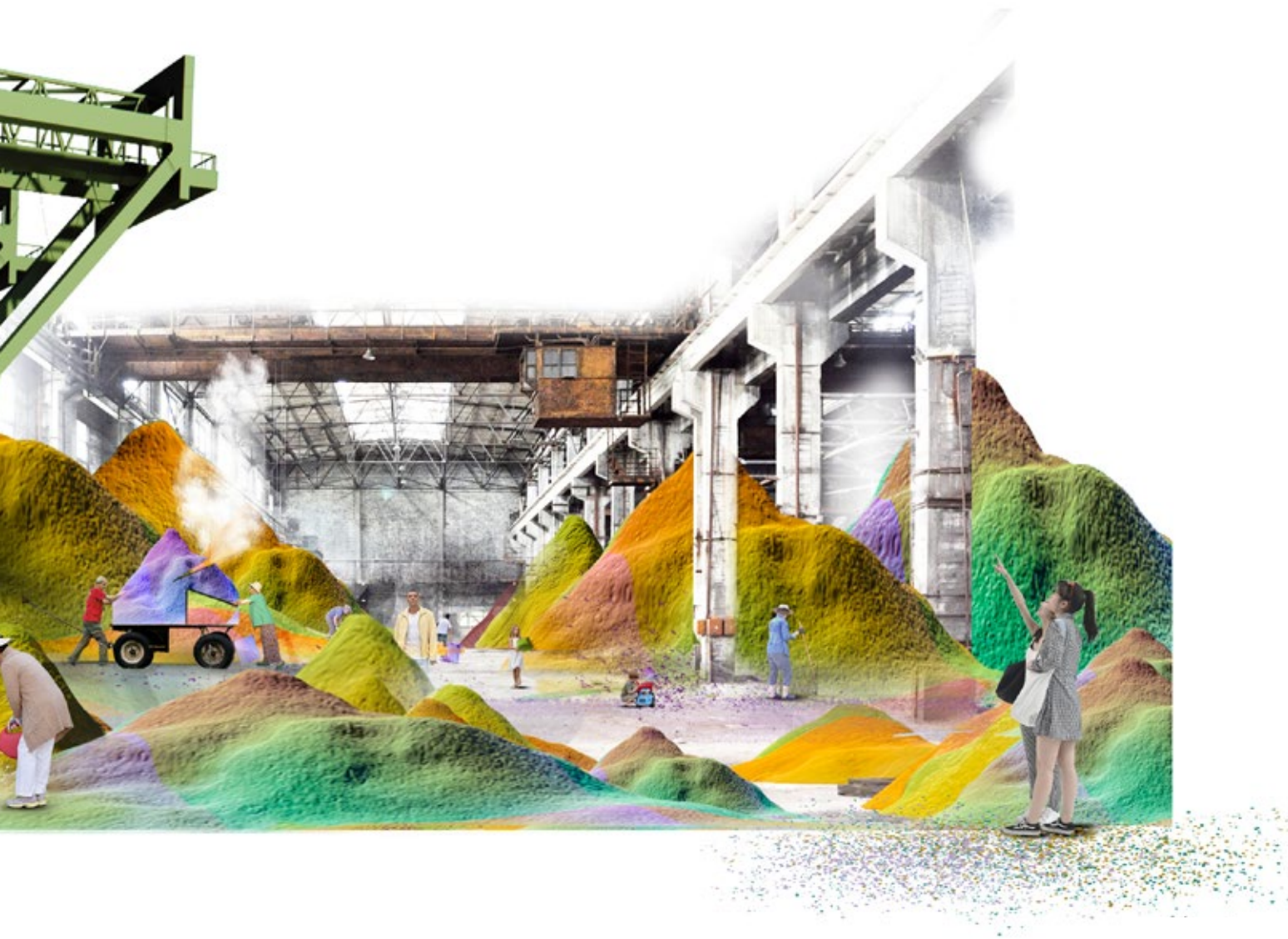
Das Areal wird neu von zwei Seiten erschlossen sein. Die geplante Brücke vom Ostquai auf den Westquai besteht bereits. Die Besuchenden können von beiden Seiten auf das offene Areal gelangen und sich besonders an den Seiten hin zum Rhein und zum Hafenbecken frei bewegen. Die meisten werden von Süden her und über neu geschaffene, erhöhte Wege auf den Quai kommen, damit die entstandene Biodiversität auf den rohen Quaianlagen nicht beeinträchtigt wird. Mit dem «kollektiven Bauwerk», dem «Blob» und «Utopia» bestehen drei grossflächige

Formate, die alle Besucherinnen zum Mitgestalten einladen, ohne auf Sprache angewiesen zu sein. In einer zweiten Einheit von Formaten wie «Zukunfts-Redaktion», «Begegnungs-Parcours», «Ratszimmer» und weiteren beschäftigen sich die Besucher mit den Inputs aus dem «Spiel der Ideen» und beteiligen sich an der Entwicklung der «Ziele für die Zukunft». Ganz vorne am Dreiländereck entsteht mit der «Bootschaft» ein neues Wahrzeichen für Basel und die Schweiz.



«Utopia»

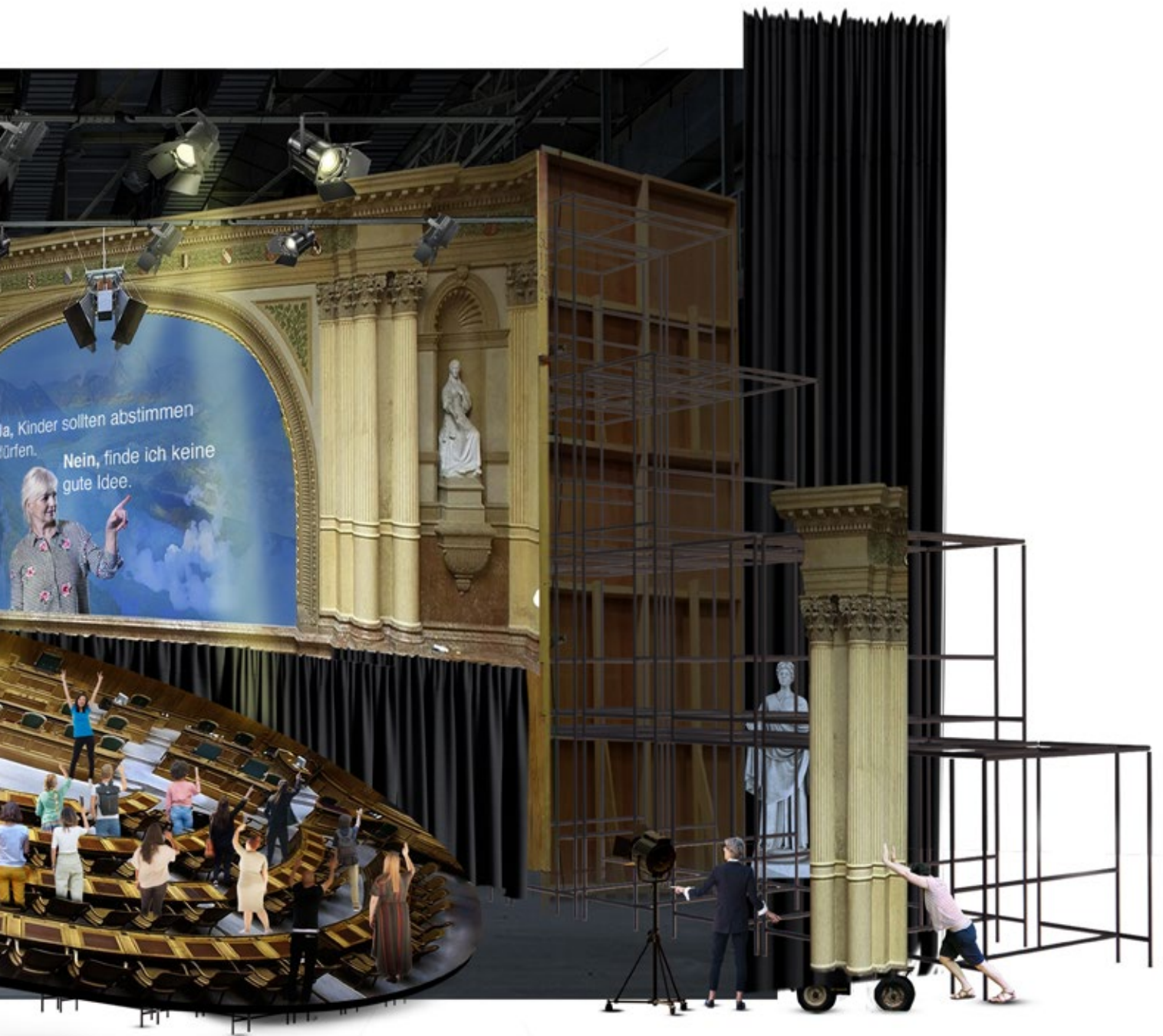
Besucherinnen und Besucher durchwandern Landschaften, die an Teile der Schweiz erinnern. Sie sind dreidimensional, abstrahiert, analog und digital. An den Landschaften kann gearbeitet werden: Bäume pflanzen oder fällen, Berge abtragen oder aufschütten, Häuser verändern oder umsiedeln. Ergebnisse aus dem «Spiel der Ideen» führen ebenfalls zu Veränderungen dieser Umweltdarstellungen. Wie verändert sich das Bild der Schweiz, wie mein Zuhause, meine Umgebung? Wo will ich leben? Über die ganze Dauer der Ausstellung können so verschiedene Szenarien durchgespielt und bearbeitet werden, Auswirkungen werden direkt erfahrbar gemacht – die Landschaft lebt.





«Ratszimmer»

Das Bundeshaus mit seinen Ratssälen als Symbol für die Verhandlung unserer Zukunft: Die Räume werden kulissenhaft aufgebaut, können dekonstruiert, umgestaltet und neuformiert werden. Innerhalb sind Fragestellungen aus dem «Spiel der Ideen» aktiv. Besuchende beteiligen sich durch Sprache, Körper, Bilder oder Mimik an den meinungsbildenden Prozessen. In grossen und kleinen Gruppen kann vorgetragen, diskutiert, abgestimmt oder sortiert werden. Sind die relevanten Fragen im Raum? Wie kann ich mich an möglichen Antworten beteiligen? Wie fühlt es sich an, in einer Minderheit zu sein? Wie werde ich gehört?



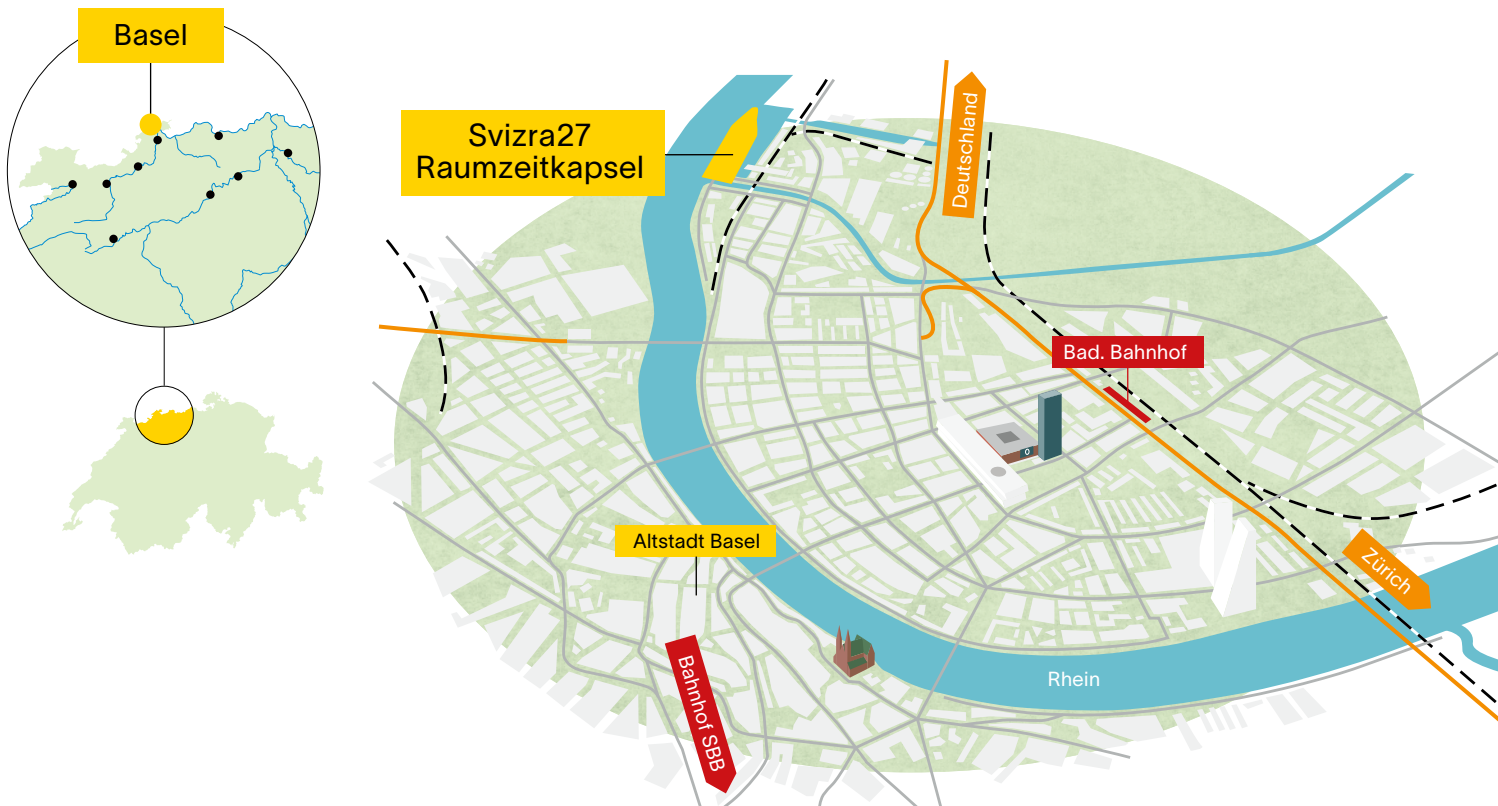
«Bootschaften»

Um den Stimmen aus anderen Regionen der Welt eine symbolische und greifbare Plattform zu geben, legen Boote mit internationalen Beiträgen zu den Svizra27-Themen im Hafen von Basel an. Am Dreiländereck werden temporäre Bootsstege installiert, um die Bootschaften der Welt zu empfangen. Je nach thematischem Fokus bringen sie andere Perspektiven, Fragestellungen, Interessen und Interpretationen mit. Geführte Touren bringen die Besucherinnen und Besucher durch die schwimmenden Welten, es gibt Konzerte, Veranstaltungen und entsprechend kuratierte Abendprogramme dazu.



Mobilität

Das Ausstellungsareal auf dem Westquai kann vom Bahnhof Basel SBB mit dem öffentlichen Verkehr und kurzem Fussweg in zirka 45 Minuten oder zu Fuss in einer Stunde erreicht werden. Mit dem Rhytaxi-Boot gelangt man in wenigen Minuten von der Schifflände in der Innenstadt zum Anleger beim Ostquai. Von dort führt eine neue Fussgängerbrücke hinüber zum Westquai. Um den Westquai herum lässt sich Mikromobilität neu erleben, mit Solarbötleli auf dem Wasser oder auf der Langsamverkehrsstrecke von der Tramhaltestelle.



Standort und Qualitäten

Der Westquai im Basler Hafen bildet die Abgrenzung zwischen dem Rhein und dem Hafenbecken 1 und endet im Dreiländereck, ein Aussichtspunkt mit Blick nach Deutschland und Frankreich. Als Teil der grossen Industrie-, Logistik- und Hafenlandschaft im Norden von Basel wird der Westquai ab 2030 vom Kanton Basel-Stadt zu einem neuen facettenreichen, pulsierenden Hafenquartier transformiert, mit Raum für neuartige, offene Strukturen für Kultur, Arbeit, Freizeit und Gastronomie.

Svizra27 schiebt die Entwicklung des Westquais mit an, bespielt die alten Gebäude als Zwischennutzerin und baut zusammen mit dem Kanton das Nord-Silo (Rhenus) aus, das auch nach der Ausstellung öffentlich zugänglich sein soll. Das Süd-Silo wird weiterhin als Pflichtlager für Getreide genutzt werden. Die Baurechte auf dem Westquai fallen 2029 zurück an den Kanton Basel-Stadt.

- Attraktives Hafenareal mit Kränen, Silos und Bahngleisen
- Aktivitäten am Rheinufer und am Hafenbecken
- Bedeutendes Stadtentwicklungsgebiet, neue Hafenbrücke und weitere Projekte in Planung
- Lage direkt am Dreiländereck (Schweiz, Frankreich, Deutschland)
- Aussicht vom Nord-Silo (69 Meter) über die Nordwestschweiz und das grenznahe Ausland
- Arealfläche 14 600 m²

Variante 2: Halle 2 der Messe Basel

Drei übereinander geschichtete Hallen, nach innen zu einem runden Innenhof ausgerichtet, bieten eine neutrale Hülle für jegliche Inhalte. Ursprünglich als Komplex von Messehallen geplant, muss das denkmalgeschützte Gebäude in den nächsten Jahren dringend saniert werden. Gleichzeitig werden für die nicht mehr zeitgemässe Messe-Nutzung neue Konzepte benötigt. In dieser Zeit der Transformation kann Svizra27 als Testanlage, Beschleuniger und Mitdenker wirken, um den riesigen Volumen zu neuem Leben zu verhelfen. Wie können die Hallen zukünftig genutzt und zu einem Ort der Öffentlichkeit werden, für die Stadt und die umliegenden Quartiere?

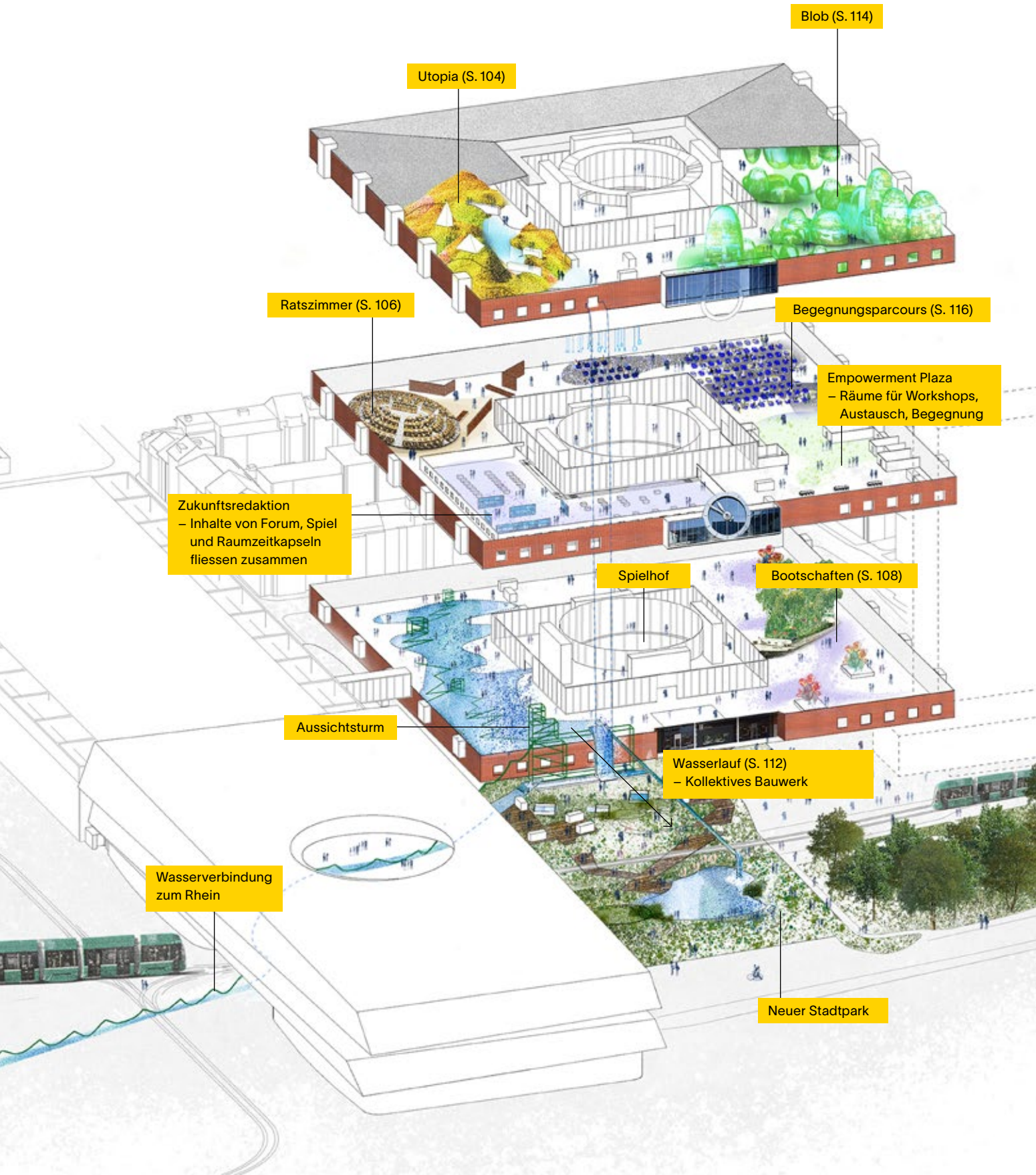
Das angrenzende Quartier Rosental-Mitte wird vom abgeriegelten Forschungs- und Firmenareal zu einem zentral gelegenen Wirtschaftsstandort geöffnet. Neue Nutzungen, Verbindungen, Grünräume und Begegnungsmöglichkeiten für das Quartier und die Stadt sind geplant. Das Rosental soll nicht nur den Fokus auf Arbeiten setzen, sondern sämtliche Bedürfnisse der Bevölkerung abdecken und darum auch ein attraktives Wohnquartier mit einer hohen Lebensqualität werden.

Mit seinen Fieberkurven von dichtem Streetlife bis hin zu gähnender Leere hat der Messeplatz eine eigene Identität, die erhalten werden soll. Trotzdem stellt sich auch hier die Frage des Ortes, der Aneignungsmöglichkeiten durch die Bevölkerung und der Aufenthaltsqualität. Was braucht die Stadt im Zuge der Quartiersentwicklung? Ist der Platz eine neue Freifläche der Erholung mit Bäumen, Blumenwiesen und Ruhemöglichkeiten, wenn nicht gleich ein Stadtwald als neue Identität?

Vom Platz aus werden die Besucherinnen und Besucher in die Mitte des Gebäudekomplexes, in den zentralen Hof, geführt und dann gleichmässig in alle vier Richtungen verteilt. Der Rundhof als Vestibül der Messehallen funktioniert zugleich als Orientierungs-, Verpflegungs- und Spielhof, er eignet sich mit seinen Galerien sehr gut als Freilichthof für Konzerte, Theater und sportliche Veranstaltungen.

In einer möglichen Anordnung von Forums-Formaten wird im Erdgeschoss das kollektive Bauwerk «Wasserlauf» mit seinen Auswirkungen auf den Platz und die internationalen Beiträge «Bootschaften» eingeplant. Rund um den Hof im Obergeschoss kann die «Zukunfts-Redaktion» als zentrale Schaltstelle mit Überblick arbeiten, und es bleibt noch immer Raum genug für die diskursiven Formate wie «Ratszimmer», «Begegnungsparcours» und «Empowerment Spaces». Im Dachgeschoss sind die beiden Landschaften «Blob» und «Utopia» als poetische Visualisierungen des Spielstandes erlebbar.





«Wasserlauf»

Im Inneren der Hallen entspringt eine Wasserquelle. Das Wasser sucht sich seine Wege nach draussen, wird dabei durch die Besucherinnen und Besucher gestaut, umgeleitet, gesammelt, versprüht, getrunken und verdampft. Als Wasserfall kann es Mauern überwinden und als Springbrunnen auf dem Messeplatz zu Teichen, Tümpeln und Bächlein werden. Mit Stiefeln ausgerüstet, durchwaten die Besuchenden die Wasserläufe und Aggregatzustände, arbeiten an Stauwehren, Gerüsten und Konstruktionen für eine dynamische Wasserlandschaft. Gemeinsam wird ein grenzenloses kollektives Bauwerk erschaffen.







«Blob»

Ein lebender Organismus, der atmet, wächst, sich bewegt und entwickelt, überwuchert langsam eine ganze Halle in der Messe, erhebt sich aus Böden, hängt an Decken und rankt sich um Stützen. Auf poetische Weise wird das «Spiel der Ideen» gesamtheitlich visualisiert, jeder Spiel-Entscheid generiert ein Element des Ganzen, Ideen verdichten sich, Verbindungen werden sichtbar. In den mit Luft gefüllten räumlichen Soft-Strukturen bilden sich Wege, Sitz- und Liegeflächen für die Besucherinnen und Besucher. Sinnliche Bilder bringen die Volumen zum Überlaufen. Die Installation ermöglicht das immersive Eintauchen in die Ideenflut von Svizra27.



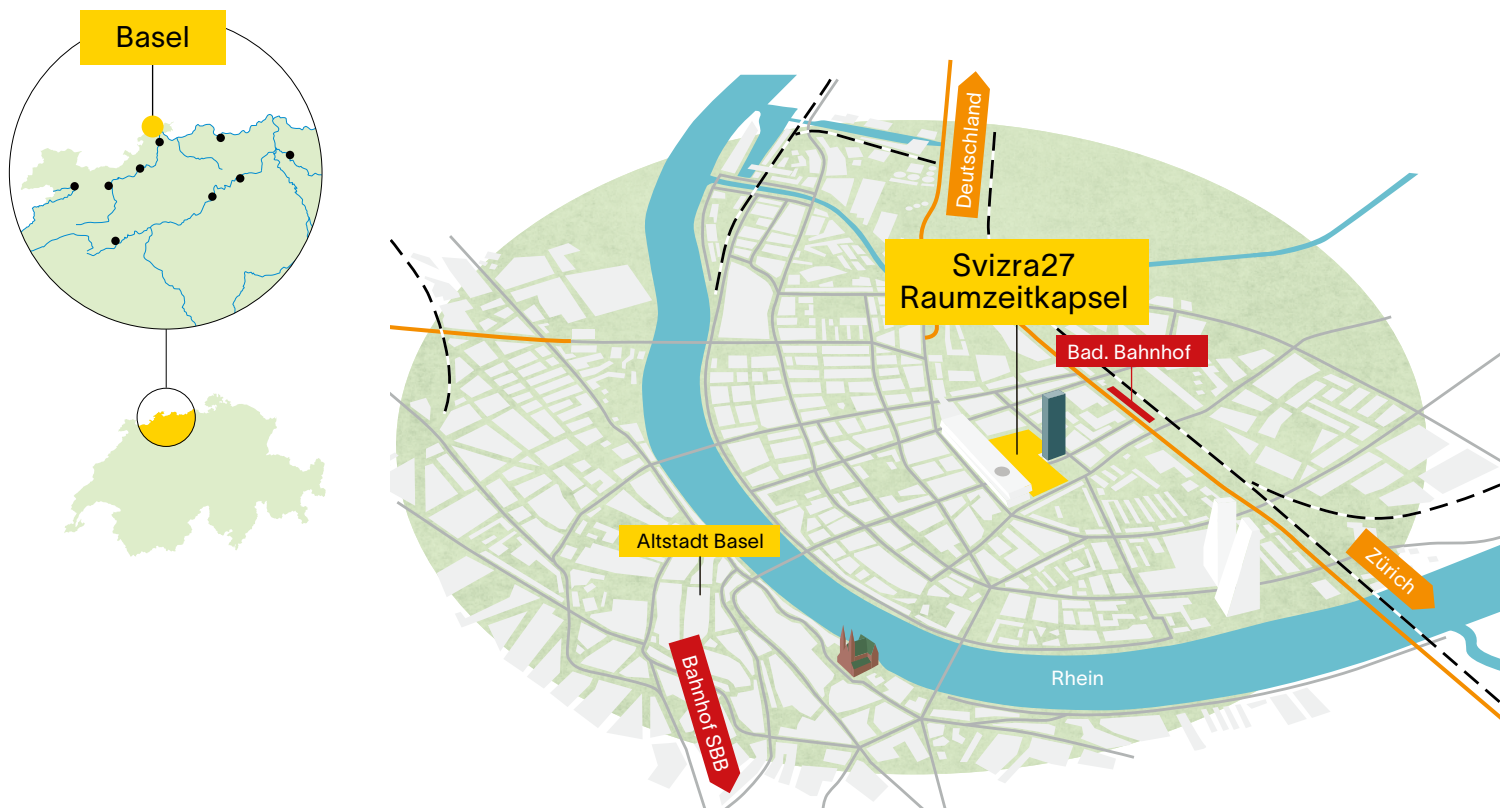


«Begegnungsparcours»

Menschen begegnen sich im Eins zu Eins, real und direkt – je unterschiedlicher die beiden Menschen sind, desto spannender. Zusammen mit zwei fremden Augen werden Gedanken ausgetauscht, wird die Zukunft umkreist. Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten der Begegnung: Gespräche mit Fachleuten und Spezialistinnen zu den Themen durch Anmeldung bis zu Loszuweisung von zwei ausgewählten Laienbesuchern. Die Galerie der Biografien lässt uns die unterschiedlichsten Geschichten erfahren von Bewohnerinnen der Schweiz. Die Möglichkeit des Zuhörens gibt es nur für die Experten-Gespräche, alles andere bleibt unter uns.

Mobilität

Das Messegelände ist mit dem Tram in gut zehn Minuten und zu Fuss in einer halben Stunde vom Bahnhof SBB aus erreichbar. Der Rhein verläuft etwa einen Kilometer von der Messe entfernt und macht einen Bogen. Zu ihm können neue Verbindungen hergestellt werden – physische und metaphorische. Neben der ausgezeichneten ÖV-Erschliessung kann in Basel die Rolle der Mikromobilität getestet werden: Transfer morgens bei Anreise vom Bahnhof zum Forum, tagsüber vom Forum zu den Satelliten und abends bei Abreise zurück zum Bahnhof SBB.



Standort und Qualitäten

Die 1954 eröffnete Messehalle 2 wurde nach Plänen von Hans Hofmann (Chefarchitekt der Schweizerischen Landesausstellung 1939) erbaut und bildet einen zentralen Meilenstein in der Entwicklung von Basel als Messestadt. Ob MUBA, Baselworld oder Art Basel – auf den drei Geschossen der um einen Rundhof herum konzipierten Hallen hat die Schweiz sich lange Zeit ausgestellt.

Aufgrund grosser Veränderungen in der Messe- und Meetings-Wirtschaft werden die grosszügigen Flächen im Zentrum der Stadt immer weniger für eigentliche Messen gebraucht. Die MCH Group als Besitzerin der Halle strebt deshalb eine Weiterentwicklung des Gebäudes mit veränderten Nutzungen im Kongress- und Meeting-Bereich an. Diese Entwicklung, die auch die bauliche Instandsetzung der Hallen beinhaltet, kann Svizra27 durch die Zwischennutzung inspirieren.

- Legendäres Gebäude aus der Zeit der Basler Mustermesse
- Flexible, grossformatige Volumen
- Aktivitäten zwischen den Hallen und dem nahen Rheinufer
- Innenstadtlage und Entwicklungsgebiet im Herzen der Stadt
- 15 000 m² pro Geschoss

3.

Nachhaltigkeit

- 3.1 Das Nachhaltigkeitsverständnis
- 3.2 Die Nachhaltigkeitsziele
- 3.3 Nachhaltigkeit in organisatorisch-logistischer Hinsicht
- 3.4 Impulse für eine nachhaltige Zukunft
- 3.5 Das nachhaltige Vermächtnis

Das Nachhaltigkeitsverständnis

Um auf breite Akzeptanz in der Bevölkerung zu stossen, muss die nächste Landesausstellung aus ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Perspektive nachhaltig ausgestaltet werden. Svizra27 wird über mehrere Monate hinweg Besucherinnen und Besucher aus allen Landesteilen zusammenbringen. Die Landesausstellung wird erstaunen, begeistern, zum Nachdenken anregen und viele positive Erinnerungen hinterlassen. Auch aus einer Nachhaltigkeitsperspektive soll die Bilanz positiv ausfallen. Deshalb werden die negativen Auswirkungen auf die Umwelt, die mit einer Veranstaltung von der Grössenordnung einer Landesausstellung einhergehen, durch umsichtige und vorbildliche Planung so weit wie möglich vermieden. Wo dies nicht möglich ist, werden die negativen Auswirkungen minimiert und so weit wie möglich kompensiert. Die Nachhaltigkeit ist demnach integraler Bestandteil von Svizra27.

Dabei verstehen wir Nachhaltigkeit als Konzept, das ökologische, wirtschaftliche sowie soziale Aspekte umfasst. Hier handelt es sich nicht etwa um separate Bereiche, die nur Überschneidungen aufweisen. Vielmehr stehen sie miteinander in Wechselwirkung: Die Wirtschaft ist in die Gesellschaft eingebettet und diese wiederum in die Biosphäre. Dieses integrative Nachhaltigkeitsverständnis spiegelt sich auch in den internationalen Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen wider (siehe Grafik). Dies setzt den Rahmen für die Nachhaltigkeitsziele und -massnahmen von Svizra27.



Als Transversalthema der Landesausstellung ist die Nachhaltigkeit auf drei Ebenen relevant:

Event

Die erste ist die organisatorisch-logistische Ebene, also die Infrastruktur der Ausstellung selbst, der Betrieb, die Gastronomie/Hotellerie und die Mobilität.

Experience

Die zweite ist die inhaltliche Ebene mit Erlebnisqualität, also die Auseinandersetzung der Besucherinnen und Besucher mit verschiedenen Aspekten der Nachhaltigkeit in den Raumzeitkapseln und im Forum.

Legacy

Die dritte ist das Vermächtnis, also alles, was nach Svizra27 an physischer Infrastruktur, an gesellschaftlichen Beziehungen, aber auch im individuellen und kollektiven Gedächtnis an geistigen Inhalten weiterlebt.

Die Nachhaltigkeitsziele

Die folgende Übersicht zeigt und erläutert die Ziele, die sich Svizra27 für die Nachhaltigkeit auf den drei Ebenen Event, Experience und Legacy gesetzt hat.

Event

Die Nachhaltigkeit in organisatorisch-logistischer Hinsicht vorbildlich berücksichtigen

Eine klima- und umweltschonende Landesausstellung	Svizra27 hinterlässt einen möglichst kleinen Fussabdruck und belastet die Umwelt so wenig wie möglich. Dabei werden verschiedene Aspekte wie der CO ₂ -Ausstoss, der Ressourcenverbrauch und die Belastung der Umwelt (Boden, Wasser, Luft, Biodiversität) berücksichtigt.
Eine zirkuläre Landesausstellung	Bei der Planung und Durchführung von Svizra27 werden die Prinzipien der Kreislaufwirtschaft angewandt. So weit wie möglich wird auf bestehende Infrastrukturen zurückgegriffen. Bei der Auswahl der für die verschiedenen Bereiche der Landesausstellung benötigten Betriebsmittel wird wo möglich auf Wiederverwenden, Mieten und Reparieren gesetzt, und deren Weiterverwendung nach der Ausstellung wird von Anfang an eingeplant. So werden Ressourcen geschont, der CO ₂ -Ausstoss reduziert und Abfall vermieden.
Eine integrative und faire Landesausstellung	Svizra27 soll eine Ausstellung für alle sein. Deshalb werden verschiedene Bevölkerungsgruppen und die lokale Wirtschaft gezielt in den Gestaltungsprozess einbezogen und inhaltlich angesprochen. Zudem wird ein barrierefreier Zugang für alle sichergestellt. In der Personalpolitik werden Chancengleichheit und Gleichstellung praktiziert.
Eine transparente Landesausstellung	Svizra27 wird nicht nur Nachhaltigkeit proklamieren, sondern diese auch für alle nachvollziehbar machen. Die Erreichung der organisatorisch-logistischen Ziele und Massnahmen wird deshalb durch ausgewählte Kenngrössen gemessen, transparent ausgewiesen und in ausgewählten Bereichen visualisiert.

Experience

Neue inhaltliche Impulse für eine nachhaltige Zukunft der Schweiz setzen

Erlebbarere Pfade für eine nachhaltige Zukunft

Svizra27 wird Nachhaltigkeit auch inhaltlich thematisieren. Die Besucherinnen und Besucher setzen sich während der Landesausstellung auf spielerische Art in verschiedener Hinsicht (Ernährung, Energieversorgung etc.) damit auseinander, wie die Schweiz von morgen aussehen könnte. So werden verschiedene Pfade einer nachhaltigen Zukunft fass- und erlebbar gemacht und Denkanstöße gegeben.

Legacy

Ein nachhaltiges Vermächtnis hinterlassen

Infrastrukturen, welche die Landesausstellung überdauern

Eine Landesausstellung benötigt ein beachtliches Ausmass an Infrastruktur, findet jedoch nur über einen begrenzten Zeitraum von einigen Monaten statt. Deshalb nutzt Svizra27 wo möglich Existierendes oder nutzt Bestehendes um. Dies erfolgt in einer Art und Weise, die es erlaubt, instand gestellte Lokalitäten und andere Elemente nach der Ausstellung einem neuen Zweck zuzuführen und weiterzunutzen. So werden die Infrastrukturen von Svizra27 zu Versprechen für die Zukunft und nicht zu Altlasten.

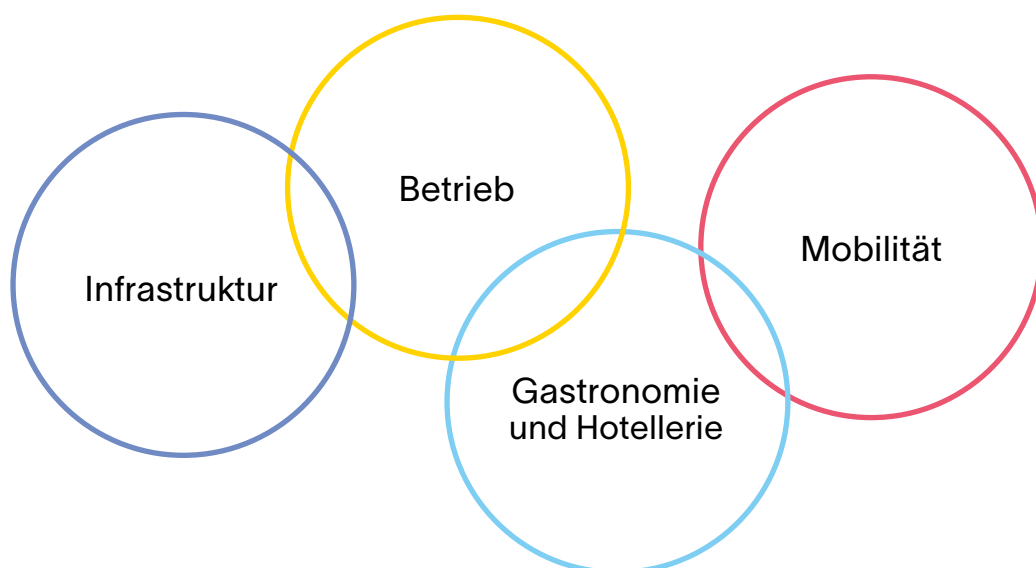
Eine Vision für die Zukunft

Svizra27 wird auch in den Köpfen und Herzen der Besuchenden Spuren hinterlassen. Durch die spielerische Auseinandersetzung mit grundlegenden Fragen des Zusammenlebens werden sie für zukunftsrelevante gesellschaftliche Fragestellungen sensibilisiert und bilden sich eine Meinung dazu. Die Resultate dieser individuellen und kollektiven Auseinandersetzung werden in Zukunftszielen festgehalten und zeigen so eine gemeinsame Vision für die Schweiz von morgen auf.

Nachhaltigkeit in organisatorisch-logistischer Hinsicht

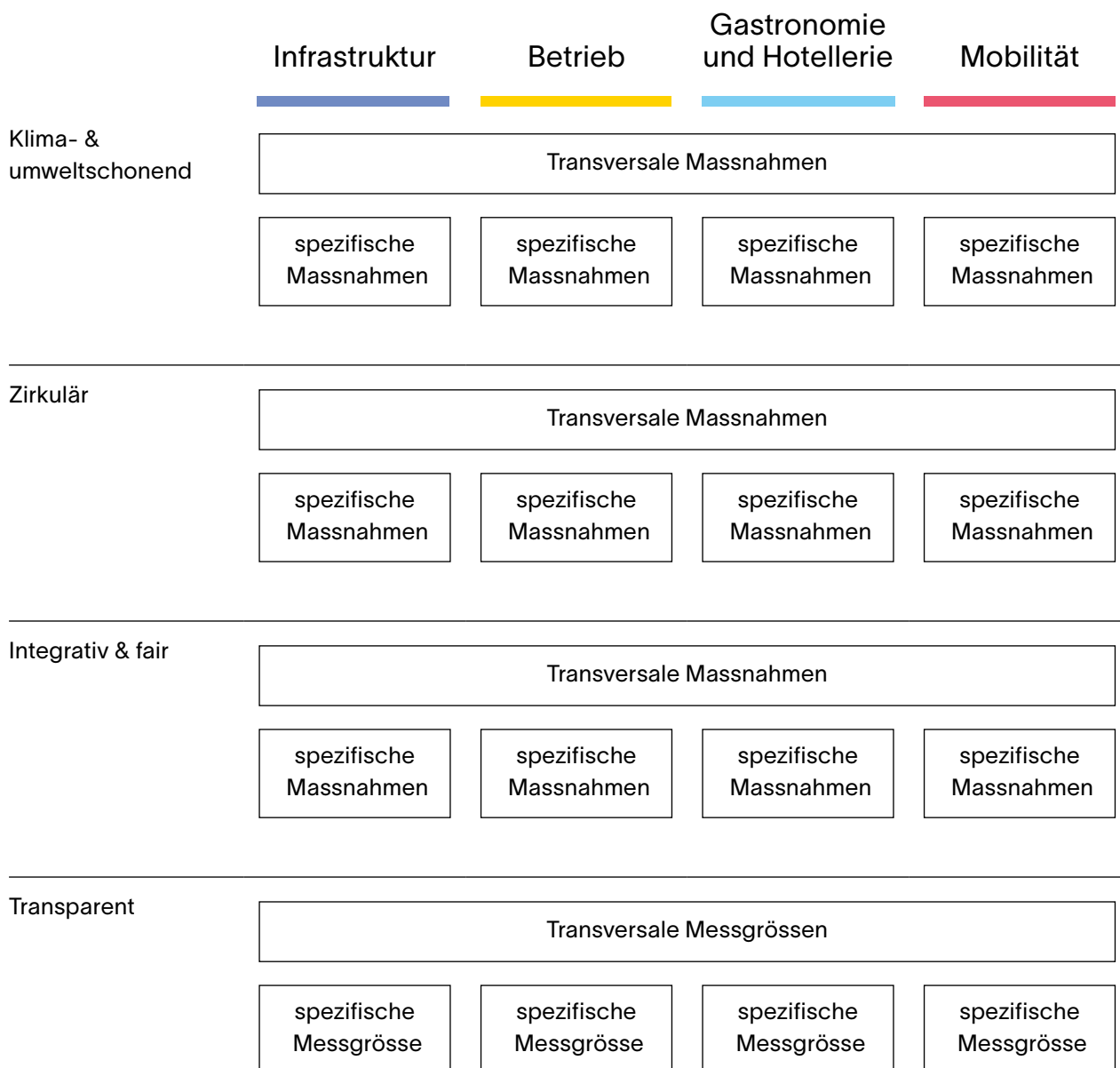
Um die oben formulierten Nachhaltigkeitsziele zu erreichen, hat Svizra27 in vier für die Umsetzung relevanten Bereichen konkrete Massnahmen vorgesehen: Infrastruktur, Betrieb, Gastronomie und Hotellerie sowie Mobilität. Die Entwicklung dieser Massnahmen ist von zwei Leitgedanken geprägt:

- Erstens orientiert sich Svizra27 an den Zielen und Massnahmen der heutigen Vorreiter im Bereich der nachhaltigen Eventorganisation (Benchmarking). Damit wird sichergestellt, dass Svizra27 mindestens den Nachhaltigkeitsstandards anderer Grossveranstaltungen – etwa der Olympischen Spiele in Paris 2024 oder der UNO-Klimakonferenz in Glasgow von 2021 – entspricht und diese aus finanzieller sowie praktischer Hinsicht umsetzbar sind.
- Zweitens wurde im Austausch mit Fachleuten und unter Berücksichtigung des zu erwartenden technologischen Fortschritts evaluiert, wo es angebracht ist, pionierhaft über die aktuell praktizierten Standards hinauszugehen und gezielt neue Impulse zu setzen. So hat Svizra27 nicht nur Vorbildcharakter, sondern unterstützt und beschleunigt auch die Entwicklung in Richtung einer nachhaltigeren Schweiz.



Die Massnahmen in jedem der vier Bereiche sind anhand der Teilaspekte des Nachhaltigkeitsziels für den Event-Bereich gegliedert, d. h. klima- und umweltschonend, zirkulär, integrativ & fair sowie transparent. Einige Massnahmen gelten bereichsübergreifend. Die sich daraus ergebende Matrix-Struktur illustriert die Logik der Nachhaltigkeitsmassnahmen im Bereich Event.

Nachhaltigkeit Event



Im Folgenden werden die wichtigsten transversalen Massnahmen sowie die spezifischen Massnahmen in den vier Bereichen kurz vorgestellt.

Transversale Massnahmen

Eine Reihe der vorgesehenen Nachhaltigkeitsmassnahmen betreffen alle vier Bereiche gleichermassen. Sie werden in jedem Bereich angewandt, sind im Folgenden jedoch zusammengefasst, um Repetitionen von Bereich zu Bereich zu vermeiden.

Klima- & umweltschonend

- Unnötiger Energie- und Ressourcenverbrauch wird vermieden und die Energieeffizienz maximiert. Dies wird in allen Bereichen bereits in der Planungsphase berücksichtigt und anschliessend entsprechend umgesetzt. Generell finden energieeffiziente Geräte und Technologien und wo möglich auch No-/Low-Tech-Lösungen Verwendung.
- Svizra27 bezieht die für die Ausstellung notwendige Energie aus erneuerbaren und wenn möglich lokalen Energiequellen, nicht vermeidbare Emissionen werden lokal kompensiert.

Zirkulär

- Beim Einkauf wird nebst dem Preis auch auf die Nachhaltigkeit Wert gelegt und entsprechenden Produkten und Dienstleistungen Vorrang gegeben. Insbesondere werden Angebote bevorzugt, die auf zirkulären Geschäftsmodellen beruhen, also auf Wiederverwenden, Mieten/Teilen, Reparieren oder Wiederaufbereiten. Zudem wird auf Transparenz in den Lieferketten geachtet.

Integrativ & fair

- Svizra27 soll lokal stark verankert sein. Deshalb werden lokale Unternehmen und Partner aktiv in die Ausstellung und Angebotsgestaltung einbezogen.
- Wo möglich, will Svizra27 zudem Partnerschaften mit Unternehmen und Institutionen eingehen, welche Menschen mit einem erschwerten Zugang zum allgemeinen Arbeitsmarkt Unterstützung bei der beruflichen Integration bieten.
- Als Arbeitgeber verpflichtet sich Svizra27 dazu, faire Arbeitsbedingungen zu gewährleisten. In der Personalpolitik werden Prinzipien der Chancengleichheit und Gleichstellung (Geschlecht, Behinderung, ethnische Herkunft, soziale Herkunft, Alter etc.) respektiert.
- Svizra27 versteht die Landesausstellung auch als Chance, die Besuchenden für verschiedene Aspekte der Nachhaltigkeit zu sensibilisieren.

Transparent

- Kennzahl: Durch die Landesausstellung verursachte Treibhausgasemissionen
- Kennzahl: Anteil der aus erneuerbaren Quellen bezogenen Energie
- Kennzahl: Zahl an Angestellten, die bei der beruflichen Integration unterstützt werden und bei Svizra27 mitwirken
- Kennzahl: Anteil an Frauen in Führungspositionen von Svizra27

Infrastruktur

Der Bereich der Infrastruktur umfasst sämtliche Gebäude, Anlagen, Maschinen und Ausstattungen, die es braucht, um die Landesausstellung durchzuführen. Davon ausgenommen sind allgemeine Infrastrukturen in der Zuständigkeit der öffentlichen Hand wie Verkehrs- oder Kommunikationsnetze.

Klima- & umweltschonend	<ul style="list-style-type: none"> • Beim Baudesign von Gebäuden werden bioklimatische Prinzipien berücksichtigt, damit der Bedarf an externer Kühlung minimiert und die Energieeffizienz maximiert werden kann. • Beim Bau der Infrastruktur wird durch geeignete Schutzmassnahmen sichergestellt, dass keine irreversiblen Schäden an Böden, Bäumen, Gewässern oder der Biodiversität entstehen. Nicht vermeidbare Auswirkungen von Baumassnahmen werden durch ökologischen Ausgleich lokal kompensiert.
Zirkulär	<ul style="list-style-type: none"> • Es wird so weit wie möglich auf bereits existierende Infrastrukturen zurückgegriffen und bestehende Bausubstanz genutzt. Dies reduziert den Bedarf an neuen Bauten, schont Ressourcen und vermindert den CO₂-Ausstoss. Gleichzeitig ist es eine Chance, in existierende Infrastruktur zu investieren und Gebäude nach der Landesausstellung einer neuen Nutzung zuzuführen. • Wenn neue Infrastruktur gebaut wird, werden vorzugsweise wiederverwendbare Bauteile sowie recycelte und ökologische Baumaterialien eingesetzt. • Zudem wird konsequent darauf geachtet, dass die Wiederverwendung von Materialien, Bauteilen und anderen Elementen der Infrastruktur schon bei der Konzeption eingeplant und vereinbart wird (modulare Bauweise, Abbaubarkeit) und dass diese nach der Ausstellung rückgebaut und weitervermittelt werden können. • Wenn möglich werden benötigte Anlagen und Maschinen für die Dauer der Ausstellung gemietet oder als Dienstleistung eingekauft. Im Fall von Anschaffungen wird deren spätere Weiterverwendung schon im Voraus geplant und geregelt.
Integrativ & fair	<ul style="list-style-type: none"> • Es wird eine barrierefreie Gestaltung der Infrastruktur sichergestellt, damit der Zugang zur Landesausstellung für alle gewährleistet ist. Die betroffenen Gruppen werden in den Planungsprozess angemessen einbezogen, damit ihre spezifischen Bedürfnisse berücksichtigt werden können.
Transparent	<ul style="list-style-type: none"> • Kennzahl: Anteil der Infrastrukturfläche der Ausstellung, die auf bestehenden Strukturen bzw. Bausubstanzen basiert

Betrieb

In diesen Bereich fallen alle Aspekte, die den operativen Betrieb der Landesausstellung sicherstellen. Dazu gehören beispielsweise das Besuchermanagement, das Ticketing, die IT-Infrastruktur und die Sicherheit. Die Gastronomie und Hotellerie sowie die Organisation der An- und Abreise der Besucherinnen und Besucher (Mobilität) werden als separate Bereiche betrachtet.

Klima- & umweltschonend

- In den Ausstellungsräumen und sanitären Anlagen werden umweltverträgliche Putz-, Waschmittel und Hygieneprodukte eingesetzt. Diese werden wenn möglich in wiederauffüllbaren Behältern zur Verfügung gestellt, um Abfall zu vermeiden.
- Auf dem Ausstellungsgelände gibt es Abfüllstationen für Trinkwasser.

Zirkulär

- Beim Betrieb der Landesausstellung wird darauf geachtet, die Entstehung von Abfall möglichst zu vermeiden. Zu diesem Zweck wird eine Logistik für Mehrweg-Rücknahme bereitgestellt. Trotzdem entstehender Abfall wird getrennt gesammelt und, sofern zweckmässig, in die entsprechenden Kreisläufe zurückgeführt.

Integrativ & fair

- Die Ticketpreise werden so ausgestaltet, dass die Ausstellung für alle Bevölkerungsschichten zugänglich ist.

Transparent

- Kennzahl: Anteil des Abfallvolumens, das der Kehrichtverbrennung zugeführt wird
- Kennzahl: Zahl an zurückgenommenen Mehrwegartikeln

Gastronomie und Hotellerie

Dieser Bereich umfasst in erster Linie das Gastronomieangebot auf dem Ausstellungsgelände, wo Svizra27 mehr Handlungsspielraum bei der Definition von Kriterien und Massnahmen hat. Gewisse Massnahmen sollen aber auch für Gastronomie- und Hotelleriebetriebe ausserhalb der Kernzone gelten. Sie sollen durchgesetzt werden, indem sie zur Bedingung gemacht werden, um offiziell von Svizra27 empfohlen zu werden (bspw. auf der Webseite, Verzeichnissen oder Karten). Die entsprechenden Massnahmen sind mit «Alle» gekennzeichnet.

Klima- & umweltschonend

- Für die angebotenen Mahlzeiten werden wenn möglich Hauptzutaten aus biologischer und lokaler Produktion (im Umkreis von 50 km) verwendet.
- Da für den ökologischen Fussabdruck auch die Zusammensetzung einer Mahlzeit ein wichtiger Faktor ist, werden die Svizra27-Gastronomiebetriebe ein vielfältiges Angebot an vegetarischen Gerichten offerieren.
- Unnötiges Waschen von Textilien (Handtücher, Bettwaren, Uniformen) wird vermieden, da dies viel Wasser und Strom braucht.
- In den Restaurations- und Hotelanlagen werden umweltverträgliche Putz-, Waschmittel und Hygieneprodukte eingesetzt. Um Abfall zu vermeiden, werden diese nach Möglichkeit in wiederauffüllbaren Behältern zur Verfügung gestellt.
- Alle: Beim Gastronomie- und Hotellerieangebot können gewisse Labels (z. B. Swisstainable, BioSuisse, Slowfood, und/oder Goût Mieux) vorausgesetzt werden.

Zirkulär

- Bei der Beschaffung von Textilprodukten wird auf zirkuläre Geschäftsmodelle gesetzt. Sie werden also beispielsweise gemietet oder es wird vorgängig geregelt, wie sie nach der Landesausstellung weiterverwendet werden.
- Ausschlaggebend für eine nachhaltige Gastronomie ist die Vermeidung von Food-Waste. Dies wird im Voraus geplant, etwa durch die Angebotsgestaltung und die Weitergabe von Essensresten (z. B. in Zusammenarbeit mit Initiativen wie Too Good To Go oder Tischlein deck dich).
- Alle: Auf dem Ausstellungsgelände wie auch bei den externen Anbietern werden Essen und Getränke ausschliesslich in Mehrweggeschirr und -flaschen angeboten (Bedient: Porzellan; Take-Away: Mehrweggeschirr und -behälter). Die Weiterverwendung der geschaffenen Mehrweginfrastruktur (z. B. Rücknahmeautomaten) wird von Anfang an eingeplant.

Integrativ & fair

- Das Gastronomie- und Hotellerieangebot wird auf verschiedene Familiensituationen, Bedürfnisse und Budgets ausgerichtet.

Transparent

- Kennzahl: Menge an verhindertem Food-Waste (oder Anteil im Vergleich zu einem «Business as usual»-Szenario)
- Kennzahl: Anteil an Zutaten/Produkten aus einem 20- bzw. 50-Kilometer-Radius

Mobilität

Die Mobilität betrifft die An- und Rückreise der Besuchenden, die Fortbewegung zwischen den Ausstellungsorten sowie die ergänzenden Erlebnisse, welche zukünftige Formen der Mobilität thematisieren und erlebbar machen.

Klima- & umweltschonend

- Bei der Mobilitätsplanung werden Optionen des öffentlichen Verkehrs und der sanften Mobilität priorisiert. Dafür werden Anreize geschaffen wie etwa kombinierte Tickets (Eintritt/ÖV), sichere Fahrradwege, Sharing-Angebote (Fahrräder, E-Trottinette, E-Bikes).
- Zudem werden die Besuchenden aktiv zur Nutzung der sanften Mobilität animiert, insbesondere durch Kommunikationsmassnahmen sowie die Kapazitätssteuerung und Preisgestaltung des Parkplatzangebots.
- Grundsätzlich werden für die Mobilität Motorfahrzeuge mit alternativen Antrieben eingesetzt.
- Bei der Konzipierung und Nutzung der Mobilitätsangebote wird ein angemessener Schutz von Natur und Biodiversität (Flussgebiete, Böden etc.) sichergestellt.

Zirkulär

- Svizra27 setzt auf eine effiziente Nutzung der bestehenden Mobilitätsinfrastrukturen und -systeme. Kapazitätsengpässen wird mit gezielten organisatorischen Massnahmen vorgebeugt und nur im Ausnahmefall mit der Schaffung zusätzlicher Infrastruktur für den motorisierten Individualverkehr (Parkplätze, Strassen).
- Der für die Sicherstellung der Mobilität benötigte Fahrzeugpark wird vorzugsweise gemietet und nicht gekauft. Die Weiterverwendung gekaufter Fahrzeuge nach der Ausstellung wird vorgängig vereinbart.
- Svizra27 wird als Chance genutzt, um kreislaufwirtschaftskompatible Formen der Mobilität (Bikesharing, Carsharing, autonome Sammeltaxis) erlebbar zu machen.

Integrativ & fair

- Bei der Angebots- und Preisgestaltung werden verschiedene Familiensituationen und Bedürfnisse berücksichtigt.

Transparent

- Kennzahl: Anteil der Besuchenden, welche mit ÖV oder Langsamverkehr zur Landesausstellung angereist sind

Impulse für eine nachhaltige Zukunft

Die Landesausstellung wird sich auch inhaltlich mit Nachhaltigkeit befassen. Wie alle anderen Länder steht auch die Schweiz vor der grossen Herausforderung, sich im Gleichgewicht von Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt weiterzuentwickeln. Deshalb ist die kollektive Auseinandersetzung mit zentralen Aspekten unseres zukünftigen Zusammenlebens zentral. Svizra²⁷ bietet dazu eine Chance, denn sie lädt die Schweizer Bevölkerung ein, sich auf spielerische Art mit verschiedenen Pfaden einer nachhaltigen Zukunft zu befassen. Dies tut sie, indem die Besucherinnen und Besucher Raumzeitkapseln zu verschiedenen gesellschaftsrelevanten Themen wie etwa Ernährung und Umwelt, Energie und Rohstoffe oder Globalisierung und Welthandel besuchen und dabei interaktiv erleben können, wie sich diese Bereiche in der Zukunft entwickeln könnten.

Die Zukunftspfade sind jedoch nicht fix gegeben, sondern verhandel- und formbar. Hier kommen auch die Dimensionen des integrativen Nachhaltigkeitsverständnisses ins Spiel: Wie können in den jeweiligen Themenbereichen die Biosphäre, Gesellschaft und Wirtschaft in Einklang gebracht werden, um eine nachhaltige Zukunft sicherzustellen? Dabei sind nicht nur unsere eigenen Bedürfnisse relevant, sondern auch die unserer Mitmenschen und der Umwelt. Aufgrund divergierender Bedürfnisse und Zielkonflikte gibt es keine einfachen Antworten. Eine Verhandlung als Gesellschaft ist notwendig und Entscheide müssen getroffen werden. Dabei stellen sich für jeden Bereich spezifische Fragen, mit denen sich die Besuchenden in den verschiedenen Raumzeitkapseln auseinandersetzen.

In der Raumzeitkapsel «Ernährung und Umwelt» stellt sich etwa die Frage, wie die Ernährung von morgen aussehen soll. Das jetzige Ernährungssystem verursacht etwa ein Drittel der globalen Treibhausgasemissionen. Ein Wandel hin zu einem nachhaltigeren Ernährungssystem ist deshalb dringend notwendig. Wie sollen die Produktion, der Vertrieb und der Konsum unserer Nahrung von morgen aussehen? Worauf sind wir bereit zu verzichten? In anderen Worten: Wie können die verschiedenen Präferenzen und Bedürfnisse in Einklang gebracht werden und was bedeutet dies für die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit?

Solche und ähnliche Fragen stellen sich in der Raumzeitkapsel «Energie und Rohstoffe» – auch ein zentrales Thema im Hinblick auf die Nachhaltigkeit. Steigende Energiepreise, Ressourcenknappheit und eine wachsende Bevölkerung

sind massgebliche Faktoren, welche die zukünftige Energieversorgung der Schweiz beeinflussen. Aus einer Nachhaltigkeitsperspektive stellt sich wiederum die Frage, welche Auswirkungen die Energieversorgung und der Rohstoffkonsum auf die Biosphäre, Gesellschaft und Wirtschaft haben und welche Wechselwirkungen sich daraus ergeben werden.

Wer von Ernährung sowie Energie und Rohstoffen redet, der kommt in der Schweiz nicht am Thema «Globalisierung und Welthandel» vorbei. Die Schweiz ist wirtschaftlich stark vom Ausland abhängig. Stellt dies unseren zukünftigen Handlungsspielraum in Frage? Kann der Welthandel so ausgestaltet werden, dass das Wohlstandsgefälle kleiner und die Welt gerechter wird? Können eine fortschreitende Globalisierung und die Notwendigkeit eines besseren Schutzes unserer Umwelt in Einklang gebracht werden? Eine vertiefte Auseinandersetzung mit verschiedenen Handlungsoptionen drängt sich auch in diesem Bereich auf.

Diese drei Beispiele zeigen, wie das Thema Nachhaltigkeit auch inhaltlich relevant und integraler Teil des Ausstellungserlebnisses ist. Indem sich die Besuchenden in den Raumzeitkapseln mit spezifischen gesellschaftsrelevanten Themen und Fragen auseinandersetzen, befassen sie sich gleichzeitig auch mit der Frage, wie ökologische, soziale und wirtschaftliche Anliegen ausbalanciert und eine nachhaltige Zukunft für die Schweiz geschaffen werden kann. Wie diese Ausbalancierung verhandelt und entschieden wird, ist Gegenstand der Raumzeitkapsel «Demokratie und Teilhabe». Wie wird sichergestellt, dass Rechte respektiert und Pflichten von allen Mitgliedern einer Gesellschaft wahrgenommen werden? Braucht es neue Formate, um die Herausforderungen der Zukunft gemeinsam zu bewältigen und Entscheide zu treffen? Svizra27 erprobt erste Schritte in diese Richtung und bietet ein Gefäss für die Meinungs- und Konsensbildung für eine nachhaltige Zukunft der Schweiz bzw. eine nachhaltige Schweiz der Zukunft.

Das nachhaltige Vermächtnis

Letztendlich ist eine Landesausstellung nur dann nachhaltig, wenn sie über ihre Laufzeit hinaus Wirkung entfaltet. Deshalb will Svizra27 der Schweiz ein nachhaltiges Vermächtnis hinterlassen. Und dies gleich in mehrerlei Hinsicht: emotional, gesellschaftlich, inhaltlich und infrastrukturell.

Zusammenhalt

Svizra27 stellt die Frage nach dem gesellschaftlichen Zusammenhalt ins Zentrum ihres Konzepts. Die Landesausstellung fächert ihre Themen ausgehend vom Dreiklang «Mensch, Arbeit, Zusammenhalt» auf. Sie involviert die Besucherinnen und Besucher aktiv in die Beantwortung von grossen Fragen zur Zukunft der Schweiz. Durch bewusste Setzungen fördert sie Begegnungen und Austausch zwischen Menschen, die aus unterschiedlichen Blickwinkeln auf die Zukunft schauen. Indem sie einzigartige Begegnungsorte schafft und zudem die künftige Entwicklung der Schweiz zum Thema macht, entfacht sie ein neues Wir-Gefühl.

Neue Freundinnen und Freunde

Besuchende eines Ausstellungsstandorts werden für eine Gruppenaufgabe zufällig zusammengewürfelt oder ein interdisziplinäres Team aus Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Zivilgesellschaft erarbeitet gemeinsam einen Ausstellungsteil in Antwort auf die Zukunftsfrage eines Themas. Bei Svizra27 entstehen Begegnungen und Kooperationen auf unterschiedlichen Stufen. Individuell können daraus inspirierende Gespräche oder neue Freundschaften werden. Für Organisationen bieten sich neue Kontakte und Kooperationen über den eigenen Tellerrand hinweg an. Svizra27 vernetzt Menschen in der Schweiz miteinander.

Vorfreude auf die Zukunft

Dank Svizra27 wird die Zukunft der Schweiz verhandelbar und formbar. Die Bevölkerung ist eingeladen, daran mitzuwirken – statt sich, wie meist, einer Entwicklung allein anzupassen oder darauf zu reagieren. Besuchende werden Veranstaltungen im Forum besuchen und neue Formen der partizipativen Demokratie erleben. Weil sie Möglichkeiten zum Mitreden und Mitmachen bietet, baut Svizra27 Zukunftssorgen ab und macht Mut. Die Denkanstösse werden einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Den Menschen in der Schweiz wird bewusst, in welchen

Bereichen welche – divergierenden! – Zukunftsentwicklungen möglich sind. Es öffnet sich ein Möglichkeitsspielraum, der in der alltäglichen Wahrnehmung von Trends und Nachrichten oft vergessen geht. Vorfreude auf die Zukunft entfaltet sich.

Ziele für die Zukunft

Die Landesausstellung ist eine einmalige Chance, den Puls der Schweiz zu messen und mit einer breiten Bevölkerung grundsätzliche Fragen über die Gesellschaft und Arbeitswelt der Zukunft aufzuwerfen. Svizra27 spricht die gesamte Bevölkerung der Schweiz an und lädt alle aktiv ein, die Standorte nicht nur zu besuchen, sondern an der Meinungsbildung über ihre zukünftige Entwicklung mitzuwirken. In inhaltlicher Hinsicht wird das Vermächtnis der Landesausstellung darin bestehen, dass sich die Besucherinnen und Besucher der Landesausstellung ein klareres Bild davon machen können, wie ihre gemeinsame Zukunft in der Schweiz aussehen soll. Svizra27 moderiert den gesamtgesellschaftlichen Austausch über die künftige Entwicklung der Schweiz und hält das Resultat in Form von Zielen für die Zukunft fest. In dieser grössten Meinungsbildung der Schweiz wird erkennbar, welche Ziele die Bevölkerung zu den thematischen Zukunftsfragen von Svizra27 festhält. Es entsteht eine Vision für die zukunftsfähige Transformation der Schweiz im Gleichgewicht von Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt, die den öffentlichen politischen Austausch über Jahre befruchten und den demokratischen Instanzen der Schweiz Inspiration und Orientierung bieten wird.

Areale und Infrastrukturen für die Zukunft

Svizra27 verfolgt in Fragen der Nachhaltigkeit hohe Ambitionen: Die Durchführung der Landesausstellung soll Klima und Umwelt so wenig wie möglich belasten und sogar positive Impulse zu ihrem Schutz leisten. Besonders fassbar wird dieser Anspruch auf Ebene der Infrastrukturen und Arealentwicklung. Die Infrastruktur der Landesausstellung wird für eine spätere Weiternutzung konzipiert und der Bevölkerung hinterlassen. Im Gegensatz zu früheren Landesausstellungen und Grossprojekten im Ausland ist dieses vorausschauende Denken und Planen bei der Konzeption von Svizra27 von Anfang an ein zentraler Leitgedanke. So kann vermieden werden, dass man sich erst nach der Ausstellung damit auseinandersetzt, was mit Gebäuden, Plätzen und Infrastrukturelementen nach der Ausstellung passiert. Zudem ist die Ausstellung eine Chance, in schon existierende Infrastruktur zu investieren und sie pionierhaft weiterzuentwickeln, damit sie danach einer neuen Nutzung zugeführt werden kann und einen Mehrwert schafft. An ihren Standorten in der Nordwestschweiz setzt Svizra27 positive Energie frei für die künftige Entwicklung. Zusammen mit den Kantonen, Gemeinden und Eigentümern kommen nicht nur Re-Use und nachhaltige Bauweisen zum Einsatz, dank der Landesausstellung kommen unbekannte Areale neu ins Bewusstsein der Bevölkerung und erfahren auch in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht eine Aufwertung.

So hinterlässt Svizra27 vielfältige Spuren, die lange über die Landesausstellung hinauswirken werden.

01-11

LANDESAUSSTELLUNG
NORDEWESTSCHWEIZ



ZUKUNFT
GEMEINSAM
FORMEN

ZUKUNFT
SPIELERISCH
ERLEBEN

01.05. – 30.10.2027
SVIZRA 27

SVIZRA 27

STEMPEL-
KARTE

1.05.-
30.10.2027

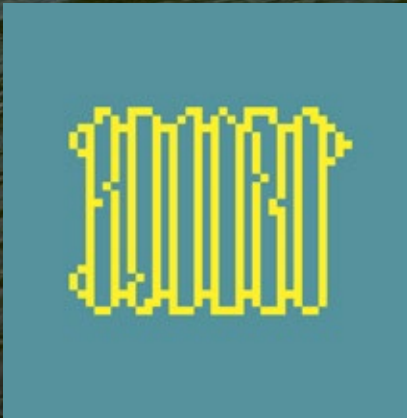
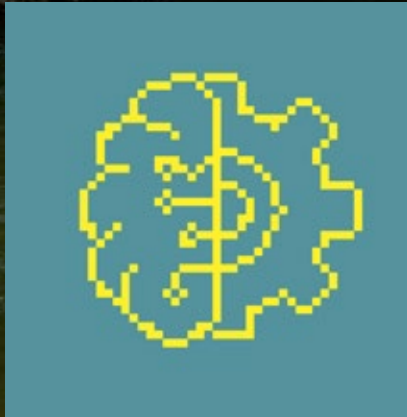
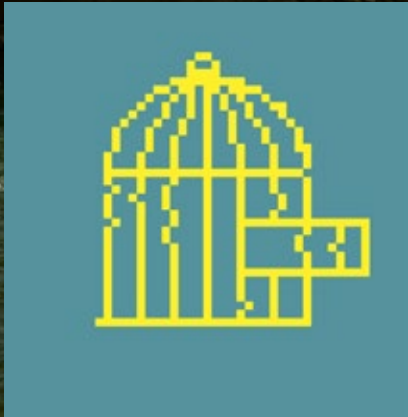
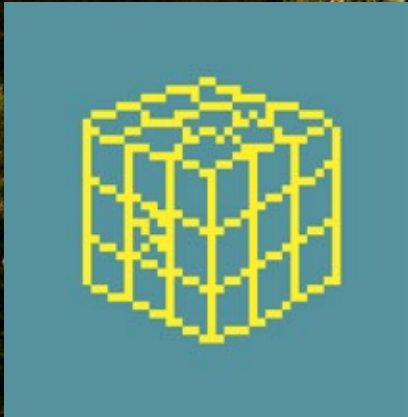
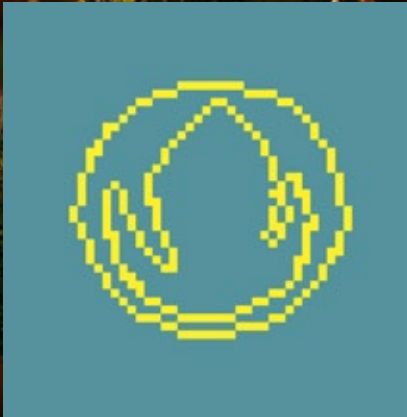
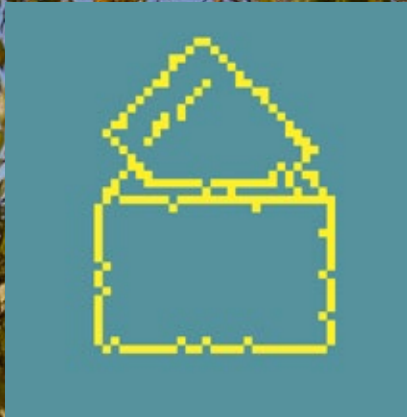
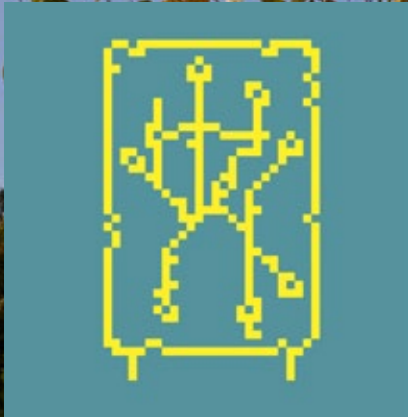
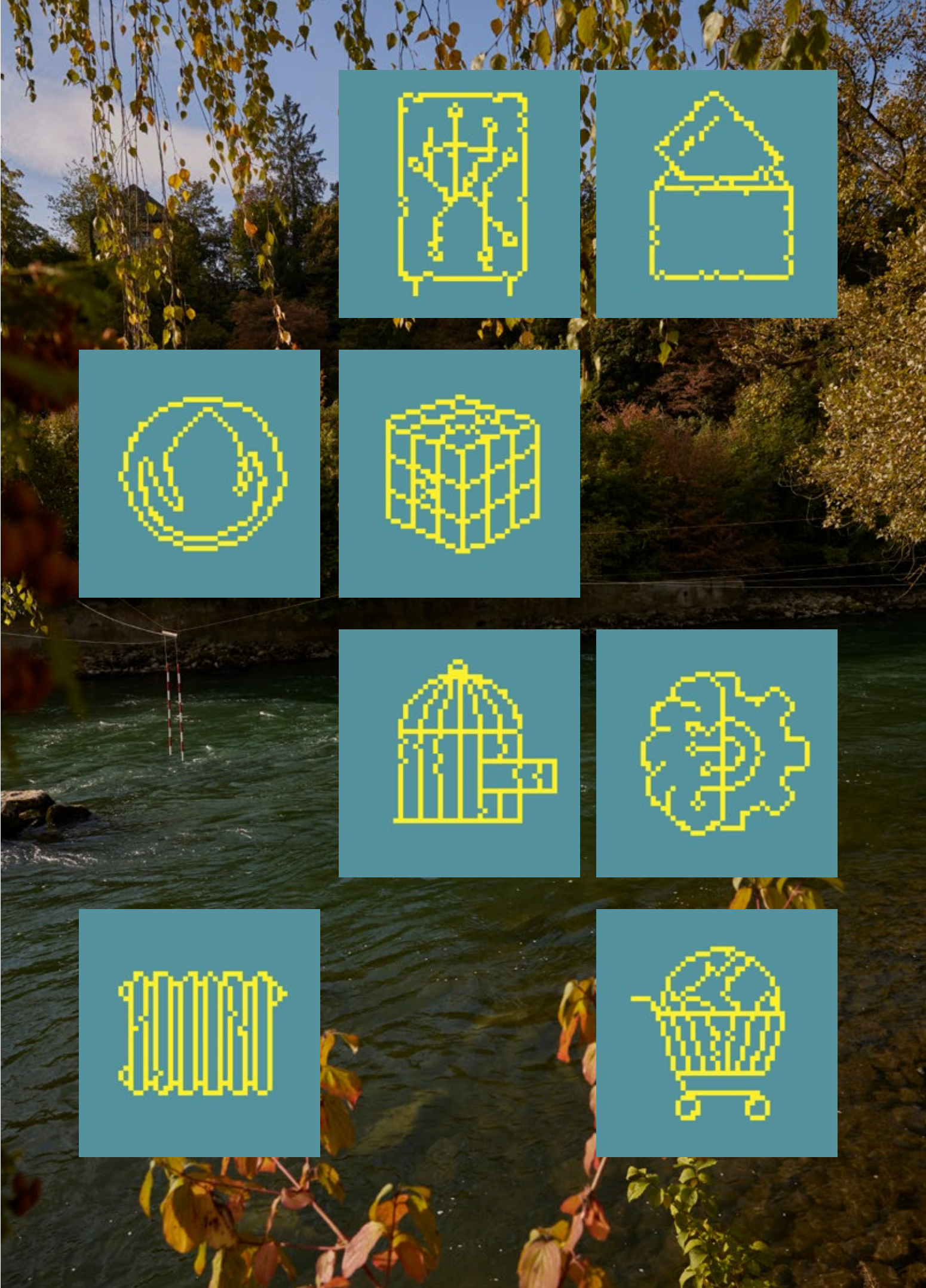


SVIZRA 27

zukunfft
gemeinsam
formen

zukunfft
spielerisch
erleben

09 10 11













SVIZRA

27

**24.08 -
28.12**

2027

**LANDESAUSSTELLUNG
NORDWESTSCHWEIZ**

**ZUKÜNFTIGE
GEMEINSAM
FORMEN**

4. Betrieb

4.1 Grundlagen Betriebskonzept

4.2 Betriebskonzept

Grundlagen Betriebskonzept

Annahme Besucheraufkommen

Im Auftrag von Svizra27 führte die Hochschule für Wirtschaft FHNW in Zusammenarbeit mit gfs-zürich im Frühjahr 2023 eine Bevölkerungsbefragung durch. Die Marktforschungsergebnisse werden im Forschungsbericht «Am Puls der Gesellschaft: Bevölkerungsbefragung zur Landesausstellung Svizra27» vom Juni 2023 zusammengefasst und bilden die Grundlage für die nachstehenden Besuchskalkulationen.

Im März 2023 wurden 1125 Personen in der Schweiz (50 % telefonische Interviews, 50 % Online-Panel-Interviews) und 426 Personen im grenznahen Ausland (Deutschland (216) und Frankreich (210) mit einem 180-km-Radius um Basel im Rahmen von Online-Panel-Interviews) zu den Themen, den Standorten, der Zahlungsbereitschaft sowie der Art, Dauer und Wahrscheinlichkeit eines Svizra27-Besuchs befragt. Aus den Umfrageresultaten wurden u. a. drei Besuchsszenarien formuliert, woraus sich schlussendlich eine Annahme zum Besucheraufkommen abschätzen lässt.

Grundsätzlich besteht ein sehr grosses Interesse an der Durchführung von Svizra27. 78 % der Schweizer Befragten sagt, dass sie die Landesausstellung Svizra27 sehr wahrscheinlich, wahrscheinlich oder eventuell besuchen möchten (Skalenwerte 3 bis 5 auf der 5er-Skala). Im grenznahen Ausland (Deutschland und Frankreich) ist das Interesse deutlich tiefer, aber auch dort sagten knapp ein Fünftel der Befragten (17 % bzw. 19 %), dass sie Svizra27 eher oder sehr wahrscheinlich besuchen möchten.

Die drei Besuchs-Szenarien Schweiz ergeben folgendes Bild: Im Best-Case-Szenario (= Besuchswahrscheinlichkeit 3 + 4 + 5) werden 78 % der Bevölkerung Svizra27 besuchen (868 der befragten Personen), im Normal-Case-Szenario (= Besuchswahrscheinlichkeit 4 + 5) werden 55 % der Bevölkerung Svizra27 besuchen (609 der befragten Personen) und im Worst-Case-Szenario (= Besuchswahrscheinlichkeit 5) werden 27 % der Bevölkerung Svizra27 besuchen (299 der befragten Personen). Für Deutschland und Frankreich wird angenommen, dass das Best-Case-Szenario dem Normal-Case-Szenario gleichzusetzen ist.

Aus der Umfrage darf abgeleitet werden, dass Svizra27 in folgenden Gruppenzusammensetzungen besucht wird: 47 % als Erwachsene alleine oder mit Freunden, 23 % im Familienverbund (Annahme Svizra27: im Schnitt 2 Erwachsene und 2 Kinder), 15 % als Gruppen (mehr als 10 erwachsene Personen zusammen) und 15 % im Klassenverband als Schule. Aus Deutschland und Frankreich dürfen keine Gruppen im Schulklassenverband erwartet werden, weshalb diese 15 % zu den Erwachsenen dazu gezählt werden.

Betrieb

	Best	Normal	Worst
Schweiz (BfS: 9.4 Mio. im 2030)	7.35 Mio. (78%)	5.17 Mio. (55%)	2.54 Mio. (27%)

Quelle: Bevölkerungsbefragung FHNW / gfs zürich: Reisegruppen Schweiz, S. 51 / Besuchswahrscheinlichkeit Schweiz, S. 79

Szenarien Anzahl Besucherinnen und Besucher: best = sehr wahrscheinlich + wahrscheinlich + eventuell / normal = sehr wahrscheinlich + wahrscheinlich / worst = sehr wahrscheinlich

	Best	Normal	Worst
Frankreich Wikipedia (Bevölkerung 2020) / 180-km-Radius = 5.76 Mio.	1.09 Mio. (19%)	1.09 Mio. (19%)	0.35 Mio. (6%)

Quelle: Bevölkerungsbefragung FHNW / gfs zürich: Reisegruppen Regionenvergleich, S. 52 / Besuchswahrscheinlichkeit Regionenvergleich S. 80

Szenarien Anzahl Besucherinnen und Besucher: best = sehr wahrscheinlich + wahrscheinlich / normal = sehr wahrscheinlich + wahrscheinlich / worst = sehr wahrscheinlich

Anteil Erwachsene (62 %) = Anteil Erwachsene (47 %) plus Anteil Schulen (15 %), da keine Schulen aus dem Ausland erwartet werden.

	Best	Normal	Worst
Deutschland Wikipedia (Bevölkerung 2020) / 180-km-Radius = 7.4 Mio.	1.26 Mio. (17%)	1.26 Mio. (17%)	0.37 Mio. (5%)

Quelle: Bevölkerungsbefragung FHNW / gfs zürich: Reisegruppen Regionenvergleich, S. 52 / Besuchswahrscheinlichkeit Regionenvergleich S. 80

Szenarien Anzahl Besucherinnen und Besucher: best = sehr wahrscheinlich + wahrscheinlich / normal = sehr wahrscheinlich + wahrscheinlich / worst = sehr wahrscheinlich

Anteil Erwachsene (62 %) = Anteil Erwachsene (47 %) plus Anteil Schulen (15 %), da keine Schulen aus dem Ausland erwartet werden.

	Best		Normal		Worst	
	Besucher	Besuchstage	Besucher	Besuchstage	Besucher	Besuchstage
Summe CH + F + D	9.70 Mio.	16.22 Mio.	7.52 Mio.	12.60 Mio.	3.26 Mio.	5.45 Mio.
Anteil Erwachsene	4.91 Mio.	8.22 Mio.	3.89 Mio.	6.51 Mio.	1.65 Mio.	2.74 Mio.
Anteil Familien	2.24 Mio.	3.73 Mio.	1.72 Mio.	2.90 Mio.	0.75 Mio.	1.25 Mio.
Anteil Gruppen	1.45 Mio.	2.43 Mio.	1.13 Mio.	1.89 Mio.	0.48 Mio.	0.82 Mio.
Anteil Schulen	1.10 Mio.	1.84 Mio.	0.78 Mio.	1.30 Mio.	0.38 Mio.	0.64 Mio.

Die Berechnung der Besuchstage aufgrund der Anzahl Besucherinnen und Besucher basiert auf folgenden Annahmen (aus der Bevölkerungsbefragung zur Verweildauer):

Annahme

Svizra27 geht davon aus, dass ein 7-Tages-Pass im Schnitt zu 5 Besuchen und ein Saisonpass zu 8 Besuchen führt. Die weiteren Pässe werden jeweils voll ausgeschöpft.

Anteil 1-Tages-Pässe	70 %
Anteil Wochenend-Pässe	10 %
Anteil 3-Tages-Pässe	15 %
Anteil 7-Tages-Pässe	2.5 %
Anteil Saisonpässe	2.5 %

Aufgrund des Normal-Case-Szenarios von 7.52 Mio. Besuchenden über die 180 Betriebstage, was zu rund 12.60 Mio. Besuchen führt, darf von einem durchschnittlichen Besucheraufkommen pro Standort und Tag von 4 200 Besuchenden ausgegangen werden.

Annahme Kapazitäten

Basierend auf dem Mittelwert pro Standort des Besucheraufkommens von 4 200 Besuchenden pro Standort und Tag werden abgeleitet aus den Frequenzerhebungen der Expo.02 folgende Annahmen getroffen:

Besuchende pro Standort / pro Tag	Mo – Fr	Sa + So
Mitte Mai – Mitte Juli	3 500	5 800
Mitte Juli – Mitte August	4 200	7 000
Mitte August – Mitte September	3 500	5 800
Mitte September – Mitte Oktober	4 500	7 500

Diese Kapazitätswerte führen zu zwei relevanten Kennziffern, welche für die Entwicklung der Raumzeitkapseln (RZK) eine wesentliche Grundlage waren:

Annahme	Anzahl Besuchende	Definition
Svizra27 Peak Day / Raumzeitkapsel	10 000 / Tag	Die Annahme «Peak Day» definiert die maximale Anzahl Besuchende pro Tag und Standort, die ein Standort aufgrund der geplanten Infrastruktur, Erlebnisse und Services maximal aufnehmen können muss.
Svizra27 Design Day / Raumzeitkapsel	6 000 / Tag	Die Annahme «Design Day» definiert die ideale Anzahl Besuchende pro Tag und Standort, welche ein Standort aufgrund der geplanten Infrastruktur, Erlebnisse und Services ideal aufnehmen kann.

Für das Forum Basel wird mit einem durchschnittlichen Besucheraufkommen von 16 500 pro Tag und an Peak Days von 25 000 Besuchenden pro Tag gerechnet.

Zeitraum und Öffnungszeiten Ausstellung

Die Durchführung der nächsten Landesausstellung ist nach heutiger Kenntnis in den Jahren 2030 bis 2032 realistisch.

Eine Abstimmung des Durchführungsjahres mit anderen geplanten Grossanlässen ist – sobald das Durchführungsjahr besser abschätzbar ist – angezeigt.

Zeitraum Ausstellung

Mai bis Oktober (180 Tage)

Öffnungszeiten Svizra27

Sonntag bis Donnerstag: 9:30 bis 23:00 Uhr

Freitag und Samstag: 9:30 bis mind. 23:00 Uhr

Betriebskonzept

Der Betrieb der Landesausstellung wird zentral geführt, organisiert und strategisch begleitet. Die operative Umsetzung erfolgt dezentral an jedem Raumzeitkapsel-Standort.

Die Svizra27-Zentrale bestimmt die übergeordneten Vorgaben für den Betrieb, fällt strategische Entscheide, gibt die Abläufe und Prozesse vor, stellt die Koordination zwischen den Standorten sicher, verantwortet die übergeordnete Kommunikation und setzt sie um. Die Zentrale ist jederzeit in der Lage, kurzfristige Sitzungen und Krisenstäbe einzuberufen und Entscheide zu fällen. Die Zentrale dient als Anlaufstelle für sämtliche übergeordneten Fragen aller Standorte. Die Qualitätssicherung wird zentral vorgegeben und kontrolliert und dezentral umgesetzt.

Im Bereich Betrieb ist das oberste Ziel, den Besuchern der Landesausstellung Svizra27 ein störungsfreies, sicheres und genussvolles Erlebnis zu ermöglichen. Nebst einer genauen Planung mit klaren Prozessen im Betriebsablauf sind hierfür vor allem ein guter Teamgeist und damit freundliches und zuvorkommendes Personal wichtig. Damit das Personal jederzeit professionell und korrekt Fragen der Besucherinnen beantworten kann, ist der projektinternen Information und Schulung ein hoher Stellenwert beizumessen. Eine umfassende Qualitätssicherung mit der Möglichkeit, schnell und effektiv auf erkannte Probleme zu reagieren, stellt sicher, dass der hohe Anspruch über die sechs Betriebsmonate gehalten oder gar verbessert werden kann. Und schliesslich trägt eine umsichtige Sicherheitsdisposition zum Wohlfühl-Moment während des Svizra27-Besuchs bei.

Organisation des Bereichs Betrieb

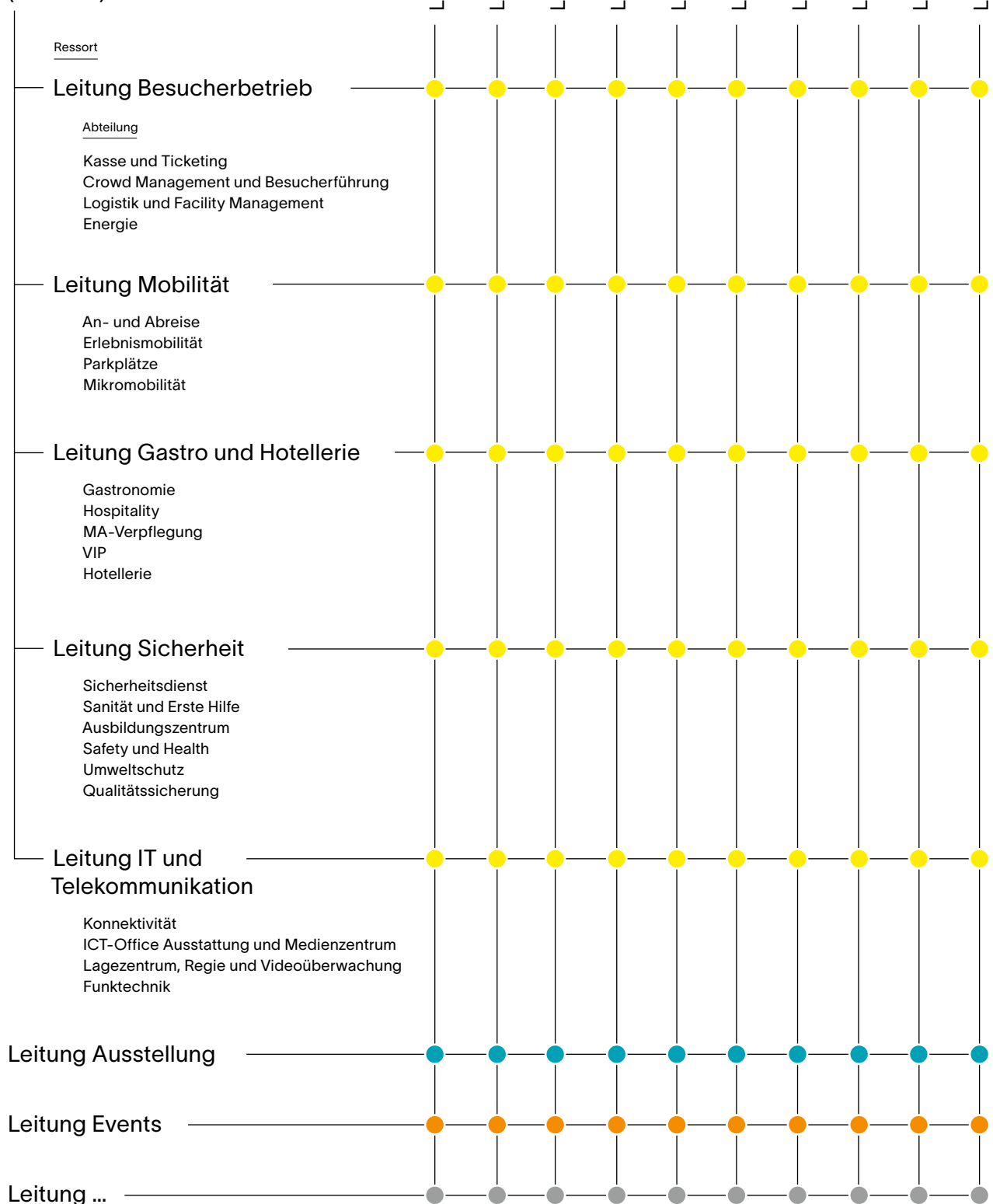
Der Gesamtbetrieb wird durch die Bereichsleitung Betrieb zentral geführt. An jedem Standort gibt es eine lokale Betriebsorganisation mit einem/einer lokalen Betriebsverantwortlichen. Diese bilden gleichzeitig die Scharnierfunktion für aussenstehende Kontakte (Kanton, Gemeinde usw.).

Der Bereich Betrieb (gelb) wird in einer Matrixform organisiert. Sowohl in der Zentrale wie auch an jedem Standort gibt es ergänzend zur jeweiligen Linienverantwortung (Leitung Zentrale, Forum resp. RZK) die fünf Ressorts Besucherbetrieb, Mobilität, Gastronomie und Hotellerie, Sicherheit sowie IT und Telekommunikation (ICT).

Svizra27 –
 Organisation Bereich Betrieb
 in der Realisationsphase

Bereich

Leitung Betrieb
 (Zentrale)



Leitung Betrieb (Zentrale)

Die Leitung Betrieb mit Sitz in der Zentrale hat die Gesamtverantwortung über sämtliche Standorte der Landesausstellung. Diese Position ist verantwortlich für Konzeption, Vorbereitung, Umsetzung und Abschluss des gesamten Betriebs. In dieser Funktion steht die Leitung Betrieb dem gesamten Bereich vor und führt die Leitenden der fünf Ressorts.

Fach-Leitungen auf Bereichsstufe

Auf der Stufe Bereich gibt es weitere verantwortliche Bereichsleitende (Ausstellung, Events usw.), welche inhaltliche Verantwortung übernehmen. Bei den jeweiligen Standorten unterstehen sie den lokalen Betriebsverantwortlichen.

Die Leitung Ausstellung wird durch die Künstlerische Leitung verantwortet. Sie stellt den Ausstellungsbetrieb gemeinsam mit dem operativen Betrieb sicher. So werden in diesem Bereich der Betrieb und der Unterhalt aller Ausstellungen sichergestellt. Benötigt ein Ausstellungsobjekt eine personelle inhaltliche Betreuung, wird diese vom Bereich Ausstellung sichergestellt.

Die Leitung Events mit Eventpersonal verantwortet an den zehn Standorten Sonderanlässe, Kantonstage, VIP-Events und -Besuche sowie den Sonderbetrieb. Dies erfolgt jeweils in enger Abstimmung mit den zentralen und lokalen Betriebsleitungen.

Leitung Forum resp. Leitung Raumzeitkapseln

Je Standort gibt es eine Leitung Forum resp. Raumzeitkapsel. Diese Person ist für den operativen Betrieb am jeweiligen Standort verantwortlich und führt das Team vor Ort. Alle Ressorts werden fachlich durch die Ressort- bzw. Bereichsverantwortlichen der Zentrale geführt, unterstehen jedoch den jeweiligen lokalen Betriebsleitenden (Leitung RZK).

Ressort Besucherbetrieb

Im Ressort Besucherbetrieb wird der Zugang zur Raumzeitkapsel, das Ticketing, die Besucherführung und die Besucherlenkung, die Logistik und das Facility Management sowie die Energieversorgung verantwortet. Vergleiche dazu auch Kapitel 4.2.2 Besucherbetrieb.

Ressort Mobilität

Das Ressort Mobilität verantwortet die An- und Abreise der Besucherinnen und Besucher, die Mobilitätserlebnisse zwischen und an den Raumzeitkapseln, die

Parkplatz-Bewirtschaftung sowie die Mikromobilität als Verbindung der Bahnhöfe und Parkplätze mit den Svizra27-Arealen. Vergleiche dazu auch Kapitel 4.2.3 Mobilität.

Ressort Gastronomie und Hotellerie

Die Abteilungen Gastronomie, Hospitality, Mitarbeiterverpflegung, VIP-Betreuung und Hotellerie werden im Ressort Gastronomie und Hotellerie verantwortet. Vergleiche dazu auch Kapitel 4.2.4 Gastronomie und Hotellerie.

Ressort Sicherheit

Nebst der Konzeption der Sicherheit für die Gesamtausstellung obliegt dem Ressort Sicherheit der Sicherheitsdienst (als Ergänzung zur Besucherführung und -lenkung), die Sanität und Erste Hilfe, das Ausbildungszentrum, die Arbeitssicherheit (Safety und Health), der Umweltschutz und die Qualitätssicherung. Vergleiche dazu auch Kapitel 4.2.6 Sicherheit.

Ressort IT und Telekommunikation (ICT)

Die Konnektivität, die ICT-Office-Ausstattung, das Einrichten von Medienzentren, die Bereitstellung eines Lagezentrums mit Zentralregie und Videoüberwachung sowie die Funktechnik werden vom Ressort IT verantwortet. Vergleiche dazu auch Kapitel 4.2.7 IT und Telekommunikation (ICT).

Phasenplan Realisierung

Der Masterplan von Svizra27 sieht eine dreieinhalbjährige Realisierungsphase mit anschliessender Test- und Betriebsphase vor. Die Realisierungsphase berücksichtigt ein halbes Jahr Vorbereitungszeit auf Stufe Gesamtprojektleitung/Projektleitung sowie anschliessend drei Jahre effektive Realisationsdauer. Folgende Phasen liegen den anschliessend kalkulierten Betriebskosten zugrunde:

Phase 1	a) Konzept, Organisation und Planung	24 Monate
	b) Installation, Rekrutierung und Vorbereitung Betrieb	12 Monate
<hr/>		
Phase 2)	Betrieb (Testphase, Einarbeitung, Anlass)	7 Monate
<hr/>		
Phase 3)	Abbau und Projektabschluss	1 bis 3 Monate

Die Personalkalkulationen basieren ebenfalls auf diesen drei Phasen. Vergleiche dazu auch Kapitel 4.2.8 Betriebskostenübersicht.

Besucherbetrieb

Der Bereich Besucherbetrieb ermöglicht den störungsfreien Besuch einer Raumzeitkapsel. Zudem stellt er den Zutritt zum Areal ausserhalb der offiziellen Öffnungszeiten sicher. Die notwendigen Ressourcen werden wahlweise mit freiwilligen Helfern, Studierenden, Lehrlingen, Arbeitslosen, Temporärmitarbeitenden oder Dritten (Integration von Mandatsnehmern) sichergestellt. Die Dienstleistungen umfassen die nachstehenden Abteilungen mit den dafür erforderlichen Kapazitäten. Betreffend Personalkalkulationen orientiert man sich am Besucheraufkommen und an den Öffnungszeiten. Diese wiederum wurden mit Benchmark-Zahlen ins Verhältnis gesetzt. Zudem wurden mögliche technische Unterstützungen berücksichtigt.

Kasse und Ticketing

Diese Abteilung stellt den Empfang an allen RZK-Standorten und das Ticketing sicher und ist erste Kontaktstelle der Besuchenden. Zudem verantwortet sie den Aufbau eines allgemeinen Zugangssystems zu den RZK-Standorten für Besuchende und Angestellte, einschliesslich des Verkaufs der Eintrittsbillette zu den einzelnen Standorten und den Events. Die Entwicklung eines Abrechnungs-, Buchhaltungs- und Informationssystems für alle Finanztransaktionen vor Ort (Kassen der Restaurateure, Koordination mit Banken, Cash-Management) gehört ebenfalls zur Aufgabe der Abteilung. Zudem wird zukunftsweisendes Online-Ticketing umgesetzt und ein Call Center geführt, welches Fragen rund um das Ticketing und den Besuch beantwortet.

Besucherführung und Besucherlenkung

Die Besucherführung und Besucherlenkung befasst sich mit dem Zugang zur Raumzeitkapsel, dem reibungslosen Eintritt sowie der Zirkulation von und zu den Ausstellungen, Events, Gastronomieeinheiten sowie weiteren Attraktionen in den Raumzeitkapseln. Zudem ist es für den allgemeinen Besucherfluss sowie das Warteschlangenmanagement vor den Ausstellungen zuständig. Hinzu kommen auch sämtliche weiteren Aufgaben der Besucherführung wie die Signaletik, Beschilderungen, Anschriften (digital oder analog), die Betreuung von Gästen mit Special Needs (Barrierefreiheit) usw.

Logistik und Facility Management

Die Abteilung Logistik umfasst die Betriebslogistik und die Logistik für die Rückbauarbeiten. Das Ziel ist es, auf bestehende Logistikressourcen im jeweiligen RZK-Gebiet zurückzugreifen und mit Partnern ein Logistiknetz aufzubauen, welches auch langfristig – also über die Ausstellungsdauer hinaus – operativ tätig sein wird. In den Verantwortungsbereich der Logistik fallen zudem die Reinigung,

die Abfallentsorgung, Unterhaltsarbeiten (kleinere Wartungsarbeiten), die Organisation der Zufahrt zu den RZK-Standorten für Lieferanten sowie die Verteilung und Reinigung der Uniformen.

Energie

Das Thema Energie wird inhaltlich in einem separaten Kapitel behandelt. Die Sicherstellung der Energieversorgung während der Ausstellungsdauer ist jedoch Aufgabe des Ressorts Besucherbetrieb. Dieses gewährleistet eine effiziente und CO₂-neutrale Energieversorgung, um einen reibungslosen Ablauf des Betriebs auf den Raumzeitkapseln sicherzustellen (z. B. Wärme- und Kälteerzeugung, Trinkwassererwärmung, Beleuchtung).

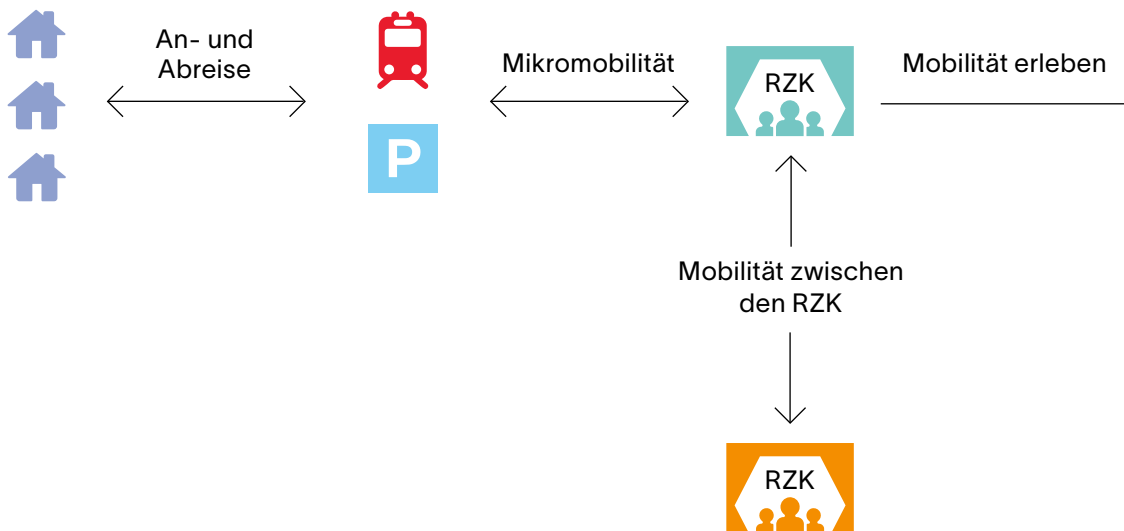
Mobilität

Leitidee und Aufbau des Mobilitätskonzepts

Das Mobilitätskonzept wurde unter Federführung von EBP Schweiz AG und in Zusammenarbeit mit AMAG Group AG, Planzer und den Schweizerischen Bundesbahnen SBB entwickelt und berücksichtigt die Mobilität ab Schweizer Grenze.

Die Landesausstellung soll – neben verschiedenen Lebens- und Arbeitsweisen – auch die Mobilität thematisieren und zukünftige Formen der Fortbewegung erlebbar machen. Übergeordnet ist das Mobilitätskonzept der Leitidee einer nachhaltigen Entwicklung verpflichtet. Hierzu wurden zuerst verschiedene Prämissen gesetzt, welche im Kapitel 3 «Nachhaltigkeit» ausgeführt sind. Deren Umsetzung für die Fortbewegungsansprüche der An- und Abreisenden, für die Mobilitätsbedürfnisse zwischen den RZK sowie für die Mobilitätserlebnisse ist nachstehend dokumentiert. An den Standorten von Svizra27 werden ergänzende Mobilitätserlebnisse angeboten, welche die Leitideen im Lokalen weiterführen.

Leitidee und Prämissen Mobilität



An- und Abreise

Annahmen zu Gästezahlen und Modalsplit

Das Mobilitätskonzept folgt der Annahme, dass über die gesamte Ausstellungsdauer 7.52 Mio. Personen die Landesausstellung besuchen werden. Massgebend für die Berechnungen zur An- und Abreise ist ein sogenannter «Design Day» mit bis zu 6 000 täglichen Besuchenden pro RZK resp. 16 500 Besuchenden des Forums Basel, wovon maximal 50 % am gleichen Tag eine zweite RZK besuchen werden. Es wird weiter angenommen, dass 15–20 % der Besuchenden einer zweiten RZK eine Svizra27-spezifische Mobilitätsform für die Weiterreise zur zweiten RZK wählen.

Für Standorte mit sehr guter ÖV-Erreichbarkeit wird von einem hohen ÖV-Anteil am Modalsplit ausgegangen. Für Standorte, die mit dem ÖV nicht umsteigefrei erreicht werden können, wird ein tieferer ÖV-Anteil auf der Basis von Erfahrungswerten vergleichbarer Grossanlässe in der Schweiz angenommen (siehe nachstehende Abbildung).

	An- und Abreise vormittags bzw. spätnachmittags / abends		Wechsel zwischen den Raumzeitkapseln mittags / frühnachmittags		
	mit ÖV	mit Bus oder PW	mit ÖV	mit Svizra27-Angebot	mit Bus oder PW
● Basel	70 %	30 %	50 %	20 %	30 %
● Aarau	70 %	30 %	50 %	20 %	30 %
● Baden	70 %	30 %	50 %	20 %	30 %
● Olten	70 %	30 %	50 %	20 %	30 %
● Grenchen	70 %	30 %	50 %	20 %	30 %
● Saint-Ursanne	50 %	50 %	35 %	15 %	50 %
● Delémont	60 %	40 %	45 %	15 %	40 %
● Laufen	60 %	40 %	45 %	15 %	40 %
● Stein AG	60 %	40 %	45 %	15 %	40 %
● Arlesheim	60 %	40 %	45 %	15 %	40 %

ÖV- und Parkplatzkapazitäten

Basierend auf diesen Annahmen wurde eine erste Einschätzung erarbeitet, ob für das prognostizierte Besucheraufkommen am «Design Day» genügend Sitzplatzkapazitäten in den Zügen und genügend öffentliche Parkplätze an den Standorten der RZK vorhanden sind (Berechnungen von/nach den einzelnen RZK, differenziert nach ÖV-Korridor und Zeitfenster, wurden vorgenommen).

Für die Einschätzung der Parkplatzkapazitäten wurden nur öffentlich zugängliche Parkplätze und Parkhäuser betrachtet, die professionell betrieben werden, mehr als 50 Plätze anbieten (Ausnahme Saint-Ursanne) und weniger als 30 Fussminuten vom Bahnhof der jeweiligen Stadt entfernt sind (Quellen: AMAG, Google Maps, Immobilien Basel-Stadt, Direktion Präsidium Ordnung und Sicherheit Olten, Gemeinde Stein AG). Da die aktuellen Auslastungszahlen grösstenteils nicht zur Verfügung standen, wurde angenommen, dass eine zusätzliche Auslastung von mehr als 20 % durch Svizra27-Besuchende zu Kapazitätsengpässen führen kann.

Einschätzung ÖV-Kapazitäten

- Bei Beanspruchung von mehr als 20 % (Hauptverkehrszeit) bzw. 40 % (Nebenverkehrszeit) der Sitzplatzkapazität der Züge im Zulauf zu diesen Standorten werden teilweise über 100 % der Kapazität einzelner Züge von Svizra27-Besuchenden beansprucht.
- Züge verschiedener Linien bedienen oft mehrere RZK (z. B. Linie IC5 Zürich – Aarau – Olten – Solothurn – Biel – Lausanne / Genève), d. h., für einzelne Linien sind pro Querschnitt die RZK-spezifischen Werte zu überlagern. Dieser Arbeitsschritt wurde in der vorliegenden Phase nicht durchgeführt. Im Rahmen vertiefterer Betrachtungen wäre dies jedenfalls zu berücksichtigen.

Einschätzung Parkplatzkapazitäten

- An den kleineren Standorten Saint-Ursanne, Laufen, Grenchen, Stein und Arlesheim muss davon ausgegangen werden, dass die Nachfrage nach Parkplätzen das beschränkte Angebot ganztägig übersteigt. In Arlesheim kann die Nachfrage an einem Design-Day-Nachmittag das im Vergleich zu anderen RZK geringe Gesamtangebot bis zum Faktor 13 überschreiten.
- An den mittelgrossen Standorten Aarau, Olten und Delémont zeichnet sich ein möglicher Kapazitätsengpass im Parkplatzangebot jeweils ab Mittag bis in den späten Nachmittag ab.
- In Basel sollte sich die zusätzlich generierte Auslastung an den frühen Nachmittagen bei maximal 9 % bewegen, was trotz der gleichzeitig hohen Auslastung der Basler Parkhäuser grundsätzlich nicht zu Kapazitätsengpässen führen sollte.
- An Spitzentagen mit einer höheren Nachfrage als beim «Design Day» kann es zu einer zusätzlichen Verschärfung von Kapazitätsengpässen kommen.

Fazit ÖV- und Parkplatz-Kapazitäten

Auf Basis der aktuell verfügbaren Informationen sind bei den grossen Standorten keine relevanten Kapazitätsengpässe in Bezug auf ÖV und Parkierung bei der An- und Abreise der Besuchenden der RZK zu erwarten. Je kleiner der Standort der RZK, desto höher die Gefahr von Kapazitätsengpässen bei den ÖV-Sitzplätzen (einzelne Korridore von/zu den Standorten) und den Parkplatzkapazitäten für motorisierten Individualverkehr (MIV) – sowohl in Bezug auf den Umfang wie auch auf die betroffenen Tageszeiten. Es sind entsprechend Massnahmen zur Reduktion von Kapazitätsüberschreitungen zu definieren.

Mögliche Massnahmen bei Kapazitätsüberschreitungen ÖV

- Züge mit zusätzlichen Wagen verstärken, Zusatzzüge (Verstärkerzüge des Regelangebots oder Svizra27-Züge mit eigener Linienführung) führen. Verstärkungen und Zusatzzüge sind vor allem an Wochenenden und an Feiertagen möglich, da werktags Rollmaterial und Trassen bereits durch das Regelangebot belegt sind.
- Züge ganztags mit der gleichen Anzahl Wagen wie während der Hauptverkehrszeiten verkehren lassen.

- Züge ganztags mit der maximal möglichen Zuglänge führen (z. B. RZK Saint-Ursanne). Extrazüge allenfalls in der Lage von Güterzugtrassen führen.
- Alternativ zur Anreise per Zug via Bahnhof Stein-Säckingen zur RZK Stein wäre auch eine Anreise über die Hochrheinstrecke via Bahnhof Bad Säckingen möglich. Eine Auswertung der Fahrzeiten hat jedoch ergeben, dass diese Reiseroute nur für diejenigen Besuchenden, die entweder nördlich des Rheins anreisen oder aus dem Raum Schaffhausen stammen, eine attraktive Alternative darstellt.
- Aktive Führung von Besucherströmen durch Einflussnahme auf Routenwahl mittels Informationsbereitstellung (z. B. Besuchende der RZK Delémont und Saint-Ursanne via Basel und Biel).
- Enge Zusammenarbeit zwischen SBB und Svizra27 zur Begrenzung der Anzahl Baustellen auf dem Schienennetz in der Nordwestschweiz bzw. zur Begrenzung der Einschränkungen während der Laufzeit der Ausstellung.
- Koordination zwischen den verschiedenen im Jahr 2030 geplanten Grossanlässen.

Motorisierter Individualverkehr

- Kontingentierung der Parkplatz-Einfahrten zu Spitzenzeiten.
- Kampagnen für das Pooling bei der Anreise per motorisiertem Individualverkehr (MIV).
- Information Parkleitsysteme mit Alternativen-Anzeige bereits auf den grossen Anfahrtsachsen platzieren.
- Einrichten eines Bus-Shuttle-Services zwischen weiter von den RZK entfernten Parkhäusern und den RZK.
- Einrichten zusätzlicher Park- & Ride-Angebote.

Steuerungsmassnahmen zur Beeinflussung des Modalsplits

Die Besuchenden einer Landesausstellung sind keine «Gewohnheitsnutzende», welche die Wege bereits kennen und optimiert haben. Dies bietet Raum, die Anreise für die Besuchenden ungewohnt und als positives Erlebnis zu gestalten.

- Die An- und Abreise ist Teil des Erlebnisses «Svizra27» und soll möglichst positiv in Erinnerung bleiben:
 - Push-Massnahmen (Begünstigung des öffentlichen Verkehrs gegenüber dem Individualverkehr) sind zurückhaltend und nur mit einer starken kommunikativen Begleitung einzusetzen (aktives Erwartungsmanagement).
 - Eine dynamische Bepreisung des Parkplatzangebots muss frühzeitig und transparent kommuniziert werden.
- Der Einsatz von Pull-Massnahmen (Erhöhung der Attraktivität des öffentlichen Verkehrs) soll im Vordergrund stehen:
 - Attraktivierung des ÖV durch gezielte Massnahmen im Bereich Preisbildung, Produktgestaltung usw.
 - Möglichst komfortable intermodale Reisekette über eine clevere Ausgestaltung eines multimodalen Angebots bis zur RZK sowie dazu passende Kombitickets (mit ÖV, mit Mikromobilität etc.)

Eine Übersicht möglicher Steuerungsmassnahmen wurde erarbeitet.

Ergänzender Einsatz von Reise-car- und Busfahrten

Um Standorte mit begrenzter Schienen- und/oder Parkplatzkapazität präventiv vor Überlast zu schützen, wurde die jeweilige erwartete Überlast an den verschiedenen Standorten und die Qualität der ÖV-Anreisen analysiert. Daraus ergibt sich folgendes Fazit:

- Arlesheim verzeichnet einen erheblichen Nachfrageüberhang nach Parkplätzen. Zudem ist die Sitzplatzkapazität der S-Bahn von und nach Basel beinahe zu 100 % durch Besuchende der Landesausstellung genutzt. Für Reisende aus der Deutschschweiz empfiehlt sich ein Reise-car-Anreiseangebot zwischen Liestal und Arlesheim. In Liestal bestehen stündlich umsteigefreie Anschlüsse in die Zentren Zürich, Luzern und Bern.
- Laufen verzeichnet eine deutliche Überlast des Parkplatzbedarfs und einen Peak in der ÖV-Nutzung aus Richtung Basel bei der Anreise. Ein Reise-car-Anreiseangebot zwischen Liestal und Laufen würde sich als Anschlussangebot für den ÖV aus den Regionen Zürich, Luzern und Bern anbieten.
- Für Saint-Ursanne wird dringend ein Reise-car-Anreiseangebot empfohlen, da der Standort sowohl im Parkplatzangebot wie in den ÖV-Kapazitäten grosse Überlasten verzeichnet. Zudem erfolgt die ÖV-Anbindung von keiner Region der Schweiz direkt, da Saint-Ursanne nicht durch den Fernverkehr erschlossen ist. Da die ÖV-Überlast nicht in Delémont auftritt, empfiehlt sich ein Reise-car-Anreiseangebot als Anschlussangebot zum ÖV von Delémont nach Saint-Ursanne sowie von diversen Zentren der Schweiz nach Saint-Ursanne.

Alle drei genannten Standorte befinden sich auf der Achse Arlesheim – Laufen – Saint-Ursanne. Es bietet sich die Einrichtung eines Bus-/Reise-car-Shuttleservices zwischen Basel und Saint-Ursanne an, der die einzelnen Standorte bedient.

Integration von Velo-Anreisen

Aufgrund der beschränkten Kapazitäten können Anreisen mit dem Velo die vorhandenen Überlasten an den Standorten nicht beseitigen. Sie bieten jedoch eine entschleunigte und nachhaltige Anreisemöglichkeit für Besuchende. Das nationale und regionale Veloroutennetz verbindet alle RZK entweder miteinander oder mit Bahnhöfen mit Fernverkehrshalt.

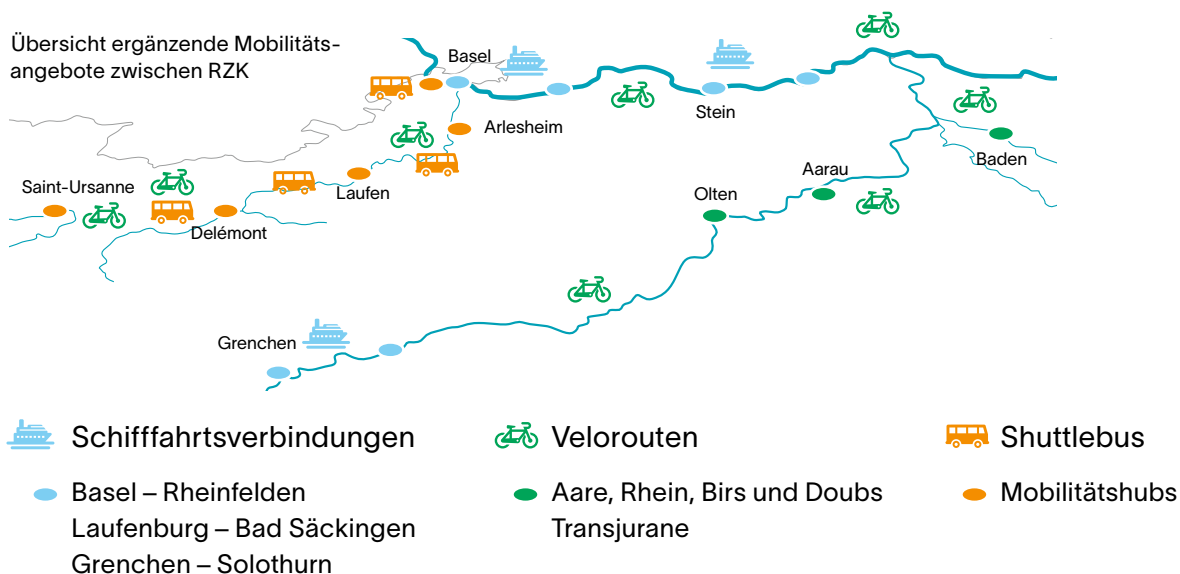
Die Anreise mit dem Velo soll mit nachfolgenden Massnahmen aktiv empfohlen und gefördert werden:

- Schaffung zusätzlicher «Rent a Bike»-Stationen entlang der Velorouten, um die letzten Kilometer zu den Standorten mit dem Velo zurückzulegen. Die Anreiserouten sind mit einer Svizra27-Ausschilderung zu versehen.
- Schaffung zusätzlicher Veloabstellanlagen an den RZK.
- Integration einer Svizra27-Velolandkarte in die Svizra27-App mit den offiziellen Velorouten, den empfohlenen Anreiserouten zu den RZK-Standorten, praktischen Informationen zu Mobilitätshubs an den Standorten und Mikromobilitätsverleihstationen.

Mobilität zwischen den RZK

Die Besuchenden werden die Wege zwischen den einzelnen RZK vorwiegend mit dem ÖV und dem eigenen Auto zurücklegen. Zur Reduktion von Überlasten im ÖV sind ergänzend Anreisen mit Bussen und Reiseautos sowie als entschleunigte Reiseform per Velo und fallweise per Schiff anzustreben. Die folgende Abbildung zeigt eine Übersicht der Mobilitätsangebote, die nachfolgend beschrieben werden.

Übersicht ergänzende Mobilitätsangebote zwischen RZK



Bus- und Reiseauto-Shuttleservice

Anreisen mit Bussen und Reiseautos sollen besonders von Überlast betroffene RZK entlasten. Es wäre abzuklären, ob die eingesetzten Reiseautos und Busse morgens für die Anreise ab spezifischen Destinationen (z. B. ab Zürich oder Bern) an die genannten Standorte und abends für die entsprechenden Rückreisen an die Ursprungsdestinationen eingesetzt werden können, sodass Standzeiten mit entsprechendem Parkplatzbedarf tagsüber vermieden werden können.

Für einen Bus- und Reiseauto-Shuttleservice steht die Achse Basel – Arlesheim – Laufen – Delémont – Saint-Ursanne im Fokus, da die dortigen Kapazitäten von ÖV und MIV-Parkierung die erwarteten Nachfragezahlen bei Weitem nicht aufnehmen können.

Am Bahnhof SBB in Basel, am Forum Basel und an den RZK Arlesheim, Laufen, Delémont und Saint-Ursanne sollen begleitend multimodale Mobilitätshubs bestehen. Diese müssen teilweise noch geschaffen werden. Die Mobilitätshubs erfüllen mehrere gästebezogene Funktionen:

- RZK-Haltestelle für den Shuttleservice zwischen Basel und Saint-Ursanne
- RZK-Haltestelle für lokale ÖV-Angebote
- Parkierungsfläche für Mikromobilitäts-Fahrzeuge (v. a. Veloabstellanlagen, Abstellzonen für geteilte Fahrzeuge)
- Parkierungsfläche für Fahrzeuge von Besuchenden, die stark mobilitätseingeschränkt sind

Mobilität erleben

Es werden Erlebniswelten geschaffen, die sich einerseits der Personenmobilität (z. B. zwischen Saint-Ursanne und Delémont) und andererseits der urbanen Logistik (z. B. in Basel) widmen. Die Besuchenden sollen motiviert werden, sowohl bekannte Mobilitätsformen in einem ungewohnten Umfeld einzusetzen als auch neue oder unbekannte Mobilitätsformen in geschützten Bereichen spielerisch kennenzulernen und zu testen. Damit sollen Ängste und Vorurteile abgebaut, Freude geweckt und die Akzeptanz neuer Mobilitätsformen gefördert werden. Vergleiche dazu auch das Kapitel 2.2.10 Mobilität und Raum.

Mikromobilität

Exemplarisch für die beiden Standorte Forum Basel und RZK Stein wurde ein prototypisches Mikromobilitäts-Angebot für die Verbindung zwischen Bahnhof/ Parkierung und RZK/Forum konzipiert. Die Rolle der Mikromobilität an den RZK wird wie folgt definiert:

Morgens: Überbrückung der Distanz zwischen Bahnhof/Parkplatz und RZK
Tagsüber: Überbrückung der Distanz zwischen RZK und Satelliten
Abends: Überbrückung der Distanz zwischen RZK/Satelliten und Bahnhof/
Parkplatz

- Die geteilte Mikromobilität ergänzt bestehende ÖV-Angebote und den Fussverkehr. Die Abstellzonen, aber auch die Vorzugsrouten zwischen Bahnhof/ Parkplatz, den RZK und den Satelliten sind mit der Stadt resp. der Gemeinde abzustimmen und gut sichtbar auszuschildern oder zu markieren.
- Der geschätzte zusätzliche Fahrzeugbedarf durch Svizra27-Besuchende legt nahe, dass nur morgens ein aktives Rebalancing, d. h. eine Rückführung der Fahrzeuge an den Bahnhof, durchgeführt wird.

Gastronomie und Hotellerie

Gastronomie

Das vorliegende Hospitality-Konzept wurde von Peter Herzog, HC Hospitality Consulting AG, in Zusammenarbeit mit der SV Group Schweiz und dem Produzenten/Zulieferer Heba Food Holding AG sowie in Gesprächen mit Vertretenden der Bindella-Unternehmung erörtert.

Prinzipien

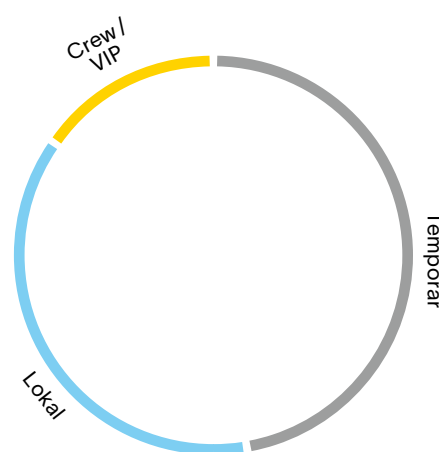
Bei den grundsätzlichen Überlegungen zur Gastronomie und Hotellerie von Svizra27 hat man sich an folgende Prinzipien gehalten:

- Miteinbezug bestehender Infrastrukturen/Angebote im Markt, um auch die lokale Unterstützung zu erhalten, nicht zuletzt von den Verbänden.
- Format- und Angebotsvielfalt ist zwingend.
- Gemäss dem Drei-Zonen-Prinzip gibt es nur in den Raumzeitkapseln (RZK) neu zu erstellende Einheiten. Diese sollen in möglichst reduzierter Anzahl und Grösse gebaut werden.
- Ein Ticketing für den Besuch der RZK ermöglicht eine bessere Planung der stark schwankenden Frequenzen und soll eine Makrosicht der nötigen Ressourcen planerisch unterstützen.
- Nur Neues bauen, wenn es notwendig ist, um grösstmögliche Nachhaltigkeit zu erreichen.

Grundstruktur

Es wurden folgende drei Zonen resp. Bereiche definiert:

1. Temporärbauten in den RZK (grau): Gastronomieeinheiten, die inhaltlich, im Erscheinungsbild an das Thema der RZK angepasst werden und für ihre Platzierung in der RZK diverse Auflagen erfüllen und auch Miete bezahlen müssen.
2. Lokale, bereits existierende, individuelle Restaurants oder auch Gruppen-Gastronomien mit mehreren Betrieben (blau): z. B. Krafft-Gruppe in Basel, die Wyniger-Gruppe in Basel, die Parterre-Gruppe in Basel und Aarau, Casino Baden, cachet hotel collection (mit Gastronomie), Aarau/Baden etc.: Sie werden im Rahmen der SOLL-Potenzial-Berechnung der notwendigen Sitzplatzkapazitäten mit 50 % ihrer Kapazität in der Mengen-Kalkulation berücksichtigt.
3. Angebote für VIP- und Eventanlässe sowie für die Verpflegung von Mitarbeitenden (gelb): Auch für diese Nutzungen werden Möglichkeiten vor Ort zur Verfügung gestellt. Hier läuft es auf klassische Catering-Konzepte / -Strukturen hinaus, bewirtschaftet durch professionelle Caterer oder Gross-Gastronomien.



Kausalitäten

Folgende Kausalitäten sind zu beachten:

- Je näher das Areal der Raumzeitkapsel bei einem Stadtzentrum liegt, desto kleiner ist der neu zu erstellende Anteil der Gastronomie-Einheiten in der RZK.
 - Daraus ergeben sich folgende positive Aspekte:
 - Das lokale Gastgewerbe wird stärker berücksichtigt.
 - Der Support beim Gewerbe und bei den Verbänden steigt.
 - Die Gesamtinvestitionen sinken.
 - Das Risiko für die Betreiber sinkt.
 - Die Nachhaltigkeit steigt markant.
- Je grösser die Anzahl Einheiten in der RZK, desto grösser ist der Einfluss seitens Svizra27, auch in Sachen Gestaltung, Angebot und Erscheinungsbild.
- Je grösser der Anteil der lokalen Gastronomen bzw. Gastro-Gruppen ist, desto kleiner ist die Einflussnahme auf Beschaffung und Lieferanten/Logistik.
- Miete im eigentlichen Sinn wird es bei den lokalen Betrieben nicht geben, aber eine Lizenz-Abgabe ist möglich; so können die Gastronomiebetreibenden ihre Zusammenarbeit mit Svizra27 deklarieren und Mehrkunden anwerben.

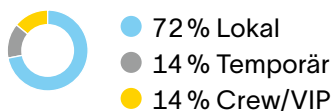
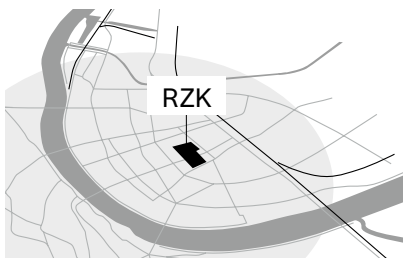
Grundgedanke einer RZK-Konzeption

Gemäss den vorerwähnten Prinzipien, dem jeweiligen RZK-Standort, den Mengengerüsten, den Kennzahlen und den konzeptionellen und Format-Anforderungen variieren die Proportionen stark, da bei der Dimension von temporären Angeboten (grau) und Angeboten für Crew/VIP (gelb) das lokale Angebot (blau) berücksichtigt wird. Dies führt zu folgenden drei Konzeptionen resp. Kategorien:

Kategorie 1

Zentral

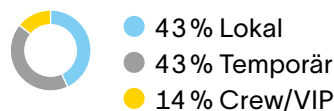
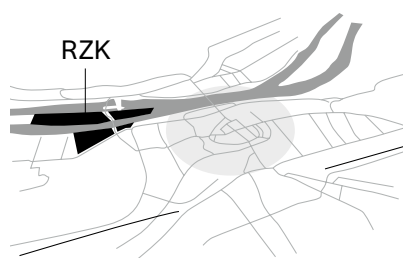
z. B. Basel



Kategorie 2

Semizentral

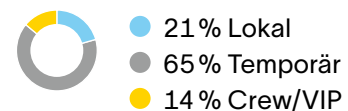
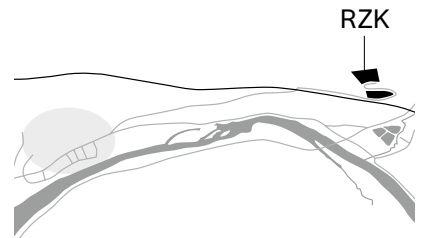
z. B. Aarau



Kategorie 3

Dezentral

z. B. Saint-Ursanne



Je näher die Raumzeitkapsel am Stadtzentrum liegt, desto stärker wird das lokale Gewerbe mitintegriert und nur wenige, temporäre Kapazitäten in der RZK erstellt. Umgekehrt gilt bei dezentralen Standorten, dass mehr der benötigten Kapazitäten temporär aufgebaut werden. Über die Kategorie hinaus gilt es, für jeden Standort die Format-Vielfalt, die kulinarische Breite und die Budgets der Besuchenden zu berücksichtigen.

Kategorie 1: Zentral

Baden	Basel	Grenchen	Olten
<ul style="list-style-type: none"> Starke Altstadt, mit Industriegastro-Angeboten 	<ul style="list-style-type: none"> Messe: Guter Standort Vielfältige Umgebung 	<ul style="list-style-type: none"> Priorisierter Standort im Zentrum von Grenchen 	<ul style="list-style-type: none"> Kompakte Altstadt Kurze Distanzen Nähe zum Wasser

Kategorie 2: Semizentral

Aarau	Stein
<ul style="list-style-type: none"> Vielfältiges Angebot Altstadt Je nach Variante starke Satelliten-Gastro 	<ul style="list-style-type: none"> Anbindung an Bad Säckingen Direkte Nähe zum Rhein

Kategorie 3: Dezentral

Arlesheim	Delémont	Laufen	Saint-Ursanne
<ul style="list-style-type: none"> Lage sehr peripher Grosser Anteil Gastro in RZK 	<ul style="list-style-type: none"> Sehr stark dezentral Grosser Anteil Gastro in der RZK, gross-zügige Flächen 	<ul style="list-style-type: none"> Altes Schlachthaus gibt den Rahmen vor Ziemlich peripher gelegen 	<ul style="list-style-type: none"> Zwei Zonen Unterschiedlich zu bespielen

Über alle Standorte gerechnet machen die «Temporär»-Angebote rund 47 % aus. Dies bedeutet, dass über 50 % des Gastronomieumsatzes von Svizra27 über die lokale Gastronomie erfolgen wird.

Kulinarik

Bei der kulinarischen Konzeption gelten ähnliche Parameter wie bei anderen Grossveranstaltungen, z. B. bei Festivals, Baden-Fahrt etc.: vielfältig, modular, unkompliziert, in- und outdoor, auf die relevanten Trends ausgerichtet, aber auch breites, populäres Angebot für alle Budgets.

Es werden nicht nur Nischen- oder Avantgarde-Konzepte berücksichtigt (Stichwort cell-based, planted oder vegan). Das Angebot bietet allen Besucherinnen und Besuchern etwas, für alle Budgets, in allen Formaten und Service-Levels. Dabei werden auch Klassiker (Feuerstelle, Wurst, Ghackets mit Hörnli, Rösti, Pizza o. ä.) oder regionale Angebote und Spezialitäten ihren Platz haben. Es spielt der bestehende Mix der lokalen Gastronomen (blau) in den Städten eine wichtige Rolle. Svizra27 ergänzt dieses Angebot und bringt auch neue Ansätze ein.

Nachhaltigkeit

Der wesentlichste Beitrag zu diesem Thema liegt in der Dimension der neu zu erstellenden Gastro-Einheiten. Durch die Einberechnung bereits vorhandener Angebote wird nur ein notwendiger Zusatz für die Ausstellung gebaut und dadurch unnötiger Ressourcenverbrauch vermieden.

Aber auch moderne Lösungen wie Mehrweggeschirr, bargeldlose Bezahlung, Digitalisierung der Angebote (QR-Code) etc. leisten dazu einen grossen Beitrag.

Innovation

Diverse Innovationen werden – je nach RZK übersetzt und spannend inszeniert – in die jeweiligen Raumzeitkapseln eingebracht. Experimente haben hier ihren Platz. Neuigkeiten, Überraschendes und z. T. auch kleine Provokationen geben dem Gesamtangebot den nötigen Raum.

Das Design der Einheiten in den RZK soll mit dem jeweiligen Thema der RZK abgestimmt werden, um ein kohärentes Bild zu ergeben.

Beschaffung und Logistik

Bei der Beschaffung und Logistik gilt es, zwischen den Grundstrukturen der Gastronomie (blau, grau und gelb) und Zonen zu unterscheiden. Die Anbietenden innerhalb der Raumzeitkapsel-Areale profitieren von einer Teilzentralisierung, da auch ihre Beschaffungsketten individuell sind. Auch kann man Betreibern in den Raumzeitkapseln gewisse Auflagen machen, profitieren sie doch durch das gesteuerte Ticketing von besserer Planbarkeit und dem effektiven Besucherstrom.

Infrastruktur

Aus Gründen der Logistik, der Operationalität, Nachhaltigkeit, Planung etc. sollen vor allem Infrastrukturen von bestehenden Gross-Caterern genutzt werden. Dies gilt für die Grundproduktionen für die RZK wie für die VIP- und Crew-Verpflegung.

Kennzahlen

Die nachstehenden Kennzahlen beruhen auf Benchmark-Zahlen, u. a. aus Erfahrungen der Expo.02, welche als Ausstellung ebenfalls dezentral angelegt war. Die starke regionale Verankerung der Standorte, die Stärkung der Mehrtagesangebote und der Wochenangebote, die Wohnherkünfte der Besucher und die Struktur der gleichzeitig stattfindenden Ferien führen dabei zu entsprechenden Frequenzen.

Kern-Werte / Wertschöpfung Gastronomie über alle Standorte

Öffnungstage	180
Besucherinnen und Besucher	12 600 000
Abschöpftrate	63 %
Kundenpotenzial gesamt	7 875 000
Durchschnitts-Bon pro Gast	CHF 15
Umsatz- / Wertschöpfungspotenzial	CHF 118 125 000
Umsatzpotenzial pro RZK (50 % / ungewichtet)	CHF 5 906 250
Umsatz / Tag / RZK (ungewichtet)	CHF 32 812
Kundenpotenzial / Tag / RZK	2 187
Sitzplatzrotation pro Tag	4
Soll-Kapazität Sitzplätze / RZK	547
Gastronomiefläche / RZK (Basis: 3 m ² pro Sitzplatz)	1 641 m ²

Das Wertschöpfungspotenzial über alle zehn Standorte und alle drei Bereiche (Lokal, Temporär, Crew/VIP) beträgt rund 118 Mio. Franken. Davon werden rund 50 % durch bestehende lokale Gastronomiebetriebe (blau) an den Standorten umgesetzt. Die anderen 50 % des Wertschöpfungspotenzials, also rund CHF 60 Mio., erwirtschaften die temporäre Gastronomie (grau) und die Gastronomie für Crew/VIP (gelb) in den Raumzeitkapseln. Wird davon ausgegangen, dass Svizra27 von den temporären und Crew/VIP-Gastronomiebetrieben eine Umsatzabgabe von 8 % erhält, ergeben sich Einnahmen aus der Gastronomie im Umfang von CHF 5 Mio.

Hotellerie

Prinzipien

Beim Hotellerie-Konzept werden ähnliche Prinzipien wie in der Gastronomie angewendet. Hier gilt es, aus betriebswirtschaftlicher Hinsicht noch stärker bestehende Angebote zu nutzen, da sich 3- oder 4-Sterne-Hotels nicht für 180 Tage aufbauen lassen.

Kategorien

Für alle Budgets sollen Zimmer im grösseren Umfeld vorhanden sein. Gerade für Low-Budgets gilt es, unkomplizierte Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Dabei werden auch unkonventionelle Formate (Pfadilager, Hausboote, Container-Hubs) und Orte (Flussnähe oder auf dem Wasser, leerstehende Kasernen etc.) zum Zug kommen.

Verschiedene Kategorien könnten je nach Standort, Möglichkeiten und Budget sein:

- 4-Stern
- 3-Stern
- Airbnb
- Sleeping-Box/-Container
- Capsule-Hotel
- Schiffshotel
- Zelte
- Masseneinheiten (z. B. ausrangierte Schlafwagen, Militär- und Zivilschutzanlagen etc.)

Vermarktung

Bedingt durch die starke regionale Verankerung der Standorte, die Stärkung der Mehrtages- und Wochenangebote, die Wohnorte der durchschnittlichen Besuchenden und die gleichzeitig stattfindenden Ferien wird von einer leicht höheren Übernachtungsquote als bei der Expo.02 ausgegangen. Auch hier gilt es, mit bestehenden Verbänden (national wie regional) und Buchungsplattformen zusammenzuarbeiten. Viele der Anbieter haben laufende Verträge und können da nicht einfach aussteigen.

Mieterträge für Angebote ausserhalb der RZK können nicht erwartet werden. Dennoch kann Svizra27 zu einem Ertrag kommen, indem man, ähnlich wie bei einer Zertifizierung, «Friends»- oder «Supporter»-Labels vergibt, die beim Eingang und durch die Verlinkung der Webseite mit der Svizra27-App kommuniziert werden können. Für diese Community-Mitgliedschaft ist ein Beitrag zu erheben.

Kennzahlen

Nachstehende Übersicht zeigt eine Einschätzung des Umsatzpotenzials aus Übernachtungen:

Kern-Werte / Wertschöpfung Hotellerie	Total, alle Standorte
Öffnungstage	180
Besucherinnen und Besucher	12 600 000
Abschöpftrate	10 %
Abschöpfung in Besuchenden	1 260 000
<hr/>	
Übernachtungen Total (Basis: Zweierbelegung pro Zimmer)	630 000
pro Standort (linear)	63 000
pro Standort (linear) und Tag (linear)	350

Aufteilung	Total, alle Standorte	in %
Kat. A: 4-Sterne	63 000	10 %
Kat. B: 3-Sterne	220 500	35 %
Kat. C: Budget / Fun / Para (Airbnb etc.)	252 000	40 %
Kat. D: Camping	94 500	15 %
<hr/>		
Übernachtungen Total (Basis: Zweierbelegung pro Zimmer)	630 000	100 %

Zimmerpreis pro Kategorie		in %	Theor. Umsatz
Kat. A: 4-Sterne	220 CHF	10 %	13 860 000 CHF
Kat. B: 3-Sterne	150 CHF	35 %	33 075 000 CHF
Kat. C: Budget / Fun / Para (Airbnb etc.)	80 CHF	40 %	20 160 000 CHF
Kat. D: Camping	55 CHF	15 %	5 197 500 CHF
<hr/>			
Gesamt-Wertschöpfung, über alle Standorte		100 %	72 292 500 CHF
Durchschnittlicher Zimmerpreis			115 CHF

In der konzeptionellen Vertiefung der einzelnen RZK-Standorte können bereits vorhandene Angebote auf dem Markt detailliert evaluiert werden, um zu ermitteln, in welcher Kategorie zusätzliche Kapazitäten geschaffen werden müssen. Daraus ist eine erste Longlist der zusätzlichen Betreiber abzuleiten. Die Hotellerie hat jedoch keinen wesentlichen Einfluss auf die kommerziellen Kennzahlen von Svizra27, da keine Angebote in der Core-Zone der RZK zur Verfügung gestellt werden und die aktuellen Vermarktungs- und Mitgliederkanäle bereits vertraglich geregelt sind.

Energie

Die Landesausstellung Svizra27 verfolgt das ehrgeizige Ziel, ihren ökologischen Fussabdruck so klein wie möglich zu halten. Über die gesamte Ausstellungsdauer soll Svizra27 klima- und umweltschonend sein und kaum Treibhausgasemissionen verursachen. Wo solche nicht zu vermeiden sind, werden sie lokal kompensiert. Mit diesem Energiekonzept und der übergeordneten Nachhaltigkeitsstrategie stellt Svizra27 entsprechend ausformulierte Anforderungen an die Wettbewerbsteams.

Um eine klimaneutrale Bilanz zu erreichen, werden zunächst alle möglichen Emissionsquellen sorgfältig geprüft. Dies betrifft nicht nur die direkten Emissionen der Veranstaltung (Scope 1), sondern auch indirekte Emissionen (Scope 2 und 3), die durch die Beschaffung von Dienstleistungen, Transporten oder durch andere Aktivitäten im Zusammenhang mit der Ausstellung entstehen («graue Energie»). Deshalb setzt das Energiekonzept auf No-/Low-Tech, den Einsatz von ressourcenschonenden Technologien sowie nachhaltige Praktiken, um die Auswirkungen auf die Umwelt zu minimieren. Trotz aller Bemühungen bleiben in der Regel gewisse Emissionen unvermeidbar. Um diese Restemissionen zu kompensieren, setzt Svizra27 auf sogenannte Impact-for-Climate-Projekte. Dabei handelt es sich um regionale Projekte, die den Ambitionen von Svizra27 entsprechen und einen positiven Beitrag zur Reduzierung von Treibhausgasen leisten, beispielsweise Aufforstungsinitiativen, erneuerbare Energieprojekte in der Region oder Massnahmen zur Emissionsminderung in der Landwirtschaft.

In der Evaluation der einzelnen Projekte müssen die Bewerberinnen und Bewerber klar und nachvollziehbar beschreiben, welche Lösungen sie zur Erfüllung der Anforderungen vorsehen (siehe nachstehende Tabelle). Dabei wird Innovation stets begrüsst, auch wenn sie nicht zwingend erforderlich ist. Die Landesausstellung legt grossen Wert darauf, dass die vorgeschlagenen Konzepte einen sorgfältigen und gut durchdachten Ansatz verfolgen, um einen nachhaltigen Betrieb zu gewährleisten.

Anforderungskatalog Energie (Bau/Betrieb)

	Gebäude	Betrieb	Gastronomie und Hotellerie	Ausstellung
Klima- und umweltschonend	<ul style="list-style-type: none"> Integration (wenn möglich lokaler) erneuerbarer Energie Energieeffiziente Geräte und Technik 	<ul style="list-style-type: none"> Intelligente Steuerung Nachhaltiger Einsatz von Geräten und Ressourcen 	<ul style="list-style-type: none"> Sensibilisierung und Schulung Energieeffiziente Koch- und Putzprozesse Hoher Convenience-Grad 	<ul style="list-style-type: none"> Bedarfsgerechter Mitteleinsatz Energieeffizientes Raumkonzept

	Gebäude	Betrieb	Gastronomie und Hotellerie	Ausstellung
Zirkularität	<ul style="list-style-type: none"> Emissionsarme erneuerbare Energiequellen Bewusste und effiziente Ressourcennutzung (Energie, Wasser, Abfall) Zirkuläre Geschäftsmodelle Nachhaltige (d. h. auch möglichst lokale) Materialien 	<ul style="list-style-type: none"> Zugänglichkeit und Systemtrennung der Haustechnikinstallation Einbindung Facility Management (Bedürfnisse, Schulungen und Sensibilisierung) 	<ul style="list-style-type: none"> Reparatur und Wiederverwendbarkeit Schulung Optimierte Gerätenutzung Zirkuläre Wertschöpfung der Geräte 	<ul style="list-style-type: none"> Bewusster Ressourceneinsatz Nutzung der vor Ort vorhandenen Ressourcen
Integrativ & fair		<ul style="list-style-type: none"> Bildung und Sensibilisierung Arbeitsbedingungen: Chancengleichheit, Gleichstellung, faire Entlohnung Beschaffung: Chancengleichheit Beschaffung: Sorgfältig ausgewählte Geschäftsbeziehungen (möglichst lokale Partner, Partner mit Nachhaltigkeitsgrundsätzen oder -kriterien, Arbeitsintegrationsmassnahmen ...) 		
Transparenz		<ul style="list-style-type: none"> Monitoring und Reporting des Energieverbrauchs Nachweis erneuerbarer, lokaler Energiequellen Lieferkettentransparenz 		

Gebäude	Betrieb	Gastronomie	Ausstellung
Ziel ist es, ein möglichst ganzheitliches Energiekonzept für die Gebäude zu erstellen, welches über sämtliche Phasen des Lebenszyklus auch nach der Ausstellungsdauer konzipiert wird.	Der operative Betrieb des Projekts gewährleistet eine effiziente und CO ₂ -neutrale Energieversorgung, um einen reibungslosen Ablauf der Landesausstellung sicherzustellen (z. B. Wärme- und Kälteerzeugung, Trinkwassererwärmung, Beleuchtung). Dies umfasst verschiedene Gebäude und Infrastrukturen wie Ausstellungsgebäude, Besucherzentren, sanitäre Einrichtungen, Lager- und Logistikbereiche, Sicherheits- und Rettungsbereiche, IT-Infrastruktur und Serverräume sowie Ticketverkaufs- und Einlasskontrollinfrastruktur im Aussenbereich und Ladeinfrastruktur für E-Mobilität.	Die Gastronomie ist ein wichtiger Bestandteil des Standorts und hat auch einen hohen Energiebedarf. Es ist daher erforderlich, dass Gastronomiebetriebe die Anforderungen an einen effizienten Energieverbrauch erfüllen und somit nachhaltige Praktiken fördern. Zudem soll gewährleistet werden, dass ein bestehender Gastronomie-/Hotelbetrieb bereits durch ein Label im Bereich Energie und Nachhaltigkeit zertifiziert ist, wie z. B. das EcoGastro-Label für den Einsatz energieeffizienter gewerblicher Küchengeräte.	Die Ausstellung selbst soll Anforderungen erfüllen, um einen klima- und umweltschonenden Betrieb sicherzustellen und nachhaltige Praktiken zu fördern, ohne dabei die Ausstellungszwecke zu beeinträchtigen. Zusätzlich soll dies auch im Sinne der «Experience» zur Anwendung kommen in der Raumzeitkapsel «Energie und Rohstoffe» in Baden, wo beispielsweise der Energieverbrauch der gesamten Ausstellung für die Besuchenden visualisiert wird.

Alle Projekte haben sich nachvollziehbar auf die Anforderungen des Energiekonzepts zu beziehen und sich in dem vorgegebenen Rahmen zu bewegen. Für die Beurteilung der Projekte wird ein Beurteilungsraster basierend auf dem Energiekonzept erstellt und sowohl von der Jury als auch dem Expertenteam ausgefüllt. Das Expertenteam besteht aus Fachleuten aus den Bereichen Energie, Architektur und Bau.

Sicherheit

Das Svizra27-Sicherheitskonzept wurde unter der Federführung des Schweizerischen Büros für Integrale Sicherheit SBIS in Baden erstellt. Es hat zum Zweck, im Rahmen der Landesausstellung die Unversehrtheit von Menschen, Tieren, Umwelt und Sachwerten zu gewährleisten. Des Weiteren sind die Vertraulichkeit, der Datenschutz, die Integrität und die Verfügbarkeit der Informationssicherheit zu garantieren. Dabei wird die Sicherheit in zwei Bereiche unterschieden:

- Security = Sicherheit gegenüber böswilligen Angriffen
- Safety = Sicherheit gegenüber menschlichem und technischem Versagen.

Funktionen:

Security

Safety

Security Manager Svizra27

Safety Manager

Blaulichtorganisationen

Health Manager

Schnittstelle zu den regionalen, kantonalen und Bundesbehörden

Umweltschutzmanager

Datenschutz

Qualitätssicherungsmanager

Sicherheitsdienst
(inkl. Einsatzleitung Standort)

Ausbildungszentrum

Sanität und Erste Hilfe

Rechtsdienst

Die Aufgaben im Bereich der Sicherheit

Zu den Aufgaben des Security Managers Svizra27 gehören die Entwicklung von Sicherheitsrichtlinien und -verfahren, die Schulung der Mitarbeitenden in Sicherheitsfragen, die Durchführung von Sicherheitsaudits und -bewertungen sowie die Koordination mit externen Sicherheitsdienstleistern, den Blaulichtorganisationen und den regionalen, kantonalen und Bundesbehörden. Unter der Verantwortung des Security Managers wird die übergeordnete Sicherheitskonzeption entwickelt. Die Abstimmung des übergeordneten Sicherheitskonzepts mit den Sicherheitskonzepten pro Standort wird durch den Security Manager sichergestellt. In der Sicherheitskonzeption enthalten sind Teilkonzepte zu

- Umwelt und Infrastruktur
- Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
- Personen- und Fahrzeugverkehr
- Informations- und Datenschutz und IT-Sicherheit (Cybersecurity)
- Schutz vor Brand- und Elementarschaden
- Personen- und Objektschutz.

Der Sicherheitsdienst sowie die Sanität und Erste Hilfe setzen einen Grossteil der Sicherheitskonzeption mit Aufsichtsdiensten, Patrouillen und dem Verkehrsdienst um. Der Sicherheitsdienst betreibt eine übergeordnete Zentrale Svizra27

und an jedem Standort eine standortbezogene Einsatzzentrale. Der Sicherheitsdienst ist für Ruhe und Ordnung in den Raumzeitkapseln und im Forum zuständig und unterstützt den Veranstalter im Evakuationsfall. Des Weiteren ist der Sicherheitsdienst für die Triage, die Bearbeitung, die Lösung und Eskalation von Problemstellungen verantwortlich. Die Sanität und Erste Hilfe ist für die medizinische Versorgung und bei medizinischen Notfällen zuständig. An jedem Standort gibt es eine Einsatzleitung Standort Sicherheit, welche die sicherheitsrelevanten Aufgaben verantwortet und koordiniert.

Der Safety Manager ist für die Arbeitssicherheit, den Gesundheitsschutz und den Brandschutz an der gesamten Landesausstellung Svizra27 zuständig. Der Safety Manager führt Gefahr- und Risikoanalysen durch und entwickelt auf Basis der Ergebnisse Strategien, Verfahren und Arbeitssicherheitsregeln. Diese Vorgaben werden laufend überprüft und stetig weiterentwickelt.

Der Health Manager ist für das betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) zuständig. Dieses beinhaltet die Erstellung, Lenkung und Entwicklung betrieblicher Strukturen und Prozesse, um Arbeit, Organisation und Verhalten am Arbeitsplatz gesundheitsförderlich zu gestalten.

Der Umweltschutzmanager übernimmt in enger Absprache mit dem Bereich Nachhaltigkeit und dem Ressort Energie die zentrale Aufgabe im betrieblichen Umweltschutz. Er ist verantwortlich für die Implementierung und die Umsetzung eines Umweltmanagementsystems.

Die Aufgabe des Qualitätssicherungsmanagers umfasst alle organisatorischen und technischen Massnahmen, welche vorbereitend, begleitend und prüfend der Schaffung und Erhaltung einer definierten Konzept- und Ausführungsqualität in der gesamten Realisierungsphase dienen.

Das Ausbildungszentrum ist über die Bereiche Security und Safety hinweg tätig und schult sämtliches Svizra27-Personal bezüglich Sicherheit und Qualitätssicherung sowie in Bezug auf Safety-, Health- und Umweltschutzrichtlinien. Des Weiteren werden im Ausbildungszentrum auch Informations- und andere Dienstleistungsschulungen angeboten. Gemäss den ASA-Richtlinien (Richtlinien des Bundes zum Beizug von Arbeitsärzten und anderen Spezialisten der Arbeitssicherheit) sind Ausbildungen, Instruktionen und Informationen für Mitarbeitende oder Dritte rechtlich vorgeschrieben.

Der Rechtsdienst wird auf der Stufe der Direktion von Svizra27 angesiedelt. Er ist u. a. für Vertragsabschlüsse, die Einhaltung der Verträge, gesetzlicher Vorgaben und von Richtlinien sowie für die Vorbereitung und Abwicklung allfälliger Rechtsstreitigkeiten verantwortlich.

Zweistufige Organisationsstruktur

Die Organisationsstruktur soll zweistufig umgesetzt werden:

- Die strategische Sicherheitsleitung verantwortet die Koordination auf nationaler und kantonaler Ebene. Des Weiteren ist sie für alle übergeordneten Fragen zuständig. Sie verantwortet die Abstimmung, die Informationen, die Koordination und die Gewährleistung der Sicherheit über alle zehn Standorte. Die strategische Sicherheitsleitung wird in einer Zentrale Svizra27 zusammengezogen. Diese Zentrale befindet sich dezentral – nicht an einem der Svizra27-Standorte –, damit sie bei einem Grossereignis standortunabhängig einsatzfähig bleibt.
- Die operationelle Sicherheitsleitung gewährleistet die Koordination auf regionaler Ebene. Des Weiteren ist sie für standortbezogene Fragen zuständig und verantwortet die Abstimmungen, die Informationen und Gewährleistung der Sicherheit am jeweiligen Standort. Treffpunkt der operationellen Sicherheitsleitung ist die Einsatzzentrale des jeweiligen Standorts.

Phasen und Grobkostenschätzung

Den Bereich Sicherheit deckt das professionelle Sicherheitspersonal ab. Der Empfang, die Kassen, das Ticketing, die Besucherführung und Besucherlenkung werden durch die Abteilung Besucherbetrieb sichergestellt. Die Grobkostenschätzung orientiert sich an den im Kapitel 4.2.1 Organisation des Bereichs Betrieb beschriebenen Phasen. Die Kosten der Blaulichtorganisationen werden nicht berücksichtigt. Die Sicherheit unterliegt der Verantwortung des Veranstalters, er erstellt ein Sicherheitskonzept und organisiert private Sicherheitsdienstleister. Die Blaulichtorganisationen kommen grundsätzlich im Ereignisfall oder in Ausnahmefällen zum Einsatz. Die verursachten Kosten sind meist versichert oder sind eine Dienstleistung an die Bevölkerung.

Im Bereich Sicherheit ist mit folgenden Kosten zu rechnen:

Zentrale Positionen und Kosten

Positionen	Phase 1)	Phase 2)	Phase 3)	Summe	Bemerkungen
Security Manager Svizra27 (Konzept)	1 430 000	50 000	10 000	1 490 000	1 Position, werktags
Zentrale Svizra27	30 000	500 000	10 000	540 000	3 Pos., 3 Schichtbetrieb, 7 d/w
Ausbildungszentrum	300 000	80 000	10 000	390 000	2 Positionen, werktags
Safety / Health Manager	480 000	100 000	40 000	620 000	1 Position, werktags
Umweltschutz- / Qualitätssicherungsmanager	480 000	100 000	40 000	620 000	1 Position, werktags
Summe	2 720 000	830 000	110 000	3 660 000	

Standortbezogene Positionen und Kosten

Positionen	Phase 1)	Phase 2)	Phase 3)	Summe	Bemerkungen
Zentrale des Standorts	10 000	210 000	10 000	230 000	2 Pos., 2 S-Betrieb, 7 d/w
Einsatzleitung Standort	20 000	330 000	10 000	360 000	2 Pos., 2 S-Betrieb, 7 d/w
Sicherheitsdienst	0	1 850 000	0	1 850 000	bis 13 Pos., 3 S-Betrieb, 7 d/w
Sanität	0	820 000	0	820 000	6 Pos., 2 Fzg., 2 S-Betrieb, 7 d/w
Summe je Standort	30 000	3 210 000	20 000	3 260 000	

Summe aller 10 Standorte 32 600 000

Summe Zentrale + alle Standorte 36 260 000

Phase 1) = Phase 1a) + 1b)

Pos. = Positionen

Fzg. = Fahrzeuge

S-Betrieb = Schichtbetrieb

d/w = Tage pro Woche

IT und Telekommunikation (ICT)

Das in Zusammenarbeit mit dem Svizra27-Pionier Swisscom erarbeitete ICT-Konzept zeigt auf, welche IT- und Telekommunikationsleistungen für eine Landesausstellung geplant und umgesetzt und wie diese in den Betrieb integriert werden sollen. Im Sinne der Nachhaltigkeit soll Leihmaterial und Leihinfrastuktur eines technischen Partners eingesetzt werden, welche nach der Landesausstellung weitervermietet oder verkauft wird. Eine Schätzung zeigt die zu erwartenden Grobkosten für die Planung, die Installation, den Betrieb sowie den Rückbau und Projektabschluss auf.

Das IT-Konzept hat das Ziel, die zehn verschiedenen Standorte zu vernetzen, um den Ausstellungs- und Eventbetrieb und den Backoffice-Betrieb sicherzustellen sowie sicherheitsrelevante Infrastrukturen unterbrechungsfrei und zuverlässig zu betreiben. Den Besucherinnen und Besuchern von Svizra27 soll jederzeit eine schnelle, sichere und zuverlässige Internetverbindung bereitgestellt werden, um u. a. die innovativen Svizra27-Exponate in Echtzeit erleben und am App-basierten Svizra27-Spiel teilnehmen zu können. Bis zur Durchführung der Landesausstellung wird ein erneuter Digitalisierungsschub bewirken, dass grosse Teile der physischen Ausstellung und Installationen digital erweitert sein werden, was wiederum dedizierte Verbindungen und Infrastruktur benötigt. Das Konzept für die Grundinfrastruktur muss diesen Bedarf antizipieren und geht daher von erhöhten Ansprüchen an die ICT-Infrastruktur aus.

Folgende Aspekte sind für die Sicherstellung dieses Bedarfs zu berücksichtigen:

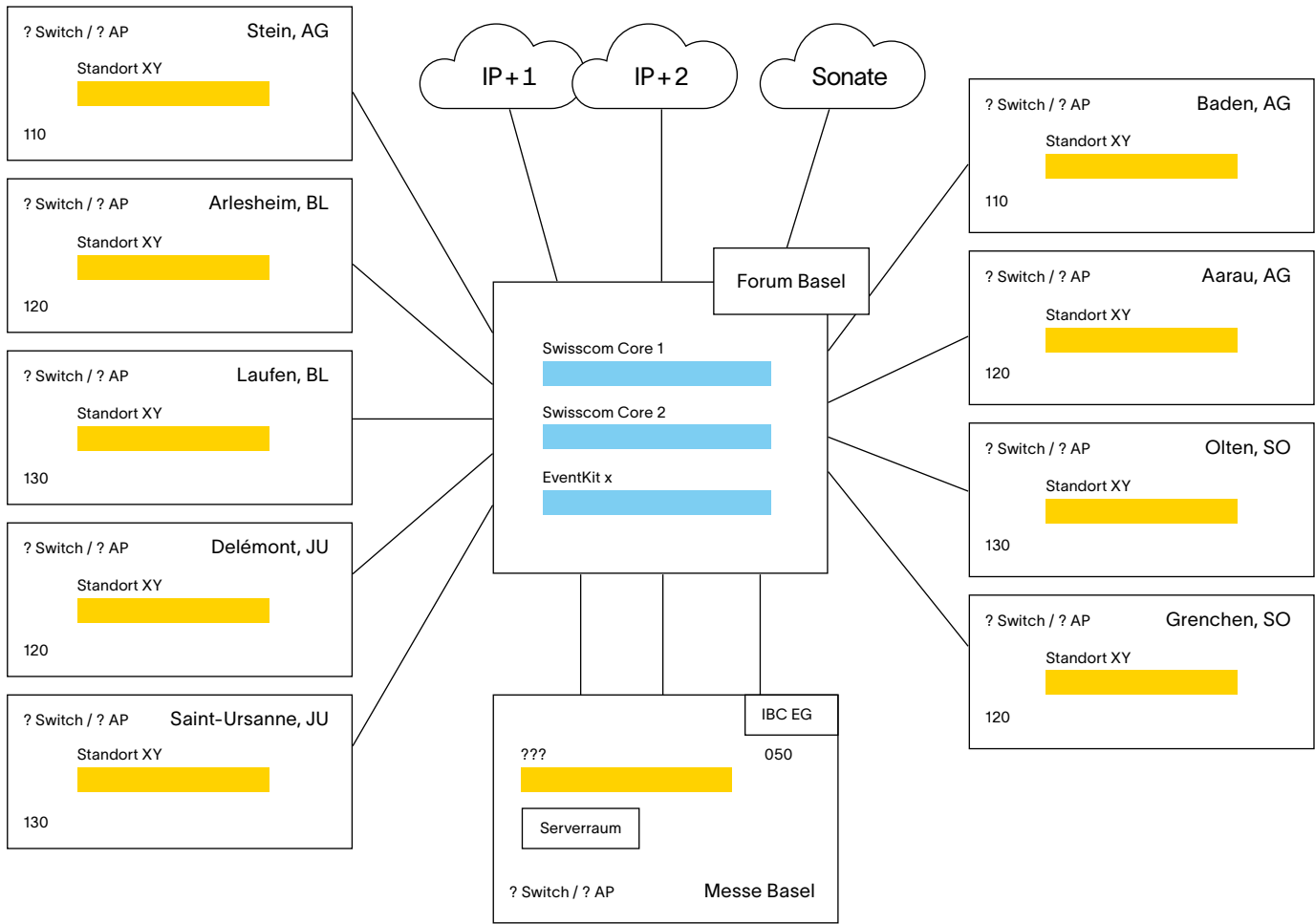
Technische Projektleitung

In der Realisierungsphase wird eine zentrale technische ICT-Projektleitung eingesetzt. Diese plant, koordiniert und führt die technischen Anteile des Projekts in enger Zusammenarbeit mit allen Standorten durch. Dies beinhaltet die Einrichtung eines Projektbüros, die Organisation von Meetings und Kick-Offs, die Koordination der Schnittstellen zwischen den technischen Gewerken, Budgetverantwortung, Rechnungs- und Qualitätskontrolle sowie OnSite-Support und -Koordination.

Connectivity

Die Standorterschliessung soll kabelgebunden, aber auch über das Mobile-Netz erfolgen. Temporäre Netzwerke, LAN, VLAN und WLAN sorgen an allen Standorten für eine reibungslose Konnektivität für den Ausstellungs- und Eventbetrieb sowie das Backoffice. Auch eine redundante Netzwerk-Core-Infrastruktur und individuelle Lösungen für die Raumzeitkapseln gehören dazu. Netzwerk-Switches, Zugangspunkte (WLAN-Kassensysteme), DSL-Router, Glasfaserkabel, 4G-/5G-Router und Richtstrahlverbindungen ermöglichen sichere und lückenlose Verbindungen. Die Standorterschliessung ist nebst dem eigentlichen Veranstaltungsbetrieb auch für die Übertragung von grösseren Fernsehproduktionen und Mediastreamings vorbereitet.

Betrieb



Besuchenden steht flächendeckend ein hoch performantes 5G-Netz zur Verfügung. Je nach Durchführungsjahr der Landesausstellung wird es bereits Verbindungen der Nachfolgenergeneration von 5G geben.

In Rahmen der Konnektivität soll der Sicherheit, dem Datenschutz, der Barrierefreiheit und der Inklusion ein hoher Stellenwert beigemessen werden. Auf den Svizra27-Arealen soll sämtliche Kommunikation sicher und geschützt sein. Modernste Sicherheitsprotokolle und Datenschutzmassnahmen werden hierfür eingesetzt. Dank innovativer Technologien haben Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen die Möglichkeit, Svizra27 in vollen Zügen zu geniessen.

ICT-Office-Ausstattung und Medienzentrum

Zusammen mit einem technischen Partner stellt Svizra27 als ICT-Büroausstattung massgeschneiderte IT-Lösungen bereit, einschliesslich VoIP-Telefonie, Mobiltelefone, Tablets, Laptops, Bildschirme, Hotline-Support, Call Center Systeme, Drucker und mehr. Dies umfasst auch Schulungen zu Bedienung, Support und Pflege der Geräte sowie deren Transport und Versand durch den technischen Partner. Der Kontakt zum technischen Partner wird durch die Leitung IT und Telekommunikation in der Svizra27-Zentrale oder durch die Betriebsleitung des jeweiligen Standorts sichergestellt.

Je Standort wird ein unterschiedlich grosses Medienzentrum vorgesehen und umgesetzt.

Lagezentrum und Zentralregie, Videoüberwachung und Funktechnik

An einem zentralen Ort wird ein temporäres Lagezentrum und eine Zentralregie eingerichtet. Deren Hauptaufgaben sind das Netzwerkmonitoring, die Cybersecurity und die Steuerung von Inhalten. Dies beinhaltet IP-Telefonie, Videoconferencing, Integration von Blaulichtorganisationen, Netzwerküberwachung und Monitoring sowie die Einbindung eines «Infotainment-Systems» für standortübergreifende Informationen und Unterhaltung. An jedem Standort wird eine kleine Variante des Lagezentrums und der Zentralregie für den jeweiligen Standort eingerichtet und betrieben.

Die Sicherheit der Veranstaltung wird auch durch Videoüberwachung und Monitoring gewährleistet, wobei verschiedene Analysemöglichkeiten bereitgestellt werden. Diese beinhalten Perimeterschutz und das Crowd Management. Die Videoanalytik lässt für Svizra27 zudem – unter Wahrung des Datenschutzes – Rückschlüsse zur Demographie, zu Besucheraufkommen und Verweildauer zu.

Für die standortübergreifende Kommunikation wird ein Betriebsfunk über Tetra und Push to Talk over Mobile (PTToM) zur Verfügung gestellt. Dies umfasst digitale Hand- und Tischfunksprechgeräte, Programmierung und Administration von Gruppen und Kanälen sowie Schulungen und OnSite-Support.

Grobkostenschätzung

Die Projektphasen «Planung», «Installation» und «Rückbau/Projektabschluss» setzen sich im Wesentlichen aus geschätzten Personalaufwänden seitens IT- und Telekommunikationsdienstleistern zusammen. Bei der Projektphase Betrieb wird davon ausgegangen, dass das Bedienpersonal durch Svizra27 im regulären Betrieb gestellt wird, weshalb sich die Grobkosten in dieser Phase primär aus Kosten für Gerätemieten zusammensetzen. Die zentralen und die standortbezogenen Lagezentren und Zentralregien, die Videoüberwachung sowie die Funktechnik werden operativ durch das Svizra27-Personal der Ressorts Besucherbetrieb und Sicherheit sowie durch die Leitung IT und Telekommunikation der Svizra27-Zentrale betrieben. Weiteres Personal im Ressort IT und Telekommunikation ist während der Betriebsphase nicht vorgesehen.

Phase	Grobkostenschätzung
Planung	600 000 CHF
Installation	800 000 CHF
Betrieb (180 Tage)	4 250 000 CHF
Rückbau / Projektabschluss	450 000 CHF
Total	6 100 000 CHF

Betriebskostenübersicht

Grundlage für die Kalkulation der Betriebskosten bildet das Betriebsorganigramm, welches eine Zentrale sowie fünf Ressorts mit total dreiundzwanzig Abteilungen berücksichtigt. Die Kalkulation nimmt zudem die drei vorgängig beschriebenen Projektphasen Konzept/Vorbereitung, Betrieb und Abbau/Projektabschluss auf (vgl. Kapitel 4.2.1).

In der Kalkulation werden die Svizra27-Zentrale und eine Raumzeitkapsel als Musterstandort berechnet. Der Musterstandort bildet die Grundlage für die übrigen neun Standorte, wobei das Forum mit dem doppelten Wert gerechnet wird.

Basierend auf den Betriebs-Teilkonzepten und den darin kalkulierten personellen Ressourcen kann davon ausgegangen werden, dass pro Raumzeitkapsel an einem Design-Day mit 6 000 Besuchenden rund 75 Mitarbeitende im (Betriebs-)Einsatz stehen. Darin nicht inkludiert ist das Personal für den Betrieb der Gastronomie- und Hotellerie-Angebote sowie der Abteilung Sales und Merchandising. Bei diesen beiden Bereichen gehen wir davon aus, dass sie mindestens selbsttragend wirtschaften und dadurch die Aufwände gedeckt sind.

Auf folgenden Grundlagen basiert die detaillierte Betriebskostenkalkulation:

- Personalkosten = Brutto-Lohnkosten plus 15 % Arbeitgeberanteil der Sozialleistungen
- Personal-Nebenkosten (30 % der Personalkosten) decken u. a. Mitarbeiter-Verpflegung, Uniformen, Büroinfrastrukturen, Unterkunfts-kosten, Ferien- und Feiertagsentschädigungen und Spesen ab
- Externe Personalkosten beinhalten Mandatskosten für extern vergebene Aufträge (Reinigung und Sicherheit)
- Infrastrukturkosten sind Ausgaben für
 - Erstellung und Betrieb einer Betriebszentrale (1 Mio.)
 - Erstellung und Betrieb der RZK-Betriebsinfrastruktur sowie Miete von betrieblichen Geräten (10 RZK à 1 Mio.)
 - Energiekosten (6 Mio. über alle Standorte)
 - Bereitstellung und Betrieb der ICT-Infrastruktur gemäss separater Kalkulation (6.1 Mio.).

Phase	Personalkosten	Personal-Nebenkosten	Externe Personalkosten	Infrastrukturkosten
Leitung Betriebszentrale	0.72 Mio.	0.22 Mio.	0 Mio.	1.0 Mio.
Leitung RZK und Forum	5.19 Mio.	1.56 Mio.	0 Mio.	10.0 Mio.
Besucherbetrieb	43.92 Mio.	13.17 Mio.	2.0 Mio.	6.0 Mio.
Mobilität	20.44 Mio.	6.13 Mio.	0 Mio.	0 Mio.
Gastronomie + Hotellerie	15.47 Mio.	4.64 Mio.	0 Mio.	0 Mio.
Sicherheit	0 Mio.	0 Mio.	36.26 Mio.	0 Mio.
IT + Telekommunikation	0.72 Mio.	0.22 Mio.	0 Mio.	6.1 Mio.
Summe	86.46 Mio.	25.94 Mio.	38.26 Mio.	23.1 Mio.
			Subtotal	173.76 Mio.
			Reserve	6.24 Mio.
			Total	180 Mio.

Sämtliche Beträge verstehen sich in CHF exkl. MwSt.

SUIZRA
27



2

00



← STREETWOOD COMPANY







Schweizer Landesausstellung
Mai - Oktober 2027

Zukünfte gemeinsam gestalten.

SVIZRA²

Wann fühlen wir uns frei?

Wann fühlen wir uns gesund? Was
über Selbstregulierung ist zu einer
nachhaltigen Gesellschaft? Wie
werden wir alt? Wie sind wir unter-
wegs? Wann fühlen wir uns frei?
Wie kooperieren wir mit anderen?
Wie verändern wir Kontakt mit Ver-
antwortung? Wie schützen wir uns?
In wie vielen Werten leben wir? Wie
beeinflussen diese neuen Werten
die Beziehungen? Warum wir neue
Politikfelder entwickeln? Wie gehört
zu uns? Was macht der Mensch
mit der Maschine? Was bleibt dem
Menschen, wenn die Maschine alles
kann? Wie gestalten neue Mobil-
itätsformen unsere Städte und Land-
schaften? Wie schaffen wir gegen-
seitiges Verständnis? Was nehmen
wir uns geben wir? Wie gestalten
wir unsere Energie? Wie schauen
wir zukünftig? Wie stärken wir die
Demokratie? Wie lassen wir uns
sehen?



Schweizer La-
ndesausstellung
Mai - Oktober

Zukünfte gemein-



Wann können wir uns gesund? Welchen Beitrag leisten wir zu einer nachhaltigen Gesellschaft? Wie werden wir alt? Wie sind wir unterwegs? Wann können wir uns frei? Wie kooperieren wir mit anderen? Wie verbindet uns Sprache mit Verantwortung? Wie schützen wir uns? In wie vielen Werten leben wir? Wie beeinflussen diese neuen Werten die bestehende? Werden wir neue Rohstoffe erschließen? Was gehört zu uns? Was macht der Mensch mit der Maschine? Was bildet dem Menschen, wenn die Maschine alles kann? Wie gestalten neue Möglichkeiten unsere Städte und Landschaften? Wie schaffen wir gegenseitiges Verständnis? Was nehmen wir, was geben wir? Wie gewinnen wir unsere Energie? Wie schauen wir zueinander? Wie stärken wir die Demokratie? Wie bleiben wir uns selbst?

Werden wir neue Rohstoffe entwickeln?

SVIZRA²

Schweizer Landbauausstellung
2027

Zukunft gemeinsam gestalten.



Schweizer Landbauausstellung
Mai - Oktober 2027

Zukunft gemeinsam gestalten.

SV





(SVIZRA)(27)
 ZUKÜNFTIGE
 GEMEINSAM
 FORMEN
 (24.08 – 28.12)
 (AARGAU) (2)

KANTON BASELSTADT
 20.08.2018 – 24.08.2018
 10.00 UHR

KANTON BASELSTADT
 20.08.2018 – 24.08.2018
 10.00 UHR

KANTON BASELSTADT
 20.08.2018 – 24.08.2018
 10.00 UHR

KANTON BASELSTADT
 20.08.2018 – 24.08.2018
 10.00 UHR

KANTON BASELSTADT
 20.08.2018 – 24.08.2018
 10.00 UHR

KANTON BASELSTADT
 20.08.2018 – 24.08.2018
 10.00 UHR

KANTON BASELSTADT
 20.08.2018 – 24.08.2018
 10.00 UHR

KANTON BASELSTADT
 20.08.2018 – 24.08.2018
 10.00 UHR

5.

Organisation und Finanzierung

- 5.1 Masterplan
- 5.2 Trägerschaft
- 5.3 Privatwirtschaft und Ticketing
- 5.4 Finanzierung
- 5.5 Controlling und Finanzaufsicht
- 5.6 Risikomanagement
- 5.7 Evaluationskonzept

Masterplan

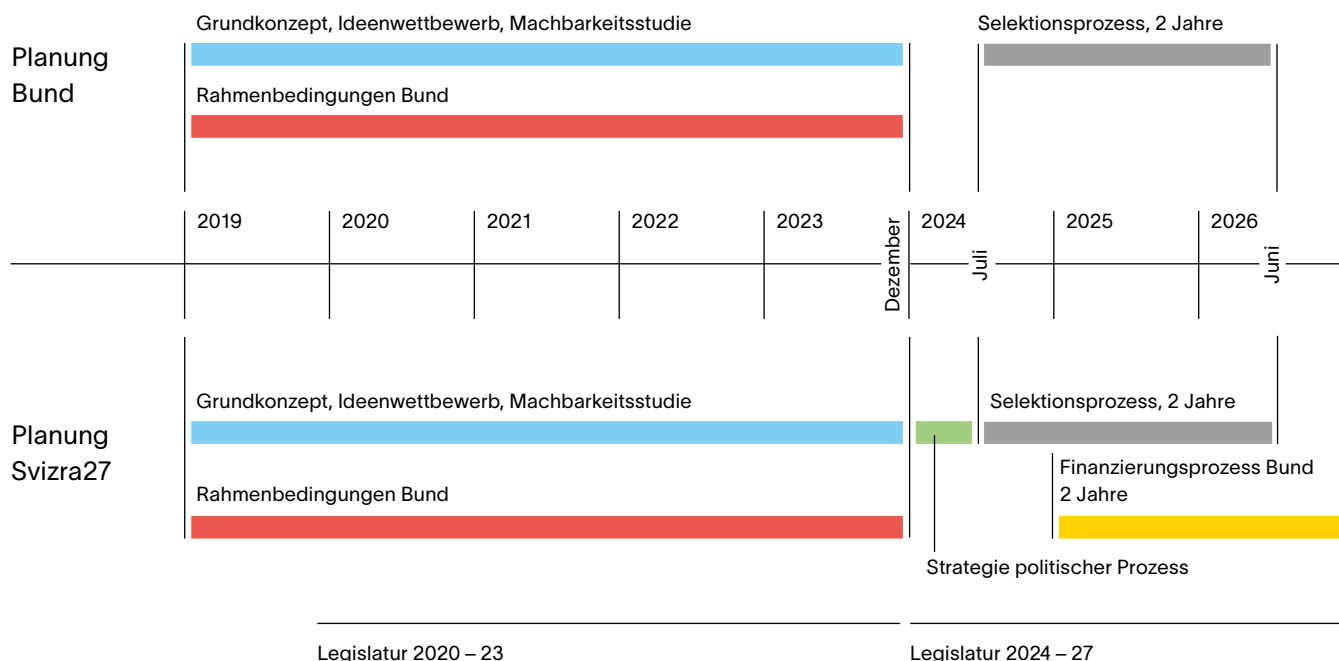
Politischer Prozess Bund

Nachdem der Bundesrat sowie die Konferenz der Kantone (KdK) im Juni 2022 die Durchführung einer nächsten Landesausstellung formell unterstützt haben, hat der Bundesrat am 29. März 2023 entschieden, sich aufgrund der aktuellen Finanzlage erst ab dem Jahr 2028 wieder mit einer nächsten Landesausstellung befassen zu wollen. Dieser Entscheid bringt eine Verzögerung der Projektarbeiten um mindestens fünf Jahre mit sich. Sollte dies effektiv der Fall sein, sieht sich Svizra27 ausserstande, das Projekt weiterzuverfolgen. Aus diesem Grund haben die vier unabhängigen Projektinitiativen für eine nächste Landesausstellung über die ständerätliche Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK-S) eine Kommissions-Motion erwirkt, womit der Bundesrat beauftragt werden soll,

- ein Verfahren zu definieren, welches bis spätestens Sommer 2026 klärt, wo welches Landesausstellungsprojekt realisiert werden soll, sowie
- bis Ende 2026 eine entsprechende Finanzierungsabsicht zu äussern,

damit eine Durchführung ab dem Jahr 2030 möglich ist. Gegenwärtig kann davon ausgegangen werden, dass die Motion nach einer komfortablen Zustimmung im Ständerat im Stimmenverhältnis 24:15 (bei 3 Enthaltungen) in der Frühlingsession

Planung Bund versus Planung Svizra27 mit Fokus auf 2024 – 2027

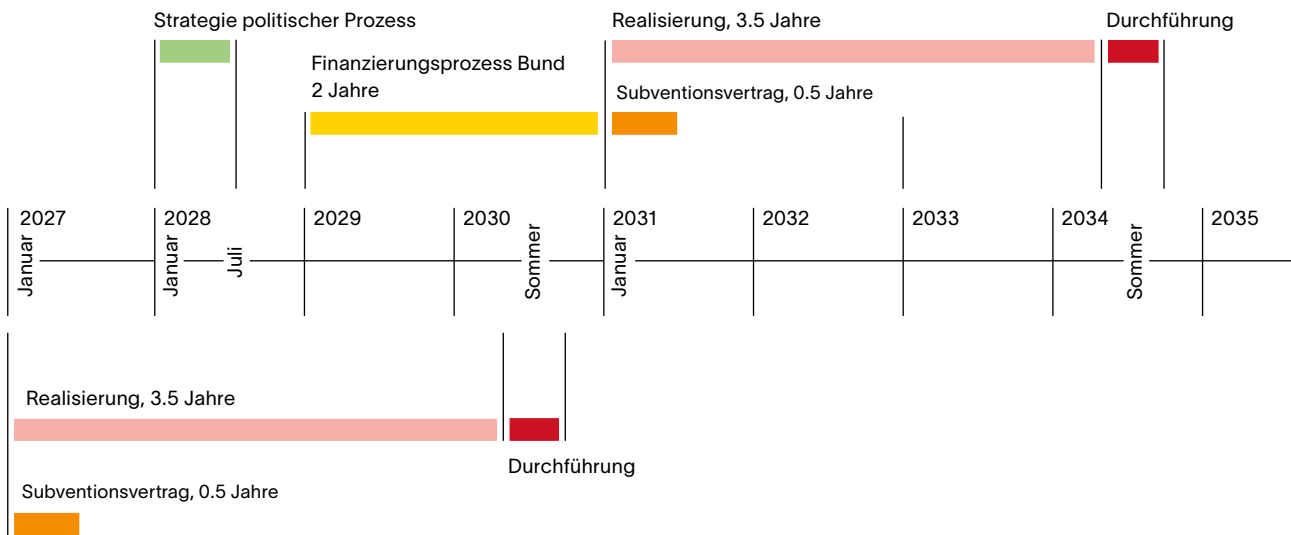


- Finanzierungsprozess Bund (2 Jahre) =
- Verordnung und erläuternder Bericht (0.5 Jahre)
 - Vernehmlassung Verordnung und erläuternder Bericht + Erarbeitung Finanzierungsbotschaft (1 Jahr)
 - Bundesversammlung (0.5 Jahre)

im Nationalrat behandelt wird. Die nachfolgenden Ausführungen gehen von einer für das Projekt positiven Abstimmung im Nationalrat aus, andernfalls müssten seitens Svizra27 die Projektarbeiten, wie oben ausgeführt, eingestellt werden.

Ungeachtet dieser Sachlage hat der Bund bis Ende 2023 die Rahmenbedingungen für eine nächste Landesausstellung in Aussicht gestellt. Dabei sollen die grundlegendsten Fragen wie die erforderliche gesetzlichen Grundlage, die Rolle des Bundes, das Verfahren eines entsprechenden Kreditbeschlusses sowie die Regeln zur Durchführung eines allfälligen Selektionsprozesses zwischen den aktuellen Projekten geklärt werden. Es zeigt sich, dass die miteinander zu koordinierenden Abläufe anspruchsvoll sind – sämtliche involvierten Parteien sind aufgerufen, deren Komplexität zu reduzieren. Mögliche Stellschrauben hierfür wären u. a. ein Zusammenschluss der aktuellen Projektinitiativen (womit der Selektionsprozess und die Konkurrenzsituation entfielen) und/oder eine Grundfinanzierung der Beiträge der öffentlichen Hand grossmehrheitlich durch den Bund. Dies wurde im Rahmen der Vernehmlassung zum Zwischenbericht (Ende 2022) von den Nordwestschweizer Kantonen gewünscht. Damit könnte das Finanzierungsrisiko in den Kantonen und Gemeinden erheblich reduziert werden – schliesslich geht es um eine Landesausstellung. Es ist zu hoffen, dass bis Sommer 2024 auch diesbezüglich das weitere Vorgehen mit dem Bund definiert werden kann.

Das von Svizra27 und der Motion verfolgte Vorgehen wird in der nachstehenden Planung auf der Zeile «Plan Svizra27» dargestellt:



Damit würden die Voraussetzungen geschaffen, dass eine Durchführung der nächsten Landesausstellung ab dem Jahr 2030 möglich wäre.

Beteiligung der Nordwestschweizer Kantone ab Realisierungsphase

Basierend auf dem Bundesratsentscheid vom 28. Januar 2015 im Zusammenhang mit einer möglichen finanziellen Beteiligung des Bundes am Landesausstellungsprojekt «Expo2027 Bodensee-Ostschweiz» (<https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-56056.html>), der seitens des Bundes nie widerrufen wurde, geht Svizra27 von einer Mitfinanzierung durch den Bund in der Höhe von maximal 50 % des Gesamtbudgets und maximal CHF 1 Milliarde aus. Bezogen auf Svizra27 bedeutet dies eine Bundesbeteiligung in der Höhe von CHF 500 Millionen am Gesamtbudget von CHF 1 Milliarde.

Ende 2022, also in der Mitte der Phase Machbarkeitsstudie, wurden alle Nordwestschweizer Kantone mit einem Zwischenbericht bedient, zu welchem alle Stellung genommen haben. Die darin geäusserten Feedbacks wurden von Svizra27 aufgenommen, verarbeitet und den jeweiligen Gesamtregierungen gegen Ende des ersten Semesters 2023 präsentiert, wozu die Regierungen nochmals ihre Rückmeldungen abgeben konnten. Auch diese sind in die weitere Bearbeitung eingeflossen. Die nun vorliegende Erstauflage der Machbarkeitsstudie wurde am 13. November 2023 in der Ausschusssitzung der Nordwestschweizer Regierungskonferenz (NWRK) präsentiert und fand breite Zustimmung.

a) Finanzierung der Beiträge der Ausrichter Kantone durch den Bund

Nicht weiter überraschend fand die Aussicht, vom Bund bei der Finanzierung maximal entlastet zu werden, bei den Nordwestschweizer Kantonen breiteste Zustimmung. Ein solches Finanzierungsmodell würde die Komplexität massiv reduzieren. Für dieses Vorgehen sprechen zudem folgende Gründe:

1. Wie vom Bund und insbesondere von Bundesrat Guy Parmelin gefordert, soll die Entwicklung einer Landesausstellung in Bezug auf die Trägerschaft und die Finanzierung «bottom-up» erfolgen. Dies trifft bei Svizra27 seit Beginn weg zu. Anfänglich durch engagierte Unternehmer in der Nordwestschweiz initiiert, haben die involvierten Kantone zusammen mit der Wirtschaft die weiteren Phasen (Phase II – V) mit je 50 % finanziert. Ab der Realisierungsphase VI (Prognose ab 2024) soll das Projekt massgeblich durch den Hauptträger der Landesausstellung – den Bund – getragen werden. Dies muss auch für die Frage der noch zu definierenden Defizitgarantie gelten.
2. Die Expo.02 (2002) hat gezeigt, dass rund zehn Millionen Besucherinnen und Besucher grosses Interesse an einer Landesausstellung bekundeten. Die damalige Durchführung in verschiedenen Kantonen wurde nicht mittels Volksabstimmungen entschieden. Der Versuch verschiedener Grossanlässe (u. a. Winterolympiade), den Durchführungsentscheid über kantonale Volksabstimmungen zu erwirken, haben gezeigt, dass dies in der heutigen Zeit kaum mehr realisierbar ist.

Wie nachfolgend unter Kapitel 5.4 noch näher erläutert, geht das Finanzierungskonzept Svizra27 davon aus, dass sich die Nordwestschweizer Kantone sowie die Standortgemeinden mit total CHF 50 Mio. (10 Standorte à durchschnittlich CHF 5 Mio.) beteiligen sollen.

b) Finanzierung der Beiträge der Ausrichter Kantone durch die involvierten Kantone

Die im Rahmen dieser Machbarkeitsstudie erfolgten Abklärungen haben gezeigt, dass, wie unter anderem im Kanton Aargau, zuerst eine gesetzliche Grundlage für entsprechende Finanzierungsbeschlüsse geschaffen werden muss. Diese Grundlagen zu legen und die Finanzierung zu beschliessen, würde rund zwei Jahre benötigen. In jedem Fall würden die Finanzierungsentscheide der Kantone erst dann fallen können, wenn der Bund seine Finanzierungsabsicht bekundet hat, was aufgrund der eingereichten Motion nicht vor Ende 2026 der Fall sein wird.

Mit dem unter a) vorgestellten Vorgehen müssten auf kantonaler Ebene keine neuen gesetzlichen Grundlagen geschaffen werden. Die stark reduzierten Kantonsmittel könnten entweder über das ordentliche Budget oder sogar über den Swisslos-Fonds/Loterie Romande der Kantone (Phase Realisierung) aufgebracht werden.

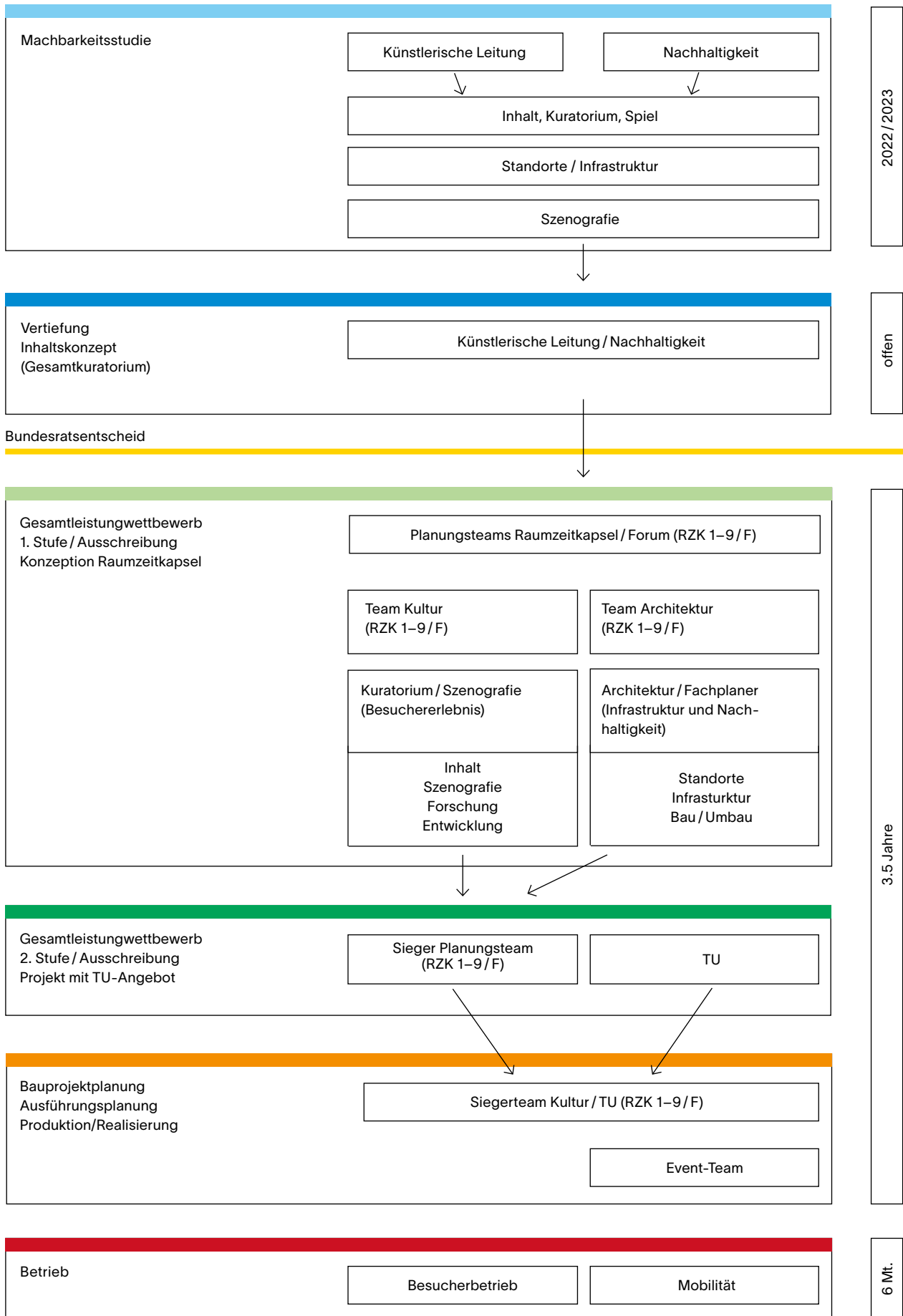
Politischer Prozess Standortgemeinden

Svizra27 ist in regelmässigem Kontakt mit den vorgesehenen Standortgemeinden. In jeder Gemeinde wurde – analog zu den Kantonen – je eine Koordinationsperson bestimmt. So sind alle für die Abklärungen notwendigen Informationswege klar definiert. Ziel der vorliegenden Machbarkeitsstudie ist es, unter Mitwirkung der jeweiligen Standortgemeinden ein entsprechendes Standortkonzept und dessen grundsätzliche Machbarkeit aufzuzeigen, welches die Akzeptanz der Bevölkerung finden kann.

Realisierungsphase

Die Ausgangslage für die Phase Realisierung präsentiert sich wie folgt: Das dezentrale Ausstellungskonzept mit neun Raumzeitkapseln und einem Forum in Basel stellt an die Planung und Realisierung grosse Anforderungen. Obwohl die organisationellen Belange übergeordnet gestaltet sind, ist jedem der zehn Standorte ein individueller Themenschwerpunkt zugeordnet, mit entsprechenden baulichen Massnahmen und unterschiedlichen Voraussetzungen bezüglich der Rahmenbedingungen (z. B. Baurecht, Infrastruktur, Erschliessung etc.). Die Planung und Realisierung der zehn Standorte hat parallel zu erfolgen, was die Komplexität und den Koordinationsbedarf weiter erhöht.

Dabei steht ein Modell mit Einzelleistungsträgern aufgrund der dargelegten Ausgangslage, Komplexität und des Koordinationsbedarfs nicht im Fokus. Im Vordergrund steht das einheitliche Verfahren des Gesamtleistungswettbewerbs. In diesem werden nicht nur inhaltliche Lösungen gesucht, sondern zugleich ein Gesamtauftrag zu einem verbindlichen Realisierungspreis. Der Auslober erhält Planung und Realisierung aus einer Hand:



Der Gesamtleistungswettbewerb ist zweistufig vorgesehen. In einer ersten Stufe steht die inhaltliche Vertiefung der Machbarkeitsstudie im Vordergrund, und es wird die Konzeption der neun Raumzeitkapseln sowie des Forums in Basel ausgeschrieben. Gesucht wird ein Planungsteam, welches sich zusammensetzt aus den beiden Teams Kultur (Kuratorium / Szenografie | Besuchererlebnis) und Architektur (Architektur / Fachplanung | Infrastruktur und Nachhaltigkeit). In der zweiten Stufe stehen das Angebot und die Realisierbarkeit im Fokus. Zum Sieger-Planungsteam aus der ersten Stufe wird ein Totalunternehmer (TU) mittels TU-Angebot gesucht.

Nächste Schritte

Die vorliegende Erstauflage der Machbarkeitsstudie wurde am 13. November 2023 in der NWRK-Ausschusssitzung präsentiert und fand dabei breite Zustimmung. Geplant ist, dass diese umfassend am 18. Januar 2024 allen Svizra27-Stakeholdern vorgestellt wird.

Ferner gilt es, die vorstehend erwähnten Rahmenbedingungen des Bundes auf Ende 2023 abzuwarten. Auf diese muss dann das vorliegende Konzept im Rahmen der Zweitaufgabe der Machbarkeitsstudie abgestimmt werden. Hierfür ist die Abstimmung zur WBK-S-Motion im Nationalrat abzuwarten, welche voraussichtlich auf die Frühlingssession 2024 traktandiert wird. Im positiven Fall, aber unabhängig davon, was die laufende Expertise zur Zusammenführung der aktuellen Projektinitiativen ergeben wird, sollen per Herbst 2024 ein oder mehrere Bewerbungsdossiers beim Bund eingereicht werden, damit dieser Initialisierungsprozess abgeschlossen und keine weiteren Vorschläge mehr eingereicht werden können.

Trägerschaft

Ausgangslage

Die aktuelle Projektträgerschaft ist der Verein Landesausstellung Svizra27 mit Sitz in Aarau. Der Verein ist im Handelsregister des Kantons Aargau eingetragen. Oberstes Organ des Vereins Landesausstellung Svizra27 ist die Mitgliederversammlung.

Der Verein wird durch einen dreissigköpfigen Vorstand unter dem Co-Präsidium von Alt-Bundesrätin Doris Leuthard und Kurt Schmid strategisch geleitet. Der Vorstand setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern der nationalen und Nordwestschweizer Wirtschafts-, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände sowie weiteren national bekannten Persönlichkeiten zusammen. Das Co-Präsidium steht einem zehnköpfigen Vorstandsausschuss, dem Präsidium, vor.

Der Gesamtprojektleiter Jost Huwyl und sein Stellvertreter Beat Heuberger leiten die operative Ebene des Vereins. Das Projektgeschäft wird 2023 mit rund 70 Mitarbeitenden und Auftragnehmern abgewickelt. Die ebenfalls auf operativer Ebene angesiedelte künstlerische Co-Leitung mit Claudia Meier und Frerk Froböse ist für die Entwicklung des künstlerischen Konzepts und des Inhalts von Svizra27 verantwortlich.

Im Rahmen der vorliegenden Machbarkeitsstudie hat der Verein mögliche Trägerschafts-Modelle ab Phase Realisierung zu evaluieren und das erfolgversprechendste Modell vorzuschlagen. Dabei wird die vom SECO im Februar 2023 erläuterte Haltung des Bundes wie folgt skizziert:

- Das Rollenverständnis des Bundes für die Landesausstellung wird klar definiert.
- Eine hochrangige Begleitung inkl. professioneller Projektstruktur beim Bund soll eingesetzt werden.
- Ein Subventionsvertrag regelt klar die «Beziehung» zwischen Bund und Trägerschaft (Bedingungen, Mitsprache-/Einsichtsrechte, Controlling etc.).
- Die Rechtsform der Trägerschaft wird durch diese selbst vorzuschlagen sein.

Vorgehen

Unter der Federführung von PricewaterhouseCoopers (PwC) und in Zusammenarbeit mit weiteren Fachleuten wurden Überlegungen für ein Trägerschaftsmodell für die Phase der Realisierung der Landesausstellung getätigt. Dabei standen verschiedene Unterlagen zur Verfügung, insbesondere:

- Bericht EFK, Sonderuntersuchung zur EXPO01/02, Mai 2005
- Bericht Interface, Analyse der Projektorganisation und Projektsteuerung der Expo.01/02

Folgende Grundidee in Bezug auf die Führungsstruktur der Trägerschaft steht dabei im Vordergrund:

- Die Trägerschaft soll breit abgestützt sein, jedoch keine Beherrschung durch einzelne Personen/Organisationen erlauben.
- Es bedarf eines strategischen Organs im Sinne eines professionellen Verwaltungsrates und Steering Committees von fünf bis maximal zehn Personen; Besetzung durch Persönlichkeiten mit entsprechender Befähigung, Experten aus Fachbereichen. Diese müssen frei von Interessenkonflikten sein.
- Zudem soll ein «Sounding Board» ohne Entscheidungskompetenz mit Interessenvertretern aus Anspruchsgruppen, z. B. Bund, Kantone, Wirtschaft, Politik, Verbände, Fachschaften, installiert werden.
- Die operative Führung (CEO und Geschäftsleitung) hat die Projektsteuerung inne.

Assessment

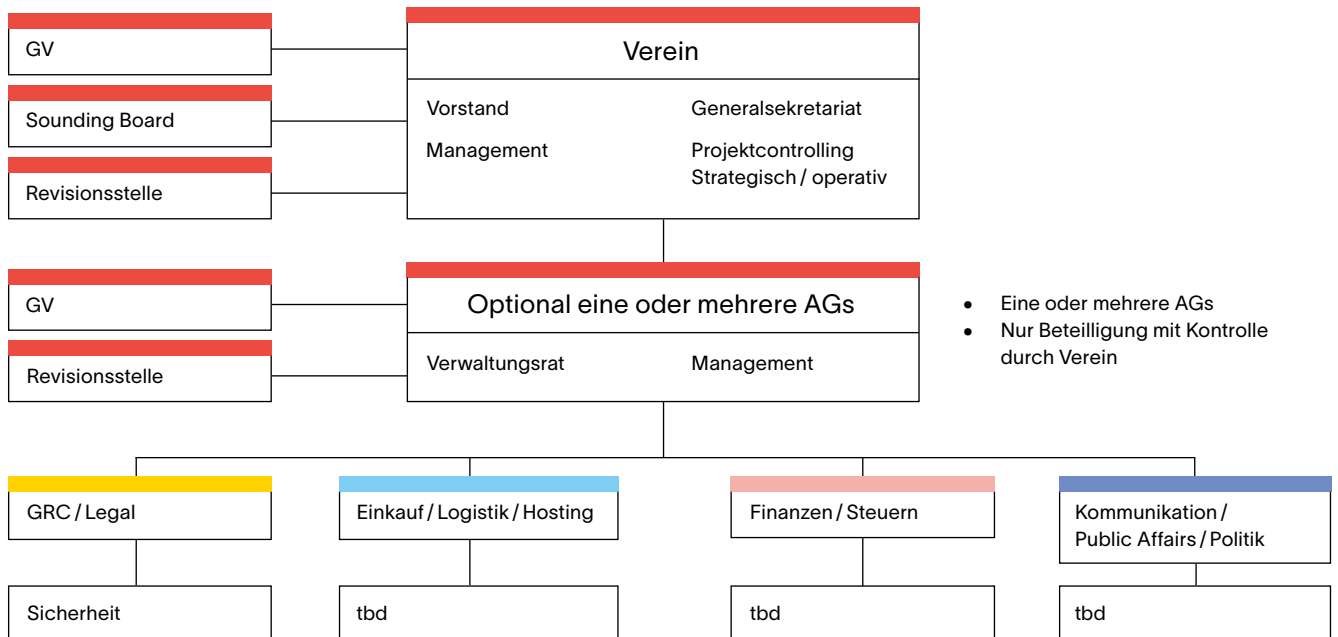
Betreffend möglicher Rechtsformen wurde ein eingehendes Assessment vorgenommen und folgende Gesellschaftsformen geprüft: Verein, Kapitalgesellschaft, Stiftung und Genossenschaft. Dabei wurden folgende Kriterien beleuchtet:

- Wer sind die Vereinsmitglieder? Wer ist im Vorstand?
- Wie ist der Wahlprozess für den Vorstand?
- Sounding Board: Aufgaben?
- Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung des Vorstandes?
- Operative Umsetzung des Vereinszwecks?
- Welche Aufgaben liegen beim Verein?
- Wie ist die Defizitdeckung geregelt?
- Wie wird die Führung strategisch/operativ bei Gründung von Tochtergesellschaften ausgestaltet?

Schlussfolgerung

Der Verein wird als Trägerschaft als am besten geeignete Rechtsform beurteilt. Die Hauptargumente für diese Folgerung sind: volksnah, keine Beherrschung möglich, flexible Ausgestaltung der Organisationsstruktur jederzeit möglich. Zudem kann sich der Verein an (Kapital-)Gesellschaften beteiligen oder solche beherrschen (z. B. separate Betriebsgesellschaft). Wichtig ist es, von Beginn weg klare Governance-Strukturen aufzubauen, da die Vereinsversammlung nicht geeignet ist, Verantwortung zu übernehmen (vgl. auch «Lehren aus der Expo.02»).

Zudem ist im weiteren Projektverlauf zu klären, ob ergänzend zum Verein eine oder mehrere Betriebsgesellschaften (voraussichtlich Aktiengesellschaften) für den künftigen Betrieb der Ausstellungsmodule (Raumzeitkapseln) zu gründen sind. Dabei muss die Kontrolle der Betriebsgesellschaften immer beim Verein liegen (Minimalbeteiligung von 51 %). Dies führt zu folgendem Organigramm:



Vertiefung des Modells

Im Verlauf der weiteren Modellvertiefung sind folgende Fragen zu klären:

Wer sind die Vereinsmitglieder?

- Begrenzter Teilnehmerkreis – Bund, Kantone, Wirtschaftsverbände, keine natürlichen Personen
- Breite Öffnung nicht empfehlenswert, um Einflussnahme von Interessengruppen auf die Zielsetzung sowie Wahl des Vorstandes zu beschränken

Wer ist im Vorstand und wie ist der Wahlprozess für den Vorstand?

- Professionelle und unabhängige Besetzung im Sinne eines Verwaltungsrates für eine Organisation mit gesamtgesellschaftlicher Relevanz
- Suche aufgrund Anforderungsprofil, Hearing durch Sounding Board, Wahl durch Vereinsversammlung

Sounding Board: Aufgaben

- Stimme der verschiedenen Anspruchsgruppen sowie Beratung des Vorstandes

Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung des Vorstandes

- Ist in den Statuten / Organisationsreglement zu regeln
- Mechanismen für die Sicherstellung der finanziellen Stabilität sind festzulegen
- Mechanismen für Krisen sind festzulegen (z. B. Überschuldung, Rücktritt Gesamtvorstand etc.)

Operative Umsetzung des Vereinszwecks

- CEO und Geschäftsleitung

Welche Aufgaben liegen beim Verein?

- Grundsatz ist, die Organisation so einfach wie möglich zu behalten.
- Der Verein soll nur dann Tochtergesellschaften (Aktiengesellschaft) gründen, wenn der designierte Zweck innerhalb des Vereins nicht erfüllt werden kann oder es wesentliche Nachteile dafür gibt.

Wie ist die Defizitdeckung geregelt?

- Die Vereinsmitglieder haften finanziell nicht.
- Deshalb muss die ultimative finanzielle Verantwortung vertraglich geregelt werden.
- Eine Defizitgarantie durch die öffentliche Hand ist praktisch unumgänglich.

Wie wird die Führung strategisch/operativ bei Gründung von Tochtergesellschaften ausgestaltet?

- Möglichkeit: CEO Verein und für den Zweck der Tochtergesellschaft zuständiges GL-Mitglied des Vereins bilden den VR der Tochtergesellschaft. Operatives Führungsorgan.

Für die dannzumal gewählte Struktur (Verein mit oder ohne Betriebsgesellschaft) sind zudem diverse Steuerfragen, Mehrwertsteuerfragen sowie Fragen zur Rechnungslegung und Revision zu analysieren und zu beantworten.

- Steuerbefreiung für den Verein über den Zweck sicherstellen (öffentlicher oder gemeinnütziger Zweck)
- Steuerbefreiung der Betriebsgesellschaft über Statuten anstreben (Ausschliesslichkeit der Mittelverwendung und Unwiderruflichkeit der Zweckbindung)
- Aufgrund der verschiedenen Standorte Zuständigkeit für Steuerfragen prüfen und mit Standortkantonen verbindliche Rulings zu den Steuerfolgen abschliessen
- Auch bei Steuerbefreiung verbindliche Grundsätze für Verrechnungen innerhalb der gewählten Struktur festlegen
- Optimale Struktur für Zwecke der MWST wählen (z. B. Gruppenbesteuerung zwischen Verein und Betriebs-AG)
- Nicht abzugsfähige Vorsteuer auf Aufwendungen vermeiden
- Compliance-Struktur aufsetzen (Rechnungen / Gutschriften / Verrechnungen)
- MWST-Auswirkungen der Zuwendungen der öffentlichen Hand prüfen
- Abgrenzung zwischen Spenden, Bekanntmachungsleistungen und Sponsoring beachten
- Rechnungslegung nach kaufmännischen Grundsätzen. Aufgrund der wirtschaftlichen Bedeutung ist empfohlen, eine Rechnungslegung nach anerkanntem Standard vorzunehmen, z. B. Swiss GAAP FER
- Freiwillig ordentliche Revision empfohlen
- Betriebsgesellschaften unterliegen der Pflicht zur Rechnungslegung nach OR; Empfehlung, eine Rechnungslegung nach anerkanntem Standard vorzunehmen, z. B. Swiss GAAP FER
- Pflicht zur Erstellung einer Konzernrechnung auf Stufe des Vereins nach anerkanntem Standard, z. B. Swiss GAAP FER
- Revisionspflicht (eingeschränkt / ordentlich bei Betriebsgesellschaften)

5.3

Privatwirtschaft und Ticketing

5.3.1

Privatwirtschaft: Sponsoring / Partnerschaften

Svizra27 wurde von der Nordwestschweizer Wirtschaft initiiert und von Anbeginn auch entscheidend aus der Privatwirtschaft (mit)finanziert: Die Phasen I (Grundkonzept im Jahr 2017) und II (Informations- und Akquisephase in den Jahren 2017 – 19) wurden zu 100 % durch die Privatwirtschaft gedeckt. Die Finanzierung der Phasen III/IV (Ideenwettbewerb, Inhaltsentwicklung, Bewerbung Machbarkeitsstudie in den Jahren 2020 – 21) sowie die Phase V (Machbarkeitsstudie in den Jahren 2022 – 24) wurden zu 50 % durch die Nordwestschweizer Kantone und 50 % durch die Privatwirtschaft gesichert. Für die Phase V (Machbarkeitsstudie) konnte Svizra27 zehn Pioniere, einen Mobilitätspartner, drei Medienpartner und elf Sponsoren und Spender mit einem Gesamtvolumen von CHF 2.3 Mio. gewinnen.

Pioniere



Mobilitätspartner



Medienpartner



Sponsoren



Das Projekt legt seit Beginn grossen Wert auf eine inhaltsbezogene Zusammenarbeit mit den Partnern. So hatten die Svizra27-Pioniere und die weiteren Svizra27-Partner die Möglichkeit, sich aktiv in die Entwicklung der vielfältigen Erlebnisse einzubringen und die Landesausstellung Svizra27 mitzugestalten.

Das vorliegende Sponsoringkonzept wurde gemeinsam mit den Svizra27-Partnern, mit Fachleuten im Bereich Sponsoring, dem Svizra27-Vereinsvorstand und dem Fachbeirat Wirtschaft & Wissenschaft entwickelt. Das Sponsoringkonzept zeigt Folgendes auf:

- Partnerkategorien in der Realisierungsphase
- Möglichkeiten der Partner – Einbindung ins Projekt / in die Raumzeitkapseln
- einen Leistungsüberblick pro Kategorie

Das Sponsoring für die Realisierungsphase soll mindestens CHF 200 Millionen aus der Privatwirtschaft generieren (im Vergleich: Expo.02 erzielte Sponsoringeinnahmen von CHF 360 Millionen). Die aktuellen Sponsoringpartner von Svizra27 können sich eine wichtige Rolle in der Realisierungsphase vorstellen und haben sich grossmehrheitlich mittels schriftlicher Absichtserklärungen dazu bekannt.

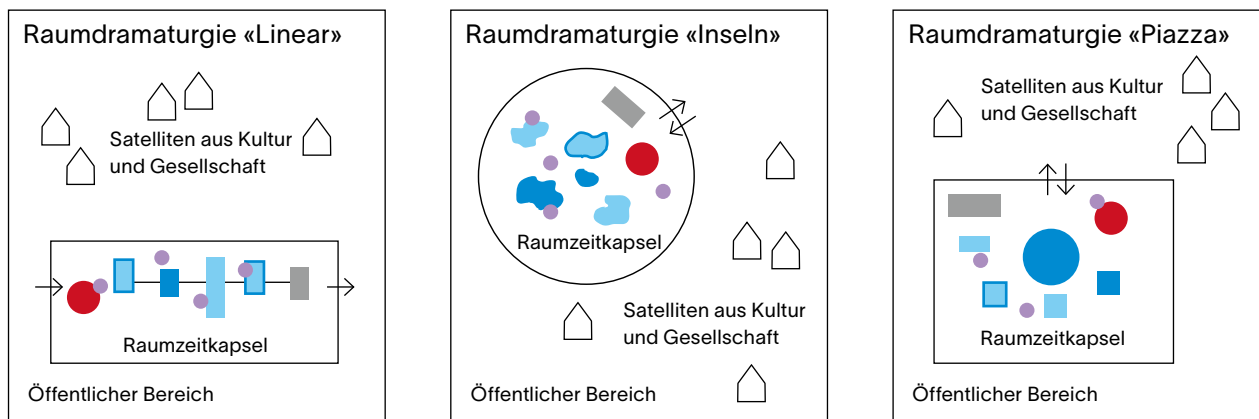
Systematische Anordnung der Raumzeitkapseln

Alle Raumzeitkapseln sowie das Forum in Basel bestehen aus immersiven Erlebnissen (raumfüllend multimedial) und erlauben verschiedene Varianten der Partnerintegration. Ausserhalb der Raumzeitkapsel gibt es «Satelliten» aus Kultur und Gesellschaft, die in der jeweiligen Standortgemeinde und Region für passende Anknüpfungspunkte sorgen: Begleitausstellungen in Museen, Lesungen in Literaturhäusern, Konzerte auf dem Marktplatz und Ähnliches.

Die Partnerintegration in die Raumzeitkapseln und ins Forum sieht vier unterschiedlich intensive Integrations- und Arbeitsmodelle für die Partner vor:

- Svizra27-Presenting-Partner-Pavillon: An jedem Standort wird ein Presenting-Partner-Pavillon umgesetzt. Damit erhalten die Presenting Partner an jedem Standort einen prominenten Auftritt. Der Pavillon wird grundsätzlich durch Svizra27 entwickelt, kuratiert, umgesetzt und aus dem Svizra27-Budget finanziert. Die Presenting Partner werden in die Entwicklung der zehn Pavillons involviert.
- Realisierung und Finanzierung durch Svizra27: Svizra27 realisiert immersive Erlebnisse aus dem Svizra27-Budget. Die Entwicklung, Kuration und Umsetzung liegt dabei vollumfänglich bei Svizra27.
- Realisierung durch Svizra27 und Finanzierung durch Partner: Durch Svizra27 realisierte Erlebnisse werden durch einen Partner direkt finanziert. Der Partner finanziert das mehrheitlich durch Svizra27 entwickelte, kuratierte und umgesetzte Teilprojekt, wobei der Partner ein Mitspracherecht während des Realisierungsprozesses hat.
- Realisierung und Finanzierung durch Partner mit Vorgaben / Begleitung durch Svizra27: Ein Partner realisiert ein eigenes Projekt. Der Partner ist damit für die Entwicklung, Kuration und Umsetzung sowie die Finanzierung dieses Projekts verantwortlich. Svizra27 erlässt Vorgaben für die Realisierung und begleitet den Partner während der Entwicklung und Umsetzung eng.

Die nachstehende Grafik stellt die vorgängig beschriebenen Partnerintegrationen in drei unterschiedlichen Raumdramaturgien dar:



- Realisierung und Finanzierung durch Svizra27
- Realisierung durch Svizra27 und Finanzierung durch Partner
- Realisierung und Finanzierung durch Partner mit Vorgaben / Begleitung durch Svizra27
- Svizra27 Presenting-Partner-Pavillon
- Entscheidungsstationen
- Gastronomie, Kasse, Shop, Service

Das Sponsoringkonzept

Das Sponsoringkonzept sieht folgende sechs Partnerkategorien in den jeweiligen Engagementbereichen vor:

Presenting Partner	<p>Svizra27-Hauptpartner</p> <ul style="list-style-type: none"> ● gemeinsamer Auftritt an allen Standorten im «Presenting-Partner-Pavillon» ● Integration in sämtliche Svizra27-Kommunikation
Projekt-Partner	<p>Partner von</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Ausstellungen in einer Raumzeitkapsel oder im Forum ● Events oder Event-Reihe ● Projekt (z. B. Mobilität, Spiel etc.)
Kooperations-Partner	<p>Partner beim Bau oder Betrieb von Svizra27 als</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Produkt (z. B. Getränke, Software, Drucker etc.) ● Service (z. B. Logistik, Gastronomie, Sicherheit etc.) ● Infrastruktur (z. B. Temporärbauten, Toiletten, Ladestationen etc.)
Medien-Partner	Partner in der Kommunikation
Supporter	Engagements, welche CHF 250 000 nicht überschreiten
Friends	<p>Nicht-kommerzielle Partner (NPO, NGO, Kulturinstitutionen, Sportorganisationen, Start-ups, Wissenschaft, Vereine etc.)</p>

Der Partnerstatus und die finanziellen Engagements

Die drei Partnerkategorien Projekt-Partner, Kooperations-Partner und Medien-Partner werden in drei finanzielle Segmente unterteilt. Je Partnerkategorie gibt es jeweils den mit einem finanziellen Engagement verbundenen Partnerstatus Gold Partner, Silber Partner oder Bronze Partner. Daraus ergibt sich folgendes Gesamtbild:

Partnerkategorie	Engagement	Bezeichnung	
Presenting Partner	CHF 9 Mio.	Presenting Partner max. 10 Partner	
Projekt-Partner	ab CHF 4 Mio.	Gold Partner	
Kooperations-Partner			
Medien-Partner			
	ab CHF 1 Mio.	Silber Partner	
			
			
	ab CHF 250 k	Bronze Partner	
			
			
Supporter	CHF 20 k – 250 k	Supporter	
Friends	offen	Friends	

Die Partner engagieren sich bei Svizra27 durch Geldbeträge, die Mitarbeit in der Konzeptentwicklung und in der Umsetzung, durch Infrastruktur-, Personal-, Dienst- und Kommunikationsleistungen sowie mit budgetrelevanten Sach-, Dienst- und Kommunikationsleistungen.

Das Gesamtengagement eines Partners setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen:

- Presenting Partner:
 - Partner Fee: Pauschalbetrag von CHF 9 Millionen
- Projekt-Partner:
 - Partner Fee: 20 % der Realisierungskosten
 - Miete Ausstellungsfläche: CHF 2 000 / m² (sofern ein eigenes Projekt umgesetzt wird)
 - Realisierungskosten Projekt: effektive Kosten (intern / extern) zur Umsetzung des gewählten Svizra27-Projekts (intern) resp. des Partner-Projekts (extern), wobei die externen Realisierungskosten nicht im Svizra27-Budget in Erscheinung treten
- Kooperations-Partner und Medien-Partner:
 - Partner Fee: Engagement prozentual zum Auftrag

Gegenleistungen an die Partner

Svira27 bietet eine breite Palette an Gegenleistungen im Rahmen der Partizipation (Mitgestaltung, Expertise, Einbindung), Integration (Auftritte vor Ort, Branding, Produkte / Dienstleistungen), Visibilität (Logo-Präsenz, Kommunikation, Werbeplattform) und Rechte (Hospitality, Ticketkontingente, Einladungen an Events, Partnerrabatte und Lieferrechte).

Die Gegenleistungen an die Partner richten sich nach der Partnerkategorie und dem Partnerstatus respektive der Höhe des Engagements.

16 SVIRA27 PARTNER-DOKUMENTATION

Gegenleistungen an Partner

	Presenting Partner	Projekt Partner Kooperations Partner Medien Partner	Silber Partner	Bronze Partner	Supporter	Friends
Merkmale / Erkennungszeichen						
Beschreibung	Svira27-Hauptpartner	Partner einer Ausstellung, eines Projekts, einer Event-Reihe oder Produkt-, Service-, Infrastruktur-Partner			Engagements, welche den Partnerstatus nicht erreichen	Nicht-kommerzielle Partner (NPO, NGOs, Kulturstiftungen, Start-up, Wissenschaft, Vereine, Verbände)
Basis für die Vereinbarung	Vertrag	Vertrag	Vertrag	Vertrag	Vertrag	Vertrag
Anzahl Partner (Personen)	10	offen	offen	offen	offen	offen
Investition	9 Mio.	ab 4 Mio.	ab 1 Mio.	ab 250'000	20'000 bis 250'000	offen
Exklusivität	ja, ab Presenting Partner	V	nein	nein	nein	nein
Status	Partner	Partner	Partner	Partner	Supporter	Friend
Visuelle Darstellung (Logo mit Partnerbezeichnung)	Logo Presenting Partner	Logo der Stufe Gold mit der Kategorie	Logo der Stufe Silber mit der Kategorie	Logo der Stufe Bronze mit der Kategorie	Logo Supporter	Logo Friends
Partizipation / Integration						
Inhaltliche Projekt-Mitarbeit	•	•	•	•	V	V
Mitarbeit Plätze-Partner-Pavillon	•					
Partner-Experten	V	V	V	V	V	V
Einbindung Produkte und Dienstleistungen	•	V	V	V	V	V
Partnerevents Realfore	V	V	V	V	V	V
Partnerevents Percours und Themendame	V	V	V	V	V	V
Privilegien und Rechte / Logonutzungsrecht						
Nutzung Svira27-Partner-Logo (Firmenlogos, PPS-Druckereien, Monitore usw. aber exkl. Produkte und Verpackungen)	•	•	•	•	•	•
Partizipation an Svira27-Schlüsselwörter gemäss Designkonzept	•	•	•	•	•	•
Nutzung des Svira27-Partner-Logo auf anderen firmeneigenen Kommunikationsplattformen (z. B. Autos, Fassaden, Arbeitsbekleidung, Arbeitsgeräte usw.)	•	•	•	•	•	•
Nutzung der Svira27-Erkennungszeichen für Co-Branding (zweibeinige Promotions- und Werbemaßnahmen)	K	K	K	K	K	K
Geografische und zeitliche Begrenzung des Logo-Nutzungsrechts						
Logoverwendung auf firmeneigenen Briefpapier/Coverts ohne zeitliche oder geografische Begrenzung	•	•	•	•	•	•
Logoverwendung auf externen Kommunikationsplattformen (z. B. Intranet)	alle Medien	alle Medien	alle Medien	alle Medien	alle Medien	alle Medien
Zusätzliche Begrenzung der Logoverwendung auf externen Kommunikationsplattformen	unbegrenzt	unbegrenzt	unbegrenzt	unbegrenzt	unbegrenzt	unbegrenzt
Zeitliche Begrenzung der firmeneigenen Logopräsenz on-site						
Logo beim gesponserten Bereich / Projekt / Event	Dauer der Veranstaltung	Dauer der Veranstaltung	Dauer der Veranstaltung	Dauer der Veranstaltung	Dauer der Veranstaltung	Dauer der Veranstaltung
Ordnung des Firmenauftritts / der Firmenbezeichnung on-site	individuell nach Projekt / gemäss sep. Manual	individuell nach Projekt / gemäss sep. Manual	individuell nach Projekt / gemäss sep. Manual	individuell nach Projekt / gemäss sep. Manual	individuell nach Projekt / gemäss sep. Manual	individuell nach Projekt / gemäss sep. Manual

17 SVIRA27 PARTNER-DOKUMENTATION

	Presenting Partner	Projekt Partner Kooperations Partner Medien Partner	Silber Partner	Bronze Partner	Supporter	Friends
Privilegien und Rechte Pre-Event / off-site						
Kontingent Einbindung an Svira27-Events (z. B. Medien-Partnerfeste)	•	•	•	•	•	•
Erstellung eines individuellen Businessplans zum Erwerb von Svira27-Tickets	•	•	•	•	•	•
Mitgliedschaft im Svira27-Partnersclub	•	•	•	•	•	•
Privilegien und Rechte on-site						
Kontingent persönlicher Svira27-Wochenpässe*	200	20 pro 1 Mio. Engagement	20 pro 1 Mio. Engagement	2 pro 100'000 Engagement	2	0
Kontingent unpersönlicher Svira27-Tageskarten**	1'000	100 pro 1 Mio. Engagement	100 pro 1 Mio. Engagement	10 pro 100'000 Engagement	10 pro 100'000 Engagement	10 pro 100'000 Engagement
Kontingent zusätzlicher Svira27-Tageskarten zu Sonderkonditionen (50% Partnerrabatt)	•	•	•	•	•	•
Kontingent Einladungen an Eröffnungs- und Schlussfeier sowie gemäss ausgewählter Anlässe	•	•	•	•	•	•
Kontingent zusätzlicher Einladungen für Eröffnungs- und Schlussfeier sowie für weitere ausgewählte Anlässe	•	•	•	•	•	•
Ertaufrecht für Svira27-VP-Hospitality-Paket (Erweichungen, Parkings, Shuttles, Guided Tours, Entry-Access etc.)	•	•	•	•	•	•
Vorzugskonditionen bei der Benutzung der Svira27-Kongress- / Gastronomie-Infrastruktur	•	•	•	•	•	•
Vorzugskonditionen bei der Benutzung der Svira27-Parkplätze	•	•	•	•	•	•
Vorkaufrecht für Tickets zu Svira27-Events	•	R	R	R	R	R
Kommerzielle Rechte						
Nutzung der Svira27-Erkennungszeichen (Logo, Bildwörter, Claims, Markierungen, Textelemente) auf Produkten und Verpackungen	•	•	V	V	V	V
Verkauf von Produkten oder Dienstleistungen on-site	V	V	V	V	V	V
Verkauf von Produkten oder Dienstleistungen mit Svira27-Erkennungszeichen off-site	V	V	V	V	V	V
Verkauf von Produkten oder Dienstleistungen mit Svira27-Erkennungszeichen on-site	V	V	V	V	V	V
Lieferung von Produkten oder Dienstleistungen an Svira27	V	V	V	V	V	V
Visibilität off-site Voreröffnungsanlässe / Off-site-Kommunikationsplattformen von Svira27						
Logopräsenz	•	•	•	•	•	•
Redaktionelle und inhaltliche Präsenz	•	E	E	E	E	E
Präsenz mit Firmenwerbung	K	K	K	K	K	K
Firmenlink auf Svira27-Homepage	•	•	•	•	•	•
Logopräsenz auf Svira27-Tickets	•	•	•	•	•	•
Vorzugskonditionen für Firmenwerbung	•	•	•	•	E	E
Visibilität on-site Visuelle Präsenz						
Logo-Präsenz im Orientierungs-, Informations- und Markierungssystem	•	•	•	•	E	E
Logo-Präsenz im Medienzentrum und in -dokumentationen	•	•	•	•	E	E
Logo-Präsenz im VP-Hospitality-Bereich	•	•	•	•	E	E
Logo-Präsenz in/m gesponserten Objekt/Event	•	•	•	•	•	•
Änderungsmöglichkeit in/m gesponserten Objekt/Event	•	•	•	•	•	•
Punktuale exklusive Nutzung des gesponserten Objekts/Events innerhalb Besucherführungsräumen	•	•	V	V	V	V
Firmenwerbung im elektronischen Informationssystem	K	K	K	K		

• Inbegriffen R Inbegriffen im Rahmen der Verfügbarkeit V gemäss vertraglicher Vereinbarung K Kaufpunkt E nach freiem Ermessen von Svira27

* Beechtigt zum Zutritt auf alle Raumtafeln und ins Forum. Externer und interner Transport nicht inbegriffen.

Kombinationen von mehreren Partnerschaften und/oder Beteiligungsformen sind möglich. Svira27 behält sich das Recht vor, die Leistungen kurzfristig den veränderten Gegebenheiten anzupassen.

Berechnung der Sponsoringeinnahmen

Die folgende Berechnung der Sponsoringeinnahmen zeigt auf, wie Svizra27 mit dem vorliegenden Sponsoringkonzept die budgetierten CHF 200 Millionen durch Sponsoringpartnerschaften finanzieren wird.

Presenting Partner	10 × CHF 9 Mio.		CHF 90 Mio.
Projekt-Partner	Partner Fee: 20 % des Realisierungsbeitrags	Gold: 10 × CHF 800 k = 8 Mio. Silber: 10 × CHF 250 k = 2.5 Mio. Bronze: 15 × 100 k = 1.5 Mio.	CHF 12 Mio.
	Flächenbeitrag:	3 000 m ² à CHF 2 000 / m ²	CHF 6 Mio.
	Realisierungsbeitrag (intern): Finanzpartner RZK	15 × 2 Mio. = 30 Mio. 10 × 0.5 Mio. = 5 Mio.	CHF 35 Mio.
Kooperations-Partner	CHF 250 Mio. Auftragsvolumen mit durchschnittlich 15 % Sponsoringanteil		CHF 40 Mio.
Medien-Partner			Sachleistung
Supporter			CHF 20 Mio.
Total			CHF 203 Mio.

Ticketing

Ticketingkonzept

Das Ticketingkonzept wurde auf der Basis des Besucheraufkommens, also auf den Resultaten aus der Bevölkerungsbefragung der Fachhochschule Nordwestschweiz zusammen mit gfs-zürich (vgl. Kap. 4.1) und aus Erfahrungswerten und Benchmark-Analysen sowie in Absprache mit dem Mobilitätspartner SBB erstellt.

Ticketing-Arten

Das Konzept von Svizra27 sieht für die verschiedenen Zielgruppen folgende Ticket-Arten mit entsprechenden Rabatten gegenüber dem Basispreis (Einzelperson Erwachsene / EP Erw. resp. Einzelperson reduziert / EP red.) vor:

Ticket-Arten	Rabatt	
Einzelperson Erwachsene (> 15 Jahre / EP Erw.)	keine Rabattierung	
Einzelperson reduziert (6 – 15 Jahre, AHV, Studenten / EP red.)	20 % Rabatt	(auf Basispreis EP Erw.)
Kind (< 6 Jahre)	100 % Rabatt	
Familie (2 Erwachsene, 1 Einzelperson reduziert und 1 Kind)	20 % Rabatt	(auf Summe der Einzelpreise)
Gruppe (> 10 Personen)	20 % Rabatt	(auf Basispreis EP Erw.)
Schulen im Klassenverband (pro 10 Schüler ist eine Lehrperson gratis)	30 % Rabatt	(auf Basispreis EP red.)
Sponsoring-Partner	30 % Rabatt	(auf Basispreis EP Erw.)

Ticketing-Kategorien

Um den verschiedenen Besucherbedürfnissen sowie der dezentralen Lage der Raumzeitkapseln von Svizra27 gerecht zu werden, sollen folgende Ticket-Kategorien angeboten werden:

Ticket-Kategorie	Gültigkeit	Berechnung Preis
1-Tages-Pass	1 Tag	Bruttopreis ohne Rabattierung
Wochenend-Pass	1 Wochenende (Sa + So)	20 % Rabatt auf doppeltem Bruttopreis
3-Tages-Pass	3 Tage in Folge	30 % Rabatt auf 3-fachem Bruttopreis
7-Tages-Pass	7 Tage verteilt über die Saison	50 % Rabatt auf 7-fachem Bruttopreis
Saisonpass	Gesamte Saison	50 % Rabatt auf 10-fachem Bruttopreis

Basis-Bruttopreise Einzelperson Erwachsene

Aus der Bevölkerungsbefragung der FHNW und gfs-zürich können drei Szenarien an Basis-Bruttopreisen Einzelperson Erwachsene abgeleitet werden:

Szenario Brutto-Ticketpreis	Basis-Bruttopreis Einzelperson Erwachsene
Best	CHF 60.00
Normal	CHF 50.00
Worst	CHF 40.00

Brutto-Eintrittspreise

Wird der Normal-Basis-Bruttopreis Einzelperson Erwachsene anhand der oben definierten Ticket-Arten und Ticket-Kategorien durchgerechnet, ergeben sich folgende Brutto-Eintrittspreise:

Brutto Eintrittspreise	1-Tages-Pass	Wochenend-Pass	3-Tages-Pass	7-Tages-Pass	Saisonpass
Einzelperson Erwachsene	CHF 50.00	CHF 80.00	CHF 105.00	CHF 175.00	CHF 250.00
Einzelperson reduziert (6 – 15 Jahre, AHV, Student)	CHF 40.00	CHF 64.00	CHF 84.00	CHF 140.00	CHF 200.00
Kind (< 6 Jahre)	CHF 0.00	CHF 0.00	CHF 0.00	CHF 0.00	CHF 0.00
Familie (2 Erwachsene, 1 Einzelperson reduziert und 1 Kind)	CHF 112.00	CHF 179.20	CHF 235.20	CHF 392.00	CHF 560.00
Gruppe (> 10 Personen)	CHF 40.00	CHF 64.00	CHF 84.00	CHF 140.00	CHF 200.00
Schule im Klassenverband	CHF 28.00	CHF 44.80	CHF 58.80	CHF 98.00	CHF 140.00
Sponsoring- Partner	CHF 35.00	CHF 56.00	CHF 73.50	CHF 122.50	CHF 175.00

Netto-Ticketing-Einnahmeszenarien

Das Kapitel 4.1 Annahmen Besucheraufkommen und Kapazitäten stellt die drei Szenarien Best, Normal und Worst für die Anzahl der zu erwartenden Besuchenden aufgrund der Bevölkerungsbefragung der FHNW und gfs-zürich dar. Werden diese drei Szenarien und die drei Preisszenarien in jeder Kombination berechnet, ergeben sich neun Ticketing-Einnahmeszenarien.

Um aus den so berechneten Bruttoeinnahmen budgetrelevante Nettoeinnahmen zu erhalten, wird auf den Bruttoeinnahmen ein Abzug von 50 % angewendet. Dieser Abzug setzt sich wie folgt zusammen:

- 15 % Verkaufspromotionen
- 4 % Vorverkaufsgebühren (inkl. KK-Kommissionen) und Systemgebühren
- 6 % Anteil Druck Tickets, Kasseninfrastruktur, Kontrollinfrastruktur, ...
- 10 % Gratistickets (Gäste / Partner / etc.)
- 10 % MWST
- 5 % Sonderrabatte

Dies ergibt folgende neun Netto-Ticketing-Einnahmeszenarien:

	Anzahl Besucher		
	Best Anzahl Besucher 9.70 Mio.	Normal Anzahl Besucher 7.52 Mio.	Worst Anzahl Besucher 3.26 Mio.
Bruttoticketpreise			
Best			
Basispreise Erw. 1-Tages-Pass: CHF 60.00	330.1 Mio.	257.8 Mio.	110.7 Mio.
Normal			
Basispreise Erw. 1-Tages-Pass: CHF 50.00	275.1 Mio.	214.9 Mio.	92.2 Mio.
Worst			
Basispreise Erw. 1-Tages-Pass: CHF 40.00	220.1 Mio.	171.9 Mio.	73.8 Mio.

Nettoeinnahmen in CHF nach Abzug von Rabatten, Gebühren und MWST.

ÖV-Integration

Seitens Mobilitätspartner SBB liegen erste Grobkalkulationen für die Integration des öffentlichen Verkehrs (ÖV) vor. Die Preise entsprechen rund CHF 25 für Erwachsene und CHF 15 für Jugendliche für die Integration des gesamten Schweizer ÖV im Gültigkeitsbereich des GA. Eine Integration des ÖV im Perimeter der Nordwestschweiz wird in der Grobkalkulation mit CHF 13.20 für Erwachsene und CHF 9.00 für Jugendliche angegeben. Die Preise sind durch die SBB mit den weiteren Dienstleistern des ÖV zu aktualisieren, sobald das Austragungsjahr bestimmt ist.

Sollte eine der ÖV-Integrationen umgesetzt werden, müsste der ÖV-Integrationsanteil dem Svizra27-Brutto-Eintrittspreis hinzugefügt werden. Die Integration würde in diesem Fall für sämtliche Tickets von Svizra27 (ausser für Saisonpässe) umgesetzt (unabhängig von der tatsächlichen Anreise).

Svizra27 begrüsst eine ÖV-Integration ins Eintrittsticket. Über die tatsächliche Umsetzung der ÖV-Integration kann erst nach dem Entscheid hinsichtlich Realisierung und Austragungsjahr von Svizra27 sowie aufgrund der dannzuliegenden Offerte der SBB entschieden werden.

Finanzierung

Die bisherigen fünf Projektphasen bis hin zur Fertigstellung der finalen Machbarkeitsstudie wurden über rund fünf Jahre und mit einem Gesamtbudget von 5.8 Mio. Franken bestritten (inkl. internationalem Wettbewerb mit dreistufiger Jurierung). Alle fünf Phasen konnten im Rahmen der zeitlichen Vorgaben respektive der jeweiligen Budgets abgeschlossen werden. Die Realisierungsphase wird mit einem Kostendach von CHF 1 Milliarde veranschlagt.

Gestützt auf die Ausführungen in Kapitel 5.1 Masterplan geht Svizra27 des Weiteren von einer Mitfinanzierung durch den Bund in der Höhe von maximal 50 % des Gesamtbudgets, also von CHF 500 Millionen, aus. Die nachfolgenden Budgetpositionen basieren auf bisherigen Erkenntnissen sowie vergleichbaren Projekten (u. a. Expo.02). Jede Position wurde anhand von konkreten Rahmenbedingungen und Fakten einzeln plausibilisiert (vgl. Verweise).

Nachhaltigkeitsnutzen

Bei der Erstellung der Raumzeitkapseln wird so weit wie möglich auf bestehende Infrastrukturen zurückgegriffen. Diese werden in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Eigentümern weiterentwickelt. Bereits in der Planung soll die künftige Nutzung dieser Gebäude (Nachnutzung) berücksichtigt werden. Dies führt dazu, dass weit über 50 % der Infrastruktur- und Ausstellungskosten von Svizra27 als langfristige Investitionen im jeweiligen Ausstellungssperimeter betrachtet werden können. Diese Investitionen werden eine langfristige Nachnutzung der benötigten Infrastrukturen ermöglichen. Bei unvermeidbaren Neubauten wird auf modulare Bauweise, einfache Abbaubarkeit und Transportierbarkeit geachtet sowie ein Wiederverwendungszweck nach dem Rückbau definiert. Mobile Infrastruktur wird, wenn möglich, gemietet und/oder nach Ende der Landesausstellung weiterverwendet.

Wertschöpfung und Steuer-Impact

Eine Studie der Universität Neuchâtel vom November 2002 zeigt für die Expo.02 bei Investitionen/Kosten von rund 1.6 Mia. Franken eine Bruttowertschöpfung von 2.084 Mia. Franken in den fünf beteiligten Kantonen der Expo.02 auf. Dies bedeutet, dass jeder investierte Franken zu einer direkten Wertschöpfung von

1.30 Franken führte. Weitere rund 400 Mio. Franken werden in der Studie als zusätzliche indirekte Wertschöpfung ausgewiesen.

In derselben Studie werden die Steuereinnahmen für den Bund (direkte Bundessteuern, Mehrwertsteuern) über acht Jahre Planung und Betrieb der Expo.02 mit 165 Mio. Franken ausgewiesen. Bei der Annahme von ähnlichen Steuersätzen wie im Jahr 2002 führt dies bei Svizra27 zu Steuereinnahmen auf Bundesebene von rund 100 Mio. Franken.

Flächen und Kosten pro Standort (Raumzeitkapsel und Forum)

Nachstehende Flächen und Kosten wurden in Zusammenarbeit mit der künstlerischen Leitung sowie weiteren Fachleuten (u. a. Gastronomie, Ticketing) erarbeitet und dienen als Grundlage für die Kalkulation pro RZK und Forum sowie den damit zusammenhängenden Gesamtaufwand von Svizra27.

Aussenraum	Flächenbedarf	Kosten pro m ²	Kostendach
Ausseneventfläche	2 000 m ²		
Verkehrsfläche Fussgängerinnen und Velo	6 500 m ²		
Freifläche	2 000 m ²		
Total (ohne Parkplätze)	10 500 m ²	à CHF 380/m ²	CHF 4.00 Mio.

Bauten / Infrastruktur	Flächenbedarf	Kosten pro m ²	Kostendach
Szenographisch bespielt	3 500 m ²	à CHF 3 500/m ²	CHF 12.25 Mio.
Service, Ruhe, Verkauf, Umschlag, Logistik	2 800 m ²		
Gastronomie (Plätze innen: 350 / aussen 175)	1 200 m ²	Ausbau = ext. Kosten	
Total Bauten / Infrastruktur	7 500 m ²	à CHF 2 500/m ²	CHF 18.75 Mio.

Total pro RZK und Forum	Flächenbedarf	Kosten pro m ²	Kostendach
Total pro RZK und Forum	18 000 m ²		CHF 35.00 Mio.
Reserve pro RZK			CHF 5.00 Mio.
Total pro RZK und Forum (brutto inkl. Reserven)			CHF 40.00 Mio.

Gesamtkosten Svizra27 (Aufwandbudget)

Die **Gesamtkosten** Svizra27 (Aufwandbudget) für die Realisierungsphase werden im Rahmen des Kostendachs von CHF 1 Milliarde wie folgt veranschlagt:

Gesamtkosten Realisierung (Aufwandbudget)	Kostendach
Infrastruktur / Ausstellung	CHF 400 Mio.
10 Standorte à brutto CHF 40 Mio. (vgl. Flächen-/Kostenberechnungen pro Raumzeitkapsel, basierend auf Benchmarkzahlen)	
Externe Infrastruktur	CHF 50 Mio.
Anpassungen bestehende Infrastrukturen ausserhalb Perimeter	CHF 2.0 Mio.
IT-Investitionen (in Betriebsbudget berücksichtigt)	CHF 0.0 Mio.
Sicherheits-Investitionen (Betriebskosten in Betriebsbudget (10 Standorte à 200 000))	CHF 2.0 Mio.
Gastronomie (10 Standorte à 500 000)	CHF 5.0 Mio.
Ticketinginfrastrukturen (10 Standorte à 200 000)	CHF 2.0 Mio.
Ausbau und Einrichtung Verkaufsstellen und Shops	CHF 3.0 Mio.
Anpassungen Zufahrtswege und Wegführung	CHF 3.0 Mio.
Erschliessung Standorte (Energie, Wasser, Abwasser / 8% der Gestehungskosten exkl. Reserven)	CHF 28.0 Mio.
Ausbau und Einrichtung Infrastruktur Direktion	CHF 1.0 Mio.
Logistik- und Lagerflächen extern	CHF 4.0 Mio.
Mobilität	CHF 80 Mio.
Abgeltung ÖV-Integration (25% von CHF 223.0 Mio.)	CHF 56.0 Mio.
Flusserlebnis	CHF 5.0 Mio.
Mobilitätserlebnisse (Miete, Entschädigungen, Massnahmen / Personal in Betriebsbudget)	CHF 5.0 Mio.
Mikromobilität (Personal in Betriebsbudget)	CHF 3.0 Mio.
Parking (Personal in Betriebsbudget)	CHF 2.0 Mio.
Abgeltung Dienstleistungen SBB	CHF 6.0 Mio.
Abgeltung Dienstleistungen Dritter (z. B. Car)	CHF 3.0 Mio.
Betrieb	CHF 180 Mio.
Besucherservice (Besucherinnen- / Ausstellungs- / Mobilitätsbetrieb, Sicherheit) Kommerzieller Service (Restauration, Unterkunft, Sales, Merchandising, Logistik) Technischer Service (Unterhalt, Entsorgung, IT / Telecom) (vergleiche Kapitel 4. Betrieb)	
Events / Sonderveranstaltungen	CHF 30 Mio.
Eröffnung / Schlusszeremonie	CHF 7 Mio.
Kantonaltage	CHF 5 Mio.
180 Ausstellungs-(Event-)Tage à 100 000	CHF 18 Mio.
Gremien / Leitung / Verwaltung / Finanzen / HRM	CHF 40 Mio.
Strategische Leitung / VR	CHF 3.1 Mio.
Gesamtprojektleitung und Stabsstellen	CHF 8.7 Mio.
Bereich Künstlerische Leitung	CHF 3.6 Mio.
Bereich Nachhaltigkeit	CHF 1.9 Mio.
Bereich Betrieb (in Betriebsbudget berücksichtigt)	CHF 0 Mio.
Bereich Finanzen	CHF 3.4 Mio.
Bereich Marketing und Kommunikation (in Budget Marketing und Kommunikation berücksichtigt)	CHF 0 Mio.
Bereich Bau und Technik	CHF 3.6 Mio.
Bereich Veranstaltungen	CHF 7.3 Mio.
Bereich Partnerschaft	CHF 3.8 Mio.
Bereich HR	CHF 4.6 Mio.

Marketing und Kommunikation / Sponsoring		CHF 120 Mio.
Konzept	CHF 1.15 Mio.	
Leitung	CHF 4.8 Mio.	
Personalkosten	CHF 5.2 Mio.	
Stakeholdermanagement	CHF 15.0 Mio.	
Umfragen/Analysen	CHF 1.95 Mio.	
Kommunikation	CHF 16.5 Mio.	
PR	CHF 12.0 Mio.	
Marketing	CHF 28.5 Mio.	
Besuchermarketing	CHF 9.0 Mio.	
Verkaufsförderung	CHF 8.5 Mio.	
Werbung	CHF 13.0 Mio.	
online (inkl. Web)	CHF 4.4 Mio.	
Reserven		CHF 100 Mio.
Total Kosten		CHF 1 Mia.

Gesamtertrag für die Realisierungsphase

Das Finanzierungskonzept sieht einen **Gesamtertrag** für die Realisierungsphase von CHF 1 Milliarde vor. Die Erträge wurden im Rahmen der Machbarkeitsstudie plausibilisiert und damit als realistisch eingeschätzt.

Gesamtertrag Realisierung	Kostendach
Bund (vgl. vorstehende Ausführungen / Annahmen)	CHF 500 Mio.
Nordwestschweizer Kantone und Standortgemeinden 10 Standorte / durchschnittliche Standortbeteiligung CHF 5 Mio. (konkreter Verteilschlüssel je Standort ist im Rahmen der Realisierungsphase zu prüfen)	CHF 50 Mio.
Weitere Kantone Keine direkte finanzielle Beteiligung an Svizra27, aber eine finanzielle Beteiligung an eigenen Kantonsauftritten (Externe Budgets).	CHF 0 Mio.
Privatwirtschaft: Sponsoring und Partnerschaft (vgl. Plausibilisierung in Kap. 5.3.1 Privatwirtschaft: Sponsoring / Partnerschaften)	CHF 200 Mio.
Besuchereinnahmen: Ticketing (vgl. Plausibilisierung in Kap. 5.3.2 Ticketing)	CHF 200 Mio.
Lizenzen / Sales / Rechte / Gastronomie / Hotellerie / Merchandising / Diverses	CHF 50 Mio.
Lizenzen / Rechte	CHF 15 Mio.
Sales	CHF 5 Mio.
Gastronomie / Hotellerie	CHF 5 Mio.
Merchandising	CHF 15 Mio.
Diverse	CHF 10 Mio.
Total Einnahmen	CHF 1 Mia.

Controlling und Finanzaufsicht

Ziel des Controllings und der Finanzaufsicht ist die Überprüfung der Einhaltung und Erfüllung der beschlossenen Prozessabläufe sowie des wirtschaftlichen Einsatzes von Mitteln. Svizra27 hat bereits im Rahmen der Machbarkeitsstudie grossen Wert auf Governance und Transparenz gelegt. Diese Strukturen werden weiter professionalisiert und institutionalisiert.

Folgende Instrumente kommen heute bereits zum Einsatz bzw. sind in der Organisation verankert und installiert:

- Die Gesamtprojektleitung liegt bei Vertretern der H+H Management GmbH.
- Wesentliche Teile der Finanzbuchhaltung werden extern durch die Treuhandabteilung der AWB Beratungen AG in Aarau besorgt. Die Erstellung der Buchhaltung folgt den gesetzlichen Vorgaben und den Kriterien der Ordnungsmässigkeit.
- Als ein im Handelsregister eingetragener Verein hat Svizra27 die Balfina Revision AG als ihre externe Revisionsstelle bestimmt. Die eingeschränkte Revision erfolgt nach anerkannten Prüfstandards.
- Aus den Lehren der letzten Landesausstellung wurde ein strategisches Controlling implementiert. PricewaterhouseCoopers AG wurde damit beauftragt.
- Das Co-Präsidium ist aktiv ins Projektgeschehen involviert und nimmt monatlich an Gesamtprojektleitungssitzungen teil. Damit ist eine regelmässige Überprüfung des Projektfortschritts, der Projektausrichtung und der Projektfinanzierung gewährleistet.
- An den regelmässigen Sitzungen des Präsidiums und des Vorstands sind die Finanzen fester Bestandteil der Agenda.

Svizra27 folgt klaren ethischen Standards. Im Sinne eines internen Kontrollsystems sind klare Verantwortungen in Form von Kompetenzenregelungen und Funktionentrennungen (Compliance) vorhanden und nebst den Vereinsstatuten in einem Organisationsreglement, einem Funktionendiagramm und einer Unterschriftenregelung festgehalten. Rechtsgeschäfte folgen diesen internen Weisungen.

Svizra27 hat durch die professionelle Finanzbuchhaltung und die regelmässige Aktualisierung des Forecasts durch die Gesamtprojektleitung jederzeit den Überblick über die Finanzen, die offenen Verpflichtungen und die Liquidität. Die Forecasts werden dem Präsidium und dem Vorstand offengelegt und präsentiert. Die installierten Kontrollen und Abgleiche werden gelebt und funktionieren.

Für die Realisierungsphase sind sämtliche Prozesse, die Finanzbuchhaltung, die Revision, regelmässige Kontrollen und Abgleiche auf operativer Stufe, die Erstellung von Budgetprognosen, die Arbeit des strategischen Projektcontrollings, die regelmässige Berichterstattung an die strategischen Gremien und alle bereits vorhandenen Reglemente zu überprüfen, weiter zu schärfen und gegebenenfalls neue Kontrollsysteme einzurichten. Der vom Bund geforderten aktiven Rolle auf übergeordneter und kontrollierender Ebene im Bereich der Projektfinanzen ist dabei Rechnung zu tragen.

Risikomanagement

Unter Risikoanalyse versteht man üblicherweise, dass ein Risiko nicht nur benannt, sondern ein Verständnis für die Ursachen / den Auslöser, deren Wahrscheinlichkeit und für die Auswirkungen erlangt wird.

Damit die relevanten Personen und Stellen ihre Verantwortung wahrnehmen können, müssen sie die Risiken und deren Tragweite kennen. Ebenso müssen Szenarien erarbeitet werden, um Risiken abzuwenden und sich bietende Chancen zu nutzen. Dadurch lassen sich die zur Verfügung stehenden Ressourcen bestmöglich einsetzen.

Der Begriff «Risiko» wird als Auswirkung von Unsicherheit auf Ziele definiert. Auch Svizra²⁷ ist Risiken ausgesetzt. Es gilt, diese frühzeitig zu erkennen und zu steuern.

Komprimiert lassen sich die Chancen und Risiken aktuell gemäss folgender SWOT-Analyse wie folgt zusammenfassen:

Stärken

- Bottom-up organisiert und regional stark verankert
- Intensiver Einbezug der Stakeholder: insbesondere der Wirtschaftsakteure, Städte und Gemeinden
- Breit abgestützte Themensetzung (in Absprache mit Hochschulen und Wirtschaftspartnern)
- Motivierte und früh involvierte Standortverantwortliche und -vertreterinnen
- Generationenprojekt, das gemeinsam geschaffen wird, das Wirtschaft, Gesellschaft und Politik in der Zukunftsgestaltung zusammenbringt
- Organisation mit grosser Erfahrung bei Grossveranstaltungen
- Starkes Team
- Mehrere begleitende Fachgruppen
- Weit fortgeschrittene Grundlagenarbeit / Expertise wurde geleistet und kann genutzt werden
- Maximaler Einbezug der verfügbaren Infrastrukturen
- Sicherheitslage

Schwächen

- Machbarkeitsstudie beruht auf einigen Annahmen
- Themen können sich ändern/verschieben (Folge: Neukonzipierung der Themen)
- Verzettlung durch zehn dezentrale Standorte mit organisationellen Herausforderungen
- Mehrere Landesausstellungsprojekte am Laufen

Chancen

- Starke Formate, starke kollektive Erinnerungen
- Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts durch kollaborative Zukunftsgestaltung
- Image der Schweiz als aktives, in die Zukunft gerichtetes Land
- Realisierte Nachhaltigkeit; Infrastrukturen werden zur Weiternutzung übergeben; grosses Re-Use-Potenzial
- Vermächtnis an die Schweiz: Formulierung einer Vision von Zielen für die Zukunft der Schweiz
- Grosses Wertschöpfungspotenzial
- Zusammenarbeit der öffentlichen Hand und Privater (PPP)

Risiken

- Nicht beeinflussbare Faktoren wie gesellschaftliche Entwicklungen, politische Entscheidungen, volkswirtschaftliche Entwicklungen, Pandemien und weitere
- Nicht absehbarer Zeithorizont
- Besuchererfolg
- Finanzen (Management der Einnahmen, Ausgaben, Liquiditätsmanagement)
- Kontinuität der Organisation (Trägerschaft; Gremien; künstlerischer Inhalt)
- Compliance (Vertragsmanagement; Internes Kontrollsystem IKS) und Prozessmanagement
- Reputation für die Stakeholder und das Format Landesausstellung
- Zwei Grossanlässe in einem Jahr

Diese SWOT-Analyse bildet zusammen mit dem heute bereits bestehenden Risikoprofil der Phase Machbarkeitsstudie die Grundlage dafür, dass, sobald die elementaren Rahmenbedingungen fixiert sind, eine eingehende, fortlaufend aktualisierbare Risikoanalyse (Risikoprofil / Riskmap) erstellt wird.

Risikoanalyse

Svizra27 unterliegt beeinflussbaren Risiken und nicht beeinflussbaren Risiken. Diese Risiken werden systematisch erhoben und laufend aktualisiert.

Als beeinflussbare Risiken identifiziert Svizra27:

- Organisation (Trägerschaft; Gremien; künstlerischer Inhalt)
- Stakeholdermanagement
- Nachhaltigkeit
- Finanzen (Management der Einnahmen, Ausgaben, Liquiditätsmanagement)
- Compliance (Vertragsmanagement; Internes Kontrollsystem IKS) und Prozessmanagement
- Reputation
- und weitere

Als nicht beeinflussbare Risiken identifiziert Svizra27:

- Gesellschaftliche Entwicklungen
- Politische Entscheidungen
- Volkswirtschaftliche Entwicklungen
- Geopolitische Rahmenbedingungen
- Pandemie
- und weitere

Die strategische Ebene ist für eine angemessene Einstufung in die relevanten Kategorien verantwortlich.

Svizra27 unterscheidet zwischen drei Prioritätskategorien.

Faktor	Priorität	Bemerkung
1	Hohe Priorität	Das Risiko ist sehr wichtig und muss vierteljährlich beurteilt werden
2	Mittlere Priorität	Das Risiko hat mittlere Wichtigkeit und wird halbjährlich überprüft
3	Tiefe Priorität	Das Risiko ist eher unwichtig und wird jährlich überprüft

Liegen Kennzahlen oder Erfahrungswerte von eingetretenen Schäden vor, so werden diese herangezogen, oder es werden Kennzahlen und Erfahrungswerte von vergleichbaren Organisationen in die Schätzung einbezogen. Bei einigen Risiken kann die Auswirkung auch mit einem Schadensbetrag in Franken ausgedrückt werden.

Faktor	Kategorie Schadenshöhe / Risikoauswirkung	Bemerkung
1	Unbedeutend	Erfahrungswert und / oder Schätzung
2	Gering	Erfahrungswert und / oder Schätzung
3	Mittel	Erfahrungswert und / oder Schätzung
4	Schwerwiegend	Erfahrungswert und / oder Schätzung
5	Existenzbedrohend	Erfahrungswert und / oder Schätzung

Die Eintrittswahrscheinlichkeit kann in Faktoren oder in Prozenten ausgedrückt werden.

Faktor	Kategorie Eintrittswahrscheinlichkeit	Bemerkung
1	Unwahrscheinlich	Die Risikowahrscheinlichkeit liegt zwischen 0,19 und 0
2	Möglich	Die Risikowahrscheinlichkeit liegt zwischen 0,49 und 0,2
3	Wahrscheinlich	Die Risikowahrscheinlichkeit liegt zwischen 0,79 und 0,5
4	Sehr wahrscheinlich	Die Risikowahrscheinlichkeit liegt zwischen 1 und 0,8

Resultat: Mit Hilfe der Eintrittswahrscheinlichkeit und der Einstufung des Schadensausmasses werden die identifizierten und bewerteten Risiken in der Risikomatrix grafisch dargestellt, wobei die Tragbarkeit von Risiken farblich verdeutlicht wird.

Controlling: Der Zweck des Überwachens und der periodischen Überprüfung besteht darin, die Qualität sicherzustellen und zu verbessern. Diese Aufgaben unterliegen festgelegten Verantwortlichkeiten.

Bereits in der Phase V Machbarkeitsstudie arbeitet Svizra27 mit einem Risikoprofil zur Erfassung der bekannten Risiken. Das Risikoprofil wird auf strategischer und operativer Ebene von Svizra27 zusammen mit dem strategischen Projektcontrolling regelmässig überprüft und ergänzt. Für die Realisierungsphase wird das Risikoprofil grundlegend überprüft, angepasst und weiterentwickelt werden müssen.

Exitstrategien

Die strategische Ebene definiert einzutretende Ereignisse oder Tatbestände, bei welchen die Organisation in einen Krisenmodus mit entsprechender Krisenorganisation wechselt. Solche Ereignisse oder Tatbestände sind derart gravierend, dass eine weitere Erfüllung des Statutenzwecks erschwert / verunmöglicht wird.

Als Basis hierfür dient mitunter die im vorangegangenen Kapitel erarbeitete Risikomatrix sowie das im Rahmen der Machbarkeitsstudie erarbeitete «Proof of Concept».

Beeinflussbare Ereignisse

- Übernahme oder Zusammenschluss mit anderen Projekten
- Stakeholdermanagement (Sponsoren, Politik, Wirtschaft)
- Kumulation verschiedener Risiken, die in Kombination eine Fortführung stark gefährden
- Kostenüberschreitung; Wegfall von Einnahmequellen (Sponsoring; öffentliche Hand)

Nicht beeinflussbare Ereignisse

- Eintritt eines oder mehrerer existenzbedrohender Risiken
- Bundesrat / Politik entscheidet sich gegen die Durchführung einer Landesausstellung

Vorgehensweise bei Eintritt solcher Ereignisse:

- Evaluation des vorliegenden Ereignisses und Tatbestandes sowie Entscheidung, ob in den Krisenmodus gewechselt werden soll
- Aktivierung der Aktionspläne, die im Rahmen der Risikomatrix erarbeitet wurden
- Demokratischer Entscheid gemäss noch zu erstellendem Organisations- und Kompetenzreglement
- Kommunikation gemäss Kommunikationsstrategie (Stakeholdermanagement)
- Erfüllung bestehender (vertraglicher) Verpflichtungen
- Liquidation und Löschung im HR
- Entlastung aller Organe und Entbindung aller von ihren Aufgaben, Rechten und Pflichten

Die für ein Risiko verantwortliche Person (siehe auch Definitionen in der Risikomatrix) ist federführend in der Ermittlung und Bewertung von Risiken. Sie schlägt Massnahmen zu deren Behandlung vor und ist für die Umsetzung zuständig.

Krisenmanagement

5.6.3

Krisenmanagement bedeutet Führung (Planung, Steuerung und Kontrolle) zur Vorsorge, Vermeidung und Bewältigung überlebenskritischer Prozesse sowie Erarbeitung von Handlungsoptionen bei Krisen bzw. Eintritt von Risiken. Es geht also darum, auslösende Ereignisse zu bestimmen, die als Krise definiert sind, was die Krisenorganisation aktiviert. Wir unterscheiden dabei in:

Strategische Führung mit wirkungsvollen Führungsinstrumenten

- Stärkung der strategischen Führung
 - Schaffung eines «Strategischen Ausschusses / Steuerungskomitees»
 - Klare Struktur der Trägerschaft (vgl. mit Kapitel 5.2 Trägerschaft)
- Trennung von strategischem und operationellem Controlling
 - Weiterführung des «Strategischen Controlling»
- Hoher Stellenwert für das Finanzcontrolling
 - Risikomanagement
 - Finanzreporting

Vertragswesen und Rechtsdienst effizient organisiert

- Schaffung einer Rechtsabteilung
- Controlling / Reporting in folgenden Bereichen
 - Compliance
 - Vertragswesen
 - Ausserbilanzgeschäfte / Commitments

Personeller Fluktuation effizient entgegenwirken

- Notfallpläne
- Stellvertretungsregelungen
- Nachfolgeregelungen

Evaluationskonzept

Nach Abschluss von Svizra27 wird eine Schlussevaluation durchgeführt, um den Erfolg und die Wirkung der Landesausstellung zu bewerten. Mit der Evaluation wird überprüft, inwiefern die gesetzten Ziele erreicht wurden und ob das Projekt den erwarteten Mehrwert für die Gesellschaft geschaffen hat. Darüber hinaus wird die Evaluation Empfehlungen geben, um bei der Organisation von zukünftigen Landesausstellungen oder anderen Grossveranstaltungen auf den gemachten Erfahrungen aufbauen zu können. Im Folgenden werden die Eckpunkte des Wirkungsmodells und der Prozess der Evaluation skizziert.

Ziele von Svizra27

In der Tradition der bisher von der Schweiz durchgeführten Landesausstellungen verfolgt auch Svizra27 die folgenden übergeordneten Ziele:

1. Zum inneren Zusammenhalt des Landes beitragen: Svizra27 will eine integrative, partizipative Veranstaltung sein, an der Bewohnerinnen und Bewohner aus allen Landesteilen und aus allen gesellschaftlichen Schichten zusammenkommen, etwas zusammen erleben, sich miteinander austauschen und mit den unterschiedlichen Perspektiven auseinandersetzen. So will sie ein neues Wir-Gefühl entfachen und zum gesellschaftlichen Zusammenhalt der Schweiz beitragen.
2. Die Diskussion über Zukunftsperspektiven fördern: Svizra27 will ein grösseres Bewusstsein für die Herausforderungen und Potenziale der Zukunft schaffen. Dazu involviert sie die Besuchenden aktiv und lädt sie ein, sich mit den grossen Fragen zur Zukunft unserer Gesellschaft und Arbeitswelt auseinanderzusetzen und an deren Entwicklung mitzuwirken. Die Resultate dieses gesellschaftlichen Dialogs werden in «Zielen für die Zukunft» festgehalten.
3. Einen kulturellen, gesamtwirtschaftlichen und nachhaltigen Nutzen für die ganze Schweiz generieren: Svizra27 will auch neue Impulse für eine wirtschaftliche und gesellschaftliche Weiterentwicklung der Schweiz im Einklang mit der Umwelt geben. Innovative Lösungen sollen präsentiert und erlebt werden können. Gleichzeitig verfolgt Svizra27 die Ambition, das Klima und die Umwelt nicht zu belasten und aufgewertete Standorte und Infrastrukturen zu hinterlassen.

Kriterien zur Messung und Überprüfung der Zielerreichung

Um nach Abschluss der Landesausstellung beurteilen zu können, in welchem Ausmass Svizra27 die gesteckten Ziele erreicht hat, werden im Vorfeld einige Schlüsselindikatoren (Key performance indicators) definiert. Die Indikatoren werden sowohl quantitativer wie qualitativer Natur sein und es wird klar definiert, wie sie gemessen werden. Ein Teil der Indikatoren dienen auch dem laufenden Monitoring und werden im Vorfeld bzw. während der Durchführung regelmässig erhoben. So kann bereits während der Durchführung steuernd eingegriffen werden, wenn vom erwarteten Zielerreichungspfad abgewichen wird.

Die folgende Übersicht listet für jedes der drei übergeordneten Ziele einige der vorgesehenen Schlüsselindikatoren und die entsprechenden Messeinheiten auf. Die Liste ist nicht abschliessend und wird im Rahmen der Realisierung im Detail erarbeitet sowie ergänzt werden. Im Bereich der Nachhaltigkeit wird auf die bereits in Kapitel 3 erwähnten Messgrössen zur Sicherstellung der Transparenz zurückgegriffen.

Ziel	Indikator	Messeinheit
Zum inneren Zusammenhalt des Landes beitragen	<u>Besucherkzahlen:</u> Die Anzahl der Besucherinnen und Besucher (und ihre Herkunft) ist ein Indikator für das Interesse, die Relevanz und die Breitenwirkung der Ausstellung.	Das Besucheraufkommen wird anhand der verkauften Tickets sowie der in der Eingangskontrolle registrierten tatsächlichen Eintritte gemessen.
	<u>Besucherezufriedenheit:</u> Das gezielte Einholen von Feedback der Besucherinnen gibt darüber Auskunft, inwiefern Svizra27 als Ort der Begegnung und des Austauschs geschätzt wurde.	Die Besucherezufriedenheit wird mittels gezielter Feedback-Umfragen an den Ausstellungsstandorten und per App sowie durch gezielte Nachbefragungen erfasst.
Die Diskussion über Zukunftsperspektiven fördern	<u>Teilnahme am Spiel der Ideen:</u> Svizra27 ist als grosses interaktives Spiel angelegt. Inwiefern die Auseinandersetzung mit den Zukunftsfragen stattgefunden hat, lässt sich anhand der Teilnahme am Spiel eruieren.	Verschiedene Aspekte des interaktiven Spiels werden ausgewertet, etwa die Anzahl Teilnehmender, die Anzahl generierter Vorschläge, die Anzahl generierter Abstimmungen etc.
	<u>Teilnahme an der Ausarbeitung der Vision von Zielen für die Zukunft:</u> Das Ausmass der Beteiligung bei der Formulierung der Ziele für die Zukunft ist ein weiterer Gradmesser dafür, inwiefern die Diskussion zu den Zukunftsperspektiven stattgefunden hat.	Ebenfalls erfasst wird, wie viele Personen sich an Aktivitäten im Zusammenhang mit der Formulierung der Vision von Zielen für die Zukunft beteiligt haben.
Einen kulturellen, gesamtwirtschaftlichen und nachhaltigen Nutzen für die ganze Schweiz generieren	<u>Einnahmen und Kosten:</u> Um den gesamtwirtschaftlichen Nutzen zu beurteilen, müssen die total verursachten Kosten in ein Verhältnis zu den volkswirtschaftlichen Einnahmen gestellt werden.	Erhoben werden die Totalkosten Svizra27, basierend auf der Erfolgsrechnung, sowie die total generierten Einnahmen für die Schweizer Volkswirtschaft.
	<u>Organisatorisch-logistische Nachhaltigkeit:</u> Der von der Vorbereitung und dem Betrieb von Svizra27 hinterlassene Effekt auf Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft wird durch eine Reihe von Indikatoren gemessen.	Zu den Schlüsselindikatoren in diesem Bereich gehören insbesondere die verursachten Treibhausgase, der Anteil an Infrastrukturfläche auf bestehenden Strukturen/Bausubstanzen, die Zahl an Angestellten, die bei der beruflichen Integration unterstützt werden, die Menge an verhindertem Food-Waste und der Anteil Besuchende, welche mit ÖV oder Langsamverkehr angereist sind.
	<u>Aufgewertete Standorte und Infrastrukturen:</u> Gebäude und Areale, die für Svizra27 instand gestellt, aufgewertet, neu belebt und für eine Weiternutzung nach der Landesausstellung bereitgestellt wurden, sagen etwas über den generierten Nutzen aus.	Gemessen werden die Fläche der aufgewerteten Gebäude und Areale sowie die entsprechend investierten finanziellen Mittel.

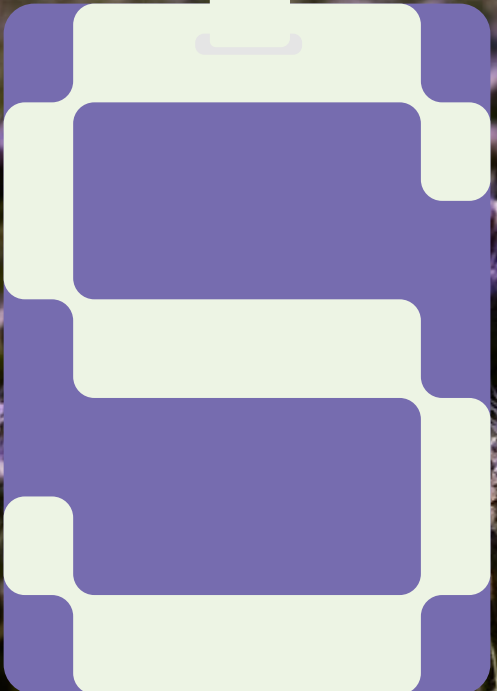
Empfehlungen für zukünftige Landesausstellungen

Die oben stehenden Schlüsselindikatoren bilden das Gerüst für die Schlussevaluation. Darauf aufbauend werden die Verantwortlichen von Svizra27 eine Reihe von Empfehlungen für die Durchführung zukünftiger Landesausstellungen erarbeiten. Dabei sollen sowohl diejenigen Aspekte von Svizra27 herausgehoben werden, die gut funktioniert haben und als Inspiration für andere dienen können, wie auch die Aspekte, die im Hinblick auf zukünftige Landesausstellungen noch Verbesserungspotenzial erkennen lassen. Der entsprechende Bericht soll sich sowohl an die Entscheidungsträgerinnen und Projektpartner als auch an die allgemeine Öffentlichkeit wenden und in einer allgemein zugänglichen Form für zukünftige Generationen aufbereitet werden, z. B. in Form einer Webseite.




SVIZRA 27
SVIZRA 27
SVIZRA 27
SVIZRA 27

SVIZRA 27
SVIZRA 27
SVIZRA 27
SVIZRA 27

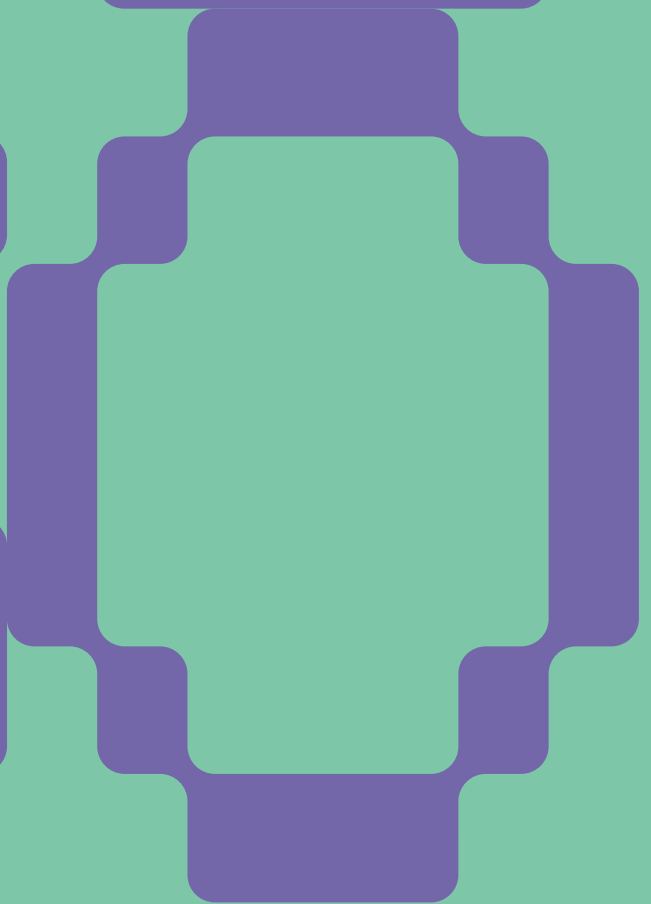


ALL
NR. 19480

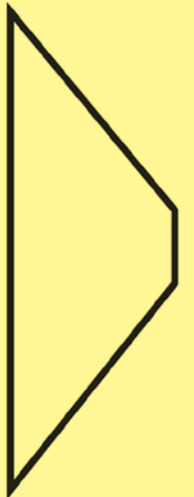
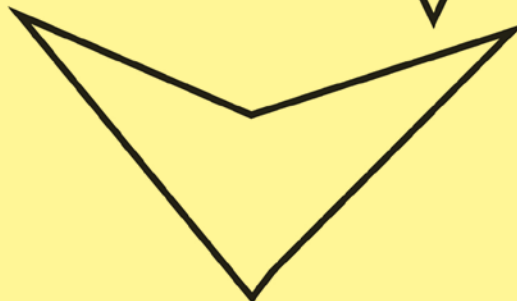
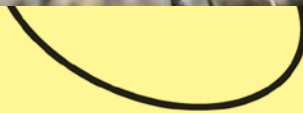
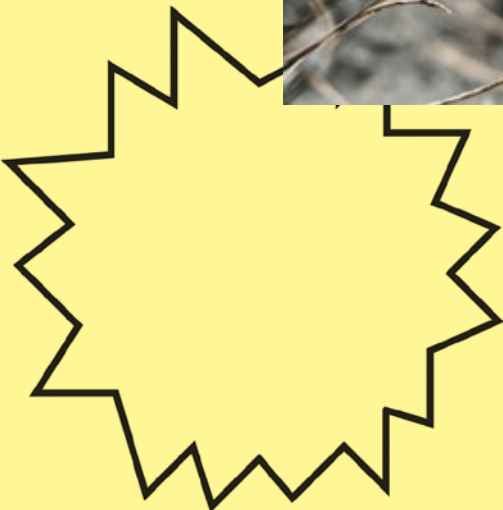
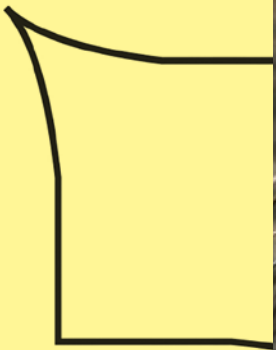
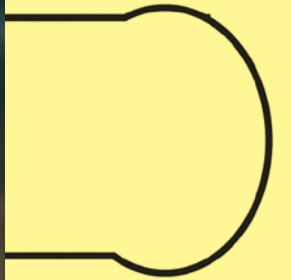
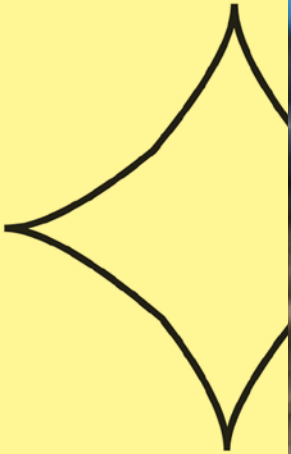
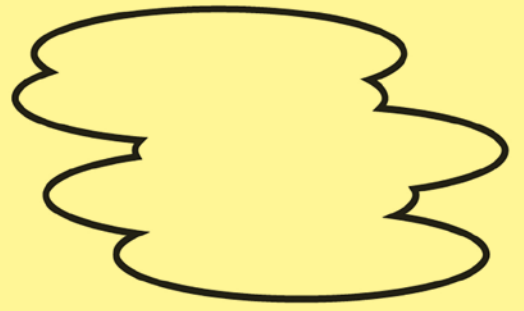
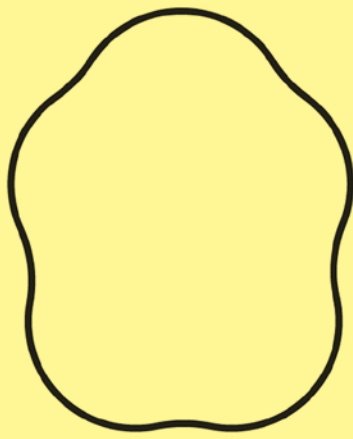
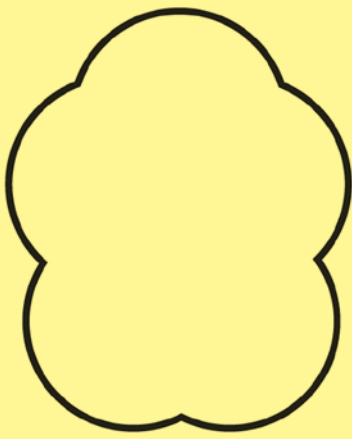
Eintritt nur gegen Vorweisung
dieses Tickets gewährt!
Im Raumankessel nur ein Eintritt



TICKET









ZUKUNFT

SUIZRA

gemeinsam

27

Formen

stadt basel

1.5. – 31.10.2027

ZUKUNFT DER SCHWEIZ?

svizra27

gemeinsam formen
spielerisch erfahren

die schweiz & die welt – forum

zukunft
zukunft

X NOFIDES NOBLOGS.ORG X

NEVER TRUST COPS, SOLDIERS OR THE STATE

DEMONSTRATION

GEGEN

POLIZEIGEWALT

MILITARISIERUNG UND

ÜBERWACHUNG

14. AUGUST 2022 UM 15:00

SCHÜTZENMATTE BERN

Die Demonstration wird von der Schweizerischen Eidgenossenschaft, dem Bundesrat und dem Bundesparlament nicht anerkannt. Die Teilnahme an Demonstrationen ist ein zivilrechtliches Mittel der Meinungsäußerung. Die Teilnahme an Demonstrationen ist ein zivilrechtliches Mittel der Meinungsäußerung. Die Teilnahme an Demonstrationen ist ein zivilrechtliches Mittel der Meinungsäußerung.





6. Kommunikation

- 6.1 Organisation
- 6.2 Netzwerk Svizra27
- 6.3 Marketing
und Kommunikation

Organisation

Der Bereich Kommunikation besorgt die strategische und operative Steuerung der Svizra27-Kommunikation, entwickelt Richtlinien (z. B. CI/CD) und beurteilt fortlaufend das kommunikative Geschehen rund um Svizra27. Zudem berät der Bereich Kommunikation die strategische wie die operative Führung und die einzelnen Bereichs- und Ressortleitenden.

Kommunikation Svizra27

Prozess / Organisation	Zeitliche Planung	Definition Zielgruppen	Medienpartner	Schnittstellen
MarKom		Medien / PR		Public Affairs
Image		Präsidium / GPL		Netzwerk
Verkauf (Ticketing)		GL		National / Regional
Besucher				* Politik
Standorte		Standorte		* Verbände
Partnerintegration		Sprachen		* Svizra27-Organisation
Kreation / Layout		Mediaplanung		* Einzelpersonen
		Content		* (Partner)

Ressort Marketing / Kommunikation

Das Ressort MarKom ist die kreative Abteilung im Kommunikationsbereich. Sie entwickelt Bildwelten, Kampagnen, Werbung, Verkaufsmassnahmen etc. und setzt sie für verschiedene Kommunikationskanäle um. Soziale Medien spielen heute eine zentrale Rolle bei Grossveranstaltungen, da sie die effektivste Plattform bieten, um eine breite Zielgruppe zu erreichen und Engagement zu fördern. Die Integration der jungen Generationen ist von entscheidender Bedeutung, da diese die treibende Kraft hinter den sozialen Medien sind und eine Brücke zur Zukunft darstellen. Es werden laufend neue Social-Media-Kommunikationskanäle entstehen, daher ist die Flexibilität in diesem Bereich unerlässlich, um mit den sich stetig ändernden Trends und Technologien Schritt zu halten. Die Kommunikationsabteilung legt daher einen hohen Stellenwert auf die effektive Nutzung der diversen Kanäle von Social Media, um eine optimale Reichweite und Interaktion zu gewährleisten.

Ressort Medien/PR

Das Ressort Medien/PR ist die eigentliche «Svizra27-Redaktion» und zeichnet verantwortlich für die Redaktionsplanung. Es sammelt Statements, erarbeitet Bild-, Ton- und Textbeiträge, organisiert Medienkonferenzen und sorgt für den Versand von Mitteilungen/News.

Ressort Public Affairs (Stakeholdermanagement)

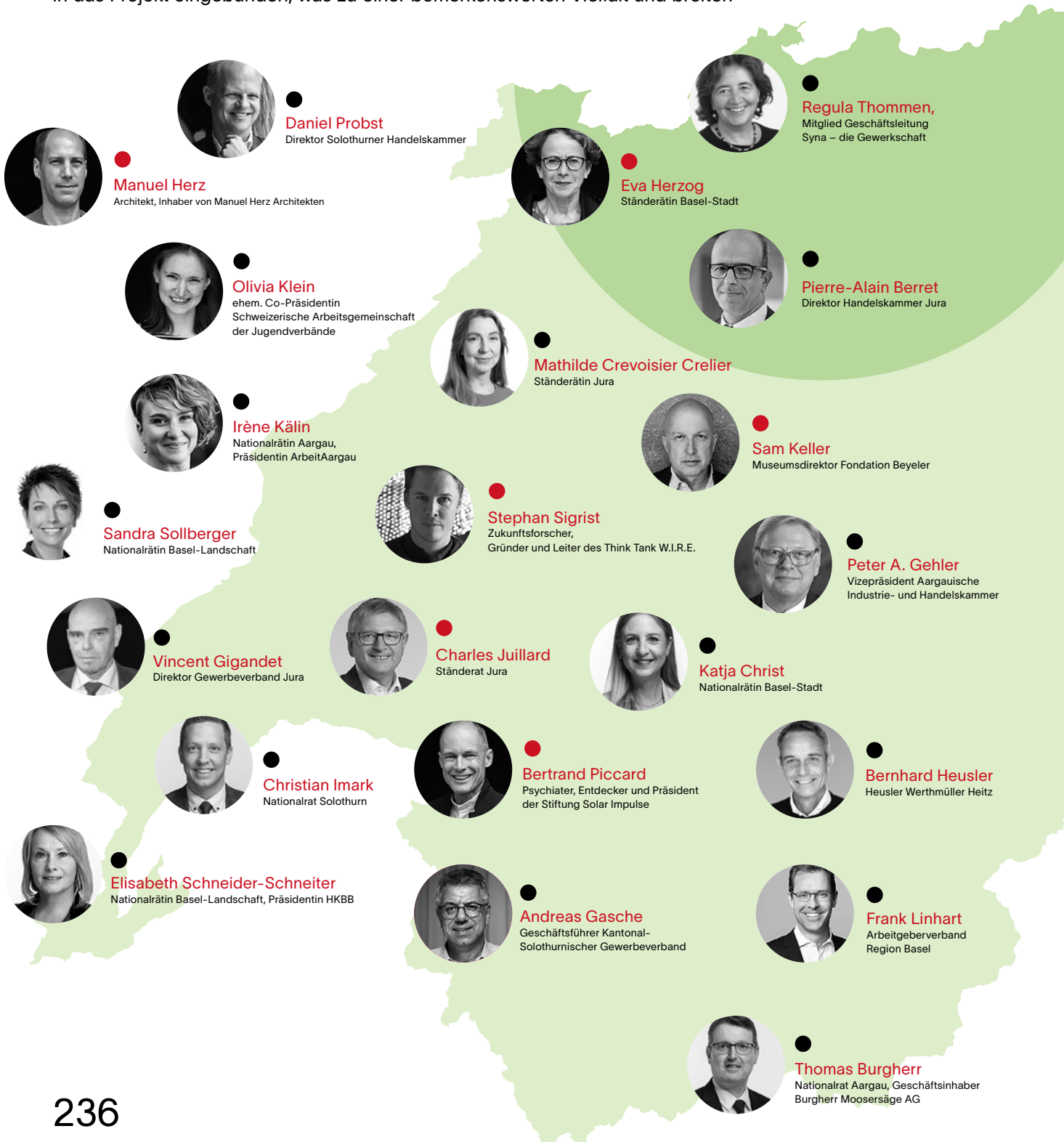
Das Stakeholdermanagement kümmert sich um das «Svizra27-Netzwerk». Es soll das Netzwerk pflegen und laufend weiter ausbauen. Das Stakeholdermanagement hat in verschiedenen Bereichen (Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Gesellschaft, Sport, Jugend etc.) einen sehr hohen Stellenwert innerhalb der Svizra27-Organisation.

Eine gezielte Svizra27-Kommunikationsstrategie ist von entscheidender Bedeutung. Sie macht die Landesausstellung in der Öffentlichkeit bekannt, weckt Interesse bei der Schweizer Bevölkerung und zieht so schliesslich Besucherinnen und Besucher an. Eine klare Botschaft und zielgerichtete Kommunikation wird die Identität der Ausstellung unterstreichen und ihr Image stärken. Zudem fördert eine effektive Strategie die Zusammenarbeit mit Sponsoren, Medienpartnern und weiteren wichtigen Stakeholdern und trägt zum Erfolg von Svizra27 bei.

Der Bereich Kommunikation widerspiegelt die Gesamtorganisation in deren Bedürfnissen, Anliegen und Verpflichtungen gegenüber Dritten.

Netzwerk Svizra27

Svizra27 hat seit 2017 ein grosses Netzwerk mit verschiedenen Stakeholdern aufgebaut. Zahlreiche Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Sport unterstützen die Organisation. Ausserdem verfügt sie über eine breite Unterstützungsbasis in verschiedenen Branchen und Verbänden. Sowohl in strategischen Gremien wie auch auf operativer Ebene sind erfahrene Entscheidungsträger vertreten. Doch Svizra27 geht noch einen Schritt weiter: Alle Generationen sind in das Projekt eingebunden, was zu einer bemerkenswerten Vielfalt und breiten



gesellschaftlichen Basis verhilft. Das Svizra27-Netzwerk bildet die solide Grundlage für die zukünftige Planung und Umsetzung der Landesausstellung. Der Einbezug von Personen mit Migrationsgeschichte ist auf einer Landesausstellung, die sich auf der Höhe der Zeit zeigen will, von zentraler Bedeutung, um die kulturelle Vielfalt des Landes abzubilden und ein inklusives Gemeinschaftsgefühl zu fördern.

Das Netzwerk Svizra27

- Vorstandsmitglieder
- Unterstützende, Beiräte und Jury-Mitglieder (Auszug)



● **Michelle Saner**
Studienabgängerin und Mitautorin Studie zur Aussenwahrnehmung Landesausstellung 2027 an der FHNW



● **Adrian Wüthrich**
Präsident Travail.Suisse



● **Karin Frick**
Gottlieb-Duttweiler-Institut



● **Doris Leuthard**
Alt-Bundesrätin



● **Daniel Knecht**
ehem. Präsident Aargauische Industrie- und Handelskammer



● **Thierry Burkart**
Ständerat Aargau



● **Kurt Schmid**
Ehrenpräsident Aargauer Gewerbeverband



● **Urs Hofmann**
ehem. National- und Regierungsrat Aargau



● **Silvan Lipp**
Economiesuisse



● **Michael Köhn**
Wirtschaftskammer Baselland



● **Daniel Huser**
Schweizerischer Arbeitgeberverband



● **Katja Gentinetta**
Politische Philosophin, Präsidentin Stapferhaus, Lenzburg



● **Gabriel Barell**
Gewerbeverband Basel-Stadt



● **Pierre de Meuron**
Architekt, Mitinhaber von Herzog & de Meuron



● **Nina Spielmann**
McKinsey und Jury-Mitglied des Solothurner Unternehmerpreises



● **Roland Brack**
Inhaber von brack.ch und Investor bei Höhle der Löwen Schweiz



● **Anita Hugli**
Regisseurin und Produzentin



● **Daniela Schneeberger**
Nationalrätin Basel-Landschaft, Vizepräsidentin Schweizerischer Gewerbeverband

In der folgenden Liste sind Personen aufgeführt, welche Svizra27 bisher in irgendeiner Form unterstützt haben. Die Liste ist jedoch nicht abschliessend, da insbesondere bei den Standortabklärungen in den fünf Nordwestschweizer Kantonen verschiedene weitere Personen in den letzten Jahren die Projektverantwortlichen unterstützt haben – herzlichen Dank dafür!

A

Aeberli, Christian
Ressort Bildung / Infrastruktur Standorte Svizra27

Aegerter, Thomas
Regionaldirektor UBS Basel, Supporter

Arbolaez, Denise
vertritt Pionier Planzer Transport AG

Arslan, Sibel
Nationalrätin, Unterstützerin Svizra27

Atici, Mustafa
Alt-Nationalrat, Unterstützer Svizra27

B

Bachmann, Aurel
Geschäftsführer Confiserie Bachmann AG, Supporter Svizra27

Bachofner, Daniel
SBB, Mitarbeit Ticketing

Bader, Hermann Alex
vertritt Pionier HEBA Food Holding AG

Baier, Dominik
vertritt Pionier Primeo Energie

Barell, Gabriel
Präsidiums- und Vorstandsmitglied Svizra27, Fachbeirat Wirtschaft und Wissenschaft, Jury-Mitglied

Bartels, Katrin
Leiterin Gemeindeverwaltung Arlesheim

Barth, Alexander
Supporter Svizra27

Bauer, Julian
Tristesse

Baumberger, Remo
EBP Schweiz AG, Mitarbeit
Mobilitätskonzept

Baumgartner, Erwin
Heinz Baumgartner AG,
Supporter Svizra27

Becker, Michael
Siegerprojekt Labor Ludens,
Becker Architects

Belci, Roberto
Credit Suisse Aargau, Supporter Svizra27

Bellprat, Xavier
Bellprat Partner AG, Experte

Berret, Pierre-Alain
Vorstandsmitglied Svizra27

Bertschi, Hans-Jörg
VR-Präsident Bertschi AG,
Supporter Svizra27

Bethke, Sven
Swisscom Broadcast AG,
Mitarbeit IT-Konzept

Beuchat, Paul
Le Quotidien Jurassien, Medienpartner

Bezzola, Patric
Mitglied GL Schulverlag plus AG,
Supporter Svizra27

Binder, Marianne
Ständerätin, Unterstützerin Svizra27

Bischof, Pirmin
Nationalrat, Unterstützer Svizra27

Blass, Tania
vertritt Pionier Swisscom (Schweiz) AG

Blumer, Peter J.
Direktor Gebäudeversicherung
Basel-Stadt, Supporter Svizra27

Boessinger, Marc Andreas
Experte Svizra27

Bollag, Josef
Dr. J. Bollag & Cie., Supporter Svizra27

Bolliger, Pascal
Stadtpräsident Laufen

Bolz, Marcel
Fachbeirat Politik Svizra27

Borel, Nicole
vertritt Sponsor Bayer Consumer Care AG

Bosin, Ivan
vertritt Sponsor F.G. Pfister Holding AG

Brack, Roland
Vorstands- und Präsidiumsmitglied,
Supporter, Präsident des Supporter-
clubs, vertritt Pionier BRACK.CH

Braun, Tina
Studio HübnerBraun

Brenzikofer, Florence
Nationalrätin, Unterstützerin Svizra27

Brugger, Simone
AWB Beratungen AG

Brunazzi, Roberto
vertritt Pionier Baloise

Bühmann, Roland
vertritt Sponsor BÜHLMANN
Laboratories AG

Burckhardt, Jan
Fachbeirat Jugend Svizra27

Burgherr, Thomas
Nationalrat, Vorstands- und
Präsidiumsmitglied, Supporter,
Unterstützer Svizra27

Bürgi, Marko
SV (Schweiz) AG,
Mitarbeit Gastro-Konzept

Burkart, Thierry
Ständerat, Vorstandsmitglied,
Supporter, Jury-Mitglied, Unterstützer Svizra27

Burket, Philippe
Gemeindeschreiber Clos du Doubs,
Supporter Svizra27

Büttiker, Andreas
ehemals BLT Baselland AG,
Supporter Svizra27

C

Cadelli, Elisa
Präsidentin Foraus

Camele, Patrick
vertritt Pionier SV (Schweiz) AG,
Mitarbeit Gastro-Konzept

Canonica, Marco
Gesamtprojektleitung Svizra27,
Leiter Kommunikation, Supporter

Casura, Lara
Ressort Fundraising Svizra27

Christ, Katja
Nationalrätin, Vorstands- und
Präsidiumsmitglied Svizra27

Christmann, Cédric
vertritt Pionier Primeo Energie

Crevoisier Crelier, Mathilde
Ständerätin, Vorstands- und Präsi-
diumsmitglied Svizra27

Czerwenka, Holger
Direktion Aargau Tourismus AG,
Supporter Svizra27

D

Dähler, Daniel
Bouygues E&S InTec Schweiz AG,
Supporter Svizra27

de Courten, Thomas
Nationalrat, Unterstützer Svizra27

de Meuron, Pierre
Herzog & de Meuron, Jury-Mitglied,
Fachbeirat Kunst und Kultur Svizra27

Delpini, Angelo
Niederlassungsleiter Basel bardusch AG,
Supporter Svizra27

Dibbasey, Noa
Fachbeirätin Jugend Svizra27

Dietler, Marko
Stadtschreiber Olten

Dietz, Wolfgang
Fachbeirat Wirtschaft und
Wissenschaft Svizra27

Dusapin, Elisa Shua
Fachbeirätin Kunst und Kultur Svizra27

E

Ebneter, Maurus
Wirtverband Basel-Stadt, Supporter Svizra27

Eglin, Werner
Werner Eglin Holding AG,
Supporter Svizra27

Eheim, Marcel
Geschäftsleiter GA Weissenstein GmbH,
Supporter Svizra27

Eigenmann, Marko
Gemeindepräsident Arlesheim

El Gammal, Mona
Szenografin

Elia, Letizia
Direktion Basel Tourismus, Fachbeirätin
Wirtschaft und Wissenschaft Svizra27

Elsener, Adrian
Geschäftsführer Pfadibewegung
Schweiz, Supporter Svizra27

Eng, Andreas
Staatsschreiber Kanton Solothurn

Erath, Alexander
Fachhochschule Nordwestschweiz
FHNW, Experte Svizra27

Erbacher, Felix
Fachbeirat Wirtschaft und
Wissenschaft Svizra27

Erhart, Robert
Ressort Akquisition / Sponsoring

Erismann, Jürg
vertritt Sponsor F. Hoffmann-La Roche AG

Eymann, Lorenz
vertritt Sponsor Translingua AG

F

Faller, Florian
Mitglied künstlerische Leitung Svizra27,
Ressort Game Design

Feri, Yvonne
Alt-Nationalrätin, Unterstützerin Svizra27

Fischer, Hans
CEO SIBIRGroup AG,
Supporter Svizra27

Fischer, Sabine
Bravo Ricky: Visitor Experience Design

Flach, Beat
Nationalrat, Unterstützer Svizra27

Flückiger-Bäni, Sylvia
Supporter Svizra27

Frei, Lukas
Spielemacher

Freitag, Markus

Institut für Politikwissenschaften,
Universität Bern

Frey, Ernst

Ernst Frey AG, Supporter Svizra27

Frick, Karin

Vorstandsmitglied, Fachbeirat
Gesellschaft Svizra27

Fridez, Pierre-Alain

Nationalrat, Unterstützer Svizra27

Froböse, Frek

Künstlerischer Co-Leiter Svizra27

Fuchs, Bruno

Präsident Baumeisterverband
Solothurn, Supporter Svizra27

Furrer, Ueli

Büro für Bauökonomie AG

Fürst, Roland

Fachbeirat Politik Svizra27

G

Gasche, Andreas

Vorstandsmitglied, Jury-Mitglied,
Supporter Svizra27

Gehler, Peter A.

Vorstandsmitglied, Supporter Svizra27

Gentinetta, Katja

Politische Philosophin, Ressort Vertie-
fung Themen Raumzeitkapsel Svizra27

Gigandet, Vincent

Vorstandsmitglied Svizra27

Gloor, Corinne

AWB Beratungen AG

Gort, Roger

Büro für Bauökonomie AG, Experte,
Projektgruppe Wettbewerb Svizra27

Graf, Dino

vertritt Pionier AMAG Group AG,
Mitarbeit Mobilitätskonzept

Graf, Roger

EIT.basel, Supporter Svizra27

Graf, Rolf

Präsident BRB Bauunternehmer
Regio Basel, Supporter Svizra27

Graf, Maya

Ständerätin, Unterstützerin Svizra27

Grisard, Felix

HIAG Immobilien Schweiz AG,
Supporter Svizra27

Grunder, Stefan

Gemeindeammann Eiken

Grütter, Urs

Stöcklin Logistik AG,
Supporter Svizra27

Gschwind, Jean-Paul

Alt-Nationalrat, Unterstützer Svizra27

Guhl, Alexander

Bürgermeister Bad Säckingen (D)

Gysel, Tobias

Aussenbeziehungen Kanton Aargau

H

Haeni, Margaux

vertritt Pionier Banque Cantonale du Jura

Häfelfinger, John

vertritt Pionier Basellandschaftliche
Kantonalbank

Häfeli, Walter

Aargauischer Gewerbeverband,
Supporter Svizra27

Hallauer, Marc

vertritt Pionier Baloise

Hallwyl, Roland

Gebr. Hallwyl AG, Supporter Svizra27

Harmat, Chris

Fachbeirat Sport Svizra27

Harr, Michael

Fachbeirat Gesellschaft Svizra27

Hartmann, Maja

Stv. Leitung Kommunikation, Ressort
Media/PR Svizra27

Heeb, Basil

vertritt Pionier Basler Kantonalbank

Heinimann, Nico

Fachbeirat Jugend Svizra27

Herz, Manuel

Fachbeirat Kunst und Kultur,
Jury-Mitglied Svizra27

Herzog, Peter

HC Hospitality Consulting AG, Ressort
Gastronomie / Hotellerie Svizra27

Herzog, Eva

Ständerätin, Fachbeirat Politik Svizra27

Herzog, Beat

die Mobiliar, Supporter Svizra27

Heuberger, Beat

Stv. Gesamtprojektleiter Svizra27

Heusler, Bernhard

Vorstandsmitglied, Fachbeirat Sport
Svizra27

Hilfiker, Hanspeter

Stadtpräsident Aarau,
Supporter Svizra27

Hoelzel, Fabienne

Ressort Gesamtkonzept Labor Ludens

Hofer, Matthias

EBP Schweiz AG, Mitarbeit
Mobilitätskonzept

Hoffmann, Claire

Centre culturelle Suisse Paris,
Fachbeirat Kunst und Kultur Svizra27

Hofmann, Urs

Alt-National- und -Regierungsrat,
Vorstandsmitglied, Fachbeirat Politik,
Supporter Svizra27

Holenweger, Michael

VSE, Projektgruppe Wettbewerb,
Beirat Svizra27

Honegger, Christine

vertritt Pionier Aargauische
Kantonalbank

Horvath, Sabine

Leiterin Aussenbeziehungen und
Standortmarketing Kanton Basel-Stadt

Huber, Johanna

sanu durabilitas, Ressort Nachhaltigkeit
Svizra27

Huber, Silvia

DOMACO Dr. med. Aufdermaur AG,
Supporter Svizra27

Hübner, Michael

Studio HübnerBraun

Hugelshofer, Fabian

vertritt Sponsor PANDINAVIA AG

Hugi, Anita

Narrative Boutique, Vorstandsmitglied,
Jury-Mitglied, Fachbeirat Kunst und
Kultur Svizra27

Hügli, Anton

Emeritus, Philosophisch-Historische
Fakultät, Universität Basel

Humbel, Ruth

Alt-Nationalrätin, Unterstützerin
Svizra27

Huser, Daniel

Vorstandsmitglied Svizra27

Huwyl, Jost

Gesamtprojektleiter Svizra27

I

Imark, Christian

Nationalrat, Vorstandsmitglied,
Unterstützer Svizra27

Ingold, Stefanie

Stadtpräsidentin Solothurn, Supporter
Svizra27

Isler, Claudia

vertritt Pionier AMAG Group AG

J

Janiak, Claude

Alt-National- und -Ständerat, Fachbeirat
Politik Svizra27

Jans, Beat

Regierungspräsident Kanton
Basel-Stadt

Jans, Cloé

gfs.bern

Jaquier, Hubert

Stadtplaner Delémont

Jauslin, Matthias Samuel

Jost Wohlen AG, Nationalrat,
Unterstützer Svizra27

Juillard, Charles

Ständerat, Jury-Mitglied,
Unterstützer Svizra27

K

Kalberer, Stefan

EugenZentrum für Demokratie Aarau

Kälin, Irène

Nationalrätin, Vorstands- und
Präsidiumsmitglied, Unterstützerin
Svizra27

Käser, Beat

Gemeindeammann Stein

Kaufmann, Alfons P.

Alfons P. Kaufmann GmbH,
Supporter Svizra27

Keller, Sam

Fondation Beyeler, Jury-Mitglied
Svizra27

Klein, Olivia

Vorstandsmitglied, Fachbeirätin
Jugend, Jury-Mitglied Svizra27

Klingmann, Marco

Taktii Software

Knecht, Daniel

Knecht Brugg Holding AG,
Vorstandsmitglied, Supporter Svizra27

Knecht, Hansjörg

Alt-Ständerat, Knecht Mühle AG,
Supporter, Unterstützer Svizra27

Köhn, Michael

Vorstandsmitglied Svizra27

Kouril, Raffael

vertritt Pionier Basler Kantonalbank

Krebs, Joachim

vertritt Pionier Primeo Energie

Kübler, Thomas

Standortförderung Kanton Basel-
Landschaft

Kuhn, Fabian

-naut Interaction Design

Kümin, Oliver

vertritt Sponsor Läckerei Huus

Kupper, Markus

Leiter Projektverkauf Regent
Beleuchtungskörper AG,
Supporter Svizra27

L

Lachat, Jean-Paul

Gemeindepräsident Saint-Ursanne,
Clos du Doubs

Lalli, Nico

ehem. Leiter Aussenbeziehungen
Kanton AG

Lang, Salome

Fachbeirat Sport Svizra27

Leuenberger, Matthias

vertritt Sponsor Novartis International AG

Leuthard, Doris

Alt-Bundesrätin, Co-Präsidentin,
Vorstandsmitglied,
Jury-Mitglied Svizra27

Lichtenstern, Sandra

Bravo Ricky: Visitor Experience Design

Lieberherr, Michael

vertritt Pionier Swisscom (Schweiz) AG,
Mitarbeit IT-Konzept

Lindeque, Johan P.
Fachhochschule Nordwestschweiz
FHNW, Marktforschung

Linhart, Frank
Vorstandsmitglied,
Jury-Mitglied Svizra27

Lipp, Silvan
Vorstandsmitglied Svizra27

Lochbrunner, Jürgen
Swisscom Broadcast AG,
Mitarbeit IT-Konzept

Locher, Thomas
Stadtverwalter Laufen

Looser, Marco
Account Manager BrainE4 AG

Lüddeckens, Dorothea
Fachbeirat Gesellschaft

Luetjens, Hendrik
AMAG Group AG, Mitarbeit
Mobilitätskonzept

M

Maag, Jonas
Leiter Geschäftsstelle Svizra27

Maillard, Pierre-Yves
Ständerat, Jury-Mitglied,
Unterstützer Svizra27

Mändli Lerch, Karin
gfs-zürich, Marktforschung

Marbet, Dominik
vertritt Pionier Baloise

Marbet, Thomas
Stadtpräsident Olten,
Supporter Svizra27

Marosi, Dominik
iart – Studio für mediale Architekturen

Marti, Samira
Nationalrätin, Unterstützerin Svizra27

Matter, Madlaina
Fachbeirat Sport Svizra27

Matter, Olivier
SBB, Mitarbeit Mobilitätskonzept

Maushart, Josef
Frais SA, Supporter Svizra27

Meienberger, Urs
PricewaterhouseCoopers AG,
strategisches Projektcontrolling

Meier, Claudia
Künstlerische Co-Leiterin Svizra27

Meier, Michael
vertritt Pionier Crowdhouse AG

Merz, Thomas
Merz Logistik AG, Supporter Svizra27

Meyer, Simone
mayer-am-start GmbH

Monnerat, Jerome
Verwaltung, Delémont

Morawek, Katharina
Fachbeirat Gesellschaft Svizra27

Müller, Michael
vertritt Pionier Baloise

Müller-Altermatt, Stefan
Nationalrat, Unterstützer Svizra27

Munz, Christian
Pfisterer Fretz Munz AG,
Experte Svizra27

N

Nenniger, Rita
EBP Schweiz AG, Mitarbeit
Mobilitätskonzept

Neubig, Céline
Enigma Games

Neuhaus, Danaë
Szenografin

Nöthiger, Patrick
Ressort Infrastruktur Standort

Nussbaumer, Jill
Fachbeirat Jugend Svizra27

Nussbaumer, Eric
Nationalrat, Unterstützer Svizra27

O

Obrecht, Rudolf
Präsident/Delegierter VR F. G. Pfister
Holding AG, Fachbeirat Wirtschaft und
Wissenschaft Svizra27

Odermatt, Jasmin
Programmleiterin Smart City Aarau

Oehry, Bernhard
RAPP AG, Projektgruppe Wettbewerb,
Beirat Svizra27

P

Palocci, Martina
Studio Tropicana

Palumbo, Giuseppe
APG|SGA, Medienpartner

Perch-Nielsen, Sabine
EBP Schweiz AG, Mitarbeit
Energiekonzept

Perret, Fabienne
EBP Schweiz AG, Mitarbeit
Mobilitätskonzept

Peter, Marc K.
Fachhochschule Nordwestschweiz
FHNW, Marktforschung

Pfenninger, Jan
vertritt Pionier Planzer Transport AG,
Mitarbeit Mobilitätskonzept

Piccard, Bertrand
Solar Impulse Foundation,
Jury-Mitglied Svizra27

Plantak, Robert
vertritt Pionier Crowdhouse AG

Planzer, Nils
vertritt Pionier Planzer Transport AG

Pollheimer, Noé
Fachbeirat Jugend Svizra27

Probst, Daniel
Vorstands- und Präsidiumsmitglied
Svizra27

R

Räber, Jonas
SWAMP GmbH

Ramos, Daniel
EBP Schweiz AG, Mitarbeit
Mobilitätskonzept

Ramseier, Philippe
Autexis Control AG, Supporter Svizra27

Rapp, Martina
sanu durabilitas, Ressort Nachhaltigkeit
Svizra27

Resch, Dörte
Institutsleitung FHNW, Fachbeirat
Wirtschaft und Wissenschaft Svizra27

Richards, Marquis
Fachbeirat Sport Svizra27

Riniker, Maja
Nationalrätin, Unterstützerin Svizra27

Rittmann-Frank, Mercedes
EBP Schweiz AG,
Mitarbeit Energiekonzept

Roos, Georges T.
ROOS Trends Futures, Projektgruppe
Wettbewerb, Beirat Svizra27

Rossinelli, Anna
Sängerin, Fachbeirat Kunst und Kultur
Svizra27

Roth, Franziska
Ständerätin, Supporter, Unterstützerin
Svizra27

Roth, Sascha
Gemeindegemeinder Stein, Supporter
Svizra27

Rozumowski, Anna V.
Fachhochschule Nordwestschweiz
FHNW, Marktforschung

Rüdisüli, Marc
Fachbeirat Jugend Svizra27

Rudolph, Matthias
Transsolar Klima Engineering, Stuttgart

Ruhl, Helmut
vertritt Pionier AMAG Group AG,
Supporter Svizra27

S

Sahli, Susanne
Grenchen, Wirtschaftsförderin

Salvini, Marco
Stadt Aarau bis Mai 2023

Sambo, Ivana
vertritt Pionier Swisscom (Schweiz) AG

Saner, Michelle
Jury-Mitglied Svizra27

Scharf, Jonas
MCH Messe Schweiz (Basel) AG

Schaub, Rainer
Gemeinderat Sisseln

Scheidegger, François
Stadtpräsident Grenchen,
Supporter Svizra27

Schmid, Daniel
vertritt Pionier Basellandschaftliche
Kantonalbank

Schmid, Kurt
Co-Präsident, Vorstandsmitglied,
Jury-Mitglied, Supporter Svizra27

Schmid, Tanja
Voser Anwälte, Supporter Svizra27

Schmid, Rolf
Wirtschaftsförderung Region Olten

Schmid, Wilhelm
Emeritus, Seminar für Philosophie,
Universität Erfurt

Schmidt, Claus
CEO IWB, Industrielle Werke Basel,
Supporter Svizra27

Schmidt, Natalia
Siegerprojekt Labor Ludens,
Plasma Design GmbH

Schneebeli, Joel
Co-Präsidium Genossenschaft Alti
Papieri, Arlesheim

Schneeberger, Daniela
Nationalrätin, Vorstandsmitglied,
Jury-Mitglied, Unterstützerin Svizra27

Schneider, Markus
Stadtpräsident Baden, Supporter
Svizra27

Schneider-Schneiter, Elisabeth
Nationalrätin, Vorstands- und
Präsidiumsmitglied Svizra27

Scholten, Heike
Geschäftsführerin Sensor Advice,
Zürich

Schulze, Marion
Fachbeirat Gesellschaft Svizra27

Schuppli, Laura
Spielkultur

Seonbuchner, Andreas
Gründer und CEO BrainE4 AG

Seydoux, Anne
Fachbeirat Politik Svizra27

Sichi, Leonore
Geschäftsstelle, Administration
Svizra27

Siegrist, Gerhard
PricewaterhouseCoopers AG,
strategisches Projektcontrolling,
Supporter Svizra27

Sigrist, Stephan
Jury-Mitglied Svizra27

Siscaro, Danilo
Fachhochschule Nordwestschweiz
FHNW, Marktforschung

Sollberger, Sandra
Nationalrätin, Vorstandsmitglied,
Unterstützerin Svizra27

Spielmann, Nina
Jury-Mitglied Svizra27

Spycher, André
Regionaldirektor UBS Switzerland AG,
Supporter Svizra27

Staehelin, Thomas
Supporter Svizra27

Stalder, Paul
Supporter Svizra27

Stebler, Pia
Präsidentin Kantonal-Solothurnischer
Gewerbeverband, Supporter Svizra27

Steffen, Benjamin
Fachbeirat Sport Svizra27

Steimel, Philip
Co-Founder machina eX

Steiner, Otto
Steiner Sarnen Schweiz AG,
Experte Svizra27

Suhner, Otto
OHS AG, Supporter Svizra27

Suter, Gabriela
Nationalrätin, Supporter Svizra27

T

Teuwsen, Nora
vertritt Sponsor ABB (Schweiz) AG,
Supporter Svizra27

Thiele-Schweiz, Martin
Playing History Berlin

Thommen, Regula
Vorstandsmitglied Svizra27

Twerenbold, Karim
Twerenbold Reisen AG, Supporter
Svizra27

U

Unterlerchner, Urs
Stadtschreiber Solothurn

V

Valley, Bertrand
vertritt Pionier Banque Cantonale
du Jura

von Planta, Thomas
vertritt Pionier Baloise

von Rickenbach, Mario
Playables Zürich

von Wartburg, Mathias
vertritt Pionier Basler Kantonalbank

W

Waldis, Monika
Direktorin Zentrum für Demokratie
Aarau

Waldispühl, Jost
Vizeammann Gemeinde Hirschthal,
Supporter Svizra27

Wanner, Peter
AZ Medien AG, Supporter Svizra27

Weber, Christian
Siegerprojekt Labor Ludens,
Plasma Design GmbH

Weingart, Isabel
SBB, Mitarbeit Mobilitätskonzept

Welter, Eva
Schauspielerin/Theaterpädagogin

Wermuth, Andreas
AWB Beratungen AG

Werthmüller, Ernst
WerthCG GmbH, Supporter Svizra27

Wetter, Heinz
Wetter Immobilien AG, Supporter
Svizra27

Wettstein, Felix
Nationalrat, Unterstützer Svizra27

Wicki, Senem
kühne wicki GmbH

Widmer, Dieter
vertritt Pionier Aargauische
Kantonalbank

Wietlisbach, Nadine
CH Regionalmedien AG,
Medienpartner

Wildi, Marianne
Hypothekarbank Lenzburg AG,
Supporter Svizra27

Wohler, Demian
Visitor Experience Design

Wokaun, Alexander
Experte Svizra27

Wunsch, Conny
Fachbeirat Wirtschaft und
Wissenschaft Svizra27

Wüthrich, Adrian
Alt-Nationalrat, Vorstandsmitglied
Svizra27

Wyrsch, Andreas
SBIS, Mitarbeit Sicherheitskonzept

Wyss, Sarah
Nationalrätin, Unterstützerin Svizra27

Z

Zahno, Philippe
Kommunikation, Ressort Public Affairs /
Stakeholders Svizra27

Zanetti, Roberto
Alt-Ständerat, Unterstützer Svizra27

Ziegele, Omri
Präsident Suisseculture, Fachbeirat
Kunst und Kultur Svizra27

Ziegerer, Daniel
Leiter Nachhaltigkeit Svizra27

Ziegler, Lucas
Fotograf

Zimmermann, Markus
vertritt Pionier HEBA Food Holding AG,
Mitarbeit Gastro-Konzept

Zwahlen, Raphael
Schweizer Bauernverband, Mitarbeit
Thema «Ernährung und Umwelt»

Vereinsmitglieder

Aargauische Industrie- und Handelskammer

Aargauischer Gewerbeverband

Agro-Marketing Suisse AMS

ArbeitAargau

Arbeitgeberverband Region Basel

Economiesuisse

Fédération des Entreprises Romandes Arc jurassien

Gewerbeverband Basel-Stadt

Handelskammer beider Basel

Handelskammer Jura

Kantonal-Solothurnischer Gewerbeverband

Kaufmännischer Verband Luzern

SAJV – Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der
Jugendverbände

Schweizer Bauernverband

Schweizerischer Arbeitgeberverband

Schweizerischer Baumeisterverband

Schweizerischer Gewerbeverband SGV

scienceindustries - Wirtschaftsverband Chemie Pharma Life
Sciences

Solothurner Handelskammer

Switzerland Innovation

Syna – die Gewerkschaft

Travail.Suisse

Verband der Schweizerischen Uhrenindustrie FH

Wirtschaftskammer Baselland

Weitere Verbände / Organisationen

Dachverband der Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH)

Nordwestschweizer Regierungskonferenz

Pfadibewegung Schweiz

Phänomena

Schulverlag plus AG

Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF)

Schweizerische Mittelschulämterkonferenz (SMAK)

Schweizerische Volksschulämterkonferenz (SVAK)

SRFSchool

Stiftung Science et Cité

SwissSkills

Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz (VSLCH)

Massnahmen

Stakeholdermanagement

Ein umsichtiges, Jahre überspannendes Stakeholdermanagement ist für einen Anlass dieser Grösse entscheidend, um sicherzustellen, dass die Bedürfnisse und Interessen aller Beteiligten, von Sponsoren bis zur lokalen Gemeinschaft, berücksichtigt werden und eine reibungslose Organisation und Umsetzung gewährleistet ist. Es fördert langfristige Partnerschaften, den Zufluss finanzieller Mittel und das Vertrauen der relevanten Akteurinnen und Akteure, was den Erfolg der Veranstaltung sichert.

Der Fokus liegt auf der effektiven Identifikation, Kommunikation und Einbindung der verschiedenen Interessengruppen. Die folgende Übersicht bietet eine Roadmap für ein erfolgreiches Stakeholdermanagement während der Umsetzungsphase.

2027	2028	2029	2030	2031
Planung und Vorbereitung	Durchführung und Promotion	Intensive Vorbereitung	Höhepunkt Landesausstellung	Evaluierung / Nachbearbeitung
Identifikation der relevanten Stakeholder	Regelmässiges Update und Austausch für Stakeholder	Vertiefung der Interaktion mit Schlüssel-Stakeholdern	Intensive Kommunikation mit Schlüssel-Stakeholdern	Stakeholder-Feedbacks einholen
Stakeholder-Analyse	Feedback von Stakeholdern sammeln und verarbeiten	Bedürfnisse und Anliegen der Stakeholder berücksichtigen	Einbezug/Einladung an besondere Events	Planung und Diskussion über mögliche «Folgeveranstaltungen»
Kommunikationsstrategie je Stakeholder	Stakeholder-Engagement fördern (Miteinbezug)	Entwicklung von spezifischen Angeboten für Stakeholder	Feedback-Runden und Evaluierung mit ausgewählten Stakeholdern	Abschlussbericht für Stakeholder erstellen
Workshops und Meetings mit Stakeholdern	Einladung der Stakeholder an Events			

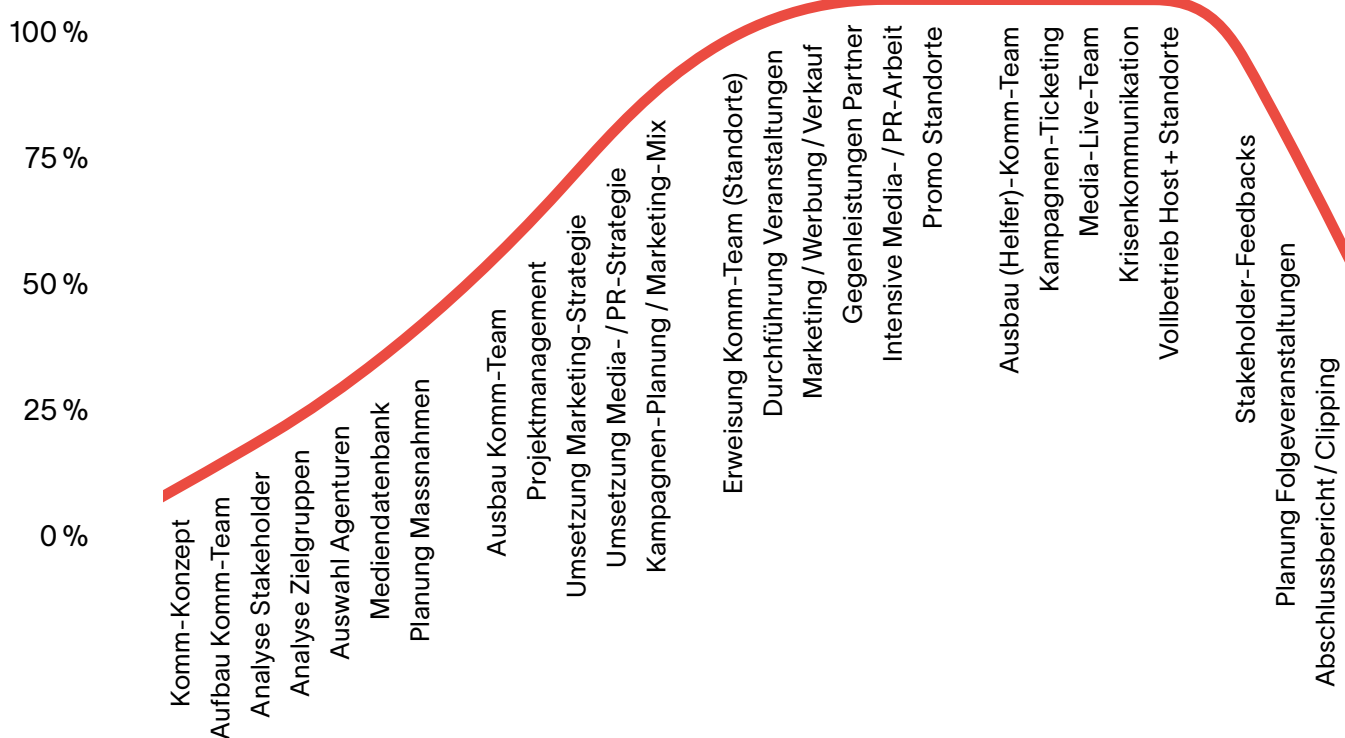
Marketing und Kommunikation

Die Marketing- und Kommunikationsmassnahmen für die Landesausstellung sind strategisch auf die verschiedenen Phasen des Events ausgerichtet. Jede dieser Phasen stellt spezifische Anforderungen, die optimal umgesetzt werden müssen, um eine effektive Promotion und eine erfolgreiche Ausstellung zu gewährleisten.

Phase 1: 36 Monate
(Konzept, Organisation und Planung)

Phase 2: 12 Monate
(Durchführung)

Phase 3: 12 Monate
(Abschluss)



Kommunikationsplanung über fünf Jahre: Der Weg zum Höhepunkt im vierten Jahr

Eine erfolgreiche Kommunikationsplanung über fünf Jahre hinweg erfordert Weitsicht, strategische Kompetenz und ein tiefes Verständnis für die Zielsetzungen der Organisation. Besonders wichtig ist dabei das Durchführungsjahr, das als Höhepunkt und zentraler Fokuspunkt betrachtet wird. Hier werden einige Schlüsselaspekte genannt, die für die Planung von entscheidender Bedeutung sind:

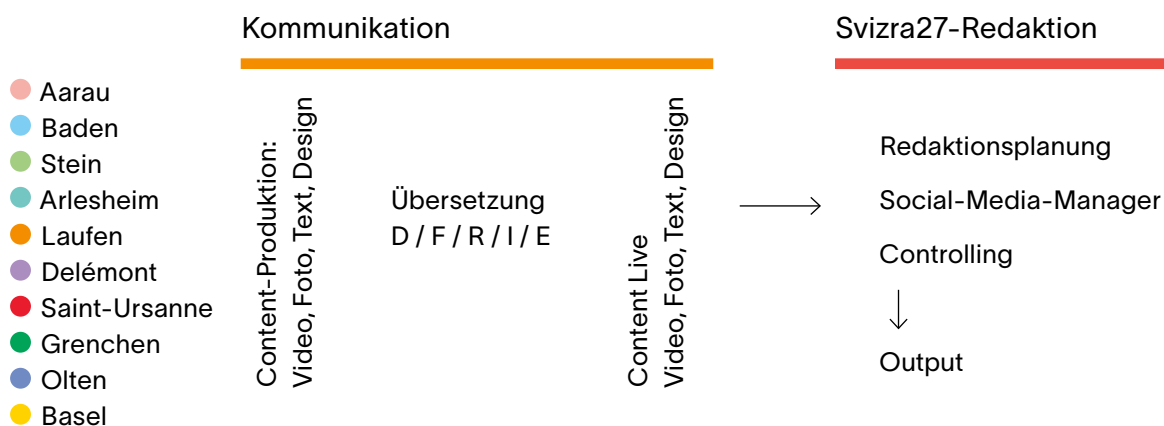
1. Klare Ziele setzen: messbare 5-Jahres-Ziele.
2. Zielgruppenanalyse: Verfolgen von Zielgruppenentwicklung.
3. Langfristige Strategie: Anpassung an Veränderungen ermöglichen.
4. Ressourcenmanagement: Finanzen, Personal, Technologie planen.
5. Kommunikationskanäle integrieren: Multi-Kanal-Kommunikation.
6. Nachhaltigkeit: ökologische und soziale Aspekte berücksichtigen.
7. Messung und Evaluierung: Fortschritt und Wirksamkeit messen.
8. Flexibilität und Krisenmanagement: Vorbereitung auf Unvorhergesehenes.
9. Teamarbeit und Kommunikation: effizientes Team und klare Kommunikation.
10. Storytelling und Emotionalität: emotionale Verbindungen herstellen.

Organisation des Bereichs Media/PR

6.3.2

Die Media- und PR-Abteilung von Svizra27 ist zentral in einer Svizra27-Redaktion organisiert. An allen Standorten (Raumzeitkapseln und Forum) sind Kommunikationsteams dezentral im Einsatz, dies bereits im Vorfeld der Landesausstellung.

Die Svizra27-Redaktion plant zusammen mit den einzelnen Mediateams die journalistischen Aufträge pro Standort und pro Sprache während der Veranstaltungsmonate, ebenso im Vorfeld und im Nachgang der Landesausstellung. Die redaktionelle Prüfung, die Social-Media-Planung sowie die Veröffentlichung in eigenen und externen Medien erfolgt ebenfalls über die zentralen Svizra27-Medienzentren der Standorte / je Standort:



Mediendatenbank

Die Svizra27-Redaktion arbeitet mit einer nationalen Mediendatenbank in allen Landessprachen. Darüber hinaus verfügt sie über internationale Medienkontakte zu den wichtigsten Medien im angrenzenden Ausland; insbesondere nach Frankreich, Deutschland und Italien, Österreich, Liechtenstein. Weiter werden in Koordination mit Schweiz Tourismus gezielt Medianews für die internationale Verbreitung produziert.

Medienbeobachtung

Während der Umsetzungsphase setzt Svizra27 eine Medienbeobachtung ein, welche im Durchführungsjahr ausgebaut wird. Diese aktive Medienbeobachtung erlaubt, falls notwendig, eine schnelle Reaktion auf einzelne Vorkommnisse und Themen.

Übersetzungsdienst / Dolmetscher

Die Svizra27-Redaktion verfügt über ein Übersetzungsteam (intern/extern). Zudem stehen für wichtige Veranstaltungen Dolmetscherinnen zur Verfügung.

Personalplanung Kommunikation

Die Personalplanung innerhalb des Kommunikationsteams von Svizra27 umfasst eine breite Palette von Aufgabenbereichen, die über die Projektdauer von fünf Jahren verschiedene Fähigkeiten und Fachkenntnisse erfordern. Diese vielfältigen Aufgabenbereiche spiegeln die Komplexität und den Erfolg der Landesausstellung wider, die auf ein breites Spektrum von Talenten und Fähigkeiten angewiesen ist. Folgende Fachleute müssen innerhalb des Svizra27-Kommunikationsteams vertreten sein:

Kommunikationsleitung: verantwortlich für Kommunikationsstrategie und Umsetzung.

Öffentlichkeitsarbeit und Medienbeziehungen: pflegt Medienkontakte und positive Berichterstattung.

Social Media Management: leitet und koordiniert Social-Media-Präsenz und Interaktion.

Grafikdesign und Videografie: gestaltet visuelle Inhalte für das Projekt.

Webentwicklung und Online-Marketing: gestaltet und pflegt Website und Online-Werbung.

Eventmanagement: koordiniert Veranstaltungen und Medienereignisse.

Übersetzung und Dolmetschen: unterstützt mehrsprachige Kommunikation.

Krisenkommunikation: bewältigt Krisen und Notfälle in der Kommunikation.

Community-Management: pflegt Gemeinschaftsbeziehungen und berücksichtigt Bedenken.

Datenanalyse: analysiert Kommunikationsleistung und ermöglicht Anpassungen.

Diese Liste ist nicht abschliessend. Die genaue Zusammensetzung der Kommunikationsabteilung hängt von der Grösse des Projekts, den verabschiedeten Zielen und den verfügbaren Ressourcen ab.

Budget Kommunikation

6.3.4

Das Budget des Bereichs Kommunikation beträgt über die gesamte Planungs- und Umsetzungsphase CHF 120 Mio. Diese fünf Jahre verdeutlichen, wie strategisch und effektiv die Ressourcen eingesetzt werden, um die Svizra27-Kommunikationsziele zu erreichen. Folgende Schwerpunkte werden damit in den einzelnen Jahren finanziert:

	2027	2028	2029	2030	2031
	Planung und Vorbereitung	Durchführung und Promotion	Intensive Vorbereitung	Höhepunkt Landesausstellung	Evaluierung / Nachbearbeitung
Beträge in Mio. CHF	7.7	10.8	33.95	58.7	8.85
Konzept	0.25	0.25	0.25	0.25	0.15
Leitung	0.8	0.8	1.2	1.2	0.8
Personalkosten	0.4	1	1.5	2	0.3
Stakeholdermanagement	1	2	4	6	1
Umfragen/Analysen	0.7	0.25	0.25	0.25	0.5
Kommunikation	1.5	2	4	8	1
PR	0.5	1	4	6	0.5
Marketing	1.2	2.5	9	14	1.8
Besuchermarketing	0	0.5	3	5	0.5
Verkaufsförderung	0	0.5	3	5	0
Werbung	0	0	4.5	8	0.5
Online (inkl. Web)	0.4	0.5	1	0.75	0.25
Reserven	0.25	0.5	1.25	1.25	1.15

Detailinformationen zu einzelnen Budgetpositionen:

Marketing / Werbung: Realisierung von Sponsorenauftritten sind in diesen zwei Positionen eingeplant.

PR / Marketing: Innerhalb des Budgets Kommunikation sind mögliche Mehrwerte aus Medienpartnerschaften noch nicht berücksichtigt; die Cashoutbeträge jedoch unter PR und Marketing eingeplant.

Verkaufsförderung: Beträge für Ticketing, Merchandising und Spezialevents sind eingeplant.

7. Fazit, Schlusswort und Dank

7.1 Fazit Machbarkeitsstudie

7.2 Schlusswort und Dank

Fazit Machbarkeitsstudie

Wer die Geschichte vergangener Landesausstellungen verfolgt, dem begegnet eine Tradition der Selbstvergewisserung einer Nation, die sich oft grossen Unwägbarkeiten gegenüber sah. Die Herausforderungen von einst sind andere als die heutigen, doch aus der Bedeutung früherer Landesausstellungen ist klar abzulesen, wie wichtig diese periodischen Wegmarken für die Selbstfindung der Schweiz waren, sind und sein werden. Sie bieten Orientierung im unaufhaltsamen Fließen der Zeit.

Ausgehend von den Bezugsgrössen «Mensch – Arbeit – Zusammenhalt» ist das künstlerische Konzept von Svizra27 ganz heutig in seinen Fragestellungen. Zugleich greifen seine Themen weit voraus in die Zukunft eines Landes, das dereinst anders aussehen wird als die heutige Schweiz. Svizra27 leuchtet die Möglichkeitsräume aus, welche die Zukunft eröffnet, und verhandelt sie in ihrer ganzen Vielfalt und thematischen Breite. Dafür sorgt die Konzeption der Raumzeitkapseln. Sie sind so etwas wie schwimmende Inseln im Strömen der Geschichte. Ihre vielfältigen Themenschwerpunkte geben beispielhaft wieder, was die Menschen von heute beschäftigen muss, wenn sie ihre Zukunft gestalten wollen. Und sie laden ein zum Weiterdenken, Fühlen und Spielen.

Der Einbezug der Besuchenden in das Wachsen der Inhalte macht mit dieser fragenden Herangehensweise Ernst: Wer von der Zukunft betroffen ist, soll sie auch (mit-)gestalten können. Und zu dieser Mitgestaltung soll ein niederschwelliger und breiter Zugang ermöglicht werden. Dass dieser Labor ludens (spielerisches Arbeiten) an der Zukunftsfähigkeit oft in Gruppen geschieht, entspricht dem zugleich pluralistischen und solidarischen Grundgedanken der Schweiz. Wer das künstlerische Konzept liest, erkennt, dass eine Landesausstellung auch heute Gelegenheit bietet, Generationen und Landesteile im Nachdenken und Erproben von Lebensmöglichkeiten zusammenzuführen.

Die Machbarkeitsstudie lotet mit Detailtiefe und Sachkenntnis die Räume des Realisierbaren aus und legt transparent die Mittel dar, die nötig sind, um den Besucherinnen und Besuchern ein inspirierendes, unterhaltendes und lange nachhallendes Erlebnis zu verschaffen. Dabei wird sichtbar, welcher Leistungen es bedarf, um dieses Erlebnis vor Ort – mit lokalen Ressourcen, unter Einbezug der örtlichen Gegebenheiten und mit Bewusstsein für langfristige Nutzungskonzepte – in hoher Qualität zu gewährleisten. Schliesslich wird profund und detailliert aufgezeigt, dass und wie dies räumlich, infrastrukturell und finanziell machbar ist und dass ein Bedarf nach einer neuen Landesausstellung – nach einem neuen Wir-Gefühl – besteht. Das Bedürfnis ist auch statistisch nachgewiesen.

Die Wahl der Standorte an den Fliessgewässern der Nordwestschweiz macht exemplarisch deutlich, wie sehr in der Schweiz von jeher Natur und Infrastruktur ineinandergegriffen haben. Das dezentrale Ausstellungskonzept verkörpert sinnbildlich und auch ganz konkret, was schon immer eine Stärke der Schweiz gewesen ist: Das Zusammengehen von Stadt und Land, urbaner und ruraler Mentalitäten.

Schliesslich nutzt Svizra27 die Gelegenheit, an einer historischen Wegmarke, die viele Herausforderungen mit sich bringt, ein Beispiel für künftige Strategien ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit zu sein. Die Trägerschaft, mit ihrer Vielfalt von Verbänden, Gremien und namhaften Persönlichkeiten, zeigt die breite Abstützung dieses Vorhabens in einer Gesellschaft, die Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Politik in ein demokratisches Gespräch bringt. Die grosse Zustimmung in den Austragungsregionen und die Geschichte des Projekts als beispielhafter Bottom-up-Prozess machen Hoffnung, dass die Schweiz mit Svizra27 ein weiteres Mal fruchtbar, unterhaltsam und augenöffnend den Zusammenklang von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft befragen wird, um gestärkt aus diesem Erlebnis hervorzugehen.



«In den letzten fünf Jahren ist mit Svizra27 etwas Grosses entstanden, das von vielen Persönlichkeiten und einem starken Team getragen wird.»

Jost Huwyl, Gesamtprojektleiter



«Mit dem Abschluss der Machbarkeitsstudie zeigt Svizra27 auf, dass die Nordwestschweiz bereit ist für die nächste Landesausstellung.»

Beat Heuberger, Stellvertretender Gesamtprojektleiter

Schlusswort und Dank

Ein bedeutender Meilenstein ist erreicht: Svizra27 präsentiert die Erstauflage der Machbarkeitsstudie. Seit 2017 arbeiten strategische und operative Gremien des Vereins, Beratungs- und Begleiteams, zahlreiche Organisationen und viele Expertinnen, Partner und Verbände professionell an der Entwicklung einer Landesausstellung in der Nordwestschweiz. Mit stringenter Planung und hohem Qualitätsanspruch sind die Aufbauschritte vollzogen worden. Das 2021 gekürte Siegerprojekt, welches aus dem international ausgeschriebenen Wettbewerb hervorging, war die Grundlage für bedeutsame Weiterentwicklungen. Die Machbarkeitsstudie zeigt auf, wie in der Nordwestschweiz die Landesausstellung realisierbar ist. Während zwei Jahren wurde intensiv am vorliegenden Ergebnis gearbeitet.

Die Nordwestschweiz ist ideal für eine Landesausstellung

Die Anforderungen und Ansprüche an eine Landesausstellung sind hoch. Zu Recht. Das Projekt Svizra27 ist deshalb breit abgestützt und hat bewusst die nötige Zeit investiert. Die periodischen Zwischenhalte, Kontrollen und Reportings haben den Projektfortschritt begleitet. Zahllose Feedbacks garantieren die weltanschauliche Pluralität und formale Vielfältigkeit des Projekts. Mit der vorliegenden Machbarkeitsstudie wird der Tatbeweis erbracht: Die Nordwestschweiz ist ideal geeignet, eine Landesausstellung für die ganze Schweiz durchzuführen.

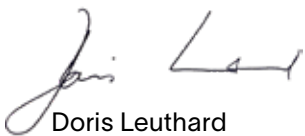
Das Konzept überzeugt durch einen starken Inhalt, durch eine ausgewogene und reizvolle geografische Abdeckung, durch umweltschonende und nachhaltige Raumzeitkapseln, durch eine umweltverträgliche Logistik, aber ganz besonders durch eine hohe Akzeptanz. Es ist beeindruckend, wie geschlossen alle fünf Regierungen der Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Jura und Solothurn, alle Wirtschaftsverbände (inkl. die drei schweizerischen Wirtschaftsverbände *economiesuisse*, Schweizerischer Gewerbeverband *sgv* und Schweizerischer Arbeitgeberverband), die Sozialpartner, die Kommunen, die Pioniere und Partnerinnen hinter dem Projekt Svizra27 stehen.

Der Dank steht über allem

Svizra27 ist aus Wirtschaftskreisen lanciert worden. Der Leitsatz «Mensch – Arbeit – Zusammenhalt» bildet die Grundlage und Triebfeder des Projekts. Das vorliegende Ergebnis ist das Resultat einer beispielhaften Zusammenarbeit von Gesellschaft, Wirtschaft und Politik. Svizra27 dankt allen Mitwirkenden und Beteiligten für die ausgezeichnete Unterstützung und Zusammenarbeit. Das Ergebnis dieser Studie ist vom Spirit aller Mitwirkenden geprägt, ein im besten schweizerischen Sinn pluralistisches Vorhaben.

Verein Landesausstellung Svizra27

Das Präsidium



Doris Leuthard
Co-Präsidentin



Kurt Schmid
Co-Präsident



Gabriel Barell
Vize-Präsident



Roland Brack
Vize-Präsident



Thomas Burgherr
Vize-Präsident



Katja Christ
Vize-Präsidentin



Mathilde Crevoisier Crelier
Vize-Präsidentin



Irène Kälin
Vize-Präsidentin



Daniel Probst
Vize-Präsident



Elisabeth Schneider-Schneiter
Vize-Präsidentin

Impressum Machbarkeitsstudie (Erstauflage)

Herausgeber

Verein Landesausstellung Svizra27
5001 Aarau (Schweiz)
www.svizra27.ch
info@svizra27.ch

Autorinnen und Autoren

Doris Leuthard, Kurt Schmid (Co-Präsidium)
Jost Huwyler, Beat Heuberger (Gesamtprojektleitung)
Claudia Meier, Frerk Froböse, Florian Faller, Katja Gentinetta, Christian Aeberli,
Patrick Nöthiger (Künstlerische Leitung)
Daniel Ziegerer, Johanna Huber, Martina Rapp (Nachhaltigkeit)
Marco Canonica, Maja Hartmann, Philippe Zahno (Kommunikation)
Jonas Maag, Leonore Sichi (Geschäftsstelle)

Mitwirkende

Bellprat Partner AG (Szenografische Vorstudien, 2022)
Bravo Ricky GmbH und Demian Wohler (Szenografie und Visitor Experience Design)
Büro für Bauökonomie AG (Ausschreibungsverfahren)
EBP Schweiz AG (Energiekonzept)
EBP Schweiz AG in Zusammenarbeit mit AMAG Group AG, Planzer Transport AG
und Schweizerische Bundesbahnen SBB (Mobilitätskonzept)
HC Hospitality Consulting AG in Zusammenarbeit mit SV (Schweiz) AG,
HEBA Food Holding AG und Bindella Unternehmungen (Gastronomie- und Hotelleriekonzept)
Fabienne Hoelzel (Künstlerische Co-Leitung bis 2022)
Meier Basel GmbH (Sponsoringkonzept)
Pfisterer Fretz Munz AG (Rechtsberatung)
PricewaterhouseCoopers AG (Strategisches Projektcontrolling)
SBIS Schweizerisches Büro für Integrale Sicherheit (Sicherheitskonzept)
Swisscom (Schweiz) AG und Swisscom Broadcast AG (ICT-Konzept)
Tonet Fundraising (Fundraisingkonzept)

Bevölkerungsbefragung

Marc K. Peter, Anna V. Rozumowski, Johan P. Lindeque und Danilo Siscaro, Hochschule für Wirtschaft
der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, und Karin Mändli Lerch, gfs-zürich

Lektorat

Michel Mettler

Übersetzung und Korrektorat

Translingua AG

Gestaltung

Studio HübnerBraun (Gestaltungskonzept, Grafik, Layout, Satz)

Studio Tropicana (Illustration, Isometrien)

Tristesse (Mitarbeit Gestaltungskonzept)

Lucas Ziegler Fotografie (Standortfotografien)

Carmen Illi, Natalie Kohler, Marie-Estelle Noack, Mia Sommerhalder, Céline Unternährer, Nicole Wehrli, Studierende im Bachelor «Visuelle Kommunikation und digitale Räume», Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel, Fachhochschule Nordwestschweiz

Druck

Druck und Bindung: Gremper AG

Gedruckt in der Schweiz auf Lessebo (FSC) und Maxi Gloss (FSC)

Freigabe

Die vorliegende Machbarkeitsstudie (Erstauflage) wurde am 29. November 2023 durch den Vereinsvorstand verabschiedet.

Dank

Die vorliegende Machbarkeitsstudie (Erstauflage) konnte nur dank grossem Engagement aller daran beteiligten Personen erreicht werden. Das im Kapitel 2 präsentierte Konzept stellt eine Weiterentwicklung des Siegerprojekts «Labor Ludens» aus dem internationalen Ideenwettbewerb dar, der im November 2021 abgeschlossen wurde. Svizra27 bedankt sich bei den Nordwestschweizer Kantonen und den Standortgemeinden, beim Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco), den Pionieren, Sponsoren und Supportern, der Wettbewerbsjury und verschiedenen weiteren Organisationen und Personen für die Grundlagenerarbeitung und diversen Kontakte, die wertvollen Inputs und die Mitarbeit bei der Erarbeitung der Machbarkeitsstudie.

Geschlechtergerechte Sprache

Die für dieses Dokument gewählte Sprache soll die verschiedenen Geschlechter angemessen, neutral und in lesefreundlicher Weise ansprechen. Es werden Schreibweisen verwendet, welche die Regelungen des Bundes und der grossen Medienhäuser zurzeit vorsehen. Im Vordergrund steht dabei eine Balance zwischen Inklusion und Lesefluss.

Urheberrecht

Die Inhalte und Werke in der vorliegenden Machbarkeitsstudie unterliegen dem schweizerischen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung ausserhalb der Grenzen des Urheberrechts bedürfen der schriftlichen Zustimmung des Vereins Landesausstellung Svizra27.



Testimonials



«Svizra27 hält die Ziele für die Zukunft der Schweiz fest und bietet eine Grundlage für zukünftige Entscheidungen.»

Thierry Burkart, Ständerat



«Svizra27 ist das Projekt für unsere Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur.»

Anita Hugli, Regisseurin und Produzentin



«Svizra27 ist ein beeindruckendes Beispiel für eine partizipative, von der Basis und der Wirtschaft entwickelte Initiative.»

Thomas Burgherr, Nationalrat



«Die umfassende politische Unterstützung, die Svizra27 genießt, unterstreicht ihre Relevanz und Bedeutung für die Schweiz.»

Franziska Roth, Ständerätin



«Svizra27 schafft einzigartige Besuchs- und Mitmach-Erlebnisse, die noch lange in Erinnerung bleiben.»

Doris Leuthard, Alt-Bundesrätin



«Une exposition nationale qui ne présente pas seulement de nouvelles idées, mais aussi des solutions durables pour la Suisse.»

Bertrand Piccard, explorateur



«Svizra27 soll sich mit jenen Fragen auseinandersetzen, die viele Menschen in der Schweiz aktuell beschäftigen. Das Ziel ist natürlich, dass von Svizra27 etwas Relevantes und Denkwürdiges bleiben wird.»

Pierre de Meuron, Architekt



«Eine neue Landesausstellung ist für die Bevölkerung eine ideale Plattform, um gemeinsam über die Zukunft der Schweiz nachzudenken und diese zu gestalten.»

Silvan Lipp, economiesuisse

Zukunft spielerisch erleben



Zukunft gemeinsam formen